

# NEW BUSINESS

## Goldrichtige Adresse

Unternehmen auf Herbergssuche finden hierzulande viele Möglichkeiten, doch hie und da ist auch am vielgerühmten Standort Österreich ein Neuanstrich fällig.



**Top-Thema** Rekordjahr an Fertigstellungen: Erster Österreichischer Neubaubericht liefert Zahlen **Innovative Industrie** Digitalisierung bleibt treibende Kraft der Industrie  
**Steiermark** Wirtschaftsstandort feiert Rekorde, Jubiläen, Forschungserfolge u. v. m.

# EPLAN Cloud -

Projekte sichten, teilen und kommentieren:  
einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eView setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

[www.eplan.com](http://www.eplan.com)

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT



# Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■  
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■  
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■



**EPLAN Software & Service GmbH**  
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift • Tel.: +43/7472/28000  
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP





### 8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

### 10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Sigrid Eckhardt, Geschäftsführerin Austropapier

### 14 Schlüssel zum Erfolg

Worauf Unternehmen bei der Standortwahl sorgfältig achten sollten

### 20 Neubaubericht liefert Zahlen

Erstmals gibt es österreichweite Kennzahlen zu Fertigstellungen

### 24 Schön und teuer

Österreichische Luxusimmobilien sind im Preis massiv gestiegen

### 26 Wohnungen als Investment

Das Geschäft mit Wiederverkaufsobjekten in den Bundesländern

### 30 Umweltretter Immobilien?

Der Philosoph Richard David Precht und renommierte Experten suchten bei einer Diskussion nach Antworten

### 36 Start-ups

Mehr Geld als jemals zuvor wurde 2022 in Austro-Start-ups investiert

### 42 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights im Oktober: u. a. „Zeiten neuer Hoffnung“ von Gabriele Sonnberger

### 46 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

### 48 Hotel Tipp

Nach 22 Monaten Bauzeit eröffnete das Hotel Galántha mitten im traumhaften Schlossquartier in Eisenstadt



**Schwerpunkt:**  
IT- & Softwarelösungen  
auf 56 Seiten  
Österreichs Top-Highlights



**Interessantes in dieser Ausgabe**  
Gefahr durch Cyberangriffe steigt  
Digitalisierung als Turbo  
Digitales Kartenmanagement



**50 Coachingzone**

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

**171 Cartoon**

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Souveränität in der Cloud  
Zentrale Artikelverwaltung  
IT-Expertinnen am Wort  
und vieles mehr ...



**IN DIESER AUSGABE**

→ 64 Seiten Steiermark

**110 Zeitgemäße Infrastruktur**

Energie Steiermark startet wegweisende Investitionsprojekte im Kampf gegen die Energie- und Klimakrise

**114 Produktionsrekord**

Austria Email freut sich mit einem Umsatzsprung über ein Erfolgjahr

**118 „Center of Excellence“**

Die WKO Steiermark startet historisches Bildungs-Investitionsprojekt

**132 170 Jahre Andritz**

Von der Eisengießerei zu einem weltweit führenden Technologiekonzern

**146 Grünes Hirn Österreichs**

Forschungslandkarte zeigt: Steiermark ist Nr. 1 bei Green-Tech-Forschung

**148 Dritte Firma**

28 Jahre junger Steierer kauft international erfolgreiche Akku-Gruppe

**164 Virtual Vehicle**

Zentraler Player für virtuelle Fahrzeugentwicklung in Europa feiert Jubiläum

**166 Schrei nach Geld**

Durch Inflation und steigende Energiekosten verursacht, fehlen den steirischen Unis mehr als 100 Mio. Euro



Fotos: privat (10), evening tao/Freeplik (14), Gregor Hofbauer (48), Freeplik (64), estock (82), SPAR-Werner Krug (100), Tina Szabo/MOONS (148), Virtual Vehicle (164)



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

**W**ie heißt es so schön: Trautes Heim, Glück allein. Gerade in der kalten Jahreszeit spielt sich ein großer Teil unseres Lebens in den eigenen vier Wänden ab. Ob man sich zuhause so richtig wohl fühlt, liegt aber nicht allein an Räumlichkeiten und Interieur. Auch die Umgebung sollte den individuellen Bedürfnissen und Aktivitäten entsprechen. Ob man sich mit der Anrainerschaft anfreunden bzw. zumindest arrangieren kann, ist ebenfalls ein entscheidendes Kriterium für einen langfristigen Wohnsitz. Einmal entflammt, kann ein erbitterter Nachbarschaftsstreit das Leben in den eigenen vier Wänden doch ziemlich ungemütlich werden lassen.

Wer sich für einen neuen Firmenstandort entscheiden muss, sollte sich mit ähnlichen Fragestellungen auseinandersetzen und sich tunlichst nicht vom ersten Anschein einer Immobilie beeindruckt lassen. Viele entscheidende, vor allem betriebswirtschaftliche Faktoren, werden in der Praxis jedoch gerne vernachlässigt. Was es alles braucht, um die goldrichtige Standortentscheidung zu treffen, erfahren Sie ab Seite 14.

Wer in den vergangenen Jahren eine Wohnung gekauft hat, war nicht zwingend daran interessiert, diese auch selbst zu nutzen. Denn Wohnungen werden oft als luk-

ratives Investment gesehen, die gekauft und einige Zeit später wieder weiterverkauft werden. Wie häufig dies tatsächlich passiert, haben die Grundbuchexperten von Immounited analysiert (Details dazu ab Seite 26). Eines vorweg: In der Steiermark wurden im Analysezeitraum die zweitmeisten Wiederverkäufe festgestellt.

Auch in anderen Bereichen kann sich die grüne Mark in einer führenden Position behaupten. Beispielsweise in zukunftsweisenden Forschungsbereichen wie Leistungselektronik, Wasserstoff und virtuelle Fahrzeugentwicklung. Mit einer F&E-Quote von über fünf Prozent zählt das Land sogar zu den innovativsten Green-Tech-Regionen Europas. Aktuell arbeiten über 2.300 Forscher:innen im Süden Österreichs an den grünen Lösungen der Zukunft. Diese liegt auch den steirischen Unternehmen am Herzen. Unter anderem der Energie Steiermark, die wegweisende Investitionsprojekte im Kampf gegen die anhaltende Energie- und Klimakrise startet. Oder Weltmarktführer Andritz, der heuer nicht nur sein 170-jähriges Jubiläum feiert, sondern auch 100 Jahre Lehrlingsausbildung in Graz. Davon – und vielem mehr – möchten wir Ihnen im aktuellen Steiermark-Special berichten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb  
Österreich



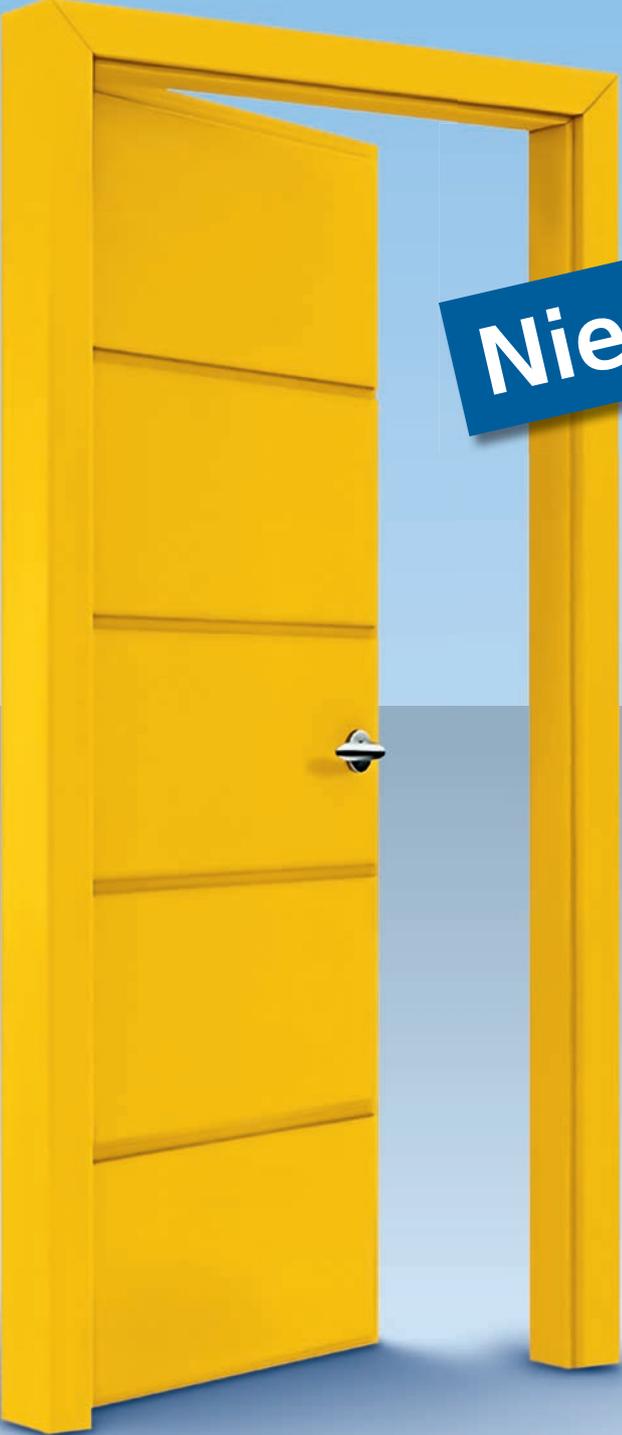
ÖFFENTLICHES MEDIUM  
Dieses Medium ist ein  
»OBSERVER«  
Österreichischer Medienanbieter  
Tel.: 0911 213 22 0

### IMPRESSUM

**Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse:** NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

**Anzeigen, Sonderprojekte:** Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) •

**Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/peterschreiber.media

A bright yellow door is shown slightly ajar, set within a matching yellow frame. The door has a silver handle and is set against a light blue background.

# Niederösterreich öffnet Türen

[ecoplus.at](http://ecoplus.at)

Seit über 50 Jahren beraten und begleiten wir bei Betriebsansiedlungen und -erweiterungen, regionalen Förderungen und Internationalisierung, überbetrieblichen Kooperationen und Branchen Netzwerken, Forschung und Entwicklung. Wir verbinden Wirtschaft und Politik, Unternehmen und Verwaltung, Investoren und Initiatoren regionaler und internationaler Projekte.

**XIAOMI**

**Tibor Wagner**

Nach dem Wechsel von Kurt Manninger zu ZTE hat Xiaomi Austria einen neuen Country Manager präsentiert: Tibor Wagner, bislang Xiaomi Country Manager Ungarn, wird nunmehr die Geschäfte sowohl in Österreich als auch in Ungarn führen. Nach seinem Abschluss des Diploms in Elektrotechnik und anschließendem MBA im Bereich Innovationsmanagement, startete Wagner seine Laufbahn in der Telekommunikationsbran-



che bei Ericsson, dann Sony Ericsson (heute Sony Mobile Communications) und war für das Unternehmen in unterschiedlichen Rollen unter anderem in Italien, Ungarn, Polen und

Deutschland tätig. Er kann heute auf mehr als zwanzig Jahre Erfahrung in der Telekommunikationsbranche zurückgreifen. Nach seiner letzten Aufgabe bei Sony Mobile Communications als Director of Central and Southeast Europe, folgte 2019 sein Einstieg bei Xiaomi. ■

**FRAUNHOFER**

**Sebastian Schlund**

Die Leitung des Centers für Nachhaltige Produktion und Logistik bei Fraunhofer Austria wurde bereits im August in die Hände von Sebastian Schlund gelegt. Schlund ist Institutsvorstand am Institut für Managementwissenschaften (IMW) der Technischen Universität Wien, BMK-Stiftungsprofessor für



Industrie 4.0 sowie amtierender Präsident der österreichischen wissenschaftlichen Gesellschaft für Produktionstechnik (ÖWGP). Er hat an der TU Berlin und

der INSA Lyon Verkehrswesen studiert und an der Bergischen Universität Wuppertal im Bereich Qualitätswesen promoviert. Das Center für Nachhaltige Produktion und Logistik beschäftigt zurzeit insgesamt 95 Mitarbeitende an den beiden Standorten Wien und Wattens. ■



Die Industriellenvereinigung stellt ihre Kommunikation auf neue Beine und verstärkt sich dafür auch personell. **Zwei Bereiche wachsen zusammen.**

**D**ie Industriellenvereinigung (IV) legt die Bereiche Kommunikation und Strategie zusammen und will so künftig noch schneller und zielgerichteter auf aktuelle Entwicklungen reagieren. Für den neu geschaffenen Bereich wurde das Team rund um Bereichsleiter Dominik Futschik (*im Bild rechts*) und Stellvertreterin Maria Schmidt-Iankova (*links*) zusätzlich verstärkt.

Der vorhandene Newsroom weicht daher einem modernen Media Center, das den aktuellen multimedialen Ansprüchen gerecht werden und die Bühne für neue Formate bieten soll. Etablierte IV-Medien wie das Printmagazin „iv-positionen“ sollen außerdem neu gestaltet und durch Infotainment-Formate ergänzt werden. Dafür wurde unter anderem Sara Grasel ins Boot geholt. Die langjährige Wirtschaftsjournalistin, die etwa bereits für

Fotos: Xiaomi (1), Fraunhofer Austria/interfoto.at (2)



die Tageszeitung „Die Presse“ geschrieben hat und sich auch in der heimischen Technologie- und Start-up-Szene durch ihre Chefredaktion bei den bekannten Portalen Trending Topics sowie zuletzt brutkasten einen Namen gemacht hat, übernimmt – erneut in der Position als Chefredakteurin – das Printmagazin der Industriellenvereinigung und zeichnet für den Content-Bereich verantwortlich. Sie bringt mehr als 15 Jahre Erfahrung in multimedialer Medienproduktion in die neuen Formate des Media Centers der Industriellenvereinigung ein.

#### IV als „first mover“

„Vor 25 Jahren war die IV die erste Organisation in Österreich, die ein Newsroom-Konzept erfolgreich umgesetzt hat. Heute sind wir wiederum ‚first-mover‘ und Vorreiter in der Zusammenlegung von

Strategie und Kommunikation. In unserer schnelllebigen Zeit können beide Sphären nicht mehr getrennt betrachtet werden – insbesondere in der Interessensvertretung“, so der Generalsekretär der Industriellenvereinigung, Christoph Neumayer.

Die Leitung des neuen Bereichs „Strategie & Kommunikation“ übernimmt der 35-jährige Dominik Futschik. Der bisherige Büroleiter von Generalsekretär Christoph Neumayer hat das Traineeprogramm der Industriellenvereinigung absolviert. Nach mehrjähriger Tätigkeit beim europäischen Arbeitgeberdachverband BusinessEurope in Brüssel, etwa als politischer Referent des Generaldirektors Markus Beyrer, folgte 2018 die Rückkehr in die IV. Seit Anfang des Jahres führt er die Geschicke des neu geschaffenen Bereichs. Maria Schmidt-Iankova ist seit 2015 in der Industriellenvereinigung und übernimmt die stellvertretende Leitung. Sie verfügt über langjährige Erfahrung im Marketing, wo sie unter anderem bei Vice Austria für Kunden wie Greenpeace zuständig war und auch mehrere Wahlkämpfe für Die Grünen mitbegleitet hat.

#### Kreative Kommunikationsansätze

„Klima- und Digitaltransformation oder Arbeitskräftemangel – die aktuellen Herausforderungen bedürfen auch neuer, mutiger und kreativer Kommunikationsansätze. Es freut mich, dass wir mit einem erfahrenen und innovativen Team bewusst neue Wege beschreiten und insbesondere zukünftig kommunikative Ansätze wählen, die nicht in erster Linie direkt mit der IV assoziiert werden“, so IV-Präsident Georg Knill.

Das bestehende und bewährte Team der IV wird außerdem um einen weiteren Neuzugang personell verstärkt: Marlena Mayer, vormalig Bauer, ist seit März dieses Jahres weitere Pressesprecherin der Industriellenvereinigung. Zuvor war sie Sprecherin des Staatssekretärs im Klimaschutzministerium und heutigen Finanzministers Magnus Brunner. Die erfahrene Kommunikatorin war im Laufe ihres Werdegangs unter anderem beim Wirtschaftsbund und für die Vertretung der Europäischen Kommission tätig. **RNF**

#### AUSTRIAN STANDARDS

##### Mirjana Verena Mully

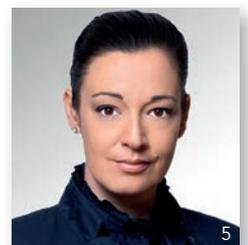
Die gebürtige Kärntnerin Mirjana Verena Mully übernimmt die Leitung der neu geschaffenen Communications-Abteilung bei Austrian Standards, der österreichischen Organisation für Standardisierung und Innovation. Gemeinsam mit ihrem erfahrenen Team kümmert sie sich um die interne und externe Kommunikation sowie um die Public-Affairs-Agenden des Hauses. Mirjana Verena Mully hat jahrelange internationale Erfahrung im Bereich Marketing und Kommunikation. Zuletzt war sie in der Versicherungsbranche bei der Vienna Insurance Group tätig. Die Kommunikationsexpertin studierte Germanistik und Kommunikationswissenschaften in Wien, Klagenfurt und Paris. Die Mutter eines einjährigen Kindes unterstützte Austrian Standards bereits während der Karenz auf geringfügiger Basis im PR-Bereich. ■



#### VENIONAIRE CAPITAL

##### Julia Gülden-Zeisberger

Seit September verstärkt Julia Gülden-Zeisberger als neue Chief Marketing Officer den Venture-Capital- und Private-Equity-Spezialisten Venionaire Capital. Die gebürtige Niederösterreicherin zeichnet dort für die Entwicklung und Umsetzung der internationalen Marketingstrategie sowie den Bereich Public Relations verantwortlich. Zuletzt war Julia Gülden-Zeisberger als Marketing Manager bei der auf Wirtschaftsrecht spezialisierten Rechtsanwaltskanzlei Fellner Wratzfeld & Partner tätig. Ihre Karriere startete sie bei dem globalen Technologiekonzern Kyocera. Sie studierte Betriebswirtschaftslehre mit dem Fachschwerpunkt Wirtschaftsrecht und absolvierte einen Masterlehrgang im Bereich PR & integrierte Kommunikation. ■



## Sigrid Eckhardt, Geschäftsführerin von Austropapier, kommuniziert mit Leib und Seele – auch außerhalb der Komfortzone. **Keine Scheu vor neuem Terrain.**

**W**er sich als „passionierte Quatschtante mit einem Faible für Ernährung und Umwelt“ bezeichnet, der weiß, wie man authentisch kommuniziert. Zu Beginn jedoch lag der akademische und berufliche Fokus von Sigrid Eckhardt eher auf ihrem Faible, als auf ihrer Passion. Denn in den Anfangsjahren der 2000er studierte sie Ernährungswissenschaften und begann 2009 ihre Laufbahn beim internationalen Lebensmittelkonzern Danone als Health Affairs Managerin. Insgesamt verbrachte sie 13 Jahre bei dem Unternehmen und arbeitete dabei in den unterschiedlichsten Bereichen – vom Marketing bis hin zu Regulatory Affairs, Quality Management, Kommunikation und Stakeholder-Management.

### Harte Zeit hat sich gelohnt

Ihr kommunikatives Naturtalent war der Niederösterreicherin sicher damals schon nützlich. Nach der Geburt ihres zweiten Kindes entschied sie sich dann dazu, auch ihre Passion auf stabile Beine zu stellen. „Nachdem ich schon teilweise in der Presseabteilung gearbeitet habe, wollte ich mir auch die Theorie aneignen

und das Handwerk erlernen. So kehrte ich 2015 zurück auf die Uni und studierte berufsbegleitend PR und integrierte Kommunikation. Es war eine harte Zeit zwischen Vollzeitjob, Kindern und Studium – aber es hat sich gelohnt! Denn ich bin der Meinung, dass Kommunikation zu den Top Future Skills gehört, nicht nur für Führungskräfte, sondern für jede Art von beruflicher Anforderung“, erzählt sie.

So verlagerte sich der Schwerpunkt ihrer Arbeit in den vergangenen sechs Jahren auf die strategische Ausrichtung der externen Kommunikation und Eckhardt stieg bis zur Konzernsprecherin auf. Ab 2018 leitete sie die Corporate-Affairs-Abteilung des Konzerns, wo die Bereiche Kommunikation, Public Affairs, CSR und Nachhaltigkeit gebündelt waren – und ihre Stärken somit optimal zum Einsatz kamen. Unter anderem zählten dort der regelmäßige Austausch mit NGOs, Politik und Behörden zu ihren Aufgaben, genauso aber auch Tätigkeiten im Verbandswesen.

Man könnte sagen, dass die Niederösterreicherin sich damit bestmöglich auf ihren im April übernommenen Job als Geschäftsführerin der Vereinigung der

---

### Die simple Wahrheit

»Um die Zukunft zu verändern, musst du mit der Gegenwart beginnen. Dieses Statement ist so simpel und doch so wahr und betrifft alle unsere Lebensbereiche, beruflich wie privat.«

Sigrid Eckhardt, Geschäftsführerin Austropapier

---





Foto: Austropapier/Asojka

Österreichischen Papierindustrie vorbereitet hat. Andererseits ist es doch ein großer Schritt von Joghurt & Co. zum Papier. Aber den bequemen Weg des geringsten Widerstands zu wählen, liegt ihr ohnehin nicht. „Ich hatte und habe stets das Bestreben, Neues zu erlernen, und keine Scheu vor unbekanntem Terrain. Ganz im Gegenteil, ich denke, regelmäßig die Komfortzone zu verlassen und sich in fremde Gewässer zu wagen, gibt dem Leben erst die gewisse Würze“, sagt sie.

In einer männerdominierten Branche ist es nicht immer einfach, sich als Frau Gehör und Respekt zu verschaffen – noch dazu als Quereinsteigerin. „Darin liegt aber auch gleichzeitig die Besonderheit beziehungsweise vielmehr die Chance, behaupte ich. Gerade durch meine Außensicht auf die Branche gelingt es mir,

#### ZUR PERSON

##### Breiter Erfahrungsschatz

Sigrid Eckhardt studierte Ernährungswissenschaften an der Universität Wien sowie PR und integrierte Kommunikation an der Universität für Weiterbildung Krems. Ihre Karriere startete sie bei Danone als Health Affairs Managerin, wo sie Erfahrung in verschiedenen Bereichen der Lebensmittelbranche sammelte. In den letzten Jahren beschäftigte sie sich schwerpunktmäßig mit der strategischen Ausrichtung der Unternehmenskommunikation und war als Pressesprecherin für den Bereich Krisenkommunikation zuständig. Ab 2018 leitete sie die Corporate-Affairs-Abteilung bei Danone. Im April wechselte Eckhardt als Geschäftsführerin zu Austropapier.



Ernährung, Umwelt und Nachhaltigkeit stehen für Sigrid Eckhardt in engem Zusammenhang.

komplexe Inhalte sehr einfach zu übersetzen und für jedermann verständlich zu machen. Für eine Interessensvertretung, die nicht nur mit Experten spricht, von enormer Bedeutung“, findet Sigrid Eckhardt klare Worte und ergänzt: „Wenn es schließlich um Details und Fachwissen geht, habe ich mein Expertenteam im Rücken. Diese Mischung ist aktuell sehr kostbar.“

##### Das Stichwort lautet: Zusammenarbeit

Die Wertschätzung für ihr Team, die da mitschwingt, ist kein Lippenbekenntnis. Ihr Führungsstil ist kollaborativ, sie hält nichts von strengen Hierarchien. „Ich ermutige meine Mitarbeiter:innen stets zur Eigenverantwortung und bemühe mich, allen den Raum für Selbstverwirklichung und eigene Ideen zu geben. Zusammenarbeit in den Teams über funktionale Grenzen hinweg ist mir sehr wichtig. Ich halte hier die Rolle der Mentorin, die coacht und dazu motiviert, eigenständig zu arbeiten und vernetzend zu denken.“

Was hat Eckhardt noch vor? „Jetzt steht erst einmal im Zentrum, eine stabile Organisation und Struktur und ein gutes und schlagkräftiges Team aufzubauen, unter Berücksichtigung der jeweiligen Kompetenzen und Bedürfnisse. Es ist nicht meine Absicht, keinen Stein auf dem anderen zu lassen, dennoch stehen natürlich Änderungen bevor, durch die

wir als Team gemeinsam in den nächsten Monaten gehen werden.“

Einiges zu tun also – gerade jetzt, wo sich die Papierindustrie, so wie viele andere Branchen, aufgrund der Energiesituation in einer schwierigen Phase befindet. „Auch hier ist das Stichwort Zusammenarbeit. Wir evaluieren als Interessensvertretung regelmäßig die für uns relevanten externen Einflussfaktoren und Trends. Danach geht es um den Austausch mit Verantwortungs-träger:innen. Das Wichtigste ist der ständige Dialog mit Politik, Behörden und Öffentlichkeit, um Lösungen zu erarbeiten und Hindernisse zu überwinden.“ Wenn beruflich derart viel auf dem Plan steht, mangelt es zwangsläufig an Freizeit. Besonders bei so vielen Hobbys, wie sie die natur- und sportbegeisterte Austropapier-Geschäftsführerin offenbart: „Meine absoluten Lieblingssportarten sind Yoga und Beachvolleyball. Ich mag aber auch Wandern, Laufen, Snowboarden, Reiten und vieles mehr. Hauptsache draußen! Darüber hinaus habe ich ein großes Herz für Hunde, insbesondere für unsere Labradoodle-Hündin Lotti. Außerdem habe ich ein Faible für Ernährung und Nachhaltigkeit. Ich koche gerne und lege den Fokus stets auf gesunde, biologische Lebensmittel.“ An Lebensfreude und dem Willen, etwas zu bewegen, herrscht bei Sigrid Eckhardt jedenfalls gewiss kein Mangel. **RNF**

Winzige Verrücktheiten gehören für die „Working Mum“ dazu, genauso wie inspirierende Träume, kleine Erfolge, die großes Glück bedeuten, und eine ordentliche Portion Lebensfreude.

## 12 Fragen an Sigrid Eckhardt.

**W**as wollten Sie als Kind werden?  
Zuerst Tierärztin und später Sängerin. Für Ersteres hatte ich nicht das nötige Vertrauen in mich, nachdem ich ein Geburtsvideo eines Kalbes gesehen habe. Und für Zweiteres fehlte mir das nötige Talent.

*Was bedeutet Glück für Sie?*

Glück ist für mich, meinem Leben Bedeutung und Tiefgang zu geben und dabei Freude zu empfinden. Niemand wird am Ende der Reise fragen, wie viel wir gearbeitet haben oder wie genau die Wäsche gebügelt war, sondern in welchen Momenten wir richtig glücklich waren.

*Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?*

Es war „Unbox your life“ von Tobias Beck, einem Bestsellerautor und „dem“ Speaker im deutschsprachigen Raum, den ich großartig finde!

*Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?*

Mich inspirieren Menschen, die ihr Leben aktiv gestalten und ihre Träume verwirklichen. Das sind häufig unbekannte Persönlichkeiten, die ich kennengelernt habe. Dann ist da noch Esther Perel, Psychotherapeutin und Bestsellerautorin, deren Lebensweisheiten und therapeutische Sichtweisen ich sehr inspirierend finde.

*Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?*

Fange immer bei dir selbst an! Probiere nicht, andere Menschen zu verändern, bevor du selbst nicht dein Bestes gegeben hast.

*Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?*

Jane Goodall – ich würde gerne erfahren, wie das Leben und der Alltag einer so großartigen Frau ablaufen.

*Was war Ihr bisher größter Erfolg?*

Als Working Mum sind es die kleinen Erfolge, die am Ende des Tages zählen. Beispielsweise die Abendrou-

tine mit meinen Kindern nicht zu verpassen, trotz eines intensiven und langen Arbeitstages.

*Was ist das Verrückteste, das Sie je getan haben?*

Acht Wochen mit dem Zelt durch Frankreich mit einem Baby, das war im Nachhinein ziemlich verrückt und gleichzeitig eine der schönsten Erfahrungen. Und der Bungee-Sprung von der Jauntalbrücke wegen einer verlorenen Wette reiht sich auch ganz vorne unter den verrücktesten Ereignissen ein.

*Worüber haben Sie zuletzt gelacht?*

Mein Sohn hat mir seinen größten Traum verraten. Er möchte Iron Man werden. Das fand ich lustig und inspirierend zugleich. Kinder zeigen uns, wie es geht, groß zu träumen. Er ist überzeugt, dass das möglich ist, weil in Iron Man ein Mensch steckt. Er braucht also nur Erfinder zu werden. Echt genial!

*Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?*

Ich wollte schon immer einmal in ein Kloster gehen, um zu schweigen – habe allerdings großen Respekt davor, da ich für mein Leben gerne kommuniziere.

*Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?*

Alles – ich liebe mein Leben! Noch dazu bin ich absoluter Morgenmensch. Sobald ich meine Augen öffne, bin ich schon auf den Beinen.

*Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann?*

Ein Vogel, vielleicht ein Falke oder ein Adler. Ich stelle es mir wunderschön vor, durch die Lüfte zu gleiten und alles von oben zu betrachten. ■



Sigrid Eckhardt  
vergnügt mit  
ihrem kleinen  
«Iron Man».

# Die Schlüsse



Mangelnde Frequenz, Anrainerbeschwerden oder eine schlechte Verkehrsanbindung können eine neue Firmenadresse schnell alt aussehen lassen: Worauf Unternehmen bei der Herbergssuche sorgsam achten sollten und was der Wirtschaftsstandort Österreich bieten kann und verbessern muss.

# zum Erfolg



TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/PESHKOVA

**E**rstens: die Lage – zweitens: die Lage und drittens: die Lage!“ Das berühmte Zitat des US-amerikanischen Hoteliers Conrad Hilton hat sich als „Lage, Lage, Lage“ mittlerweile zum „Mantra“ der Immobilienwirtschaft entwickelt. Zu Recht, zählt sie – die Lage – doch zu den wesentlichsten wertbestimmenden Merkmalen einer Immobilie, egal ob es sich um ein öffentliches Gebäude, ein Wohn- oder Gewerbeobjekt handelt. Wer ein Unternehmen gründet, expandiert oder den Standort verlegt, sollte jedoch im Vorfeld unterschiedlichste Vor- und Nachteile der neuen Location sorgsam abwägen. Dazu gehören auch viele betriebswirtschaftliche Faktoren, die in der Praxis nur allzu leicht vernachlässigt werden.



Die Entscheidung für oder gegen eine neue Firmenadresse setzt eine umfassende Analyse des Standorts voraus.

Die langjährige Unternehmensberaterin und Berufsgruppensprecherin der Wiener Wirtschaftskammer, Claudia Strohmaier, weiß, worauf Betroffene in der Praxis besonders achten sollten, denn: „Fehler bei der Standortwahl lassen sich im Nachhinein oft nur mühsam korrigieren. Deshalb sollte man bei dieser langfristigen Entscheidung im Vorfeld eine umfassende betriebswirtschaftliche Analyse vornehmen, die sehr viele interne und externe Faktoren berücksichtigt.“

#### **Bereits vor der Standortentscheidung über Förderungen informieren**

Wer eine passende Gewerbeimmobilie gefunden hat, sieht sich in weiterer Folge meist auch nach Förderungen um. Da die Unterstützungen von Bundesland zu Bundesland zuweilen stark variieren, empfiehlt es sich, in gewissen Branchen auch den umgekehrten Weg zu gehen: sich zuerst über Förderungen informieren und

dann erst die Standortwahl treffen. Die Wirtschaftskammer bietet eine umfangreiche Förderdatenbank, wobei in der Unternehmensberatungspraxis bereits bei der Erstellung des Businessplans darauf Bedacht genommen wird, um das jeweilige Maximum an Unterstützungen voll auszuschöpfen. In Wien bietet beispielsweise auch die Wirtschaftsagentur Wien eine gute Übersicht über Landesförderungen.

#### **Pachthöhe, Miete oder Kaufpreis in den Produkten einkalkulieren**

Die Anforderungen an einen Standort gehen je nach Geschäftszweig oft weit auseinander. Wer auf starke Kundenfrequenz angewiesen ist, ist in dicht besiedeltem Gebiet oder Einkaufszentren bzw. Einkaufsstrassen wohl am besten bedient. Wer wiederum teure Markenprodukte im Schaufenster hat, wird in Innenstadtlagen oder Nobelvierteln am meisten Kundenpotenzial vorfinden. Allerdings ist das auch immer eine Frage der Immobilienpreise. „Ganz gleich, ob eine Gewerbeimmobilie gemietet, gekauft oder ein bestehender Betrieb gepachtet wird – die Berücksichtigung dieser Gemeinkosten in den Verkaufspreisen der Produkte oder Dienstleistungen ist ein wichtiger Faktor, damit sich ein Geschäftsmodell auch rechnet“, erklärt Strohmaier. Auch eine sorgfältige Analyse der bestehenden Konkurrenzsituation in der Nähe der eigenen Immobilie ist je nach Branche sehr zu empfehlen.

#### **Besondere Genehmigungen bei Lärm, Geruch oder Rauch**

Wer einen neuen Produktionsbetrieb errichten will, sollte sich in der Regel eher günstige Grundstücke am Stadtrand oder in Industriegebieten suchen. Allerdings bedürfen gewisse Betriebsanlagen einer besonderen Genehmigung, vor allem wenn diese mittels Lärm, Geruch, Rauch oder auf andere Art und Weise die Nachbarn verärgern oder die Umwelt beeinträchtigen könnten. „Manchmal ist die Übernahme einer bestehenden Anlage daher der unkompliziertere Weg, sofern diese Genehmigungen bereits vorliegen. In diesem Fall sollte man allerdings auch den Grund für die Weitergabe der Immobilie sehr genau hinterfragen und bei unplausiblen Argumenten besonders penibel nach potenziellen Schwachstellen suchen“, mahnt Strohmaier.

#### **Anbindung an „Infrastrukturen des 21. Jahrhunderts“**

Ein immer wichtigerer Faktor bei der Standortwahl ist auch eine gute Verkehrsanbindung. Das gilt nicht nur



2



3

für Produktionsbetriebe, die einen reibungslosen An- und Abtransport ihrer Waren gewährleisten müssen, sondern auch für den Wettlauf um die besten Mitarbeiter am Arbeitsmarkt. War früher ein möglichst großer Parkplatz und ein gut ausgebautes Straßennetz in der Nähe ein attraktiver Magnet, punkten heute Standorte eher damit, wenn Bahnhöfe oder Straßen- und Bushaltestellen bequem zu Fuß erreicht werden können. Auch eine schnelle Glasfaseranbindung gehört zu den gefragten Infrastrukturen des 21. Jahrhunderts und ist außerhalb von Ballungszentren wie Wien noch nicht in allen Regionen Österreichs eine Selbstverständlichkeit.

### Erstellung eines Zukunftsplans vor der Übersiedlung

Unternehmen, die stark expandieren und denen der alte Standort daher allmählich zu klein wird, finden in der Nähe manchmal keine geeigneten Grundstücke, um ihren Betrieb auszubauen. Auch das führt nicht selten dazu, dass sich Unternehmen auf die „Herbergssuche“ nach einem geeigneten Ersatz begeben. Zu beachten ist, dass die Standortverlegung an die zuständige Gewerbebehörde gemeldet werden muss. In Wien ist dies der Magistrat, in kleineren Gemeinden in der Regel die Bezirkshauptmannschaften. Vor der Standortverlegung ist zudem die Erstellung eines Zukunftsplans und die genaue Analyse des neuen Areals von zentraler Bedeutung. Nicht zuletzt deshalb, um zu verhindern, dass in ein paar Jahren neuerlich ein Ortswechsel zum Thema wird.

### 390 internationale Headquarters

In Anbetracht dieser Kriterien sollte die endgültige Entscheidung für einen Firmenstandort keinesfalls leichtfertig getroffen werden. Die gute Nachricht: Unternehmen finden gerade hierzulande ein reichhaltiges Angebot, von einer Adresse in einem der vielen aufstrebenden Businessparks und Industrieviertel über moderne Coworking-Spaces bis hin zum edlen Innenstadtquartier u. v. m.. Der gute Ruf des Wirtschaftsstandorts Österreich ist sogar weit über die Landesgrenzen hinaus zu hören.

Große Namen wie Boehringer Ingelheim, Henkel, Takeda oder BMW Group sprechen für sich: Österreich ist als Standort für internationale Unternehmens-Headquarters ungebrochen attraktiv und behauptet seine Position als Drehscheibe und ideale Ausgangsbasis für Tochtergesellschaften in ost- und westeuropäischen Ländern, den USA und Asien. Aktuell haben insgesamt 390 internationale Unternehmen in Österreich ihre regionalen und Bereichs-Divisions-Headquarters aufgeschlagen, allen voran 129 Unternehmen mit deutscher Muttergesellschaft. Dies ergab eine aktuelle Untersuchung im Rahmen des Forschungsprojektes „Headquarters in Austria“ unter der Federführung des Instituts für International Business an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU Wien). Österreich wird aber auch von Ländern außerhalb der EU, wie der Schweiz, und außereu-

Die Anbindung an zeitgemäße Infrastrukturen ist ein wesentliches Kriterium bei der Standortwahl.

### INFO-BOX

#### Förderungen finden

Für Unternehmen gibt es verschiedenste Förderungen von Bund, Ländern, Gemeinden, EU und Wirtschaftskammern. Je nach Betriebsphase – wie beispielsweise Gründung, Übernahme, Innovation und Forschung oder Unternehmenssanierung – stehen verschiedene Förderinstrumente zur Verfügung. Die Experten der Wirtschaftskammern unterstützen dabei, die passenden Förderungen für die jeweilige Unternehmenssituation zu finden.

[wko.at/service/foerderungen.html](https://wko.at/service/foerderungen.html)

### Umfassende Analyse notwendig

»Fehler bei der Standortwahl lassen sich im Nachhinein oft nur mühsam korrigieren. Deshalb sollte man bei dieser langfristigen Entscheidung im Vorfeld eine umfassende betriebswirtschaftliche Analyse vornehmen, die sehr viele interne und externe Faktoren berücksichtigt.«

Mag. Claudia Strohmaier,

Berufsgruppensprecherin Unternehmensberatung



4



Weltweit erfolgreiche Unternehmen wie Henkel oder Boehringer Ingelheim nutzen ihre österreichischen Standorte als internationale Drehscheibe.

europäischen Ländern wie den USA als strategischer Standort gesehen: Je 35 Unternehmen aus den beiden Ländern haben Headquarters in Österreich. Auch Frankreich (20 Headquarters) und Großbritannien (17 Headquarters) sind stark vertreten.

„Headquarters bringen eine hohe Wertschöpfung, ziehen Folgeinvestitionen an, stärken Forschung und Entwicklung und sind wichtige Arbeitgeber,“ so der Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft Martin Kocher, „eine Kombination von Vorteilen, durch die der Wirtschafts- und Arbeitsstandort Österreich maßgeblich gestärkt wird.“

Im Durchschnitt besitzen internationale Headquarters in Österreich Niederlassungen in 5,5 Ländern, 85 Prozent sind KMU und beschäftigten weniger als 500 Mitarbeiter:innen. Bei weitem gefragtester Standort für Firmenzentralen ist die Hauptstadt Wien mit 180 Headquarters,

gefolgt von den Landeshauptstädten Salzburg und Linz mit je 15 Headquarters. „Österreich macht seinem Ruf als einer der führenden europäischen Standorte für Headquarters internationaler Unternehmen weiterhin alle Ehre – und zwar nicht nur für große Multinationals (MNU), sondern vor allem auch für zahlreiche internationale KMU“, freut sich René Tritscher, Geschäftsführer der Austrian Business Agency (ABA).

#### Österreich als internationale Drehscheibe mit nachhaltigem Potenzial

Das deutsche Unternehmen Henkel CEE trägt von Österreich aus die Verantwortung für 32 Länder in Mittel- und Osteuropa sowie in der Region Zentralasien-Kaukasus. Die Osteuropa-Zentrale befindet sich in Wien. Henkel hält in der Region eine führende Marktposition in den Geschäftsbereichen Laundry & Home Care, Adhesive Technologies und Beauty Care.

Österreich und insbesondere Wien sind jedoch nicht nur als Headquarters-Standort mit Zugang Richtung Osten und Süden – für Tochtergesellschaften in Ungarn, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Rumänien und Italien – besonders gefragt. Auch Richtung Westeuropa und insbesondere Deutschland ist Österreich als Headquarters-Standort von Unternehmen anderer Länder der ideale Standort: 141 der 390 Headquarters in Österreich haben im Nachbarland Deutschland eine Tochtergesellschaft. Dank der bisher gewonnenen Kompetenzen konnte jedoch die Marktführerschaft bei CEE-Zentralen erhalten und zusätzliche Segmente entwickelt bzw. ausgebaut werden.

Die Bundeshauptstadt ist auch Zentrum der Krebsforschung von Boehringer Ingelheim und trägt als Regional Center Vienna (RCV) die Geschäftsverantwortung für 33 Länder – von Mittel- und Osteuropa über Zentralasien und die Schweiz bis hin zu Israel. Nach der Eröffnung einer hochmodernen Anlage zur Produktion biopharmazeutischer Wirkstoffe in Wien im Oktober 2021 – die bislang größte Einzelinvestition in der Unternehmensgeschichte – gab Boehringer Ingelheim im Jahr

#### INFO-BOX

##### Scoring-Modell offenbart, welches Potenzial in Standorten steckt

Wer auf einen Blick erkennen will, welches Potenzial in seinen Standorten steckt, ist mit dem Scoring-Modell von WIGeoGIS gut beraten. Sowohl die Desktop-Software QGIS als auch WIGeoStandort, die Software für die Web-Anwendung, führen Scoringanalysen zum Beispiel von Einzelhandelsfilialen oder anderen Geschäftsstandorten durch. Als Ergebnis werden Standorte mit einem Gesamtscore versehen. Diese Zahl gibt an, wie hoch das Potenzial der Standorte ist. Ein Beispiel: Eine Coffeeshop-Kette mit zehn Filialen in Wien will eine weitere Filiale eröffnen. Zur Auswahl stehen drei Standorte. Im ersten Schritt definieren die Verantwortlichen jene Standortfaktoren, die für ihr Geschäft wichtig sind, und gewichten sie: Die Anzahl der Menschen, die im definierten Einzugsgebiet rund um den jeweiligen Standort leben und arbeiten, werden zum Beispiel mit 50 Prozent gewichtet, die optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr erhält 30 und die stationäre Kaufkraft 20 Prozent. Jetzt werden die Score-Werte der einzelnen Standortfaktoren in der GIS-Software berechnet. Die Summe ergibt einen Gesamtscore pro Filiale. Weist einer der drei Standorte den Score-Wert 7 auf, während die anderen nur einen Score von 5 bzw. 3 haben, steht der neuen Filiale an diesem Standort nichts im Weg.

[www.wigeogis.com](http://www.wigeogis.com)



3

2022 erneute Großinvestitionen bekannt. Rund 60 Mio. Euro fließen in die Errichtung eines neuen Forschungsgebäudes am Wiener Standort. Mit einer Investition von 1,2 Milliarden Euro am Standort Niederösterreich sollen bis 2026 800 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Für die neue Produktionsstätte musste aus Platzgründen – der Boehringer Ingelheim Campus in Wien ist weitgehend belegt – ein neuer Standort gesucht werden. Bruck an der Leitha überzeugte mit vielen Vorteilen, etwa einer guten Verkehrsanbindung, der Nähe zu Wien, aber auch mit positiven Umweltaspekten. Die Errichtung eines Biomassekraftwerks am Werksgelände, die Anbindung an einen angrenzenden Windpark sowie eine nahe gelegene Biogas-Anlage sorgen zusammen mit einer Photovoltaikanlage dafür, dass die neue Produktionsstätte vom ersten Tag an ausschließlich aus klimaneutralen Energiequellen versorgt wird. Die Planer setzen zudem auf eine Minimierung des Bodenverbrauchs bzw. der Bodenversiegelung. Begrünte Dächer und Parkplätze mit Versickerungsflächen sollen die Nachhaltigkeit des Standorts zusätzlich gewährleisten.

### Wirtschaftsstandort unter Druck

Trotz all der positiven Standortfaktoren ortet der „Deloitte Radar 2022“ einiges an Luft nach oben. In jene Studie, die jährlich die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Österreich untersucht, fließen die Einschätzungen von mehr als 230 befragten heimischen Führungskräften sowie die analysierten Indizes globaler Rankings ein. Bei Betrachtung der Rankings ist zu erkennen, dass die Alpenrepublik seit Jahren nur die Plätze 15 bis 20 einnimmt. Im wichtigsten Ranking, dem World Competitiveness Index (IMD), liegt Österreich global auf Platz 19, im Europavergleich auf Platz 11. In Europa belegen die Schweiz, Schweden und Dänemark die ersten drei Ränge. Sie punkten mit einer umfassenden Digitalisierung und einer geringeren Steuerbe-

lastung der Unternehmen. „Damit Österreich wettbewerbsfähig und für Investoren attraktiv bleibt, muss es unser Ziel sein, es in den nächsten fünf Jahren unter die Top-5-Länder in Europa zu schaffen. Wir müssen uns an den Besten messen“, betont Harald Breit, CEO von Deloitte Österreich.

Hierzulande überwiegen derzeit aber die Sorgenfalten. Während im Spätsommer 2021 noch 86 Prozent die Stimmung im Management positiv bewertet haben, teilen aktuell nur mehr 52 Prozent diese Meinung. Ein Fünftel schätzt die Stimmung sogar als (sehr) negativ ein. In der Belegschaft sowie unter den Kunden und Lieferanten zeigt sich ein ähnlich pessimistisches Bild. „Die Besorgnis hat in den Unternehmen seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine spürbar zugenommen. Wir laufen Gefahr, dass sich dieser Pessimismus verfestigt und zu einer Abwärtsspirale wird – der Hut brennt am Standort Österreich, es muss dringend gegengesteuert werden“, warnt Breit.

Die Situation am Arbeitsmarkt wird von den Unternehmen ebenso kritisch gesehen. Für die Verfügbarkeit von Fachkräften vergeben 69 Prozent die Noten „Genügend“ oder „Nicht genügend“, nur 3 Prozent bewerten diese mit einem „Gut“. Die Flexibilität des Arbeitsmarktes beurteilen lediglich 16 Prozent als „Gut“ oder „Sehr gut“. Einigkeit herrscht beim Thema Integration von Geflüchteten: Beinahe alle befragten Unternehmen fordern hier verstärkte Anstrengungen und Vereinfachungen.

Auch bei der vielgelobten Lebensqualität muss Österreich Einbußen verzeichnen. Beim Vergleich der Umfrageergebnisse vor der Pandemie mit den aktuellen sieht man, dass die Zufriedenheit mit dem Gesundheitssystem und dem sozialen Zusammenhalt in den letzten zwei Jahren jeweils um 20 Prozentpunkte gesunken ist. Der Standort zeigt sich zwar resilient, dennoch herrscht laut den Befragten dringender Handlungsbedarf: „Die heimische Wirtschaft hat fünf zentrale Forderungen: Senkung der Steuern zur Entlastung der Unternehmen, Förderung von Forschung und Innovationen, Umbau des Energiesystems, Flexibilisierung des Arbeitsmarktes sowie die stringente Bekämpfung der Pandemie“, fasst Harald Breit zusammen. „Es gibt viel zu tun und jetzt ist Leadership gefragt.“

BO

### Der Hut brennt

»Die Besorgnis hat in den Unternehmen seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine spürbar zugenommen. Wir laufen Gefahr, dass sich dieser Pessimismus verfestigt und zu einer Abwärtsspirale wird – der Hut brennt am Standort Österreich, es muss dringend gegengesteuert werden.«

Harald Breit, CEO Deloitte Österreich



4



## Erstmals gibt es österreichweite Kennzahlen zu Fertigstellungen von Bauträgerprojekten für den Neubauwohnungsmarkt. Heuer ist ein Rekordjahr an Fertigstellungen in Österreich.

### **Erster Österreichischer Neubaubericht liefert Zahlen.**

**M**it dem „Ersten Österreichischen Neubaubericht“ haben der Fachverband der Immobilien- und Vermögenstreuhänder in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) und Exploreal im Frühjahr erstmals aktuelle Zahlen zu allen bundesweiten Neubauprojekten präsentiert. Bereits 2019 hatte der Fachverband mit Exploreal „Wohnbauprojekte in der Pipeline für Wien“ vorgestellt, die sukzessive um die Bundesländer erweitert wurden. „Mittlerweile konnte die Bauträgerdatenbank österreichweit ausgebaut werden. Dies ist für Bauträger wichtig, um über Lage, Projektart und Zeitpunkt der Umsetzung zu entscheiden“, erklärt Georg Edlauer, Obmann des Fachverbandes.

#### **Jährliches Update**

Nicht nur für die heimischen Bauträger, sondern für alle Firmen in der Immobilienwirtschaft ist die Studie ein unverzichtbares Tool, so der stellvertretende Fachverbandsobmann Michael Pisecky, der ergänzt: „Durch jährliche Updates soll in Zukunft auch längerfristig die österreichweite und regionale Entwicklung im Wohnbau sichtbar gemacht werden.“ In der Erhebung wurden Neubauprojekte ab fünf Einheiten bzw. Dachgeschloßausbauten ab drei Einheiten analysiert. Fachverbandsobmann-Stellvertreter Gerald Gollenz unterstreicht: „Was bis dato auf einzelne Bundesländer angewendet werden konnte – nämlich ein Vergleich der Bauleistungen und der entsprechenden Projekte –, kann jetzt

auf ganz Österreich umgelegt werden. Hier gibt es einige interessante Unterschiede.“ Edlauer ergänzt: „Neben der Erhebung der Volumina und der Markttransparenz war es unser Ziel, die Charakteristika und Unterschiede der einzelnen Bundesländer darzustellen.“

#### **2022 Rekordjahr an Fertigstellungen**

138.600 Wohneinheiten wurden und werden 2020 bis 2022 errichtet. Im Vergleich zu 2020 und 2021 werden 2022 in Österreich mit rund 51.500 Wohneinheiten um rund 18 Prozent mehr Fertigstellungen erwartet. „Wir haben heuer den Peak an Wohnbauten in Österreich erreicht“, sagt Gollenz. Von den errichteten Wohnungen entfallen 41 Prozent auf Wien. Damit liegt die Bundes-



Bundes-  
präsidenten-  
wahl  
☒ am 9.10.

# Ich wähl, wer für Österreich in der Hofburg ist.

Nutze auch du deine Stimme bei der  
Bundespräsidentenwahl am 9. Oktober!

Du hast am Wahltag keine Zeit? **Beantrage deine Wahlkarte** jetzt  
im zuständigen Wahlreferat des Magistratischen Bezirksamtes:

**Bis 5. Oktober schriftlich** (z.B. online unter [wien.gv.at/wahlen](https://wien.gv.at/wahlen) oder per E-Mail)

**Bis 7. Oktober, 12 Uhr, persönlich** (aber nicht telefonisch)

Im 2., 4., 6., 8., 9., und 19. Bezirk gibt es eigene Wahlreferate außerhalb des Bezirksamtes.

**Stadt  
Wien**

[wien.gv.at/wahlen](https://wien.gv.at/wahlen)  
01/4000-4001

» hauptstadt zwar prozentuell vorne, bezogen auf die Bevölkerung pro 1.000 Einwohner wird allerdings in Eisenstadt und Graz – Wien liegt hier an 3. Stelle – am meisten gebaut. Teilweise auch zu viel, wie Pisecky meint: „Während in den meisten Bundesländern die Wohnbauproduktion nur leicht über oder gleichauf mit der prognostizierten Haushaltsentwicklung liegt, übersteigt sie in Wien und in der Steiermark die Haushaltsentwicklung um ein Vielfaches.“ Alexander Bosak, Gründer und Geschäftsführer Exploreal ergänzt: „Der Vergleich zwischen gemeinnützigen und den privaten Wohnbauträgern fällt eindeutig zugunsten der Privaten aus.“ Österreichweit werden 61 Prozent der Wohneinheiten von gewerblichen Bauträgern errichtet, für 39 Prozent zeichnen gemeinnützige Bauträger verantwortlich, wobei es bundesländerweise Unterschiede gibt. So werden etwa im Burgenland 84 Prozent von gemeinnützigen Bauträgern errichtet, während in Vorarlberg 78 Prozent der Wohneinheiten von gewerblichen Bauträgern errichtet werden.

### Durchschnittswohnung hat 67,8 m<sup>2</sup>

Die errichteten Wohneinheiten setzen sich in den urbanen Regionen fast ausschließlich aus Wohnungen im Geschosswohnungsbau zusammen, während am Land Reihenhäuser oder Doppelhäufigkeiten auch im größeren Stil durch

## Wichtige Informationsquelle

»Mittlerweile konnte die Bauträgerdatenbank österreichweit ausgebaut werden. Dies ist für Bauträger wichtig, um über Lage, Projektart und Zeitpunkt der Umsetzung zu entscheiden.“

Georg Edlauer, Obmann des Fachverbandes der Immobilien- und Vermögenstreuhänder



Bauträger errichtet werden. „Dank der Datentransparenz können wir für alle Bundesländer die in der Pipeline befindlichen Projekte auf ein ‚typisches Durchschnittsprojekt‘ herunterbrechen“, erklärt Matthias Grosse, Gründer und Geschäftsführer Exploreal. Die bundesweit durchschnittliche Wohnung hat demnach eine Größe von 67,8 Quadratmeter, wobei sie in Kärnten mit 76,4 Quadratmetern am größten und in Wien mit 57,3 Quadratmetern am kleinsten ist. In rund der Hälfte der Wohnprojekte (46 Prozent) in Österreich befinden sich Ein- bis Zwei-Zimmer-Wohnungen, rund 35 Prozent haben drei Zimmer und in knapp 19 Prozent gibt es vier bis fünf Zimmer und mehr. In Wien werden mit rund 60 Prozent auch die meisten Ein- bis Zwei-Zimmer-Wohnungen errichtet, die wenigsten in Kärnten. Umgekehrt verhält es bei Wohnungen mit drei Zimmern. Hier führt Vorarlberg vor Kärnten, am wenigsten Drei-Zimmer-Wohnungen

gibt es in Wien und im Burgenland. Recht einheitlich stellt sich – mit durchschnittlich 94,5 Prozent – bundesweit die Zahl der Freiflächen dar. Gerald Gollenz: „Grundsätzlich kann man sagen, dass Balkone, Loggien, Terrassen oder Gärten in Österreichs Wohnbau einen enormen Stellenwert haben.“

Den geringsten Anteil an großen Wohnungen gibt es in Wien (11,6 Prozent), den höchsten in Niederösterreich (29 Prozent), gefolgt vom Burgenland (27,4 Prozent). Pisecky: „Das ist auch ein Grund, warum zahlreiche Familien, die in Wien keine geeigneten Wohnflächen finden, ins Umland ziehen.“ Edlauer ergänzt: „Dass in Wien die meisten Wohneinheiten pro Projekt entstehen, liegt an den hohen Grundstückspreisen und dem geringen Platzangebot.“ Demgegenüber haben die Projekte im Burgenland und in Vorarlberg die wenigsten Einheiten. Lediglich 13 Wohnungen sind es im östlichsten, 17 im westlichsten Bundesland.

### Trends zu kleineren Wohneinheiten, Freiflächen, Finanzierung über Investoren

Aus den Daten der einzelnen Bundesländerstudien der vergangenen Jahre lassen sich bereits deutliche Trends ablesen. Matthias Grosse: „Die Wohneinheiten werden kleiner, es gibt praktisch keinen Neubau ohne Freiflächen, die Bauträger zieht es ins Umland der Städte, Investorengelder dominieren immer mehr die Nachfrage und es wird unglaublich viel gebaut.“ Spannend bleibt, inwieweit aktuelle Liefer- und Kostenprobleme die Bauträger zum Abwarten in der Fertigstellung führen werden. **BS**



Rund die Hälfte der Wohnbauprojekte in Österreich sind Ein- bis Zwei-Zimmer-Wohnungen.



# Mit **AKZEPTA** gewinnen Sie sicher!



Schon mehr als 30 Jahre  
im Dienste der Wirtschaft!

> Nur der Vergleich führt zum Erfolg! <

AKZEPTA ist seit 1988 ein national und international überdurchschnittlich erfolgreicher Partner im Forderungsmanagement. Wir versetzen uns in die Lage unserer Kunden und erfüllen ihre Bedürfnisse und Erwartungen. Wir nehmen sowohl die Unternehmen als auch die Menschen dahinter in ihrer ganzen Individualität wahr und verstehen diese. Unsere hohe Erfolgs- und Leistungsbereitschaft beruht auf unserem stärkenorientierten Einsatz. **Diese Kompetenz spiegelt sich in den Kundenbeziehungen und bewirkt dabei gute Gefühle...**

**... von Vertrauen bis hin zur Begeisterung**

Die österreichischen Luxusimmobilien sind laut dem Re/Max Luxury Report 2021 im Preis massiv gestiegen. Der Luxusmarkt ist um eine Milliarde auf 4,15 Mrd. Euro gestiegen.

## Schöner und teuer wohnen in Österreich.



lässt. Über alle Bereiche hinweg sind jedoch die Top-Fünf-Prozent jedes Marktsegments etwas Besonderes und garantieren einen gravierenden Unterschied zu den anderen 95 %. Und der Gipfel dieses Eisbergs sind dann die Top-Ten. Insgesamt ist dieser Markt in Österreich 4,15 Mrd. Euro schwer und im Vergleich zu 2021 um 31,5 % gewachsen.

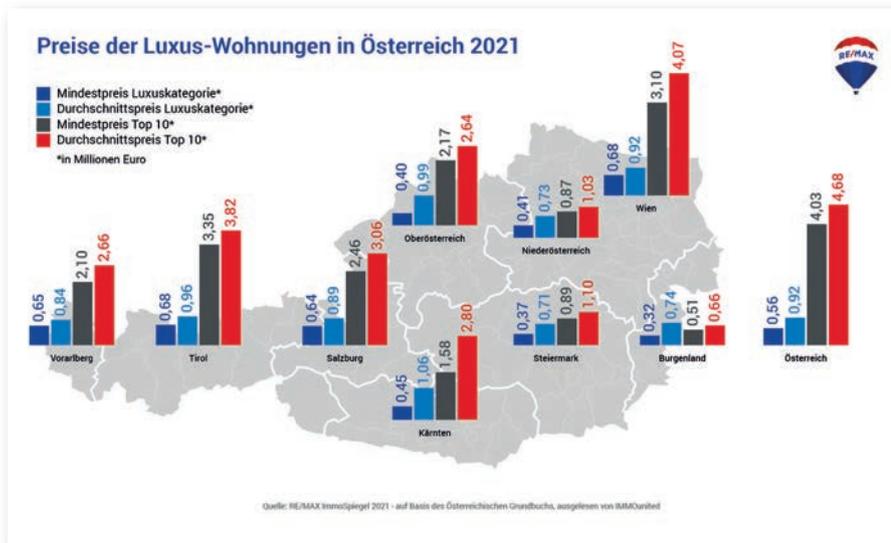
„Der Luxusimmobilienmarkt in Österreich ist regional unterschiedlich strukturiert und auf jeden Fall überschaubar. Unverändert ziehen vor allem die Top-Wintersport-Destinationen, wie die Gebiete um Kitzbühel, am Arlberg und im Salzburger Pongau, und die Gebiete mit malerischer Seekulisse – allen voran der Wörthersee, dazu der Bodensee und einige Seen im Salzkammergut – Menschen mit Geld und Geschmack an. Sie suchen Natur und Naturschönheit, aber auch eine Infrastruktur, in der sich mit entsprechend Geld auch besonders gut leben lässt. Erstklassige Gastronomie und Gesundheitsversorgung sowie hochqualitative Kultur- und Einkaufsmöglichkeiten stehen auf der Wunschliste ganz oben. Daher sind auch im städtischen Bereich einzelne Bezirke in und um Wien und die Städte Innsbruck, Salzburg und Bregenz höchst begehrt und entsprechend teuer“, erklärt Bernhard Reikersdorfer, Geschäftsführer von Re/Max Austria. Die regionale Häufung der Luxuseinfamilienhäuser sei nicht nur ein Spiegelbild der Bauart und Ausstattung, sondern vor allem der Lage und des dort vorherrschenden Preisniveaus. So fällt in Wien mit 27,6 % aller Einfamilienhauskäufe mehr als jede vierte Transaktion in diese Luxusgruppe, in Tirol mit 24,9 % ebenfalls jede

**U**rige Chalets, geschichtsträchtige Landsitze, stilvolle Penthouses, dazu einmalige Naturkulissen, Ausblicke, ein vielfältiges Kulturangebot und eine erstklassige Infrastruktur: Luxus ist exklusiv wie abwechslungsreich. Doch nicht nur am Land, auch in den Landeshauptstädten finden sich begehrte und teure Plätze. Preisbedingt schafften es 2021 Wien und Tirol am häufigsten in die Luxusklasse – sowohl bei den Einfamilienhäusern als auch bei den Woh-

nungen und Dachgeschoßwohnungen. Um ein genaues Bild dieser Luxuswohnwelt zu bekommen, hat der Immobilienvermittler Re/Max die Top-Fünf-Prozent der Immobilienverkäufe in Österreich qualitativ und quantitativ untersucht.

### Luxus ist unverändert regional

In der Praxis der Immobilienbetrachtung definiert sich „Luxus“ regional unterschiedlich und verändert sich im Laufe der Zeit, wie sich an Raumgrößen und sanitären Einrichtungen nachvollziehen



vierte, im Bundesland Salzburg ist es mit 15,4 % jede sechste und mit 13,8 % in Vorarlberg jede siebente. In allen anderen Bundesländern dagegen liegt der Luxusanteil weit darunter: Nur bei 2,5 % in Niederösterreich, 1,8 % in Oberösterreich, 1,6 % in Kärnten, 1,1 % in der Steiermark und 0,1 % im Burgenland. Bei den Luxuswohnungen liegt die Bundeshauptstadt weit vor den anderen Bundesländern. Hier waren 321 von 1.350 Einheiten über eine Million Euro wert. Mit Blick auf das Vorjahr, bedeutet das einen Anstieg um 23,0 %.

### Ruheoasen in schwindelnden Höhen

Überblick, Fernsicht und relative Ruhe, dazu Helligkeit, frischere Luft und ein tolles Image als Wohnstätte: Das sind die Attribute von Dachgeschoßwohnungen. Manchmal kommen auch noch eine imposante Architektur und ein besonderes Raumgefühl bei großen Volumina direkt unter dem Dachstuhl hinzu sowie ein einmaliger Balkon oder eine einladende Dachterrasse. Dazu kommt in der Innenstadt eine perfekte Infrastruktur mit Einkauf, Medizin, Kultur und hochwertigen Arbeitsstätten und – manchmal, am Land – auch ein atemberaubendes Berg- oder Seepanorama, das man zu ebener Erde gar nicht erleben kann. So wenige es davon gibt, so viele hätten gerne eine. Aus dieser Nachfrage resultieren mitunter auch die

hohen Preise. 3.432 Dachgeschoßwohnungskäufe wurden 2021 österreichweit gehandelt, ein Anstieg seit 2020 von 18,6 %. Typischerweise kostete eine Dachgeschoßwohnung 2021 im Bundesschnitt 400.606 Euro und damit das 1,7- bis 1,8-fache einer „normalen“ Wohnung. 2020 lag das Verhältnis noch bei 1,6 bis 1,7. Die Top-Fünf-Prozent-Luxusdachgeschoßwohnungen, die 2021 verbüchert wurden, waren den Käufern durchschnittlich 2,11 Mio. Euro wert.

### Nah am Wasser gebaut

Auch an Seen lässt es sich in Österreich luxuriös wohnen. Im Jahr 2021 wurden 189 Seegrundstücke samt Gebäude darauf verkauft und verbüchert. Den Preis dafür bestimmten der Gebäudetyp – von der Bootshütte bis zur Luxusvilla –, die Grundstücksgröße und vor allem der Name des angrenzenden Sees. Mengemäßig führend ist Kärnten mit 71 Liegenschaften vor dem Burgenland und Niederösterreich mit jeweils 39, Oberösterreich mit 21 und der Steiermark mit 12.

### Hohe Ansprüche

»Menschen mit Geld und Geschmack suchen Natur und Naturschönheit, aber auch eine Infrastruktur, in der sich mit entsprechend Geld auch besonders gut leben lässt.«

Bernhard Reikersdorfer, Geschäftsführer Re/Max Austria

Die Top-Ten-Gebäude am Wasser kosteten im Durchschnitt 5,56 Mio. Euro und damit um 0,90 Mio. Euro oder 13,9 % weniger als in der Vorperiode. Der Einstiegspreis lag bei 3,15 Mio. Euro. Das ist um 76,4 % höher als noch 2020.

### Datenbasis bringt die Qualität

Die Datenbasis für die Berechnungen von Re/Max lieferte Immounited in Form der Kaufvertragssammlung. Sie besteht aus allen tatsächlich in ganz Österreich verkauften und verbücherten Einfamilienhäusern. „Wir arbeiten nicht mit Stichproben und Teilmengen, sondern nur mit der Gesamtheit aller tatsächlich verkauften Einfamilienhäuser, und das seit 2009. Wir verwenden auch keine Angebotspreise von Onlineplattformen, von denen niemand weiß, zu welchem tatsächlichen Preis die Immobilien – wenn überhaupt – verkauft wurden, sondern nur die tatsächlichen Verbücherungspreise“, stellt Anton Nanning, Re/Max Austria, klar.

„Wir erheben Transaktionsdaten aus dem österreichischen Grundbuch und ergänzen diese z. B. um historisch erfasste Nutzwertgutachten, Flächenwidmungs- und Gebäudeinformationen aus dem Grundstücksverzeichnis sowie Daten aus Immobilieninseraten. So entstehen vollständige Transaktionsdatensätze, die für einen transparenten Immobilienmarkt sorgen und für unsere Partnerunternehmen eine wertvolle Entscheidungsgrundlage darstellen“, sagt Roland Schmid, Eigentümer und Geschäftsführer der Immounited GmbH.

BS





Von Jänner 2017 bis März 2022 wurden 6.300 Wohnungen in Österreich gekauft und mindestens einmal weiterverkauft. Die Untersuchung von Immounited zeigt weitere Details.

## Wenn Wohnungen zum Investment werden.

**W**ohnungen werden oft als lukratives Investment gesehen; sie werden gekauft und einige Zeit später wieder weiterverkauft. Wie häufig das tatsächlich passiert, haben die Grundbuchexperten der Immounited GmbH analysiert. Im Zuge dessen wurden Wohnungstransaktionen in Österreich im Zeitraum Jänner 2017 bis März 2022 untersucht. Dabei wurden knapp 6.300 Objekte identifiziert, die im Analyse-

zeitraum gekauft und mindestens einmal eindeutig weiterverkauft wurden. Das sind insgesamt 2,5 % aller Wohnungstransaktionen in diesem Zeitabschnitt. In 200 Fällen wurden sogar zwei oder mehr Wiederverkäufe festgestellt. Im Schnitt wurden die Objekte 1,5 Jahre gehalten. Beim Wiederverkauf war der Kaufpreis schließlich 36 % höher als beim Initialkauf. Das entspricht einer Preissteigerung von 23 % pro Jahr. Andreas Millonig, COO und Prokurist der Im-

mounited GmbH, merkt an: „Für die verhältnismäßig kurzen Haltedauer und die gleichzeitig großen Preissprünge gibt es mehrere mögliche Ursachen. Zum einen ist denkbar, dass baufällige Objekte gekauft, renoviert und weiterverkauft wurden, zum anderen spielt die Lage der Objekte eine große Rolle. Möglicherweise hat das Aufstreben bestimmter Regionen oder Mikrolagen Wohnungseigentümer:innen dazu veranlasst, ihre Immobilien früher als geplant wieder



Wohnungen werden zunehmend zu einem interessanten Investment. Die durchschnittliche Haltedauer der Objekte beträgt in Österreich rund 1,5 Jahre.

zu verkaufen. Um die konkreten Gründe für einen Weiterverkauf ausfindig zu machen, müsste man sich das jeweilige Objekt im Detail ansehen.“

#### Wien mit Abstand vorne

In der Bundeshauptstadt machte Immounited fast 2.530 Objekten aus, die im Untersuchungszeitraum zumindest einmal weiterverkauft wurden. Das sind gut 40 % aller Objekte. Damit führt Wien das Bundesländer-Ranking an. Durchschnittlich nach 1,4 Jahren wechselten hier die Immobilien die Besitzer. Dabei gibt es innerhalb Wiens durchaus Unterschiede. In den Bezirken Landstraße, Favoriten und Ottakring waren die Wiederverkäufe besonders zahlreich. Margareten, der fünfte Gemeindebezirk, toppet das Ranking noch mit einer Haltedauer von nur 1,1 Jahren und mit der größten jährlichen Preissteigerung von 41 %. Vergleichsweise gering fiel der jährliche Anstieg in der Donaustadt mit einem Plus von 13 % aus.

#### Burgenland und Kärnten

Im Burgenland gab es im Landesvergleich die wenigsten Wiederverkaufsobjekte. Im gesamten Analysezeitraum konnten nur rund 50 Wohnungen eindeutig identifiziert werden, die ge- und mindestens einmal weiterverkauft wurden. Dabei konnte Immounited keine detaillierte Betrachtung einzelner Bezirke bzw. der Landeshauptstadt Eisenstadt machen. Allerdings zeigt sich im Vergleich mit den anderen Bundesländern, dass die Objekte im östlichsten

Bundesland, gemeinsam mit Kärnten, knapp zwei Jahre und damit am längsten gehalten werden. Im Gegenzug dazu wurden im Burgenland jedoch die kleinste Preissteigerung gemessen.

In Kärnten wurden fast 260 Objekte und damit vier Prozent aller identifizierten Wiederverkäufe im Analysezeitraum verzeichnet. Mehr als ein Drittel davon fanden in der Landeshauptstadt Klagenfurt statt. Die jährliche Preissteigerung lag in Kärnten bei 19 %.

#### Niederösterreich: Rund um Wien

Etwas mehr als neun Prozent der Weiterverkäufe (ca. 600) entfielen auf Niederösterreich. Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern fand sich der Großteil davon allerdings nicht in der Landeshauptstadt St. Pölten, sondern in den Wien-nahen Bezirken Baden (17 %) und Mödling (16 %). Überdurchschnittlich lange, nämlich 1,8 Jahre, blieben die Weiterverkaufsobjekte in Niederösterreich im Besitz. In den beiden Bezirken Baden und Mödling war die Haltedauer mit 1,5 bzw. 1,6 Jahren etwas kürzer. Baden verzeichnete zudem eine jährliche Netto-Preissteigerung von 21 %, Mödling wies 15 % aus.

#### Hotspots Linz und Stadt Salzburg

Mehr als ein Viertel der 500 in Oberösterreich gefundenen Objekte, die zwischen Jänner 2017 und März 2022 gekauft und mindestens einmal weiterverkauft wurden, lag in Linz. Analog zu Niederösterreich und Vorarlberg blieben Weiterverkaufsobjekte in Oberösterreich überdurchschnittliche 1,8 Jahre im Besitz. Deutlich schneller ging der Besitzer-

#### Ursachen unbekannt

»Für die verhältnismäßig kurzen Haltedauer und die gleichzeitig großen Preissprünge gibt es mehrere mögliche Ursachen. Um die konkreten Gründe für einen Weiterverkauf ausfindig zu machen, müsste man sich das jeweilige Objekt im Detail ansehen.«

Andreas Millonig, COO und Prokurist der Immounited GmbH





In Wien wechseln Objekte nach rund 514 Tagen die Besitzer:innen. Der Österreichschnitt beträgt 514 Tage.

wechsel in Linz. Hier wurden die Wohnungen bereits nach rund 444 Tagen bzw. 1,2 Jahren weiterverkauft. Die Preissteigerung belief sich dabei auf 22 %.

Auch in der Stadt Salzburg werden viele Immobilien rasch wiederverkauft. Ganze 43 % wechseln nach 1,6 Jahren den Besitzer. Mit einer jährlichen Preissteigerung von 24 % liegt das Bundesland allerdings im landesweiten Mittelfeld.

#### Die grüne Mark

In der Steiermark wurden im Analysezeitraum die zweitmeisten Wiederverkäufe festgestellt. Mehr als die 1.200 steirischen Objekte gab es lediglich in Wien zu verkaufen. Fast zwei Drittel der steirischen Fälle entfielen allein auf Graz. Gleich wie in anderen Bundesländern werden die identifizierten Objekte auf Bundeslandebene (1,5 Jahre) länger ge-

halten als in der Landeshauptstadt (1,2 Jahre). In Graz gingen Wohnungen, die ursprünglich um 133.000 Euro gekauft wurden, 440 Tage später um 183.300 Euro über den Tisch. Daraus resultiert ein jährlicher Preisanstieg von überdurchschnittlichen 31 %.

#### Im Westen Österreichs (nichts) Neues

In Sachen Wiederverkaufspreis kann Tirol mit Wien mithalten. Abseits einiger Wiener Bezirksspitzenwerte verzeichnet das Bundesland mit einem Plus von 33 % den höchste Preissprung der Analyse. Mehr als ein Drittel der 530 Wiederverkaufsobjekte entfallen auf die Landeshauptstadt Innsbruck, aber auch im Bezirk Innsbruck-Land wurden stolze 23 % registriert. ImmoUnited ermittelte im Beobachtungszeitraum für Vorarlberg etwas mehr als 250 Wohnungen, die eindeutig wieder-

verkauft wurden – ähnlich wie in Kärnten waren es auch hier vier Prozent der Gesamtsumme. Der Großteil entfiel auf die Landeshauptstadt Bregenz, aber auch in Feldkirch und Dornbirn wechselten einige Wohnungen zumindest einmal die Eigentümer:innen.

#### Manchmal geht es schneller

Es gibt Wiederverkäufe, die in weniger als 365 Tagen stattfinden. Das waren österreichweit fast 2.700 Objekte, die im Rahmen der Auswertung identifiziert wurden. Die meisten davon lagen in Wien und in Graz. Hier ging es außerdem besonders schnell. Die Haltedauer dieser Objekte in der steirischen Landeshauptstadt lag lediglich bei ca. 160 Tagen. In Wien wechselten die schnell verkauften Wiederverkaufsobjekte nach rund 195 Tagen die Besitzer:innen. **BS**



**Jetzt Corona-Impfung auffrischen!**

# Ruck Zuck. Aufgefrischt.

Impfen dauert nur 1 Sekunde.  
Long Covid dauert Jahre.

Damit du die Süße des Lebens schmeckst: Hol dir jetzt deine kostenlose **Auffrischung der Corona-Schutzimpfung!** Alle Infos unter [impfservice.wien](https://impfservice.wien) oder bei der Hotline 1450.

**Stadt  
Wien**

Finanziert aus  
Mitteln der  
Kommunalen  
Impfkampagne.

[impfservice.wien](https://impfservice.wien)



Ist es noch legitim, neu zu bauen? Hat das Eigenheim ausgedient?  
 Der Philosoph Richard David Precht und renommierte Experten  
 suchten im Rahmen einer Podiumsdiskussion nach Antworten.

## Kann die Immobilienbranche die Umwelt retten?

**W**er aktuell selbst baut oder kürzlich gebaut hat, weiß: Als eine Art Mikrokosmos spiegelt eine Baustelle eine Vielzahl der Krisen unserer Welt wider: Es kommt zum Baustopp, weil die Arbeiter aufgrund coronabedingter Reisebeschränkungen fehlen. Oder das einst hoffnungsfroh kalkulierte Baubudget ist nichts mehr weiter als eine flüchtige Zahl. Denn unterbrochene Lieferketten, Personal-, Ressourcen- und Materialmangel treiben die Baupreise kontinuierlich in schwindelerregende Höhen. Nicht zu vergessen: die Inflation und Energieeng-

pässe, die der Krieg in der Ukraine aktuell massiv weiter verschärft. Mit dem Spiegelbild, das die Klimakrise dem trauten Glück vom neuen Eigenheim vorhält, steht aber etwas sehr viel Grundsätzlicheres in Frage: Ist es überhaupt noch okay, neu zu bauen, immense Flächen auf der grünen Wiese zu versiegeln und dabei Unmengen graue Energie und damit CO<sub>2</sub> in Kauf zu nehmen? Ob die Immobilienbranche die Umwelt retten kann, sogar retten muss, darüber diskutierte der Philosoph Richard David Precht mit Susanne Eickermann-Riepe, Europachefin des Branchenverbands

RICS, und Michael Bauer, Partner des Beratungsunternehmens Drees & Sommer SE.

„Das Konzept des Eigenheims ist als Symbol für Aufstieg, Sicherheit und Erfolg tief in unserer Gesellschaft verankert. Doch Klimawandel und digitale Transformation rütteln an solchen Grundfesten“, sagt David Precht. Zur Lösung der ökologischen Frage gilt es für Precht, zwei Wege zu verfolgen: „Sicher müssen wir umwelttechnisch Fortschritte wie Geothermie oder Photovoltaik und vieles mehr vorantreiben, die sich auch langfristig ökonomisch ren-



Der Klimawandel erfordert auch von der Bau- und Immobilienwirtschaft einen grundlegenden Wandel. Darüber diskutierte Richard David Precht (3. v.l.) in einer inspirierenden Runde.

tieren werden. Auch die Digitalisierung trägt prinzipiell dazu bei, viel Energie und viele Ressourcen zu sparen. Die Betonung liegt aber auf prinzipiell. Gegenwärtig tut sie das noch viel zu wenig. Und so wird es ohne Verzicht zu üben, Verbote einzuführen, nicht gehen, auch wenn das außerordentlich schlecht zum Konzept unserer Marktwirtschaft passt. Nehmen wir den Klimawandel aber ernst, dann können wir nicht mehr so leben, nicht mehr so wohnen und nicht mehr so weiterwirtschaften wie bisher.“

### Vom Mikro- zum Makrokosmos

Was im Kleinen und für den einzelnen Menschen gilt, das lässt sich in der Regel auch aufs große Ganze übertragen. Beim Energie- oder Mobilitätssektor wissen die meisten um deren klimaschädliche Auswirkungen. Nur wenigen ist bewusst: Die Bau- und Immobilienbranche ist für rund 35 Prozent des weltweiten Energie- und 50 Prozent des globalen Materialverbrauchs verantwortlich und verursacht je die Hälfte des anfallenden Mülls und der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Was passieren muss, dass sich die Branche vom klandestinen Klimakiller zum Umweltretter in spe wandelt, damit beschäftigt sich Susanne Eickermann-Riepe als Europavorsitzende des Branchenverbands RICS, dem weltweit führenden Berufsverband für Immobilienfachleute. Dort treibt sie die Ziele des Green Deals für die europäische Immobilienwirtschaft voran. Der von der Europäi-

schen Kommission vorgelegte Plan sieht vor, bis 2050 die Netto-Treibhausgasemissionen in Europa auf null zu reduzieren.

„Mit einem mehr als zehnjährigen Immobilienboom im Rücken und einhergehenden Rekordergebnissen war es für die Branche bislang einfach zu bestehen“, so Susanne Eickermann-Riepe, die fast 20 Jahre als Partnerin bei PwC in Deutschland tätig war und das Real-Estate-Geschäft leitete. „Wer sich in der Vergangenheit in unserer Branche darauf verlassen hat, dass Sachwerte jede Krise überstehen, der wird durch die Folgen des Klimawandels und die Ansprüche einer neuen klimabewussten Generation eines Besseren belehrt werden“, ist Eickermann-Riepe überzeugt. „Daher ist klar: Wer sich nicht selbst bewegt, der wird bewegt – durch Regulierung oder durch gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Druck. Vermietungs- oder Verkaufsverbote nichtnachhaltiger Gebäude, die wir in den Nachbarländern bereits sehen, sind hierfür nur ein Beispiel.“

## Klimawandel ernst nehmen

»Nehmen wir den Klimawandel aber ernst, dann können wir nicht mehr so leben, nicht mehr so wohnen und nicht mehr so weiterwirtschaften wie bisher.«

Prof. Dr. Richard David Precht, Autor & Philosoph

## Von der Gemengelage des Bau- und Immobiliensektors

Mitursächlich für das schleppende Vorkommen der Klimaziele im Gebäudesektor ist für Immobilienspezialistin Eickermann-Riepe, dass „die EU-Perspektive bis 2050, oder in Deutschland bis 2045, ein rasches Handeln blockiert.“ Doch nach ihrer Einschätzung gibt es zudem viel tiefer liegende gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Zielkonflikte, die sich exemplarisch am Beispiel Wohnen zeigten. Dringend benötigter Wohnraum soll bezahlbar sein – und außerdem ökologisch. Doch wer finanziert den Nachhaltigkeitsanspruch, der nicht umsonst zu haben ist? Und wie passt der Bau immer neuer Wohnungen mit der Knappheit von Ressourcen zusammen? Welchen Beitrag kann die Branche leisten? „Wir müssen erkennen, dass es um mehr als Profit geht. Verantwortung ist kein Trend, sondern eine Haltung. Wir können einen wichtigen Beitrag leisten für die Menschen und den Planeten“, erklärt Susanne Eickermann-Riepe und ergänzt: „Es gibt bereits einige, die bereit sind, auf Rendite zu verzichten, Bestandsgebäude nachhaltig zu renovieren und Investitionen in Projekte mit sozialem Impact zu lenken, aber es müssen mehr werden.“

## Kreisläufe statt Einbahnstraßen

Manche Investoren, Projektentwickler oder Vermieter denken um, das bestätigt auch Michael Bauer, Partner der Drees & Sommer SE. „Aber das sind noch zu wenige und das geht zu langsam. Die Anreizsysteme reichen bei Weitem nicht aus, um vor allem die Dekarbonisierung





der Wärme beim Gebäudebestand zu schaffen. Derzeit wird in Europa nur eins von 100 Gebäuden energieeffizient renoviert, dabei sind europaweit um die 85 Prozent aller Gebäude in die Jahre gekommen. Das Einsparpotenzial fürs Klima ist also enorm.“

Seit dem Jahr 1999 entwickelt Bauer für Drees & Sommer innovative Energiekonzepte, prominentes Beispiel: Das 2017 fertiggestellte Rathaus im Freiburger Stadtteil Stühlinger, das weltweit als erstes öffentliches Netto-Plusenergiegebäude gilt und 2018 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhielt. Es produziert Energie aus erneuerbaren Quellen wie Sonnenenergie oder Geothermie und deckt seinen eigenen Strombedarf durch Photovoltaik in der Fassade und auf dem Dach.

Doch für Bauer muss Umweltschutz über die Energieeffizienz, CO<sub>2</sub>-Einsparung und den Einsatz erneuerbarer Energien im Gebäudesektor hinausgehen. „Wollen wir, dass unser Planet nicht mehr an einem dünnen grünen Faden hängt, müssen ökonomische Einbahnstraßen ökologischen Kreisverkehren weichen. Auch im Bau- und Immobiliensektor ist der Materialkreislauf als Einbahnstraße ausgelegt. Metalle, Beton, Holz, Mineralien: Rohstoffe werden abgebaut, verarbeitet, verkauft, benutzt und schließlich

entsorgt. Zwar wird ein Teil davon recycelt. Dabei bleibt jedoch meist die Qualität auf der Strecke.“

#### **Blaupause fürs nachhaltige Bauen**

Wie das anders funktionieren kann, das zeigt der Stuttgarter Veranstaltungsort Obere Waldplätze 12, kurz OWP12 genannt, in dem die Umweltdebatte stattfand. So weit wie nur möglich wurde das

Plusenergiehaus kreislauffähig konzipiert und erzeugt mehr Energie, als es im Betrieb verbraucht. Zu Letzterem tragen eine neu entwickelte, hochdämmende Fassadenkonstruktion, Photovoltaikanlagen auf dem Dach und an der Südfassade, die Nutzung von Erdwärme über Geothermie-Bohrungen sowie eine Begrünung der Nordfassade bei.

Für die Kreislauffähigkeit, Schadstofffreiheit und einfache Demontierbarkeit des Gebäudes kam das sogenannte „Cradle-to-Cradle“-Prinzip, kurz C2C, zur Anwendung. So lassen sich Baumaterialien weitestgehend nach einem späteren Gebäudeabriss in hoher Qualität wiederverwerten oder in einen biologischen Kreislauf zurückführen. Auskunft über die verwendeten Materialien und deren chemische Beschaffenheit gibt ein sogenannter digitaler Ressourcenpass, wie ihn auch die deutsche Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag für Gebäude plant. Und so würdigten bereits der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Stuttgarts Oberbürgermeister Frank Nopper das innovative Drees-&Sommer-Gebäude als Blaupause für klimafreundliches Bauen mit Strahlkraft für den gesamten Gebäudesektor. **BO**

#### **ZUR PERSON**

##### **Richard David Precht**

Richard David Precht, geboren 1964, ist Philosoph, Publizist, Autor und einer der profiliertesten Intellektuellen im deutschsprachigen Raum. Er ist Honorarprofessor für Philosophie an der Leuphana Universität Lüneburg sowie Honorarprofessor für Philosophie und Ästhetik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Seine Bücher wie „Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?“, „Liebe. Ein unordentliches Gefühl“ und „Die Kunst, kein Egoist zu sein“ sind internationale Bestseller und wurden in insgesamt mehr als 40 Sprachen übersetzt. Seit 2012 moderiert er die Philosophiesendung »Precht« im ZDF, für die er 2013 mit dem Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie „Besondere Leistung“ ausgezeichnet wurde. In seinen Publikationen und Vorträgen beschäftigt sich Richard David Precht seit vielen Jahren mit Fragen der Ethik. Was bedeuten Moral und Verantwortung in Zeiten globaler Krisen? Welche Auswirkung hat es, wenn wir unser Denken und Handeln nur mehr unter Gesichtspunkten der „instrumentellen Vernunft“ – oder, wie wir heute sagen, unter Aspekten der „Effizienz“ – bewerten? Wie müssen wir unsere Idee der „Bildung“ erneuern, da die digitale Revolution unsere Lebens- und Arbeitswelt radikal verändert? Abseits verstaubter und abstrakter Debatten eröffnet Richard David Precht mit seinen Vorträgen neue Blickwinkel auf die wichtigsten Themen, die unsere Wirtschaft, Politik und Gesellschaft derzeit bewegen.

[www.referentenagentur-bertelsmann.de](http://www.referentenagentur-bertelsmann.de)

# ÜBERALL GESUCHT. **NUR HIER**



# **GEFUNDEN.**



NEWS RUND UMS AUTO

**KTM lässt den X-Bow GT von der Leine**



Bisher war der X-Bow GT eine reinrassige Rennmaschine, gebaut, um damit in den verschiedenen GT2-Serien um Siege und Punkte zu rittern. Nun schicken die PS-Profis aus Mattighofen den „kompromisslosen Supersportwagen“ in einer etwas zahmeren Version als GT-XR auch auf öffentliche Straßen. Nicht mehr und nicht weniger als die straßentaugliche Version des Rennwagens GT2, der auf den Rennstrecken dieser Welt im Einsatz ist. Herzstück ist der 2,5-l-Fünfsylinder-Turbomotor, der von Audi geliefert wird. Der Motor leistet exakt 500 PS, die über die Hinterachse auf die Straße gebracht werden. Ein 7-Gang-DSG-Doppelkupplungsgetriebe beschleunigt die immerhin 1.250 Kilogramm schwere KTM-Flunder in 3,4 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Der Top-Speed liegt bei 280 km/h. Einer der Hingucker beim GT-XR ist die Cockpit-Abdeckung, von KTM Jetfighter-Canopy genannt, die sich beim Öffnen scheinbar vom Rest der Karosserie abhebt und sich elektrisch bewegen lässt. ■

**Das Pony-Car in neuem Design**

Die Ford Motor Company präsentiert die siebte Generation des berühmten Pony-Cars: des Mustang. Die jüngste Auflage des meistverkauften Sportwagens der Welt geht erneut als Coupé und Cabriolet



an den Start und wird voraussichtlich erst ab Spätsommer 2023 auch in Europa bestellbar sein. Wohlgermerkt, da ist die individuelle Wartezeit nach dem Kauf noch nicht

eingerechnet. Zum neu gestalteten, rein digitalen Cockpit und dem verbesserten Achtzylinder-V-Motor mit 5,0 Litern Hubraum gesellen sich ein, laut Ford, „nochmals schärferes Design“ und eine effizientere Aerodynamik. ■

Neuer Markenauftritt, neue Designsprache und beschleunigte E-Offensive. **Škoda zischt in Richtung Zukunft.**



**Mit der Konzeptstudie Škoda Vision 75**

sind bei der tschechischen Automobilmарke unter dem Dach des Volkswagen-Konzerns alle Zeichen klar auf die 2030er-Dekade ausgerichtet. Die Eckpunkte dazu lauten: neue Designsprache, neues Logo und umfangreiches Update der Corporate Identity sowie eine beschleunigte E-Offensive. Dazu will Škoda in den nächsten fünf Jahren zusätzlich 5,6 Milliarden Euro in die E-Mobilität und weitere 700 Millionen Euro in Digitalisierung investieren. Das ganze Programm läuft unter dem Titel „Next Level – Škoda Strategie 2030“ und soll schon 2026 erste Früchte tragen.

**Drei neue E-Modelle in der Pipeline**

Denn schon bis 2026 will der Hersteller drei völlig neue reine E-Modelle auf den Markt bringen. Weitere E-Autos sollen folgen. Bis 2030 soll dann der Anteil rein batterieelektrischer Fahrzeuge an den Verkäufen der Marke in Europa auf mehr als 70 Prozent anwachsen.

Die vor Kurzem präsentierte Konzeptstudie VISION 75 gibt dabei die Richtung vor. Neben einem Kleinwagen ist auch ein Kompakt-SUV sowie ein Siebensitzer für Familien mit einer Reichweite von mehr als 600 Kilometern und einer Spitzenladeleistung von 200 kW geplant. Die Konzeptstudie des rein elektrischen

Fotos: KTM, Ford Motor Company, Škoda Auto

Siebensitzers zeichnet sich u. a. durch zahlreiche Simply-clever-Details aus. Sie basiert auf dem modularen Elektrifizierungsbaukasten (MEB) des Volkswagen-Konzerns und verfügt über eine 89-kWh-Batterie. Die Vision 7S ist außerdem der



erste Škoda, der eine matte Außenfarbe hat. Im Interieur bestimmen nachhaltige Materialien und interaktive Oberflächen das Ambiente. Ein Beispiel der ist der Boden der Konzeptstudie, er besteht aus recycelten Altreifen.

Doch noch setzt Škoda auf herkömmlichen Antrieb und kündigt für die „Übergangsphase zur E-Mobilität“ in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres die neue Generation der Modelle Superb und Kodiaq an, 2024 erhält der Octavia eine Frischzellenkur.

**Blickrichtung nach oben**

„Wir geben mit der Konzeptstudie Vision 7S einen konkreten Ausblick auf ein völlig neues Škoda-Modell, mit dem wir unser Produktportfolio und unsere Kundenbasis nach oben hin abrunden werden. Wir stellen uns damit für das Jahrzehnt der Transformation noch stärker auf“, betont Vorstandsvorsitzender Klaus Zellmer.

**Gesamter Markenauftritt neu**

Auch die umfassendste Veränderung der gesamten Corporate Identity (CI) seit 30 Jahren soll bei Škoda den Aufbruch Richtung Zukunft verdeutlichen. Die neue Wort-Bildmarke soll für eine verbesserte Darstellung, insbesondere auf digitalen Kommunikationskanälen sorgen. Zudem wird die reine Wortmarke künftig häufiger verwendet als die Bildmarke des Unternehmens, kündigt der

Autoproduzent an. Der neue Markenauftritt wird zunächst auf Informations- und Kommunikationsmaterialien und anschließend auf den neuen Modellen ausgerollt. „Nicht nur unser Modellportfolio entwickelt sich weiter, unsere Kunden tun es auch. Für uns ist das die perfekte Gelegenheit, um unsere Marke fit zu machen für das Jahrzehnt der Transformation und das Look-and-Feel an die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kunden anzupassen“, erklärt dazu Martin Jahn, Vertriebs- und Marketing-Vorstand. „Unsere Corporate Identity zeichnet sich durch ein modernes, unverwechselbares Design aus und bringt unseren Digital-First-Ansatz klar zum Ausdruck.“

**Zwei Farbtöne für Ökologie**

Ab sofort will Škoda schon durch seine Farben signalisieren, dass es auf Elektromobilität und Nachhaltigkeit setzt: Im Zentrum stehen dabei die zwei Grüntöne Smaragd- und Elektrogrün. Sie werden am ehesten mit Ökologie, Nachhaltigkeit und Elektromobilität in Verbindung gebracht, ermittelte das Unternehmen in einer breit angelegten Marktforschung.

Škoda präsentiert künftig nicht nur die Fahrzeugmodelle in neuem Design, auch die Niederlassungen des Unternehmens und die Autohäuser der Vertragshändler werden in absehbarer Zeit in der neuen CI erstrahlen. **ALS**

**KOMPLETTE RUNDERNEUERUNG BEI ŠKODA**

**Wortmarke**

Die reine Wortmarke soll künftig den Škoda-Markenauftritt prägen, die Bildmarke verschwindet sogar von den Autos.



**Innen-Ausstattung**

Der Innenraum präsentiert sich minimalistisch. Das soll nicht nur markentypisch werden, sondern Großzügigkeit vermitteln.



**T-Leuchten**

Sowohl an der Front als auch im Heck reicht die obere Linie der „T-Leuchtgrafik“ seitlich weit in die Kotflügel hinein.



**Ansichtssache**

Hohe Tornadolinie und sanft abfallendes Dach sorgen für aerodynamische Effizienz. Die Heckpartie gibt sich markig.





## MIT DURCHBLICK

**Gründerin revolutioniert Brillengeschäft**

Die beiden Gründer:innen Gabriela Colic und David Gevorkian bieten mit Klarsicht.online eine Multi-Optiker-Plattform, die den Konsument:innen den überregionalen Zugang zum regionalen Brillenhandel ermöglicht. Kern des Geschäftsmodells ist die Bereitstellung der digitalen Infrastruktur und die Übernahme zentraler Abwicklungsfunktionen sowohl für Optiker:innen als auch für die Hersteller von Markenbrillen. Das Portfolio von Klarsicht.online umfasst aktuell 31 Optiker:innen und mehr als 5.000 Brillenmodelle. Mittlerweile hat sich die Plattform etabliert und Colic gibt anderen Gründer:innen gerne einen Tipp mit auf den Weg: „Erzähl von deinem Projekt. Von deinem Unternehmen. Egal was es ist, was du vorhast, erzähl einfach darüber.“

## FRISCHES KAPITAL FÜR SNOCKS

**Erfolg und Expansion mit Unterhosen**

Ausgerechnet mit modischer Grundausstattung wie Socken und Unterwäsche schaffte es das Start-up Snocks, zu einem der erfolgreichsten E-Commerce-Nachwuchsunternehmen Deutschlands zu werden. Vor Kurzem hat nun Cathay Capital einen signifikanten zweistelligen Millionen-Euro-Betrag in die junge D2C-Marke investiert. Mit frischem Kapital will das mittlerweile auf 100 Mitarbeitende angewachsene Unternehmen expandieren sowie 2022 die Umsatzmarke von 50 Millionen Euro knacken. Snocks wurde 2016 von den Cousins Johannes Kliesch und Felix Bauer



gegründet. Neben dem Wäscheversand gibt es auch eine Amazon-Beratung inklusive Podcast sowie ein stationäres Snocks-Café in der Heimatstadt Mannheim.

## Drei Viertel des Risikokapitals für Austro-Start-ups kommen aus dem Ausland.

### Start-up-Boom in Österreich.



**Mehr Geld als jemals zuvor** wurde im ersten Halbjahr 2022 in die österreichische Start-up-Szene investiert: Mit insgesamt 881 Millionen Euro wurde das Volumen des Vorjahreszeitraums (529 Millionen) um 67 Prozent übertroffen. Österreichs Start-ups sammelten sogar noch mehr Kapital ein als im bisherigen Rekordzeitraum, dem zweiten Halbjahr 2021. Die Zahl der Finanzierungsrunden stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2021 um 13 Prozent von 67 auf 76. Das geht aus dem jüngsten EY-Start-up-Barometer hervor.

Das starke erste Halbjahr trotz der globalen Krisenstimmung beruht vor allem auf einem starken Jahresbeginn mit großen Finanzierungsrunden im Jänner.

**Zwei Großinvestments**

Allerdings vereinigten die zwei großen Finanzierungsrunden von GoStudent mit 300 Millionen Euro sowie TTTech Auto mit 250 Millionen Euro allein 62 Prozent des gesamten Investitionskapitals

der ersten sechs Monate des laufenden Jahres auf sich. Unter den Top-5-Investments des Jahres finden sich außerdem noch Waterdrop und PlanRadar mit je 60 Millionen Euro sowie der Logistik-Spezialist byrd mit 53 Millionen Euro.

**Höhenflug und Trugschluss**

„In Österreich ist der Start-up-Höhenflug trotz des bereits stürmischen Umfelds auch im ersten Halbjahr 2022 weitergegangen. Noch nie wurde in einem Halbjahr so viel Kapital in Start-ups gesteckt wie heuer. Diese Zahlen dürfen aber nicht zu dem Trugschluss führen, dass der Boom des Rekordjahres 2021 in Österreich ungebremst weitergeht. Viele Finanzierungsrunden wurden bereits 2021 oder in den noch starken ersten Monaten 2022 auf den Weg gebracht und jetzt abgeschlossen. Gerade bei der Wachstumsfinanzierung, die in Österreich immer noch fast ausschließlich durch internationale Investorengruppen getätigt wird, wird sich die starke Zu-

rückhaltung von Risikokapitalgeber:innen in den nächsten Monaten niederschlagen“, warnt Florian Haas, Head of Start-up bei EY Österreich, vor zu viel Euphorie.

### Kapital aus dem Ausland

Bei den Finanzierungsrunden mit einem Finanzierungsumfang von mehr als zehn Millionen Euro waren unter den 39 Investor:innen nur sieben Kapitalgeber mit Hauptsitz in Österreich (18 Prozent). Lediglich bei kleineren Finanzierungs-



### Österreichische Geldgeber nur Zuseher

»Während die Anschubfinanzierung in Österreich insbesondere über Business Angels nach wie vor funktioniert, stehen heimische Investor:innen bei großen Finanzierungsrunden oft nur an der Seitenlinie.«

Florian Haas, Head of Start-up bei EY Österreich

Investor:innen der zehn größten Finanzierungsrunden im ersten Halbjahr 2022 befinden sich 17 Kapitalgeber:innen mit Sitz im angelsächsischen Raum (Großbritannien, USA), 17 Kapitalgeber:innen mit Sitz im europäischen Ausland, acht Investor:innen mit Sitz in Österreich und drei Investor:innen mit Sitz im Raum Asien-Pazifik.

Die Hälfte der Top-10-Abschlüsse fand ohne Beteiligung österreichischer Kapitalgeber:innen statt, darunter die beiden Top-Deals für GoStudent und TTTech Auto. An den 67 veröffentlichten Finanzierungsrunden waren insgesamt 176 Investor:innen beteiligt, wovon immerhin 95 (54 Prozent) ihren Firmensitz

runden im Umfang von bis zu einer Million Euro waren mehrheitlich österreichische Geldgeber beteiligt: So hatten hier immerhin 45 der 62 verzeichneten Investor:innen ihren Hauptsitz in Österreich (73 Prozent). Unter den 45

sitz in Österreich haben. Am zweithäufigsten waren Investor:innen mit Hauptsitz in Deutschland vertreten (28). Es folgen Investor:innen aus Großbritannien (14) vor Investor:innen aus den USA (13). **ALS**

### DOKUMENTENMANAGEMENT UND DIGITALE UNTERSCHRIFT

#### Kyocera kooperiert mit österreichischem Start-up sproof

Kyocera Document Solutions, einer der weltweit führenden Anbieter von Informations- und Dokumentenmanagement, nutzt ab sofort die digitale Unterschriftslösung des Start-ups sproof. Die Lösung der Experten im Bereich digitaler Signaturen im europäischen Raum wird von Kyocera als Erweiterung des Workflow Managers angeboten und ergänzt so Kyoceras DMS-System um eine sichere und rechtsgültige Unterschriftenfunktion für jegliche Art von digitalen Vertragsabschlüssen. sproof wurde 2020 in Salzburg von Clemens Brunner, Fabian Knirsch und Erich Höpoldseder gegründet. Die Kernkompetenz der Jungunternehmer liegt bei All-in-one-Lösungen für das Ausstellen und Einholen digitaler Signaturen. **■**



### ACCELERATOR

#### Purina unterstützt Start-up Feragen

Der Heimtierernährungsproduzent Purina hat mit Unleashed einen eigenen internationalen Accelerator installiert, um im Heimtiersegment zu fördern. Im laufenden Jahr qualifizierten sich sechs Start-ups für das Programm, darunter die österreichische Gründung Feragen. Die ausgewählten Start-ups erhalten neben finanzieller Unterstützung vor allem Mentoring und Betreuung. Feragen nutzt modernes Genetik-Know-how, um Haustierbesitzer:innen, Züchter:innen und Tierärzt:innen innovative Dienstleistungen wie zum Beispiel ein innovatives DNA-Analyseverfahren, das auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert, zu bieten. Die Salzburger sind zudem auch in neuen Geschäftsfeldern wie präventiver Diagnostik oder genetisch basierter Ernährungsberatung aktiv. **■**

### MEGA-INVESTMENT

#### Adobe übernimmt Design-Start-up Figma

Der US-Softwarekonzern Adobe unter der Führung von CEO Shantanu Narayen übernimmt das Design-Start-up, zugleich ein Konkurrent, Figma. Adobe investiert in den Kauf 20 Milliarden US-Dollar, bezahlt wird sowohl in Cash als auch in eigenen Aktien. Figma soll auch nach dem Deal eigenständig bleiben, heißt es in einem Statement von Adobe (Photoshop, Indesign). Figma wurde vor zehn Jahren von Dylan Field und Evan Wallace gegründet. Die kollaborative Interface-Design- und Brainstorming-Plattform ist vor allem in der Designbranche weit verbreitet, die mit dem Onlinetool UX/UI-Designs umsetzen. Airbnb, Dropbox, Coinbase, Stripe, Netflix, Twitter, Notion, Zoom und sogar Microsoft arbeiten mit Figma. **■**





## GUT GERECHNET

**Wallbox für Elektro-Dienstautos**

Immer mehr Unternehmen statten ihre Fahrzeugflotten mit E-Autos aus. Das oberösterreichische Unternehmen KEBA reagiert auf diesen Trend und bringt eine Dienstwagen-Wallbox auf den Markt, die eine komfortable, automatische Abrechnung des Ladestroms mit dem Dienstgeber ermöglicht. Denn elektrische Dienstwagen werden von den Arbeitnehmer:innen oft zuhause geladen. Der dafür verwendete Strom muss deshalb separat vom privaten Verbrauch erfasst werden. Mit der mess- und eichrechtskonformen Dienstwagen-Wallbox von KEBA werden alle Ladesitzungen exakt aufgezeichnet und drei Monate lang gespeichert bzw. auf Wunsch monatsweise vollautomatisch an eine hinterlegte E-Mail-Adresse, z. B. des Unternehmens, versandt. ■

## GEBÄUDEREINIGUNG

**Nexaro launcht Saugroboter-System**

Nexaro kündigt noch für den Oktober eine Saugroboter-Systemlösung für die gewerbliche Gebäudereinigung an, in deren Mittelpunkt der Nexaro-Cobotik-Ansatz steht. Demnach setzt der Nexaro NR 1500 mit der zugehörigen Software Nexaro HUB auf eine echte Zusammenarbeit von Mensch und moderner Roboter-Technologie. Das neue System soll eine Effizienz- und Qualitätssteigerung bei gleichzeitiger Kostensenkung ermöglichen. Nach Angaben des Unternehmens zeigen Modellrechnungen eine 35-prozentige Kostenersparnis im Vergleich zu herkömmlichem Personaleinsatz. Flexible Robotersysteme, die traditionelle Reinigungsdienstleistungen ergänzen, bieten das größte Potenzial. ■



2

## Expansion im Innviertel: Ginzinger electronic systems baut Produktion aus. Platz für Köpfchen und Know-how.



3

**Boomland Oberösterreich.** Genauer gesagt, Boomregion Innviertel. Der Datenspezialist Ginzinger electronic systems aus Weng/Innkreis (Bezirk Braunau) hat dank positiver Auftragslage massiv in den Unternehmenssitz in Weng investiert und eine zusätzliche Produktionshalle hochgezogen. In absehbarer Zeit ist sogar die komplette Übersiedelung des Unternehmens an einen neuen Standort geplant.

„Mit dem Zubau haben wir nun auch die Möglichkeit geschaffen, im Bereich Box Build – darunter versteht man den Zusammenbau von Elektronik in Gehäusen und Anlagen – weiter zu expandieren. Weiters wurden bereits Vorkehrungen für eine zusätzliche SMT-Linie getroffen“, erklärt Geschäftsführer Michael Berger.

**Großer Platzbedarf**

Die vor Kurzem eröffnete neue Produktionshalle mit einer Fläche von rund 1.000 Quadratmetern bietet zum einen noch mehr Platz für Lager und Logistik, zudem wurden eine weitere Produktionslinie sowie voll- und halbautomatische

Fertigungsinseln in dem neuen Firmenteil installiert. „Zusätzlich zur Erweiterung werden auch die bestehenden Shuttle-Lifte durch neue ersetzt, welche auch höher und schneller in der Bereitstellung sind. So sind wir nun in der Lage, den gesamten Materialfluss im Unternehmen neu zu strukturieren und zu optimieren. An der Außenfassade der Lagerlifte entsteht eine Kletterwand, die von unseren Mitarbeitern künftig genutzt werden kann“, ergänzt Berger.

**Neuer Firmenstandort**

Trotz der aktuellen Expansion werde an den Plänen für den Komplettneubau im nahegelegenen Altheim festgehalten, heißt es seitens der Geschäftsführung. Dieses Vorhaben ist bereits seit Längerem geplant. Doch angesichts der unkalkulierbaren Situation in der Baubranche wurde der Ausbau in Weng dem Neubau in Alheim vorgezogen, um den aktuellen Produktionsverpflichtungen nachzukommen und flexibel auf den Markt und neue Aufträge reagieren zu können. Auch ein separater Lagerraum für Ge-

Fotos: KEBA Group (1), Nexaro (2), Ginzinger electronic systems (3+4)

fahenstoffe wurde errichtet. Das Investitionsvolumen für den gesamten Zubau lag bei rund sechs Millionen Euro und wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.



#### Mehr als nur Tatütata

Ginzinger electronic systems ist ein Komplettanbieter für die Entwicklung maßgeschneiderter, integrierter Embedded Linux-Hard- und Softwarekompo-

nenten, Leistungselektronik, Microcontroller-Lösungen und deren langfristige Produktion. Um rasch auf die Anforderungen des Marktes reagieren zu können, werden Produkte in enger Kooperation mit den Auftraggebern konzipiert und umgesetzt. Vor Kurzem wurde beispielsweise für Rosenbauer International, weltweit eine der ersten Adressen für innovative Feuerwehrentechnik und ebenfalls ein oberösterreichischer Vorzeigebetrieb, eine integrierte Controller-Plattform entwickelt. Ebenso entstanden in enger Zusammenarbeit mit der ADRESYS Adaptive Regelsysteme Gesellschaft, ein Spezialist auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit in der Elektrotechnik, modernste Produkte für die Prüfungen in elektrischen Hoch- und Mittelspannungsanlagen sowie für die Arbeitssicher-

heit von Mitarbeiter:innen, die mit gefährlichen elektrischen Spannungen zu tun haben. Der Hit: Ein High-Tech-Shirt, das voller smarterer Elektronik steckt und Unfälle erkennt. **ALS**

#### STATEMENT LEITBETRIEB

##### Alfred Huemer, GF der HUBER Reklametechnik GmbH, über Full Service aus einer Hand

„Als Familienunternehmen zählen wir zu den Pionieren bei Beschilderung und Lichtwerbung. Seit der Gründung im Jahr 1967 ist es uns ein Anliegen, unseren Kunden Produktlösungen und Service zu bieten, die ihrer Zeit voraus sind. Das macht uns zur Nummer 1 bei Lichtwerbung auch über die Grenzen Österreichs hinaus. Ob einzelne Produktlösung oder abgestimmte Gesamtlösung, wir bieten Full Service – von der Beratung und Planung über Fertigung und Montage bis zum Service. Mit einem hohen Eigenfertigungsanteil vom Stahlbau über den Digitaldruck bis zur Elektronik können wir gleichbleibend hohe Qualität gewährleisten. Unsere internationalen Produktionsstandorte ermöglichen zudem eine kosteneffiziente Fertigung für unsere Kunden. Einkaufszentren, Supermärkte, Fachmärkte, Business Parks oder Infrastruktureinrichtungen vertrauen auf abgestimmte Gesamtlösungen von uns. Als ServiceLeitbetrieb betreuen wir unsere Kunden in ganz Österreich und begleiten sie auch bei ihrer geografischen Expansion in umliegende Länder.“

 [www.leitbetrieb.com](http://www.leitbetrieb.com)



#### WENIGER KUNSTSTOFF

##### Henkel kooperiert mit Künstlern

Eine ungewöhnliche Kooperation präsentiert der Markenartikelmulti Henkel, um die Plastikeinsparung durch seine neuen Persil Power Bars zu verdeutlichen. Das Künstlerpaar Christine Kind und Thomas Hugo versteht sich als #ZeroWasteArt-Künstler. Sie wollen auf das tägliche Konsumverhalten aufmerksam machen und beschäftigen sich mit der Frage, wie Wegwerfprodukte und Verpackungen vermieden und reduziert werden können. Kunststoff in ihrer Kunst soll das Bewusstsein im Umgang mit diesem wertvollen Rohstoff schärfen. In Düsseldorf hat das Duo nun eine Skulptur ausschließlich aus leeren Persil-Flaschen geschaffen, um die Vermeidung von Kunststoff zu verdeutlichen, da die neuen Persil-Bars nahezu plastikfrei verpackt werden. ■

#### NEUER DÄMMSTOFF

##### Lärmschutzwände mit Hanf-Inlay

Auch der Lärmschutz wird umweltfreundlicher: Der Berliner Systemanbieter Geosystem GBK hat eine Lärmschutzwand entwickelt, bei der nicht mehr Mineralwolle-Platten, sondern natürliche Hanffasern als integrierte, effiziente Schallabsorber dienen. Die neuen Canwool-Lärmschutzelemente werden sowohl für öffentliche als auch gewerbliche und private Auftraggeber angeboten.

Auch die Hersteller von Lärmschutzwänden gelten als potenzielle Kunden. Ebenso lassen sich bestehende Lärmschutzwände mit den umweltfreundlichen Hanfelementen um- bzw. nachrüsten. Im Gegensatz zu Mineralwolle muss der neuartige Dämmstoff am Ende des Lebenszyklus nicht teuer deponiert werden. ■





#### BIOPHARMA-KOMPETENZENTRUM

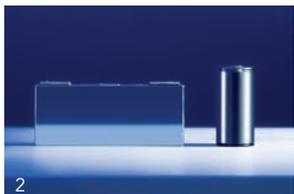
##### Novartis investiert in Schafftenau

Novartis investiert in den Ausbau seines Kompetenzzentrums für die Entwicklung und Produktion biopharmazeutischer Arzneimittel am Tiroler Standort Schafftenau 75 Millionen Euro. Das Novartis-Kompetenzzentrum für moderne Zellkulturtechnologie im Bezirk Kufstein deckt die komplette Wertschöpfungskette für Biopharmazeutika ab. Neben einer neuen Anlage zur technischen Entwicklung von Biopharmazeutika entsteht ebenfalls eine neue Pilotanlage für sogenannte „Medical Devices“ wie Autoinjektoren und Pens. „Fast die Hälfte aller neu zugelassenen Arzneimittel sind Biopharmazeutika, Tendenz steigend. Kein Wunder, denn sie eröffnen neue Therapieoptionen bei einer Vielzahl von Krankheiten“, erklärt Michael Kocher, Country President Novartis Austria. ■

#### E-MOBILITÄT

##### Innovative Batteriezelle von BMW

Eine um 20 Prozent erhöhte Energiedichte, bis zu 30 Prozent schnellere Ladezeiten, eine Reichweite analog zu Verbrennervarianten und bis zu 60 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Zellproduktion – das verspricht eine neue, innovative Batteriezelle, die von der BMW Group entwickelt wird. Zudem winkt eine mögliche Kostensenkung für den Energiespeicher um 50 Prozent. Allerdings soll die Antriebsbatterie erst 2025 auf den Markt



2

gebracht werden. Die BMW Group hat sich zum Ziel gesetzt, die Herstellungskosten von

vollelektrischen Modellen auf das Niveau von Fahrzeugen mit modernster Verbrennungsmotor-Technologie zu bringen. Das soll u. a. dank eigener Kompetenzzentren gelingen. ■

## Neue Werbekampagne – die Österreich Werbung sieht Potenzial im Herbst.

### Die goldene Reisezeit.



3



**Auf Deutschland und die Schweiz** fokussiert die aktuelle Herbstkampagne der Österreich Werbung (ÖW). Gerade in diesen beiden Nahmärkten sieht die ÖW noch touristisches Potenzial für die goldene Jahreszeit. Unter dem neuen Kampagnendach „#realAustria“, das bereits für die Sommer-, Städte- und Radkampagnen der ÖW zum Einsatz kam, sollen Gäste für einen Aktivurlaub im österreichischen Herbst begeistert werden.

#### Ganzjahrestourismus als Ziel

„Nach der hervorragenden Sommersaison möchten wir den Schwung in den Herbst mitnehmen. Unser Ziel ist es, von der klassischen Winter-Sommer-Denkweise hin zum Ganzjahrestourismus zu gehen. Wir möchten unseren potenziellen Gästen Urlaubserlebnisse in Österreich auch in der farbenprächtigen Jahreszeit schmackhaft machen. Dementsprechend haben wir uns dazu entschieden, heuer wieder in den für uns wichtigsten Märkten zielgerichtet aktiv zu werden“, sagt Lisa Weddig, Geschäftsführerin der Österreich Werbung.

Umgesetzt wird die Kampagne mit sechs Partnern aus ganz Österreich. Der Themenfokus liegt auf Aktivurlaub mit Wandern, Wellness, Rad und Kulinarik.

#### Aufwind nach dem Corona-Tal

„Im Vor-Corona-Jahr 2019 konnten wir in den Monaten Oktober und November 13,8 Millionen Nächtigungen verzeichnen, davon entfielen fast 5 Millionen auf Deutschland und die Schweiz. Im langfristigen Vergleich zeigt sich auch ein Bedeutungsgewinn der Nebensaisonen. Wir sind deshalb davon überzeugt, dass in diesen Märkten während der Herbstmonate noch mehr Potenzial schlummert. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, echte Erlebnisse in der goldenen Jahreszeit wieder in den Fokus zu rücken“, so Weddig.

#### Herbst ist Reisezeit

Auch einzelne Regionen und Destinationen forcieren in ihren Vermarktungsaktivitäten den Herbst. Beinahe schon ein Klassiker ist da der niederösterreichische Weinherbst mit all seinen Verkostungen, Weinfesten,

Tagen der offenen Kellertüren, Prämierungen und vielem mehr. Bis weit in den November hinein gibt es ein dichtes Programm in den diversen Weinorten des Landes.

[www.weinherbst.at](http://www.weinherbst.at)

„Golf & Seen“ heißt das Motto im Salzkammergut und im Salzburger Land. Zehn malerische Golfplätze und 18 Golfhotels rund um Attersee, Mondsee, Fuschlsee und Wolfgangsee laden dazu ein, die Herausforderung mit dem klei-



## Bedeutungsgewinn der Nebensaisonen

»Wir sind davon überzeugt, dass in den Märkten in Deutschland und in der Schweiz während der Herbstmonate noch mehr Potenzial schlummert.«

Lisa Weddig, Geschäftsführerin Österreich Werbung

nen weißen Ball und die herbstliche Landschaft zu genießen.

[www.golfundseen.at](http://www.golfundseen.at)

Innovativ, vegan und nachhaltig – diese Schlagworte stellen die Naturfreunde Österreich über das Angebot in ihrem neuen Hofgasteinerhaus.

[www.naturfreunde.at](http://www.naturfreunde.at)

Wen es in größere Fernen zieht, der oder die kann sich beim Tegernseer Bergfilm-Festival (19. bis 23. Oktober) mit 80 Filmen aus 28 Ländern seine Anregungen holen.

ALS

[www.bergfilm-tegernsee.de](http://www.bergfilm-tegernsee.de)

Besondere Aktivangebote wie „Nature Watch“ im Halltal, eine Themenwanderung „Von der Blüte zum Honig“, Wanderungen zu den fantastischen Blauen Seen oder zum Kraftort Romedikirchl will die Ferienregion Hall- Wattens ihren Gästen schmackhaft machen.

[www.hall-wattens.at](http://www.hall-wattens.at)

## MARKETING-AWARD

### Josef Zotter für sein Lebenswerk ausgezeichnet

Bei den Marketing Leader Awards wurde Josef Zotter, Chef des gleichnamigen Schokoladenproduzenten, für sein Lebenswerk geehrt. Zotter habe seinen ganz eigenen Marketing-Zugang, so die Jury. Frage niemals den Markt, was er möchte, denn der ist relativ ahnungslos. Er kann ja nicht wissen, was alles möglich ist, so Zotter. Lieber überrascht der Schokoladen-Künstler seit 35 Jahren mit seinen Produkten. INTERNET WORLD Austria kürt in Kooperation mit dem Marketing Club Österreich in sechs Kategorien die Marketing Leader of the year 2021: John Brady (gurkerl.at), Hannes Kläger (Polestar), Maria Seltner (Hutchison Drei), Stephanie Poller (Falkensteiner Hotels), Barbara Prem (Falter) und Lisa Huto (St. Anna Kinderkrebsforschung).



## BRANCHENTREFFEN

### TAT-Tech-Day im November

Die zweite Ausgabe des TECH-DAYS – die Konferenz für Antriebs, Förder- & Systemtechnik sowie Robotik – geht am 9. November in Leonding über die Bühne. Organisiert und veranstaltet wird dieser Branchentreff vom oberösterreichischen Unternehmen TAT-Technom-Antriebstechnik. Die Teilnehmer:innen erwarten ein abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen, Live-Vorfürungen und Expertenaustausch. Dabei stehen vor allem Lösungen und Produkte aus der Antriebstechnik und das Thema Automatisierung im Zentrum. Vertreter:innen der Hersteller und aus der Wissenschaft geben mit ihren Vorträgen Einblicke in die Praxis, zeigen Trends im Maschinen- und Anlagenbau auf und bieten die neuesten Produktinformationen.

[www.tat.at/tech-day](http://www.tat.at/tech-day)

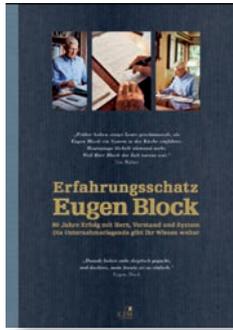
## WERTSTOFFE

### Greiner kauft erstes Recyclingwerk

Greiner Packaging übernimmt den serbischen PET-Flakes-Produzenten ALWAG und steigt damit ins Recyclinggeschäft ein. Unter dem Dach der Greiner Packaging International und mit neuem Namen produziert „Greiner Recycling d.o.o.“ künftig recycelte Rohstoffe für Verpackungslösungen. „In puncto Nachhaltigkeit hat sich Greiner ambitionierte Ziele gesetzt. Mit dem ersten



Recyclingwerk in der Geschichte von Greiner wollen wir in Zukunft den Einsatz von Recyclingmaterial in der Herstellung unserer Produkte erhöhen. Das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft bei Greiner“, kommentiert Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender der Greiner AG, den Kauf.



## Gastronom mit System

Von Horst Lichter über Christian Rach bis hin zum germanisierten Steirer Johann Lafer machen in diesem Werk zahlreiche Top-Köche ihre Honneurs. Gefeierte wird einer, der auf den ersten Blick so gar nicht in die Welt der Spitzenköche passt, manchem sogar als deren Antipode gilt: Eugen Block. Die Hamburger Unternehmerlegende ist Namensgeber und Gründer der Block-Gruppe. Block gilt in Deutschland als einer der großen Unternehmensgründer des Landes. Zu seinem Imperium zählen 17 Unternehmen mit insgesamt 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Geschäftsjahr 2019 einen Umsatz von 410 Millionen Euro erwirtschafteten. Eugen Block selbst blickt auf mehr als 60 Jahre in der Systemgastronomie, der Lebensmittelproduktion und der Hotellerie zurück. Zu seinen erfolgreich etablierten Marken zählen Block Foods, Block House Fleischerei, Block Handel und Block Menü. Für Blocks Unternehmerbiografie führte Autor und Journalist Jens Meyer-Odewald zahlreiche Gespräche mit dem Unternehmer sowie dessen Wegbegleitern. Das Ergebnis ist ein detaillierter, spannender und unterhaltsamer Blick auf eine Unternehmerpersönlichkeit und ihr Lebenswerk. „Ein toller Unternehmer, im wahrsten Sinne des Wortes, eigener Kopf, kreative Streitbarkeit. Immer geradeaus“, meint Top-Koch Rach.

Jens Meyer-Odewald

### Erfahrungsschatz Eugen Block

60 Jahre Erfolg mit Herz, Verstand und System – Die Unternehmerlegende ...

KJM Buchverlag

244 Seiten, 37,00 Euro

ISBN 978-3-96194-181-0

## Ex-Liebe Jakob und Tochter Billie sorgen für Wendungen in Erikas Leben. Finale einer vielschichtigen Saga.



**Das Leben von Erika ist auserzählt.** Mit „Zeiten neuer Hoffnung“ liegt nun der dritte und damit letzte Band der Familiensaga rund um eine starke Heldin vor, welche die Kriegswirren von Böhmen nach Wien verschlagen haben. Längst hat Erika mit ihrer Familie in Wien ein neues Zuhause gefunden, und die Schrecken der Vertreibung aus ihrer böhmischen Heimat Hohenfurth liegen weit zurück. Doch langweilig ist ihr Leben und ihre Familiengeschichte auch an der Donaumetropole nicht – auch wenn die Ehe mit Erich ihren Glanz verloren hat und Erika nur noch für ihre Kinder die Fassade der heilen Familienidylle aufrecht erhält.

Die Freundschaft ihrer treuen Gefährtin Emmi und die Arbeit in einer Werbeagentur sorgen für Abwechslung, aber auch Ablenkung in Erikas Leben. Tochter Billie überrascht mit ungeahnten Neuigkeiten, die Erika wehmütig nach

Hohenfurth zurückblicken lassen und zugleich eine hoffnungsfrohe Zukunft versprechen. Und dann taucht auch noch plötzlich Erikas Jugendliebe Jakob unerwartet in Wien auf.

### Erfindergeist und Spielräume

„War im ersten Band meiner Böhmen-Saga das Verhältnis zwischen Wahrheit und Fiktion noch etwa 80:20 zugunsten der realen Geschehnisse, habe ich im zweiten Band meinem Erfindergeist schon mehr Spielraum gegeben. Etwa die Hälfte der geschilderten Ereignisse ist meiner Fantasie entsprungen und nur noch geschätzte fünfzig Prozent basieren auf den Erzählungen, Briefen und Aufzeichnungen meiner Mutter“, verrät Gabriele Sonnberger zu ihrem Arbeitsstil und dem Inhalt. „Mit dem letzten Band meiner Familiensaga-Trilogie habe ich nun einen Zeitabschnitt erreicht, an den ich persönliche Erinnerungen habe. Dass diese auch in die Geschichte eingeflossen sind, konnte und wollte ich gar nicht vermeiden. Ich denke nur an so umwälzende Ereignisse wie den Prager Frühling, den Mauerfall oder eben die Öffnung des Eisernen Vorhangs.“ Schon kündigt die Vielschreiberin einen neuen Stoff an. Literaturfans, die so richtig in eine Romanwelt, eine vielschichtige Familienkonstellation oder in eine andere historische Epoche eintauchen wollen, dürfen sich freuen. **ALS**

Gabriele Sonnberger

### Zeiten neuer Hoffnung

Eine böhmische Familiensaga. Roman

Bastei Lübbe

638 Seiten, 16,00 Euro

ISBN 978-3-75171-672-7



## Das besondere Wien

Es gibt die Klischees einer Stadt, es gibt die touristisch geschönten Ansichten, es gibt die ikonischen Fotos und es gibt ihre vielen, prominenten und weniger prominenten Menschen, die in einer Stadt leben. Es gibt aber auch den besonderen, den etwas genaueren Blick auf eine Stadt, auf Menschen, die sich nicht zwanghaft aus der Masse abheben wollen, die aber dennoch eine Besonderheit, manchmal nur eine winzige Nuance von der Masse abhebt. Diesen etwas genaueren, intensiveren Blick auf Wien werfen immer wieder der Autor Michael Haitzinger und der Fotograf Klaus Prokop. Nun haben sie zum vierten Mal ihre Recherche-Streifzüge, die knapp unter der glänzenden Oberfläche des Hochglanz-Wien entlangführen, in Buchform veröffentlicht. Nach *elfachtzig*, *elfsechzig* und *elfzwanzig* über die Wiener Bezirke Währing, Ottakring und Meidling folgt nun *zehnzwanzig*, der Band über die Leopoldstadt, den zweiten Wiener Gemeindebezirk. „Mensch und Bezirk aus neuen Perspektiven und überraschenden Blickwinkeln“, kommentieren die Autoren ihr jüngstes Werk. Nicht nur für Bewohner:innen der Leopoldstadt ein Lesevergnügen und Augenschmaus mit vielen unerwarteten Einblicken und Begegnungen wie beispielsweise einer erdverbundenen Fiakerqueen, Nackten auf einer Insel und einer Wirtin vom Nordpol.

Michael Haitzinger, Klaus Prokop

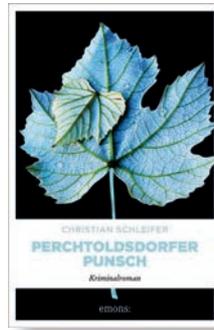
**zehnzwanzig**

Leopoldstadt – Menschen & Bezirk

ARGE elfachtzig Eigenverlag

180 Seiten, 29,90 Euro

ISBN 978-3-200-08484-1



## Perchtoldsdorf zum Dritten

Die resche und zupackende Winzertochter und Ex-Polizistin Charlotte Nöhner ermittelt in ihrem dritten Fall. Autor Christian Schleifer siedelt auch seinen jüngsten Krimi wieder im Wiener Speckgürtel an, lässt Charlotte in der Perchtoldsdorfer Gesellschaft ermitteln und schickt sie zu gelegentlichen Abstechern in die nahe Großstadt. In der stillsten und besinnlichsten Zeit des Jahres geht es im Weinbaurdorf südlich von Wien wenig friedlich und ruhig zu. Denn in Perchtoldsdorf sorgt der Wahlkampf der „Heimatpartei“ für Zank und Zores, will doch mitten im Ort ein Edelbordell eröffnen. Und dann gibt es auch noch eine Bombendrohung gegen die Kirche. Doch damit nicht genug: Wieder wird ein angesehenes Mitglied der Gesellschaft des Ortes zum Opfer eines Mordes. Als der Pfarrer vom Wehrturm gestoßen wird, erwacht in Charlotte erneut der Spürsinn, sie lässt ihren Punschstand auf dem Adventmarkt stehen und stürzt sich in die Ermittlungen. Dank einer Mischung aus professionellem Engagement, weiblicher Intuition und einem gewissen Maß an Bauernschläue befindet sich Charlotte rasch auf der richtigen Spur. Tipp: Wer sich die Lektüre mit einem guten Tropfen versüßen will, kann den von Charlotte Nöhner so hochgelobten Schüttelwein tatsächlich beim Weingut Georg Nigl in Perchtoldsdorf erwerben. Ein Rosé, vom Winzer gemeinsam mit dem Autor entwickelt.

Christian Schleifer

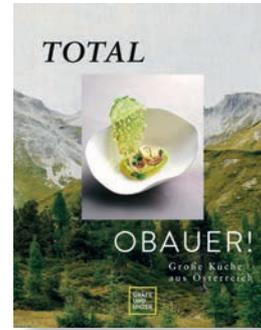
**Perchtoldsdorfer Punsch**

Kriminalroman

Emons Verlag

336 Seiten, 14,40 Euro

ISBN 978-3-960-41989-1



## Wirt mit Herz

Ab in die Berge und einfach nur genießen. Das gilt im Falle von Rudi Obauer und seinem Heimatort Werfen nicht nur für die Bilderbuchlandschaft im Salzburger Land, sondern vor allem für seine Kreationen aus der Küche. Obauer zählt zu den leisen, nachdenklichen unter Österreichs Spitzenköchen. Er ist immer bodenständig geblieben und zugleich weltoffen, kreativ. Seine kulinarischen Entdeckungsreisen führen Obauer immer wieder zu den kleinen, traditionellen Produzenten in der unmittelbaren Umgebung, in die Wälder und auf die Almwiesen seiner Heimat. Beste regionale Produkte sind die Grundlage für die Küche des Restaurants in Werfen. Obauer entwickelte gemeinsam mit seinem Bruder Karl eine ebenso eigenständige wie richtungsweisende, große österreichische Küche. Rudi Obauer beherrscht sein Handwerk meisterhaft, hat ein feines Gespür für Menschen und Landschaften, kocht mit viel Herz und Seele. In „Total Obauer“ gibt Rudi Obauer Einblicke in seine Profi-Küche und verrät, was ihm beim Kochen wichtig ist. Illustriert ist der Band mit großartigen Fotos und Bildern. Dieses Buch ist trotz der diversen Obauer-Rezepte wesentlich mehr als ein Kochbuch. Damit lässt sich schmökern, genießen, träumen, in Geschmackswelten und Landschaften eintauchen. Am besten in einem gemütlichen Ohrensessel und bei einem feinen Glas Wein.

Rudolf Obauer

**Total Obauer!**

Große Küche aus Österreich

Gräfe und Unzer Edition

288 Seiten, 32,90 Euro

ISBN 978-3-8338-8437-5



### KUSCHELSTUNDEN

#### Schlaferlebnis für die ganze Familie

Der Sommer verabschiedet sich, die kälteren Tage ziehen ins Land, da ist in der ganzen Familie kuscheln angesagt. Das Familienbett aus Massivholz von Naturnah Möbel verspricht daher mehr Platz für das familiäre Leben, für Nähe, Zärtlichkeit und Geborgenheit, ein erfülltes und natürliches Familienleben. Denn Co-Sleeping wird als ein neuer Trend ausgemacht und soll Ersatz für Entfremdung und Distanz im Alltag und innerhalb der Familie sein. Laut dem Anthropologen James McKenna sorgt das gemeinsame Schlafen in einem Bett dafür, dass Babys und Kinder im späteren Leben ein stärkeres Selbstvertrauen entwickeln, da diese mit einem starken Urvertrauen aufwachsen. Dank der Nähe schlafen sowohl Eltern als auch Kinder deutlich ruhiger, tiefer und entspannter. ■

### NEU VERPACKT

#### Haarshampoo in fester Form

Head & Shoulders lanciert ein Anti-Schuppen-Shampoo in fester Form, das „ein gleichwertiges Anwendungserlebnis wie herkömmliche Flüssigshampoos“ bietet, so die Produktbeschreibung. „Es bildet bereits durch kurzes Anfeuchten einen reichhaltigen Schaum beim Shampooieren, lässt sich leicht im Haar verteilen und schnell wieder ausspülen.“ Ein Shampoo-Stück entspricht bis zu zwei Flaschen Flüssigshampoo mit jeweils einer Füllmenge von 250 Millilitern. Das Shampoo in „Seifenform“ ist in den Varianten „Feuchtigkeitspendend mit Kokosöl“ und „Tiefenreinigung mit Zitrus“ in Drogeriemärkten erhältlich. Die Kartonverpackungen bestehen aus FSC-zertifiziertem Papier und sind recycelbar. ■



Die Männerwelt ist angeblich seit den 1980er-Jahren auf der Sinnsuche.

## Die Haarspaltereien der Herren.



„Wann ist ein Mann ein Mann?“, fragte schon Herbert Grönemeyer 1984 in seinem Song „Männer“. „Männer sind Schweine“ postulierte dann 1998 die Punkrock-Band Die Ärzte. Zum Glück – aus Sicht der Männer – mit leicht süffisant-ironischem Unterton. Doch seit den 1980er-Jahren ist das vermeintlich starke Geschlecht angeblich auf der Sinnsuche, will endlich ein neues Rollenbild fixieren. Nur gelingt das kaum, weil Zeitgeist und ganz massiv der Buchmarkt den Mann immer wieder in eine neue Rolle drängen, ihn zum Imagewandel zwingen, ihm diesen ja sogar aufzwingen wollen. Gaben viele Männer, ausgehend von den 1980ern mit dem Dreitagebart ihr modisches Statement ab, setzte sich in der vergangenen Dekade der Hipster-Voll-

bart durch. Und verliert schon wieder ein bisschen als trendiges Statement.

#### Der Bart als Lifestyle-Symbol

Wie es um die Männer und ihre Gesichtsbehaarung, ihre Einstellung zum Rasieren und zur Bartpflege wirklich steht, hat der Gerätehersteller Braun untersucht. Freilich nicht ganz selbstlos, Barttrimmer und Elektrorasierapparate gehören zu seinem Sortiment. Und eine Schwestermarke unter dem Dach von Procter & Gamble heißt Gillette. Bart ist „in“, resümieren die Studienautoren. Demnach ist mit 73 Prozent derzeit ein Großteil der Männer Bartträger (Rasur & Styling-Studie von Braun in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut Appinio: Online-Umfrage unter 1.001 Männern im Alter von

18–35 Jahren). Gleichzeitig ist das Body Grooming (Haarentfernung am Körper) nicht mehr nur ein Hipster-Trend: Für gut 60 Prozent der Männer gehört es zum regelmäßigen Pflegeritual.

#### Warum Männer zum Rasierer greifen

Die Mehrheit der Männer (57 %) betrachtet den individuellen Bart- und Grooming-Style als Ausdruck ihrer Persönlichkeit. Inspiration für ihren Look holen sich Männer in ihrem sozialen Umfeld oder bei Influencern/Content Creators, Sportlern und Celebrities auf YouTube oder Instagram. Knapp 70 % der Studienteilnehmer variieren und verändern ihren Bart-Style auch nach Lust und Laune, ein Drittel von ihnen (34 %) interessiert sich für die neuesten Bart-Trends. Rund die Hälfte der Männer (49 %) rasieren, trimmen, groomen und stylen ohne speziellen Anlass. Ein Date ist für ein Drittel der Befragten (31 %) ein Grund für eine besonders ausgedehnte Body-Grooming-Session oder zumindest für eine frische Rasur.

#### Warum Männer Bart & Körper stylen

Neben dem Bart rücken mehr als 60 Prozent der Befragten der Körperbehaarung unter den Achseln und im Intimbereich zu Leibe. Die Mehrheit macht dies regelmäßig einmal pro Woche oder sogar öfter. Mit leichtem Abstand folgt der Brustbereich, hier groomen durchschnittlich 40 Prozent der befragten Männer. Die Beine hingegen dürfen nach Ansicht der meisten Herren gerne behaart bleiben: Weniger als ein Fünftel der Befragten (rund 18 %) rasiert sich Oberschenkel und Waden. **ALS**



4

Fotos: byThom (5), Playmobil/Paramount Picture Corp. (6), Britte SE (7)

#### DESIGN-TRENDS

##### Luftfahrt-Möbel für das Zuhause

Nicht nur Luftfahrtfreunde finden im Designstudio byThom nahe am Karmelitermarkt im zweiten Wiener Gemeindebezirk Flugzeugtrolleys, die zu praktischen Möbeln umgebaut wurden. Das Spektrum reicht vom Cooler über das Badezimmermöbel bis hin zum Bierrolley, der technisch komplett ausgestattet ist, um frisch gezapftes, kühles Bier zu servieren. Als Klassiker erweisen sich noch immer original PanAm- und Lufthansa-Trolleys. Es gibt aber z. B. auch Schlüsselanhänger aus original Flugzeugteilen. Daneben bietet Shopbetreiber Thomas Klugt diverse Design-Accessoires und -möbel, von Lampen über Geschirr bis Picknick-Boxen, vom Mini-Bluetooth-Speaker bis hin zur Outdoor-Lounge. ■



5

#### WELTRAUMABENTEUER

##### Playmobil erweitert sein Star-Trek-Universum

Der Spielzeugriese Playmobil würdigt die letzte Reise des Raumschiffs Enterprise NCC-1701 im Film „Star Trek III: Auf der Suche nach Mr. Spock“ und erweitert seinen Weltraum-Fuhrpark um das Klingonenschiff Bird of Prey. Es ist eine Nachbildung der von Dr. McCoy getauften HMS Bounty. Mit an Bord sind Captain Kirk und der junge Spock sowie der berühmte Klingone Commander Krug und dessen Crew, Offizier Maltz, Torg und weitere Klingonen. Das schwer bewaffnete Kampfschiff der klingonischen Verteidigungstreitmacht und seine Besatzung unter Krug kaperten die USS Enterprise und wurden kurz darauf mit ihr zerstört. ■



6

#### FILTERSYSTEM FÜR TRINKWASSER

##### Brita launcht neue, nachhaltige Wasserfilter-Kanne in zwei Versionen

Die neuen Wasserfilter-Kannen Style eco aus dem Hause Brita sind nach Angaben des Unternehmens die bisher nachhaltigsten im eigenen Sortiment. Denn bei der Produktion der in den Farben Gletscherblau und Hellgrün erhältlichen Kannen wird mindestens 60 Prozent biobasierter Kunststoff verwendet, teilt das Unternehmen mit. Demnach zeichnen sich biobasierte Kunststoffe dadurch aus, dass diese ganz oder teilweise aus erneuerbaren Rohstoffen, wie Nutzpflanzen, hergestellt werden. Sie sind dabei genauso langlebig und technisch gleichwertig zu herkömmlichen Kunststoffen. Die Verpackung der Style eco wurde ebenso optimiert und ist nun vollständig recycelbar. Auf Styropor oder Luftpolsterfolie wird künftig verzichtet. ■



7



#### RUND UM DEN ERZBERG

##### Neuer Weitwanderweg Styrian Iron Trail

In zehn Etappen und mit einer Länge von insgesamt 200 Kilometern führt der völlig neu konzipierte Weitwanderweg Styrian Iron Trail rund um den legendären Erzberg. Dabei sind rund 9.000 Höhenmeter zu absolvieren. Der Tourismusverband Erzberg Leoben als Initiator verspricht nicht nur grüne Almen, glasklare (Berg-) Seen und schroffe Gipfel mit atemberaubender Aussicht, sondern auch regionale Spezialitäten wie den "Steirerkas" und andere Schmankerl von mehr als 30 Genussreichtpartnern, die Kraft in die Wanderschwärmer bringen sollen. Beim Start kann eine mit diesen Köstlichkeiten gefüllte Jausenbox aus Edelstahl erworben werden. Eines der Ziele der Initiatoren war es, dass der Iron Trail auch ohne Hilfe digitaler Mittel absolviert werden kann. ■

#### HUND UND KATZ

##### Zuckerfreies für den Hund

Am Anfang stand eine Frage und eine Domain ohne Inhalt. „Wieso gibt es die Naschkatze, aber nicht den Naschhund?“, fragte sich Jörg Ströhle, Chef der Vorarlberger Werbeagentur zurgams. Da der Werber überzeugt ist, dass Hunde mindestens so große Leckermäuler sind wie die Stubentiger, war die Idee zu Naschhund geboren. Mit Agenturpartner Partner Thomas Gschossmann wurden zuckerfreie Leckerlis für Hunde, ein mittlerweile mehrfach prämiertes Design und letztendlich der Onlinevertrieb „Naschhund“ entwickelt. Das „besondere Leckerli“ gibt es mittlerweile in drei Sorten, die auch bei Menschen beliebt sind – wegen der Produktausstattung. ■

[www.naschhund.com](http://www.naschhund.com)

Nach zwei Jahren Coronapause darf endlich wieder gezockt werden.

## Wiener Spielefest feiert Comeback.



#### Es wird wieder gespielt und gezockt.

Nachdem das Wiener Spielefest 2020 und 2021 wegen der Coronapandemie abgesagt werden musste, feiert es vom 21. bis 23. Oktober sein Comeback. Endlich dürfen sich Familien und alle anderen Spielbegeisterten im Austria Center Vienna wieder über die neuesten Trends und Entwicklungen auf dem Markt informieren und die neuen Spielideen ausprobieren. Am Eröffnungsfreitag gibt es auch bei der Neuauflage des Spielefestes wieder freien Eintritt für alle Schulklassen.

„Das Spielefest im Jahr 2019 als Eigenveranstaltung wieder aufleben zu lassen, war eine riesige Herzensangelegenheit für uns. Daher ist uns die Verschiebung in den letzten zwei Pandemie Jahren auch ganz besonders schwergefallen. Heuer findet die Veranstaltung schon im Ok-

tober statt und wir freuen uns sehr, dass die namhaften Spielverlage wieder mit an Bord sind“, freut sich Susanne Baumann-Söllner, Direktorin des Austria Center Vienna.

#### Einfache Steuerung

Ein Klassiker des Spielefestes ist die sogenannte „Spielothek“, wo sich Besucher:innen Spiele ausleihen und sich von unabhängiger Stelle (Spielconcept4u) beraten lassen können. Wer sein Lieblingsspiel gleich mit nach Hause nehmen will, wird bei den Ausstellern und den Spielshops vor Ort (Spielwaren Heinz und Thalia) garantiert fündig. Wie 2019 wird es ein vielseitiges Bühnenprogramm sowie zahlreiche Turniere der unterschiedlichen Vereine geben. Action-Angebote von der Hüpfburg bis zum Schwertkampf sowie neue Ausstel-

ler wie Nintendo und der Legoverband sorgen für das Rundum-Vergnügen. Schon immer waren die prämierten Spiele der Publikumshit beim Spielefest. Auch heuer dürfte es wieder eine entsprechend große Nachfrage geben.

[www.spiele-fest.at](http://www.spiele-fest.at)

### Modellbautage und Family+ in Tulln

Die Familie steht auch bei zwei neuen Messen in Tulln im Mittelpunkt. Drei Tage im April des kommenden Jahres (14.–16.) stehen ganz im Zeichen der Unterhaltung für Groß und Klein. Denn erstmals findet parallel zu den bekannten Modellbautagen auch die FAMILY+, powered by NÖ Familienpass, auf dem Gelände der Messe Tulln statt.

„Mit der FAMILY+ ist jetzt wirklich für jeden etwas dabei. Ohne die tolle Kooperation mit der Messe Tulln und dem NÖ Familienpass wäre das alles allerdings nicht möglich“, betont Andreas Koch vom EPAK-Veranstaltungsmanagement.

Die Modellbautage wachsen und werden auf einer noch größeren Fläche ihre Bestseller und viel Neues präsentieren. Unter anderem wird es wieder Österreichs größte Indoor-Modellbaustelle für Funktionsmodelle geben, aber auch Geländefahrzeuge, Buggys und Pistenbullys werden zeigen, was sie können. Ein attraktives Rahmenprogramm rundet das Angebot ab. Beide Messen können mit einem Ticket besucht werden. **ALS**

[www.family-plus.at](http://www.family-plus.at)

[www.modellbautage.at](http://www.modellbautage.at)



4

Fotos: Messe Tulln/Imre Antal (4), GROHE AG (5), Stefan Wolf (6), niceshops (7)

### RESSOURCEN

#### GROHE präsentiert Recycling-Dusche

Gerade nach dem heißen Sommer 2022 ist Wasserknappheit auch in vielen Regionen Mitteleuropas mittlerweile mehr als ein Schlagwort. GROHE, Anbieter für ganzheitliche Badlösungen und Küchenarmaturen, hat daher ein neues Konzept für eine wassersparende Dusche entwickelt. Damit will die Marke ihr Angebot an Bad- und Küchenprodukten, die eine effiziente Wassernutzung fördern und nachhaltige Entscheidungen erleichtern, erweitern. Das neue System bietet einen Kreislauf, bei dem das Wasser gereinigt und erwärmt wird, somit erneut genutzt werden kann. Die Recycling-Dusche verbraucht im Vergleich zu einer herkömmlichen Dusche nur ein Viertel des Wassers und ein Drittel der Energie. **■**



5

### TALK-MARATHON

#### Slam in der größten Gondel Österreichs

Österreichs größte Seilbahngondel in Mayrhofen im Zillertal wird am Sonntag, den 16. Oktober, zum Plauderstübchen umgebaut. Daniel Stock, Veranstalter des Gondel-Slam 2022, will mit seinen Gästen aus Politik und Wirtschaft in der Gondel acht Stunden lang über neue Arbeitskultur und neue Arbeitswelten diskutieren. „Das Spektrum reicht von Digitalisierung bis Nachhaltigkeit, von mehr Wertschätzung und Menschlichkeit bis hin zu New Work und wie wir in Zukunft wieder mehr junge Menschen für Gastronomie und Tourismus begeistern können“, so Stock. Die Gespräche werden nonstop und live nach außen übertragen. **■**



6

### VERPACKUNG MIT SOZIALEM MEHRWERT

#### Onlinehändler niceshops setzt auf Versandtaschen aus Ozeanplastik

Der österreichische Onlinehändler niceshops setzt bei der Zustellung per Fahrradbot:innen in Graz, Salzburg und Linz auf wiederverwendbare Versandtaschen, die aus upgecycltem Ozeanplastik hergestellt werden. „Wir versuchen, Abfälle zu minimieren, wo es geht. Daher setzen wir jetzt für unsere Same-Day- und Next-Day-Lieferungen per Veloblit in österreichischen Ballungszentren wiederverwendbare Versandtaschen aus Ozeanplastik ein“, erklärt Lisa Dobler, Nachhaltigkeitsbeauftragte des Unternehmens. Die umweltfreundlichen Taschen werden regional und mit sozialem Mehrwert produziert und zwar in Graz vom „tag.werk“, einem Beschäftigungsprojekt der Caritas für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen. **■**



7



Neueröffnung im Burgenland mit 120 Zimmern und drei Suiten. Dazu ein perfekter Mix aus modernem Design und angenehmer Wohlfühlatmosphäre. Eisenstadt hat ein neues Top-Hotel.

## Rundum erholt, rundum Ausblick.

**D**ieser Ausblick! Atemberaubend. Faszinierend. Märchenhaft. Wer im neuen Hotel Galántha in Eisenstadt eincheckt, darf sich wahrhaft inmitten einer Märchenwelt fühlen. Das verspricht schon die Adresse: Am Schlossplatz Esterhazy. Und dann erst der Blick von der großzügig dimensionierten Hotelterrasse und Rooftop-Bar „The Top“. Jetzt ist der Gast endgültig mitten im beeindruckenden Ensemble von Schloss Esterházy gelandet. Keine Traumwelt, aber traumhaft. Der Blick schweift über die Dächer von Eisenstadt, in der Ferne leuchtet der Neusiedler See. Das Schloss und die Stadt

präsentieren sich aus völlig neuer Perspektive. Mit beinahe unendlicher Weite präsentiert sich die pannonische Tiefebene. „The Top“, die einzige Rooftop-Bar im nördlichen Burgenland, gilt schon heute als der gesellschaftliche Treffpunkt Eisenstadts.

### Punktlandung auf hohem Niveau

Nach nur 22 Monaten Bauzeit eröffnete das Hotel Galántha mitten im Schlossquartier in Eisenstadt, rund 50 Kilometer von Wien entfernt, am 1. September seine Pforten. „Das Hotel Galántha ist ein wichtiger Beitrag, um den Tourismus weiter zu stärken und Impulse für eine

nachhaltige, wirtschaftliche Entwicklung in der Region zu setzen“, so Matthias Grün, Vorstand der Esterhazy-Stiftungen.

### Multifunktionale Wohlfühloase

Insgesamt 120 Zimmer inklusive drei Suiten, das öffentlich zugängliche Restaurant Paulgarten mit Innen- und Außenfläche, modernste Tagungs- und Veranstaltungsräume und -technik sowie ein Spa-Bereich zählen zur Ausstattung der neuen Wohlfühloase mitten im Herzen der burgenländischen Landeshauptstadt. Der Duft von ausgesuchten Pflanzen- und Blumenarrangements begleitet den Gast auf seiner Entdeckungstour durch



das Galántha. Das gesamte Ambiente im Inneren des topmodernen Hotels überzeugt durch hochwertige Materialien, edle Stoffe und elegante Möbel. Farben wie dunkles Petrol, Senf, Salbei oder Koralle dominieren, muten zugleich extravagant und zeitlos an. Bodentiefe Fenster in den Zimmern durchfluten den Raum mit Licht und geben den Blick auf das Schloss Esterházy frei.

#### Das gewisse Etwas

Neben den niveauvollen Zimmern und Suiten punkten auch die anderen Hotelbereiche mit dem gewissen Etwas. Beispielsweise nimmt die Kulinarik des Hauses den Gast mit auf die Reise durch die Umgebung. Neben Spezialitäten vom offenen Feuer locken auf der Speisekarte auch typische regionale Gerichte wie Grammeln, Kraut und Somlauer Nockerl. Küchenchef Roman Bigler lernte österreichische Kochkunst und sammelte in internationalen Küchen Erfahrung. Für seine pannonischen Schmankerln bevorzugt der Österreicher regionale Produkte und saisonale Zutaten, die er mit

seinem Team in der Showküche und auf einem der größten Indoor-Grills Österreichs zubereitet.

Der Veranstaltungsbereich verteilt sich auf einer Fläche von 600 Quadratmetern auf bis zu fünf Räume. Er verfügt über modernste Tagungstechnik und ausreichend Platz für produktive Seminare, Events und traumhafte Hochzeiten. Im 200 Quadratmeter großen Spa genießen Gäste eine Auszeit im Dampfbad, der Sauna sowie dem Salz-, Fitness- und Ruheraum.

#### Die Vielfalt des Burgenlandes erleben

Im neuen Galántha lässt sich wunderbar erholen und produktiv tagen, es bietet aber auch den festlichen Rahmen für unvergessliche Events, Hochzeiten und andere Feiern. In der näheren Umgebung lassen sich die Esterházy'schen Schlösser, mächtige Burgen, die Oper im Steinbruch St. Margarethen, der Neusiedler See und viele andere Sehenswürdigkeiten entdecken. Zudem laden die burgenländischen Weingüter zu gemütlichen Verkostungen.

#### Klingende Namen

Für die Planung des multifunktionalen Gebäudekomplexes zeichnete das Architekturbüro Hohensinn verantwortlich, während das renommierte Büro BWM Architekten aus Wien die äußerst individuelle Innengestaltung des Hotel Galántha übernahm. Der Name Esterházy ist seit Jahrhunderten untrennbar mit der Region verbunden. Heute zählt Esterhazy mit den Geschäftsfeldern Hospitality, Immobilien, Weingut, Pannatura sowie Tourismus, Kultur und Veranstaltungen zu den wichtigsten Leitbetrieben des Burgenlandes. Mit dem Galántha schuf die Gruppe rund 70 neue Arbeitsplätze.

ALS

#### KONTAKT

**Hotel Galántha**

**Hotel am Schlossplatz Esterhazy**

7000 Eisenstadt

Esterhazyplatz 5

Tel.: +43/2882/630 04 322

info@hotelgalantha.at

hotelgalantha.at

Wie wohlig fühlen sich so oft die Komfortzonen und das Beharren auf Klischees an. Angenehm, aber toxisch, wenn man Situationen in gewohnte Kästchen stecken kann.

## Und doch: In den Ausnahmen stecken die Lösungen.

**A**uch wenn die mörderischen Ereignisse in der Ukraine alles, was ich noch schreiben werde, Lügen strafen; auch wenn es mich tatsächlich mit Freude erfüllt, wenn sich die Ukrainer aktuell ihr Land wieder zurückholen: Konfliktmanagement in einem Biotop, das zumindest ohne Angriffskrieg auskommen möchte, lebt vom Ziel der Handlungsfähigkeit aller Beteiligten am Ende der Auseinandersetzung. Und nicht von Sieg oder Niederlage. Denn das wäre ein Modus aus dem Neandertal, dem wir ja doch auf so vielen Ebenen entwachsen sind oder sein sollten.

### In den Ausnahmen stecken die Lösungen

Das ist ein Mantra, das schon so oft geholfen hat, wieder Beweglichkeit in verfahrenen Situationen zu bringen. Wenn es zwei Personen oder Gruppen schwer miteinander haben und nur ganz wenige Felder der Übereinstimmung zu finden sind, dann lohnt es sich sehr, genau auf eben diesen Feldern der Ausnahme den positiven Unterschied zu suchen. Wo stimmen wir ausnahmsweise überein und was ist die DNA dieses Unterschieds? Und wie können wir diese DNA dorthin exportieren, wo wir Schwierigkeiten miteinander haben? Was könnten wir einander erleichtern, indem wir uns an den guten Ausnahmen orientieren

anstatt an den alten ausgetretenen Trampelpfaden des Dissenses? Und: Über welchen Schatten bin ich bereit, zu springen, um dem gemeinsamen Ganzen eine bessere Chance zu geben als dem isolierten Ego? Was könnte ich geben – auch wenn es mir schwer fällt –, um im Gegenzug etwas zu erhalten, auf das ich schon lange warte?

Das alles sind keine räucherstäbchenbedufteten Aphorismen, sondern in Hunderten betreuten Konfliktsituationen erfolgreich und nachhaltig praktizierte Interventionen, die wieder Beweglichkeit und Konstruktivismus hervorgerufen haben. Ganz nach dem Motto: Wenn ich möchte, dass sich etwas bewegt, bewege ich mich zuerst. Wenn sich mein Zahnrad im Uhrwerk der Befindlichkeiten anders dreht als bisher, hat das Auswirkungen auf alle anderen Zahnräder und das ganze Uhrwerk.

Ein bisschen guten Willen müsste es allerdings dafür geben. Hier hilft vielleicht eine andere Erkenntnis,

die mir privat und beruflich grade in dieser Zeit gesellschaftlicher Zerwürfnisse immer häufiger geholfen hat: Ich unterstelle dem anderen Menschen „vorsichtshalber“ gute Absichten. Und erwarte mir diesen Vorschuss auch für mich.

[www.drsonnberger.com](http://www.drsonnberger.com)



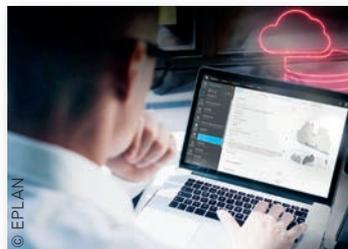
### DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

# NEW BUSINESS



## INNOVATIONS



- **Die Kunst der Stunde:** Digitalisierung manifestiert sich als Business-Enabler
- **Ein voller Erfolg:** Google Cloud und Nagarro über die Innovation Challenge
- **Zeit und Kosten sparen:** Die zentrale Artikelverwaltung in der Eplan Cloud



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

IT, Software, Digitalisierung sind schwer fassbar. In dieser Ausgabe hauchen wir ihnen mit vielen spannenden Geschichten Leben ein: Während eine Mehrheit der heimischen Führungskräfte mit einer steigenden Gefahr durch Cyberangriffe rechnet, bewertet nur ein knappes Drittel das Risiko, selbst Opfer zu werden, als hoch. Der Frage, ob das klug ist, gehen wir ab Seite 54 nach.

In der Buchhaltung gilt: „Keine Buchung ohne Beleg“. Suchen und Finden kann sich als Herausforderung darstellen. Pliant schafft Abhilfe, indem es das Beleg- und Kartenmanagement vollständig digitalisiert. Mehr dazu ab Seite 64. Heuer wurde zum ersten Mal die Innovation Challenge von Google Cloud und Nagarro durchgeführt. Rudy N.

Felser hat mit den Initiatoren über die (Hinter)Gründe gesprochen und ab Seite 68 darüber berichtet. Egal ob im Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft, im Sport, für Fintechs, Medien oder in der Unterhaltung: Maschinelles Lernen verspricht große Möglichkeiten. Constantin Gonzalez empfiehlt ab Seite 88 vier Schritte zur optimalen Nutzung. Die Kombination von AI und IoT wird als künstliche Intelligenz der Dinge oder AIoT bezeichnet – und bietet die Chance auf neue Wachstumsphasen und Geschäftsmöglichkeiten. Davon ist Christian Lutz von Crate.io ab Seite 96 überzeugt. Die Handelskette Spar will Lebensmittelverschwendung künftig mit KI und Cloud-Lösungen bekämpfen. So soll Ware in Zukunft noch zielgenauer bestellt und die Lieferkette entsprechend effizient gestaltet werden können. Wie das genau geht, lesen Sie ab Seite 100. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

## DIE „PILLE DANACH“

Blueboxx stellt die gesamte IT nach einem Cyberangriff in wenigen Minuten wieder her.

**A**ufgrund der Häufung von Cyberangriffen investieren viele Unternehmen in präventive Schutzmaßnahmen – von Virenscannern bis zu KI-Lösungen. Diese sind notwendig, doch schützen sie nicht zu 100 Prozent. Hacker finden immer wieder Wege, sogar die besten IT-Systeme zu knacken und zu verschlüsseln. Das Wiener IT-Beratungsunternehmen Sphinx IT Consulting entwickelt die „Pille danach“ gegen Cybercrime. Damit soll die IT von KMUs nach einem Cyberangriff nach wenigen Minuten wieder genauso wie vor dem Angriff funktionieren. Der Betrieb läuft, als wäre nichts passiert. Lösegeldforderungen sind somit vom Tisch.

### BLUEBOXX ALS SICHERE IT-BASIS FÜR KMUS

Die gebräuchliche Methode gegen die Folgen einer Datenver-

schlüsselung sind funktionierende Offline-Backups. Diese werden von der IT eingespielt. Doch bei vielen Betroffenen dauert das Wochen oder gar Monate, bis der Betrieb wieder so läuft wie vorher. Mit Blueboxx werden Daten unverzüglich, vollständig, in sich konsistent und ohne Ausfallzeit wieder hergestellt. Was wie ein Wunder klingt, ist in Wirklichkeit recht einfach: Blueboxx ist eine geschickte Kombination aus bewährten Open-Source-Komponenten. Der Betrieb wird wiederhergestellt, indem die gesamte IT auf den Stand vor dem Angriff zurückgesetzt wird – so als würde man einen Film zurückspulen. In allen Fällen übernimmt Sphinx die Verantwortung für das Blueboxx-Environment und garantiert, dass es permanent sicher und performant ist. Alle Daten bleiben dabei in Österreich. **BS**

Ingrid Kriegl, Inhaberin von Sphinx IT Consulting: „Jedes Unternehmen, das Lösegeld zahlen muss, ist eines zu viel.“



### IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/Nmedia • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

# DIE GOLDENE BACKUP-REGEL

Thomas Sandner, Senior Regional Technical Sales Director Germany bei Veeam, im Gespräch über aktuelle Herausforderungen im Bereich Data-Storage und umfassende Sicherheit durch ein ganzheitliches Backup-Konzept.

**W**elche Herausforderungen gibt es Ihrer Ansicht nach aktuell im Bereich Storage? Aktuell wird der Bereich Storage von den gleichen Problemen geplagt, die die meisten IT-Sektoren beschäftigen – nämlich Lieferengpässe im Hardwarebereich. Zusätzlich steigt durch den anhaltenden Siegeszug von Kubernetes und der Container-Technologie der Bedarf an nativen Lösungen, welche die Daten und Applikationen umfänglich schützen. Hinzu kommt natürlich noch der Fachkräftemangel hinzu, der sich allerorts bemerkbar macht.

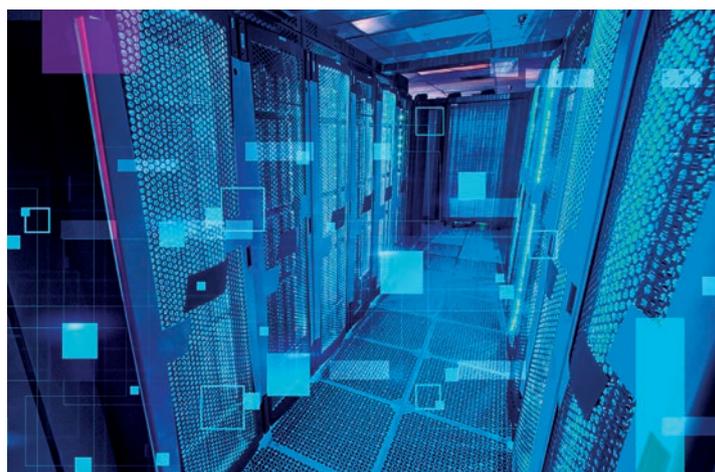
## Neue Entwicklungen wie KI, zunehmende Vernetzung und immer mehr Daten: Was bedeutet das für Storage in Unternehmen?

Die Menge an Daten in Unternehmen wächst weiter und weiter. Entsprechend wichtig ist es, die eigene Backup-Strategie auf skalierbaren Lösungen zu fußen. Ein Trend, der sich zudem basierend auf dem Datenwachstum herauskristallisiert, ist die Wahl von Pay-as-you-go-Modellen. Dabei handelt es sich um skalierbare Storage-Lösungen, bei denen der Kunde lediglich für den tatsächlichen Konsum bezahlt. Mittlerweile werden diese auch nicht mehr nur in der Cloud, sondern sogar On-Premises angeboten.

## Mit welchen Backup-Strategien sind Unternehmen auf der sicheren Seite?

Die größtmögliche Sicherheit bietet hier ein ganzheitliches Backup-Konzept, welches die goldene 3-2-1-Backup-Regel berücksichtigt. Konkret bedeutet das: Drei Kopien sollten auf zwei unterschiedlichen Medien gespeichert sein und eine davon sollte zudem nicht On-Premises gelagert werden. Durch den rapiden Anstieg in Sachen Ransomware-Attacken und Malware-as-a-Service haben wir bei Veeam beschlossen, diese Regel zusätzlich noch um eine 1 und eine 0 zu erweitern. Diese stehen für eine Kopie, die als absolut unveränderlich gespeichert wird (immutable) und die 0 steht für Null-Fehler-Toleranz, die bei der Wiederherstellung gegeben sein sollte, damit planmäßig wiederhergestellt werden kann.

Für Ersteres sollten Unternehmen sich in die Rolle des jeweiligen Administrators versetzen und sich fragen: Was passiert, wenn dessen Konto von Cyberkriminellen gekapert wird – ist mein Backup dann noch sicher? Als Maßnahme dagegen bieten



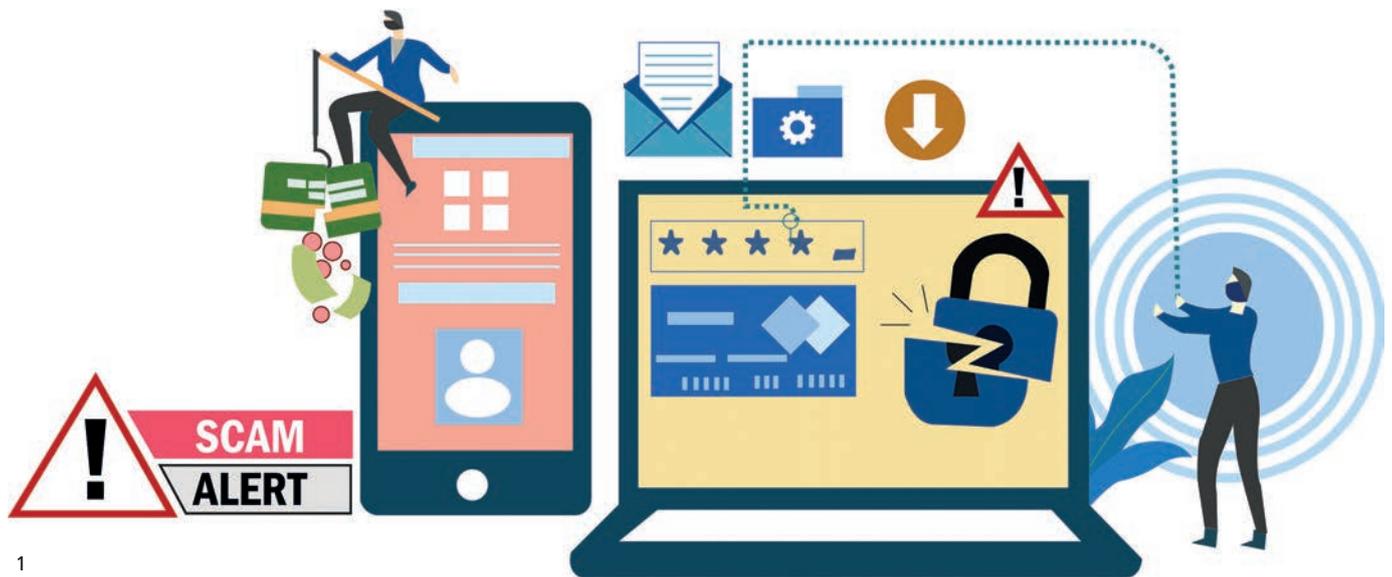
sich entweder externe Provider an oder eine technische Lösung, die „Immutable Flags“ unterstützt. Diese sorgt dafür, dass ein Backup unveränderlich wird. All das hilft jedoch nichts, wenn bei der Wiederherstellung nach einem Angriff Fehler auftreten. Daher gilt es, die bestehende Backup-Infrastruktur und -Prozesse regelmäßig zu testen, um für den Ernstfall gewappnet zu sein. ■

## INFO-BOX

### Über Veeam-Software

Veeam ist der führende Anbieter von Backup-Lösungen für modernen Datenschutz. Wir bieten eine einzige Plattform für Cloud-, virtuelle, SaaS-, Kubernetes- und physische Umgebungen. Unsere Kunden können sich darauf verlassen, dass ihre Apps und Daten mit der einfachsten, flexibelsten und zuverlässigsten Plattform der Branche geschützt und immer verfügbar sind. Veeam schützt weltweit über 400.000 Kunden, darunter 82 Prozent der Fortune-500- und 60 Prozent der Global-2.000-Unternehmen. Das globale Ökosystem von Veeam umfasst mehr als 35.000 transagierende Technologiepartner, Reseller, Service-Provider und Allianzpartner und hat Niederlassungen in mehr als 30 Ländern.

[www.veeam.com/de](http://www.veeam.com/de)



1

## GEFAHR ERKANNT, NICHT GEBANNT

Während eine klare Mehrheit der heimischen Führungskräfte mit einer steigenden Gefahr durch Cyberangriffe rechnet, bewertet nur ein knappes Drittel der Befragten das Risiko, selbst Opfer zu werden, als hoch. Ob das so klug ist?

**D**ie Digitalisierung bietet große Chancen, macht Unternehmen und Privatpersonen aber auch verwundbarer. Das wiederum sehen andere als Chance: Die Internetkriminalität ist zu einem hochprofessionellen Geschäft des organisierten Verbrechens geworden. Für IT-Expert:innen ist ein Cyberangriff keine Frage des Ob, sondern nur noch des Wann. „Durch die rasante Digitalisierung von Unternehmen ist die IT-Sicherheit oft auf der Strecke geblieben, diese Fehler und Sicherheitslücken nutzen Angreifer:innen natürlich aus“, so Gottfried Tonweber, Leiter Cybersecurity und Data Privacy bei EY Österreich. Für ihre aktuelle Studie „Cyberangriffe und Datendiebstahl: vir-

tuelle Gefahr – reale Schäden“ hat die Prüfungs- und Beratungsorganisation 202 Geschäftsführer:innen sowie Führungskräfte aus IT-Sicherheit und Datenschutz von österreichischen Unternehmen ab 20 Mitarbeiter:innen befragt. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Einschätzung der allgemeinen Gefahrenlage und der individuellen Bedrohung stark auseinandergehen. Auch wenn das Gefahrenbewusstsein und die weitreichenden Konsequenzen eines Cyberangriffs mittlerweile in den Köpfen angekommen sind, schätzen noch immer knapp drei Viertel das Risiko, dass ihr Unternehmen selbst Opfer von Cyberkriminellen wird, als eher niedrig bzw. sehr niedrig ein (71 %). Nur 29 Prozent sehen ein großes bzw. sehr großes Risiko für ihr eigenes Unternehmen. Je größer das Unternehmen, desto größer ist dabei die Risikowahrnehmung: Etwa jedes siebte größere Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten schätzt das Risiko, Opfer von Cyberangriffen bzw. Datendiebstahl zu werden, als sehr hoch ein. Wie schon im Vorjahr zeigen sich auch im Branchenvergleich Banken wieder besonders gefahrenbewusst, gefolgt von der Energiebranche.



2

### IT-SECURITY AUF DER STRECKE GEBLIEBEN

»Durch die rasante Digitalisierung von Unternehmen ist die IT-Sicherheit oft auf der Strecke geblieben, diese Fehler und Sicherheitslücken nutzen Angreifer:innen natürlich aus.«

Gottfried Tonweber, Leiter Cybersecurity und Data Privacy EY Österreich

## VERTRIEB UND FINANZWESEN SIND BELIEBTE ZIELE

In fast jedem vierten österreichischen Unternehmen gab es in den vergangenen fünf Jahren konkrete Hinweise auf Cyberangriffe bzw. Datendiebstahl. Knapp ein Drittel der Angriffe wurde vom internen Kontrollsystem entdeckt, jeder Fünfte gab an, dass ein Angriff nur durch Zufall aufgedeckt wurde. Die Dunkelziffer der tatsächlich erfolgten Fälle dürfte demnach deutlich höher sein. Besonders der Vertrieb (45 %) und das Finanzwesen (31 %) sind beliebte Angriffsziele. Mit Ransomware oder Erpressungssoftware waren bereits acht Prozent der Befragten konfrontiert. Das von den Erpresser:innen geforderte Lösegeld wurde jedoch von drei Viertel der österreichischen Unternehmen laut eigener Angabe nicht bezahlt.

Auch in diesem Jahr zielten die mit Abstand meisten Attacken auf unternehmenseigene IT-Systeme (40 %), gefolgt von dem Stören bzw. Lahmlegen der IT-Systeme (7 %) und der Manipulation von Finanzdaten (6 %). Während im Vorjahr noch Datendiebstahl durch eigene Mitarbeiter:innen mit 21 Prozent zu den häufigsten Angriffen zählte, waren es 2022 nur mehr zwei Prozent.

## MEHR ALS DIE HÄLFTE VERFÜGT ÜBER KRISENPLAN

Im Falle eines Falles gilt es, rasch zu handeln. 57 Prozent der Führungskräfte haben einen Krisenplan zur Reaktion auf

Cyberangriffe, knapp zwei Drittel üben die Abläufe jährlich oder mehr als einmal im Jahr. Jedes dritte Unternehmen hat keinen Krisenplan, zehn Prozent sind gerade in der Ausarbeitung. 64 Prozent der Unternehmen, die Opfer eines Angriffes wurden, gaben an, dass der Neuaufbau und die Wiederherstellung des Betriebs innerhalb weniger Tage erfolgten.

### GRÖSSTE SCHWACHSTELLE

»Der Mensch ist weiterhin die größte Schwachstelle im Bereich der IT-Sicherheit.«

Birgit Eschinger, Senior Manager Cybersecurity & Data Privacy EY Österreich



Viele Unternehmen haben das Homeoffice als Risikofaktor erkannt und ihre Cybersecurity-Maßnahmen verschärft.

Knapp die Hälfte der österreichischen Unternehmen (45 %) lässt ihre IT-Systeme zudem jährlich oder halbjährlich von externen Stellen auf Schwachstellen in Hinblick auf Datendiebstahl prüfen. Knapp die Hälfte der Unternehmen hat derzeit eine Versicherung gegen Cyberisiken. 2021 lag diese Kennzahl etwas höher. Besonders hoch ist der Anteil der Unternehmen mit Versicherungsschutz in der Banken- (65 %), der Handelsbranche und der Industrie (beide 47 %).

Bei den personellen Ressourcen zeigt sich ein teilweise großer Unterschied in der Unternehmensgröße: Knapp ein Drittel der Unternehmen mit über 100 Beschäftigten (31 %) beschäftigt eine eigene IT-Security-Abteilung mit mehr als zwei Vollzeit-Mitarbeiter:innen, in kleineren Unternehmen unter 100 Mitarbeitenden stehen nur jedem zehnten umfassende Personalressourcen zur Verfügung. Besonders KMU bis 49 Beschäftigte bilden hier das Schlusslicht: 34 Prozent geben an, dass es keine Personalressourcen für Cybersecurity in ihrem Unternehmen gibt.

## SENSIBILISIERUNG VON MITARBEITER:INNEN

Das Homeoffice kann für viele Unternehmen zum Risikofaktor werden. Viele heimische Unternehmen haben dieses gesteigerte Risiko erkannt und in den letzten Monaten ihre Cybersecurity-Maßnahmen verschärft. Die Top-3-Maßnahmen sind dabei die Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen, die Modernisierung der IT-Infrastruktur und die Verschärfung der Sicherheitsrichtlinien.

Birgit Eschinger, Senior Manager Cybersecurity & Data Privacy bei EY Österreich, dazu: „Der Mensch ist weiterhin die größte Schwachstelle im Bereich der IT-Sicherheit. Sei es aus Gutgläubigkeit, Unwissenheit oder auch böser Absicht heraus – vertrauliche Unternehmensdaten geraten schnell in die falschen Hände oder das Netzwerk ist infiziert. Schulungen und Trainings, um Awareness bei Mitarbeiter:innen zu schaffen und das nötige Know-how zu vermitteln, sollten daher hohe Priorität haben, um allfällige Angriffe abzuwehren.“ **RNF**



V. l. n. r.: Christian Helmenstein, Industriellenvereinigung, Michael Zettel, Accenture, Michaela Zalesak, Economica Institut, Philipp Krabb, Accenture

## DIGITALISIERUNG ALS TURBO

Sind Sie noch „digital blind“ oder schon „digital autonom“? Wer erfolgreich sein und die „digitale Dividende“ einstreichen will, sollte sich jedenfalls eher letzterer Gruppe zuordnen, so eine Studie von Accenture und der Industriellenvereinigung.

**D**igitale Champions haben ein größeres Umsatzplus und ein stärkeres Beschäftigungswachstum. Das lassen wir hier jetzt einmal einfach so stehen, die Begründung folgt aber sogleich. Denn Accenture und die Industriellenvereinigung haben in ihrer aktuellen Studie „Digitale Dividende 2022“ die Erfolgsfaktoren, Strategien und Maßnahmen der digitalen Champions – also jener Unternehmen mit dem höchsten Digitalisierungsgrad – analysiert. „Die Digitalisierung manifestiert sich als der entschei-

dende Erfolgsfaktor für Unternehmen. Digitale Technologien wirken als Turbo für die Organisationen“, sagt Michael Zettel, Country Managing Director Accenture Österreich. Christian Helmenstein, Chefökonom Industriellenvereinigung, prognostiziert anhand der Studienergebnisse sogar, dass die Digitalisierung „auf Jahrzehnte hinaus die treibende Kraft für eine neue wirtschaftliche Prosperität“ sein könne und, analog zur Globalisierung seit den 1990er-Jahren, die „Perspektive eines enormen Zuwachses an Welteinkommen“ eröffne. >>

# ESG PLATTFORM MEHR TRANSPARENZ BEI ESG-KRITERIEN

**Nachhaltigkeit ist der große Gamechanger unserer Zeit. Wie wir in Zukunft ökologisch und sozial nachhaltig wirtschaften ändert sich.** Die ESG Tansparency Plattform von CRIF ist die erste weltweite Lösung, die nachhaltiges Wirtschaften transparent und messbar macht. Sie ermöglicht einfach ESG-Kriterien von Unternehmen zu erfassen, messbar zu machen und mit dem ESG-Zertifikat zu bestätigen. Dies entspricht den regelkonformen Standards, die Unternehmen erfüllen müssen. Die einfache Lösung für mehr Nachhaltigkeit.



Mehr Info unter  
[www.synesgy.com](http://www.synesgy.com)

» Was braucht es aber, um ein digitaler Champion zu werden? Muss man dafür ein frisches, junges Start-up sein? Mitnichten! „Jedes Unternehmen kann digitaler Champion werden. Diese Positionierung ist unabhängig von der Branche, der Größe, der Struktur oder des Alters. Die Digitalisierung wirkt sich bei allen unterschiedlichen Unternehmen positiv auf den Geschäftserfolg und das Beschäftigtenwachstum aus“, betont Philipp Krabb, Research Lead Accenture Österreich. Das seien zugleich positive Aussichten für all jene Unternehmen, die in den nächsten Jahren die Digitalisierung angehen wollen, so Krabb weiter.

„Die Unterscheidung zwischen Old und New Economy ist eine künstliche. Wir sehen Unternehmen sozusagen aus der Oldest Economy – zum Beispiel der Holz- und der Stein-



**SPEED WINS**

»Schnelle Unternehmen sind digital, digitale Unternehmen sind schnell.«

Michael Zettel, Country Managing Director  
Accenture Österreich

industrie-, die genauso Innovations- und Strukturwandeltreiber sind wie Unternehmen aus der Informationstechnologie“, unterstreicht IV-Chefökonom Helmenstein. Umgekehrt bedeute dies, dass es auch keine Entschuldigung gibt, sich nicht zu digitalisieren. „Es gibt keine Alternative zu einem überzeugenden Managementkonzept der Digitalisierung“, so Helmenstein. Anhand der Daten könne man laut dem IV-Chefökonom auch die folgende – wenn auch mit Vorsicht zu genießende – Behauptung extrapolieren: „Wenn ein Unternehmen in einer Branche, in der alle anderen digitalisieren, nicht digitalisiert ist, ist es nach drei bis vier Jahren nicht mehr am Markt.“

**DIGITAL = SCHNELL**

Die Studie zeigt, dass Unternehmen, die verstärkt digitale Technologien einsetzen, verkürzte Produktzyklen vorweisen. „Schnelle Unternehmen sind digital, digitale Unternehmen sind schnell“, fasst Michael Zettel zusammen. Die digitalen Champions erwirtschaften 24 Prozent ihres Umsatzes mit neuen Produkten.

Die Produktlebensdauer sinkt mit steigendem Digitalisierungsgrad. Die digitalen Produkte der digitalen Champions haben einen Lebenszyklus von 2,7 Jahren. Bei weniger digitalisierten Unternehmen sind es 3,5 Jahre. Das gleiche Ergebnis gilt für nicht digitale Produkte. Deren Lebensdauer beträgt bei stark digitalisierten Unternehmen 13,1 Jahre und bei den weniger digitalisierten Unternehmen 15,6 Jahre. Die digitalen Champions investieren 60 Prozent ihrer IT-Ausgaben in inno-

vative Technologien, zeigt die Studie. „Digitale Champions haben klar die Vorteile erkannt, setzen weit stärker auf die Cloud und bauen ihren Vorsprung damit aus“, sagt Zettel.

Aber Moment! Eine kürzere Lebensdauer von Produkten klingt heute, wo doch verstärkt auf Nachhaltigkeit gesetzt wird, erst einmal nicht sehr zeitgemäß. Zettel hat auf die Frage, ob sich das nicht gegenseitig ausschließe, allerdings eine Antwort parat: „Ein längerer Lebenszyklus bedeutet nicht automatisch mehr Nachhaltigkeit.“ Die Hypothese lautet: Bei einem kürzeren Lebenszyklus können früher Produkte mit neuen Technologien hergestellt werden, die damit wiederum nachhaltiger sind. Vorausgesetzt natürlich, die alten Produkte, sofern sie physischer Natur sind, werden dem Recyclingprozess zugeführt.

**ERFOLGSFAKTOREN: DIGITALE SKILLS UND PROZESSE**

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren der Vorreiter sind Beschäftigte mit umfassenden digitalen Skills und abgestimmte digitale Prozesse. „Der Erfolg durch Digitalisierung hängt nicht nur stark von den Prozessen, sondern auch von den Beschäftigten ab. Gut ausgebildete Fachkräfte bilden das Rückgrat des wirtschaftlichen Erfolgs von Unternehmen“, erläutert Michaela Zalesak, Researcher Economica Institut für Wirtschaftsforschung. Ein bis zu 6,2 Prozentpunkte höheres Umsatzwachstum wird demnach durch den verstärkten Einsatz der Erfolgsfaktoren wie digitalisierte Prozesse, gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder entsprechende Managementstrukturen erreicht. Bei der Beschäftigung wirken die Erfolgsfaktoren mit einem Plus von bis zu 5,7 Prozentpunkten, welche die digitalen Champions im Vergleich zu den gering digitalisierten Unternehmen realisieren konnten.

RNF

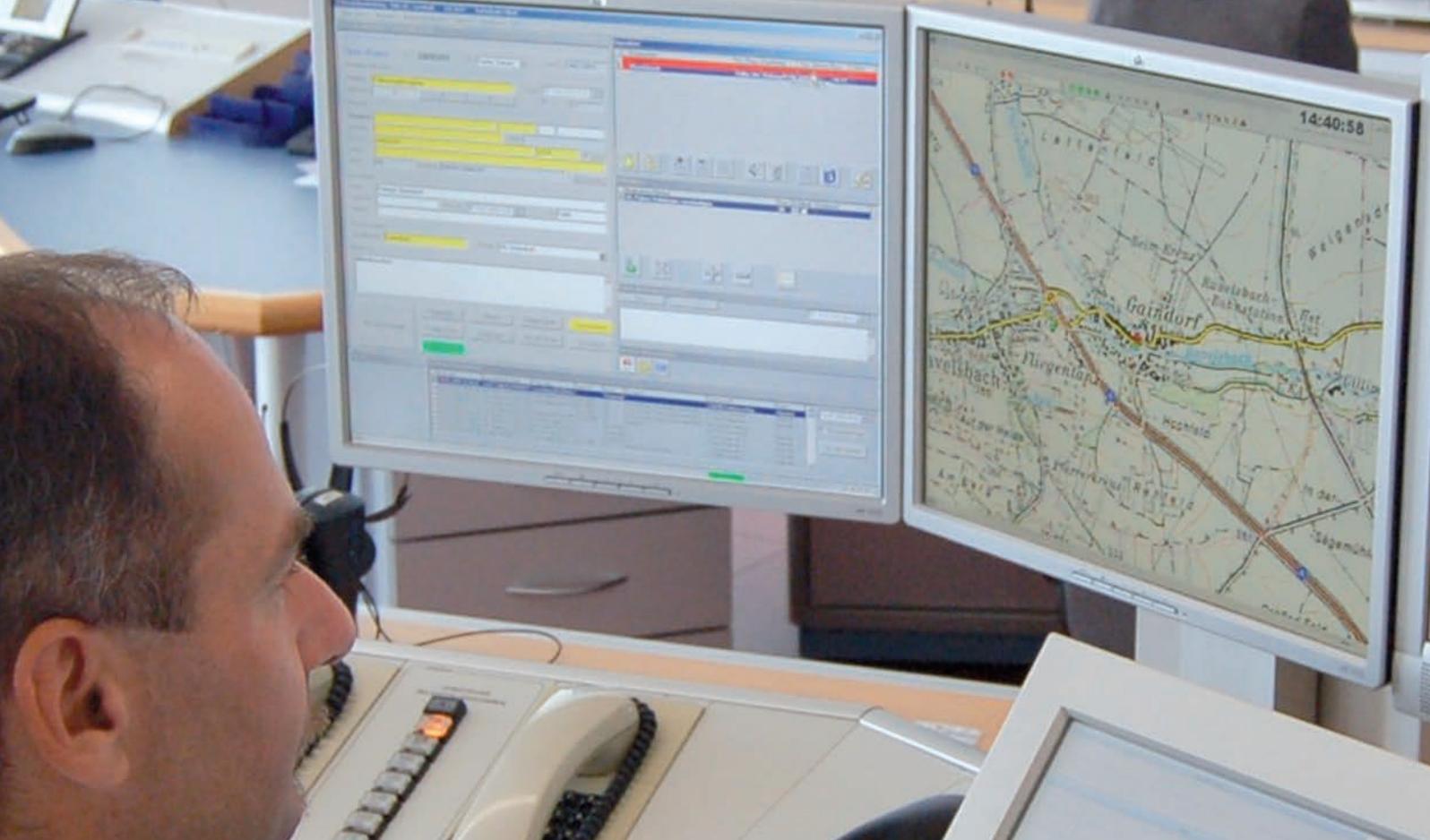
**INFO-BOX**

**Über die Studie**

Für die Studie „Digitale Dividende 2022“ wurde der Digitalisierungsgrad in vier Stufen unterteilt: Stufe 0 ist „digital blind“. Ein Großteil der Datenspeicherung und der Informationsübermittlung passiert hier noch papierbasiert. Stufe 1 steht für „digital abbilden“ – IKT kommt im Bereich der Arbeits- und Hilfsmittel zum Einsatz. Die Stufe 2 heißt „digital agieren“. Diese Betriebe nutzen ihre Daten, verfügen über eine digitale Prozessoptimierung, aber die Entscheidungen liegen noch beim Menschen. Die Stufe 3, die letzte Stufe, bedeutet „digital autonom“. Es werden datenbasierte Produkte und Dienstleistungen verkauft, Prozesse sind automatisiert und datengestützt, Entscheidungen können auch automatisiert getroffen werden. Bei dieser Stufe stehen digitale Geschäftsmodelle im Fokus. Die 75 in der Studie befragten Unternehmen wurden den jeweiligen Stufen zugeordnet.

<https://accenture.at/digitale-dividende2022>

Foto: Accenture/Inmann



**Universitätslehrgang**

# **Security and Safety Management**

**Verantwortung mit Kompetenz**

Abschluss: Master of Science

Dauer: 4 Semester, berufsbegleitend

Lehrgangstart: 21. Mai 2023

Universität für Weiterbildung KREMS

[www.donau-uni.ac.at/ssm](http://www.donau-uni.ac.at/ssm)



## **20. Sicherheitskonferenz Krems 2022**

19. Oktober 2022, Audimax der Universität für Weiterbildung Krems

[www.donau-uni.ac.at/sicherheitskonferenz](http://www.donau-uni.ac.at/sicherheitskonferenz)



## DIGITALEN WANDEL GESTALTEN

Dieses Jahr fand in Wien das 2. International Digital Security Forum (IDSF) statt und lud internationale Akteure der digitalen Sicherheitslandschaft zum Dialog rund um gemeinsame Herausforderungen in einer digitalen vernetzten Welt.

**A**ls Weiterentwicklung der erfolgreichen Vienna Cyber Security Week wurde vor rund zwei Jahren das International Digital Security Forum (IDSF) aus der Taufe gehoben. Das IDSF dient als neutrale länderübergreifende effektive Dialog- und Vernetzungsplattform für unterschiedliche Akteure aus Wissenschaft und Forschung, Industrie und öffentlicher Hand und adressiert auf ganzheitliche Weise den digitalen Wandel und die daraus resultierenden aktuellen und zukünftigen Herausforderungen, bewährte Praktiken und zukünftige Lösungen zum Schutz unserer globalen, vernetzten kritischen Infrastrukturen. Während die erste Ausgabe der Konferenz im Jahr 2020 noch – der weltweiten Pandemie geschuldet – rein virtuell abgehalten wurde, ging das vom AIT Austrian Institute of Technology in Partnerschaft mit der ARGE Sicherheit und Wirtschaft (ASW) der Wirtschaftskammer Österreich organisierte IDSF22 dieses Jahr als hybrides Event über die Bühne. Von 31. Mai bis 2. Juni 2022 wurde Wien zum globalen Hotspot für digitale Sicherheitsthemen. 250 Teilnehmende vor Ort und mehr als 500 via Internet Zugeschaltete aus insges-

samt 41 Ländern informierten sich und diskutierten im Zuge von 15 Sessions und 10 Keynotes die brennenden Themen unserer Zeit. Abgerundet wurde die IDSF22 durch einen parallelen „Social Science Track“ am zweiten Konferenztage, der auf gesellschaftliche Herausforderungen, die sich durch die Digitalisierung ergeben, fokussierte und durch das Vienna Centre for Societal Security (VICESSE) geleitet wurde. Begleitet wurde das Dialogforum an allen drei Tagen von einer Ausstellung innovativer österreichischer KMU sowie weltweit tätiger Unternehmen aus dem Digitalbereich. Unterstützung bekam das IDSF22 unter anderem durch das Bundeskanzleramt, das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, das Bundesministerium für Inneres, das Bundesministerium für Landesverteidigung, das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus – verantwortlich für das österreichische Sicherheitsforschungsprogramm KIRAS (jetzt dem BMF zugeordnet) –



Links die Speaker:innen der Welcome Ceremony mit dem IDSF-Initiator Helmut Leopold (AIT; links am Rand) v.l.n.r.: Botschafterin Faouzia Mebarki (Algerien/UN), Raffi Gregorian (Deputy to the Under-Secretary-General and Director, UN; auch im Bild oben), Erich Albrechtowitz (Ministerialrat im Bundeskanzleramt), Botschafterin Rasa Ostrauskaite (EU) und Botschafter Tadeusz Chomiccki (Polen/OSCE). Ganz rechts: Staatssekretär Florian Tursky (BMF) bei seiner Eröffnungsrede

sowie auch von nationalen Partnerorganisationen, wie dem KSÖ Kompetenzzentrum Sicheres Österreich sowie der Cyber Sicherheit Plattform Austria (CSP).

### SICHERE UND ZUKUNFTSFÄHIGE DIGITALISIERUNG IM FOKUS

Mehr als hundert internationale Speaker:innen teilten bei der Konferenz mit dem Motto „Secure Digitalization for a Safe, Green and Sustainable Future“ ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit dem Publikum. Denn die fortschreitende Digitalisierung aller Wirtschafts- und Lebensbereiche mit innovativen Technologien verspricht nicht nur Lösungen für drängende Probleme, wie etwa den Klimawandel, sondern stellt auch neue Aufgaben, die es zu bewältigen gilt. So trafen sich im Wiener Museumsquartier führende Wissenschaftler:innen mit hochrangigen Verantwortlichen aus der Politik, leitenden Vertreter:innen internationaler Organisationen (u. a. der Vereinten Nationen, der OSCE und der IAEA), der Europäischen Union (EAD, EU-Kommission, EP) und Think Tanks (GLOBSEC, IPCS, Demos, CNRS), Manager:innen aus der Industrie sowie engagierte Akteur:innen der Zivilgesellschaft, um über Chancen und Potenziale der Digitalisierung sowie über aktuelle Herausforderungen technologischer und gesellschaftlicher Art zu diskutieren und über künftige Kooperationen nachzudenken.

Die Inhalte der 15 am diesjährigen IDSF22 behandelten Themenstränge wurden auf die drei thematischen Tagescluster „Abwehr feindlicher Aktivitäten im Cyberspace“, „Schutz digitaler nationaler und internationaler Infrastrukturen“ und „Sicherheit und Internationale Beziehungen“ heruntergebrochen, um es der Community zu erleichtern, ihrer Interessenslage gemäß optimal zu partizipieren.

### DIALOGPLATTFORM MIT NACHHALTIGER WIRKUNG

Das Besondere am International Digital Security Forum (IDSF) ist, dass es über dessen Veranstaltungszeitraum hinaus als Plattform konzipiert ist, um alle involvierten Stakeholder dauerhaft zu vernetzen. Denn digitale Sicherheit ist eine komplexe, internationale sowie alle Lebensbereiche durchdringende Herausforderung, die eine intensive Zusammenarbeit von Wissenschaft, politisch Verantwortlichen, Vertretern namhafter internationaler Organisationen und Think Tanks sowie mit der entwickelnden Industrie erfordert. Helmut Leopold, Head of AIT Center for Digital Safety & Security und Initiator des IDSF, bringt es auf den Punkt: „Neben der Suche nach Innovationen und Vorteilen der umfassenden Digitalisierung und globalen Vernetzung müssen wir uns auch unbedingt und intensiv mit den immer weiter um sich greifenden Problembereichen der Digitalisierung auseinandersetzen. Es geht darum, unsere Technologien nachhaltig zu beherrschen. Ein globaler und effektiver Dialog zwischen Forschung, Industrie und Behörden ist eine notwendige Grundlage, um die Digitalisierung so zu gestalten, dass diese auch unseren Zielen und Werten entspricht.“

### INFO-BOX

#### IDSF ist zertifiziertes Green Event

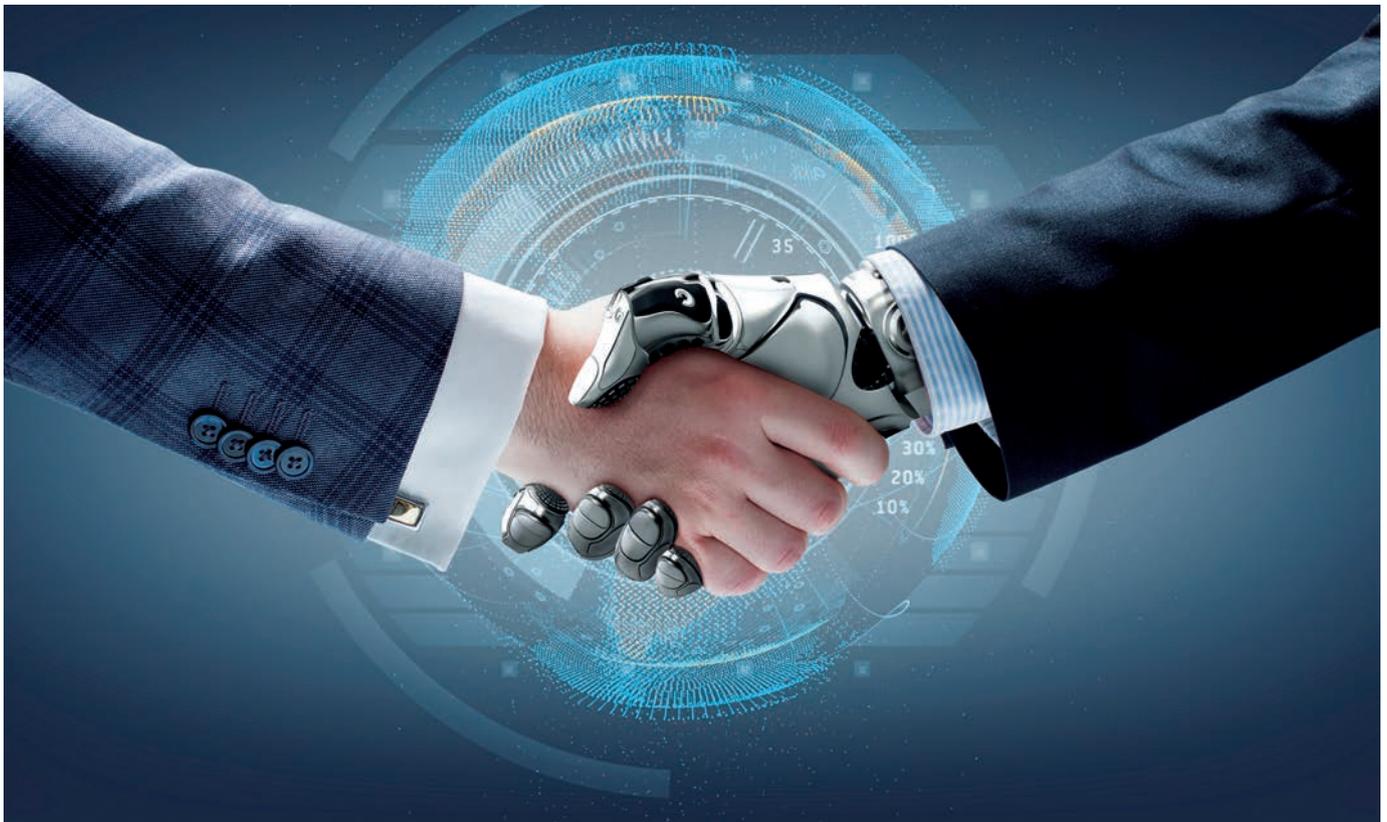
Das IDSF wurde nach dem Österreichischen Umweltzeichen für Green Events organisiert. Weitere Informationen, Inhalte und Impressionen finden Sie auf der IDSF-Website.

[www.idsf.io](http://www.idsf.io)

SOPHOS TECHNOLOGY GMBH

*Schwindende Netzwerkgrenzen bergen Risiken für die Cybersicherheit. Hier ist eine moderne Sicherheitsstrategie gefragt.*

# Cybersecurity as a Service



*Die Experten von Sophos ergreifen in Kombination mit Machine-Learning-Technologien gezielte Maßnahmen, um komplexe Bedrohungen zu erkennen und unschädlich zu machen.*

■ Die Optimierung von Prozessen ist für Unternehmen, ob etabliert oder in der Gründungsphase, eine kontinuierliche Aufgabe. Nahezu jeder Bereich lässt sich dabei auslagern bzw. extern hinzukaufen. Die Nutzung der Cloud und das Zugreifen auf Fremd-Software findet aber nicht nur im eigenen Betrieb statt. Auch Partner und Kunden sind von außen an die Kernsysteme des Unternehmens angebunden.

Die Entscheidung für Software as a Service (SaaS) – also das Mieten von Software von einem Anbieter, die nicht lokal auf Servern oder Geräten im Unternehmen selbst betrieben, aber genutzt wird – hat für Unternehmen große Vorteile. Ressourcen wie technische Ausstattungen, Räumlichkeiten, Know-how, aber auch Personal müssen nicht vorgehal-

ten werden. Demgegenüber stehen Kosten zur Auslagerung und das Vertrauen in den Anbieter. Die Verwendung extern gelagerter Software bedeutet nämlich auch, dass der Anbieter diese fehlerfrei zur Verfügung stellt und ordnungsgemäß wartet. Ähnlich wie bei einem Haus, bei dem Garage, Sauna oder Hobbyraum angegliedert werden, ist die Angriffsfläche bei externer Software größer und Cyberkriminelle haben immer mehr Möglichkeiten, in Geräte und Netzwerke eines Unternehmens einzudringen.

## **Klassische Sicherheitsmodelle scheitern bei sich auflösenden Netzwerkgrenzen**

Die Folge: Es existiert nicht mehr das eine Netzwerk, in dem alle eingebundenen Sys-

teme sicher sind, sondern ein weit verzweigtes Netzwerk-Ökosystem, das mit klassischen Mitteln der Security nicht effizient abgesichert werden kann. Sicherheitslücken sind ein ernstes Risiko, das Cyberkriminelle für zum Beispiel Ransomware-Erpressungen oder Datendiebstahl ausnutzen. Um auf Cyberangriffe gut vorbereitet zu sein, braucht es heute weit mehr als eine Securitysoftware und eine Firewall. Verschiedene Ansätze stehen der modernen Cybersicherheit hierbei zur Prävention vor Cybergefahren zur Verfügung. Je nach Unternehmensgröße, Budget und Mentalität lässt sich der existierende Schutz mit einer Strategie, Services und Technik inhouse oder mit externen Experten erweitern, die die individuellen Arbeitsprozesse so wenig wie möglich tangieren.

Vier Module haben sich bei der Sicherheit derartiger Netzwerk-Ökosysteme etabliert: das Zero-Trust-Prinzip, ein integriertes und intelligent vernetztes Security-Ökosystem, ein zentrales Management sowie Managed Detection-and-Response-Services. Und da es in einer vernetzten Welt nie einen hundertprozentigen Schutz geben wird, kommt dem Notfallplan eine entscheidende Bedeutung zu, um die Auswirkungen einer Cyberattacke schnell, sicher und mit möglichst geringem Schaden zu überwinden.

**Kontrolle ist besser**

Zero Trust ist eine Cybersecurity-Philosophie und -Architektur zur Herangehensweise an das Thema IT-Sicherheit in Organisationen und fußt auf dem Prinzip: „Nichts und niemandem vertrauen, alles überprüfen.“ Dieser Ansatz bietet für Betriebe erheblich mehr Sicherheit als traditionelle Securitykonzepte: Alle Benutzer und Geräte bilden ihren eigenen Perimeter in ihrem eigenen Mikrosegment des Netzwerks. Benutzer dürfen nur auf Anwendungen und Daten zugreifen, die explizit in den entsprechenden Richtlinien definiert sind. Dies minimiert weitere Bewegungen im Netzwerk, so dass Cyberkriminelle, die sich über ein infiziertes Gerät oder eine Speziallösung Zugriff auf das gesamte Netz verschaffen wollen, keine Chance haben. Das Zero-Trust-Modell bietet mehr Kontrolle über die gesamte IT-Umgebung, die Gleichbehandlung aller Anwender, maximale Sicherheit für die Infrastrukturen und einen sehr effektiven Schutz gegen Malware und Angreifer.

**Dem Angreifer voraus**

Das adaptive Cybersecurity Ecosystem, wie es Sophos anbietet, kombiniert die intelligente Automatisierung und Vernetzung der Security-Komponenten und die Einbeziehung menschlicher Kompetenz, um den Angreifern zuvorzukommen. Von der Notfallplanung über den präventiven Schutz mit Security-Technologie und Künstlicher Intelligenz bis hin zu menschengeführter Erkennung und Bekämpfung werden in diesem System alle Maßnahmen zentral koordiniert. Das Ökosystem lernt dabei kontinuierlich. Es basiert auf den gesammelten Bedrohungsdaten von forensischen Laboren und Forschungsorganisationen und auf künstlicher Intelligenz (KI). Für Unternehmen ist der entscheidende

Vorteil eines Cybersecurity-Ökosystems, dass innerhalb dieses Ansatzes nicht einzelne Komponenten eingerichtet und verwaltet werden müssen, sondern alles über eine zentrale Oberfläche vergleichsweise leicht intern vom eigenen IT-Team oder vom vertrauten externen Dienstleister als Managed Service administriert werden kann.

**Externe Experten im Kampf gegen die Cyberkriminalität**

Menschliche Bedrohungsjagd durch ausgewiesene Spezialisten ist für die Abwehr der immer komplexer werdenden Cybergefahren essenziell. Forensische Erkenntnisse in der Cybersecurity zeigen, dass es mit einer rein automatisierten Bedrohungsjagd, -abwehr und -prävention leider nicht mehr getan ist. Angreifer führen ihre Attacken oft über Wochen und Monate hinaus durch, teils manuell. Genau an diesem Punkt stoßen automatisierte Sicherheitsmechanismen an ihre Grenzen und es werden Experten benötigt, um den Cyberkriminellen rechtzeitig auf die Schliche zu kommen. Ein Sicherheitsteam, das diese Disziplin vollständig beherrscht, setzt Budget und verfügbare Fachkräfte voraus. Jedoch existiert die Möglichkeit, diese Expertendienste von ausgewiesenen Spezialistenteams einzukaufen, die in Kombination mit Machine-Learning-Technologien effektiv moderne Bedrohungen aufspüren können – und das rund um die Uhr.

**24/7 Threat Hunting, Analysen und Reaktion als Managed Service**

Ein Incident Response Plan kann Unternehmen maßgeblich dabei helfen, bei einer Cyberattacke die Kontrolle zu behalten. Denn entscheidend ist neben dem vorgelagerten Schutz vor allem die Zeit, Art und Kompetenz bei der Reaktion. Ein solcher Plan kann nicht nur die Folgen eines Cyberangriffs minimieren, sondern viele weitere Probleme und sogar Betriebsunterbrechungen im Keim ersticken. Auch hier können externe Dienstleister wie MDR-Provider (Managed Detection and Response) unterstützen. Sie bieten 24/7 Threat Hunting, Analysen und Reaktion auf Vorfälle als Managed Service.

Für Unternehmen liegt die Aufgabe zu umfassendem Schutz vor Cyberkriminellen darin, alle neuen Aspekte der Security kontinuierlich und weitgehend zu automatisieren, in

die Schutzinfrastruktur zu integrieren und durch menschliche Kompetenz und Expertise eine stetig wachsende Wissensbasis unter einem integrierten Schutzschirm aufzubauen. [www.sophos.com](http://www.sophos.com)

## Ransomware-Report 2022

Ergebnisse einer unabhängigen Befragung von 5.600 IT-Entscheidern in mittelständischen Unternehmen aus 31 Ländern. Die Befragung fand statt im Januar/Februar 2022.

### Häufigkeit der Angriffe

**66%**  
der Unternehmen wurden im letzten Jahr Opfer eines Ransomware-Angriffs – ein Anstieg von 78% gegenüber dem Vorjahr

**65%**  
der Angriffe führten zur Datenverschlüsselung

### Wiederhergestellte Daten

**99%**  
erhielten einen Teil der verschlüsselten Daten zurück

**#1**  
Methode zur Wiederherstellung von Daten: Backups

**46%**  
zahlten das Lösegeld, um die Daten zurück zu erhalten

**61%**  
der verschlüsselten Daten wurden nach der Lösegeldzahlung wiederhergestellt

**4%**  
der Unternehmen, die das Lösegeld zahlten, erhielten alle Daten zurück

### Lösegeld-Summen

Basierend auf 965 Zahlungen

**3x**  
Anstieg des Anfalls der Betroffenen, die Lösegeld in Höhe von 1 Mio. US-Dollar oder mehr zahlten

**21%**  
zahlten weniger als 10.000 US-Dollar Lösegeld

**812.360 \$**  
durchschnittliche Lösegeldzahlung (ohne Extremwerte)

**Fertigung, Versorgung**  
höchste durchschnittliche Lösegeldzahlung (21 Mio. US-Dollar)

**Gesundheitswesen**  
weitigste durchschnittliche Lösegeldzahlung (137.000 US-Dollar)

### Die Folgen von Ransomware

**90%**  
wurden durch den Angriff in ihrer Betriebsfähigkeit beeinträchtigt

**86%**  
verzehrten Geschäftsbullen/umsatzverluste

**1,4 Mio \$**  
durchschnittliche Kosten für die Behebung der Angriffsfolgen

**1 Monat**  
durchschnittlich benötigte Zeit bis zur kompletten Wiederherstellung nach einem Angriff

### Cyberversicherungen

**83%**  
haben eine Cyberversicherung gegen Ransomware

**94%**  
finden sie im Mittel, Jahr für Jahr, eine Cyberversicherung abzuschließen

**97%**  
haben ihre Abwehr optimiert, um ihren Versicherungsschutz zu verbessern

Die ausführlichen Ergebnisse sowie Zahlen aufgeschlüsselt nach Ländern und Branchen finden Sie in unserem **Ransomware-Report 2022**. Jetzt herunterladen!

SOPHOS Cybersecurity delivered. Mehr erfahren unter [sophos.de/ransomware2022](https://sophos.de/ransomware2022)



Anzeige



## BELEGE SUCHEN WAR GESTERN

„Keine Buchung ohne Beleg“ – eine goldene Regel der Buchhaltung. Das FinTech Pliant schafft Abhilfe, indem es nicht nur das Beleg-, sondern auch das Kartenmanagement vollständig digitalisiert.

**D**ie zunehmende Digitalisierung in Österreichs Unternehmen und neue Arbeitsformen wie Homeoffice oder Workation bringen auch neue Anforderungen an die Bezahlprozesse in Firmen mit sich. Budgets müssen projektbasiert an einzelne Abteilungen vergeben werden können und der Bedarf, über mehr als nur eine, physische Kreditkarte zu verfügen, wächst parallel zur steigenden Unabhängigkeit der Beschäftigten vom ursprünglichen Bürostandort. Es sind jedoch nicht nur virtuelle Kreditkarten als praktikable Ergänzung zu physischen gefragt, auch digitale Lösungen zur Zahlungs- und Belegverwaltung können die Effizienz in Betrieben erheblich steigern. Darauf weist Malte Rau, CEO und Co-Gründer des FinTechs Pliant, hin. „Es ist langsam nicht mehr zeitgemäß, wenn die

Buchhaltung an jedem Monatsende Mitarbeitern wegen fehlenden Belegen und Auskünften hinterherlaufen muss. Speziell ab einer gewissen Transaktionsanzahl wird das richtig mühsam. IT-Unternehmen und Abteilungen sind hier sehr stark sensibilisiert, weil es eine hohe Affinität zur Digitalisierung gibt und auch viele virtuelle Einkäufe von Software und Cloud-Lösungen stattfinden. Durch ein digitales Kreditkarten- und Belegmanagement kann der gesamte Prozess vom Einkauf bis zur Buchhaltung zeitschonender und effizienter gestaltet werden“, erklärt Rau. So könne sich die Buchhaltungsabteilung einen Arbeitsaufwand von schätzungsweise zwei bis vier Stunden pro Woche einsparen, für Benutzer digitaler Zahlungsmagementsysteme entstehe eine Zeitersparnis von zirka einer Stunde.



2

### DIE ÜBLICHEN PLAGEN ZUM MONATSENDE

Die Finanzbuchhaltung ist in Österreich gesetzlich vorgeschrieben und demnach für Unternehmen unumgänglich. Dabei gilt: Jede Zahlung muss durch eine Rechnung, einen Kassenbon oder unter gewissen Umständen einen Vertrag nachgewiesen werden können. Diese Belege müssen nicht nur vorhanden sein, es ist auch die Aufgabe der Buchhaltung, zu kontrollieren, ob die Belege überhaupt korrekt ausgestellt wurden und somit zulässig sind. Denn die Folgen eines fehlerhaften Beleges sind kostspielig. Denn wenn die Rechnungssumme aus den Betriebsausgaben herausgenommen werden muss, resultiert daraus eine höhere Steuerschuld. „Die Buchhaltung braucht stets gewisse Belege und Informationen, um all ihre gesetzlichen Pflichten erfüllen zu können. Andernfalls kann es zu Verstößen und auch zu betrieblichen Schäden kommen. Damit sie diese Daten so schnell und auch so unkompliziert wie möglich erhalten kann, müssen ausgabenspezifische Informationen zeitnah aufbereitet werden. Je automatisierter hier die Systeme im Unternehmen sind, desto rascher können die Unterlagen auch zu Monatsende abgegeben werden und desto effizienter und weniger fehleranfällig sind die Abläufe“, führt Malte Rau aus.

### ECHTZEITAKTIVITÄTEN STATT WARTEN AUF KREDITKARTENABRECHNUNG

Laut Rau scheidet der reibungslose Ablauf dieser Datenübermittlung meist daran, dass es bei herkömmlichen Prozessen zu nicht unerheblichen Zeitfenstern kommt. Wenn Ausgaben über die klassische Firmenkreditkarte getätigt werden, liegt es in der Eigenverantwortung der Mitarbeiter, den dazugehörigen Beleg rechtzeitig und vor allem proaktiv bei der Buchhaltung abzugeben. Von der betrieblichen Ausgabe erfährt diese also erst bei Erhalt des Beleges oder bei der Kreditkartenabrechnung, die jedoch zeitversetzt eintrifft. Zwischen getätigter Ausgabe und Erfassung im Buchhaltungssystem liegen dann zumindest Tage, tendenziell aber eher Wochen. „Ein digitales Karten- und Belegmanagement hat hier den gravierenden Vorteil, dass damit ein Echtzeit-Reporting ein-

### ZEITSCHONENDER DANK DIGITALISIERUNG

»Es ist langsam nicht mehr zeitgemäß, wenn die Buchhaltung an jedem Monatsende Mitarbeitern wegen fehlenden Belegen und Auskünften hinterherlaufen muss.«

Malte Rau, CEO und Co-Gründer von Pliant



3



Beschäftigte in der Buchhaltung sparen wertvolle Arbeitszeit, weil ein Großteil der vorbereitenden Buchhaltung bereits automatisiert vorgenommen werden kann.

hergeht. Die Buchhaltung muss also nicht mehr auf die Kreditkartenabrechnung warten, um dann erst abzugleichen, welche Belege noch nicht eingereicht wurden. Stattdessen wird eine getätigte Zahlung direkt in der App registriert. Wenn der Mitarbeiter dann die dazugehörige Rechnung scannt, wird dies ebenso in der App vermerkt und es findet gleich eine Vorbuchung statt“, so Malte Rau weiter. Ist ein Mitarbeiter beim Hochladen eines Belegs säumig, kann er über die Pliant-App automatisiert daran erinnert werden.

### EFFIZIENTE LÖSUNGEN FÜR DYNAMISCHE IT-BRANCHE

Insbesondere in dynamischen und digital agierenden Branchen wie der IT werden Lösungen wie virtuelle Kreditkarten und Belegssysteme wertgeschätzt und gebraucht, weiß Rau: „Die IT-Branche bringt für gewöhnlich eine hohe Bereitschaft für Digitalisierungsschritte mit sich. Hier sollten das Belegmanagement und die Buchhaltung keine Ausnahme darstellen. Zudem wird in der IT häufig projektbasiert und agil gearbeitet. Da sind rasche und flexible Budgetvergaben via App ein großer Vorteil“, erklärt der Pliant-CEO einen wesentlichen Vorteil der virtuellen Firmenkreditkarten. Denn per Knopfdruck erstellen Projekt- und Budgetverantwortliche digitale Karten mit individuellen Limits und vergeben sie an einzelne Mitarbeiter – je nachdem, wer gerade welche Ausgaben zu

tätigen hat. So lassen sich Projektausgaben wesentlich besser kontrollieren. „Österreichs IT-Unternehmen profitieren stark von solch einem digitalen Karten- und Belegsystem, weil damit höchst effizient gearbeitet werden kann. Müssen Mitarbeiter keine Belege mehr suchen, können sie die dadurch gewonnene Arbeitszeit anders und wesentlich effizienter nutzen“, resümiert Rau.

BS

### INFO-BOX

#### Pliant

Das FinTech Pliant wurde 2020 von Malte Rau und Fabian Terner gegründet und bietet Unternehmen eine digitale Kreditkartenlösung für maximale Flexibilität und Ersparnis. Neben physischen Karten stellt Pliant virtuelle Firmenkreditkarten zur Verfügung, deren Limits individuell und eigenständig angepasst werden können. Dabei profitieren Unternehmen von attraktiven Cashbacks ab der ersten Zahlung. Auch die Belegerfassung erfolgt vollständig digital über die App – sämtliche Transaktionen und Belege werden Mitarbeiter:innen unmittelbar zugeordnet, womit die leidige Belegsuche am Monatsende der Vergangenheit angehört. Die Lösung von Pliant kann nahtlos in bestehende Finanz- und Buchhaltungssoftware integriert werden.

[www.getpliant.com](http://www.getpliant.com)

# DIGITALISIERT UND NACHHALTIG

Peter Lenz, Managing Director von T-Systems Alpine, erklärt, wie mithilfe von Digitalisierung die Nachhaltigkeit beschleunigt werden kann.

**N**eue Klimaschutzziele und Regulierungsvorgaben rücken Nachhaltigkeit in den Fokus von Unternehmen. So werden Netto-Null-Emissionen, ökologischer Wandel und Klimaneutralität zu wichtigen strategischen Zielen im Top-Management. Voraussetzung hierfür sind Innovationen, eine grüne Wertschöpfungskette und eine nachhaltige digitale Transformation, die von ökologischen Faktoren wie Treibhausgasemissionen, CO<sub>2</sub>-Zertifikaten und Mobilitätskonzepten beeinflusst werden. Zudem steuert ein Bewusstseinswandel das Verhalten von Verbrauchern, Investoren und Beschäftigten. Bereits sieben von zehn Verbrauchern suchen gezielt nachhaltige Produkte und erwarten Transparenz über die CO<sub>2</sub>-Bilanz. Nachhaltige Investments entwickeln sich dynamisch und bereits drei Viertel der Anleger bevorzugen Fonds mit einer besseren CO<sub>2</sub>-Bilanz und erhoffen sich davon auch bessere Renditen. Die Forderung nach mehr Nachhaltigkeit kommt auch aus den Unternehmen selbst. Häufig sind es die jüngeren Mitarbeiter und Bewerber, die zum Beispiel Mobilitätskonzepte fordern. Man könnte sagen, das Rennen zur Klimaneutralität ist eröffnet. Denn Unternehmen müssen dreimal schneller transformieren, um Klimaneutralität zu erreichen. Klar ist, dass Nachhaltigkeit als strategische Investition in die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens zu betrachten ist. Unsere These lautet: Nachhaltigkeit und Digitalisierung gehen Hand in Hand. Mit verantwortungsvoller Digitalisierung lässt sich die Nachhaltigkeit beschleunigen, beide Themen gemeinsam erschließen neue Wertschöpfungsquellen. Denn nur mit Innovation und Digitalisierung lässt sich der Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft bewältigen.

## UNSER ZIEL: KLIMANEUTRALE CLOUD UND DATENBASIERTE ANALYSEN

Weltweit werden die Zahl der Rechenzentren und ihre Hardware deutlich zunehmen und damit der Energieverbrauch hoch sein. Darum optimieren wir als T-Systems die Effizienz unserer eigenen Rechenzentren permanent und sind dem Climate Neutral Data Center Pact beigetreten, der sich für den europäischen Green Deal engagiert. Seit Anfang 2021 beziehen wir den Strom für die Rechenzentren ausschließlich aus erneuerbarer Energie. Als IT- und Digitalisierungsdienstleister unterstützen wir unsere Kunden mit grünen Technologien, grünen Cloud-Services und smarterer Logistik oder der Analyse von

IoT-Daten. Unternehmen in der Logistikbranche profitieren hier beispielsweise von einer dynamischer Routenplanung, smarten Warenbegleitdokumenten oder IoT-basierten Smart-Building-Technologien.

## MIT WENIGER MEHR TUN

Die zentrale Frage für eine nachhaltigere Zukunft ist, ob wir mit weniger mehr tun können. Unternehmen sind gut beraten, ihren Status quo zu hinterfragen, um Veränderungen aktiv voranzutreiben. Jedes Unternehmen sollte sich die Frage stellen, wie digitale Technologien dabei helfen, weniger Energie zu verbrauchen, Ressourcen effizienter zu nutzen und Lieferketten zu optimieren. Denn die Klimaziele von morgen lassen sich nicht mit den Technologien von gestern erreichen. Um digitales Wachstum mit Investitionen in Nachhaltigkeit zu verbinden, unterstützen wir Unternehmen bei ihrer digitalen, nachhaltigen Transformation mit Beratung und Strategie bis zum Betrieb innovativer Technologien. Als Tochter der Deutschen Telekom haben wir uns das Ziel gesetzt, ein klimaneutrales Unternehmen zu werden. Dafür optimieren wir unsere CO<sub>2</sub>-Bilanz, senken direkte sowie indirekte Emissionen bis 2025 auf Null und bis 2040 sogar entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Auch unsere Geschäftsfahrzeugflotte gestalten wir nachhaltig und stellen weltweit komplett auf Elektroautos um. So leisten wir einen Beitrag, digitales Wachstum voranzutreiben, und investieren gleichzeitig in Nachhaltigkeit und Umwelt.

PL



## ÜBER DEN AUTOR

**Peter Lenz** ist Managing Director von T-Systems Alpine.

Im eben veröffentlichten Trendbook „Nachhaltigkeit mit Digitalisierung“ erklärt T-Systems, wie Unternehmen ihre nachhaltige Transformation beschleunigen können und mit welchen Veränderungen Klimaneutralität erreicht werden kann.



# INNOVATION, NÜTZLICH FÜR ALLE

Die 2022 zum ersten Mal durchgeführte Innovation Challenge von Google Cloud und Nagarro war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Was läge näher, als sie fortzuführen? Wir haben mit den Initiatoren über die (Hinter)Gründe gesprochen.

**M**it ihrer Innovation Challenge haben Google Cloud und Nagarro dieses Jahr erstmalig österreichweit nach den innovativsten Ideen für neue Businessmodelle, Produkte und digitale Services, basierend auf modernen Softwarelösungen, gesucht – und sie auch gefunden. Die Initiative war ein voller Erfolg, sowohl für die Veranstalter wie auch für die Teilnehmer, und ihre Fortsetzung ist daher bereits in trockenen Tüchern. NEW



## TEILE UND WACHSE

»Gemeinsam sind wir stark, gemeinsam können wir viel mehr bewegen als alleine und wer wachsen will, muss teilen können.«

Paul Haberfellner,  
Managing Director Nagarro Österreich

BUSINESS hat sich mit Paul Haberfellner, Managing Director und Co-Founder von Nagarro Österreich, sowie Mario Berger, Country Manager von Google Cloud, unterhalten, den treibenden Kräften hinter einer Idee, die gekommen ist, um weitere Ideen zu beflügeln.

### Herr Haberfellner, was ist die Innovation Challenge?

**Paul Haberfellner:** Die Innovation Challenge ist ein Aufruf zur Innovation, den Nagarro gemeinsam mit Google Cloud an die österreichischen Unternehmerinnen und Unternehmer richtet. Mario (*Berger*) und meine Wenigkeit haben in einem Gespräch festgestellt, dass Innovation am meisten gefordert wird, aber auch einiges an Investment bedarf. Und zwar nicht nur monetäre Investments, sondern auch an Personal, Zeit, und so weiter. Deswegen wird Innovation oft vernachlässigt. Wir

haben überlegt, wie wir Unternehmerinnen und Unternehmern helfen können, einen Use Case zu verproben und zu prüfen, ob eine Idee überhaupt „lebensfähig“ ist. Unser Hauptaugenmerk haben wir darauf gelegt, ob die Projekte innovativ, umsetzbar und nutzenstiftend sind. Daraus wurde die Innovation Challenge geboren.

**Mario Berger:** Wir sehen oft, dass die Plattform fehlt, um solche Dinge voranzutreiben. Es gibt in den österreichischen Unternehmen extrem viele Ideen, aber es fehlen oftmals die Zeit und auch die Möglichkeit, sie auszuprobieren und umzusetzen. Der Kern der Innovation Challenge ist es, einen Proof of Concept zu testen beziehungsweise die Umsetzung einer Idee zu erleichtern, sie voranzutreiben und vielleicht sogar neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Nagarro und Google Cloud haben beide viel Know-how. Wir wollen nicht nur Funding einbringen, sondern auch unser Wissen.

### Der „Funke der Innovation“ ist in Österreich also vorhanden, aber es fehlt der Katalysator, der ihn überspringen lässt?

**Haberfellner:** Es fehlen oft drei Komponenten: die eine ist Geld, um eine Idee zu verproben, die andere Know-how, und die dritte ist, dass teilweise das Wissen über die Technologie fehlt. Technologie ist ein

integraler Bestandteil der Innovation. Das hat man auch an den Finalisten der Innovation Challenge gesehen. Bei allen war eine AI-Komponente mit an Bord. Sie dachten, mit Artificial Intelligence können sie ihre Herausforderung lösen. Aber wie sie AI einsetzen, welche Möglichkeiten sie haben und auf welche Services, die es vielleicht schon gibt, sie zurückgreifen können, darüber waren sich nicht alle durchgängig im Klaren. Das ist genau die Expertise, die Google Cloud und Nagarro einbringen. Genau hier können wir unterstützen.

### Meinem Eindruck nach waren die Projekte der diesjährigen Finalisten bereits sehr ausgereift. Müssen alle Ideen, die bei der Innovation Challenge antreten, schon so weit sein?

**Berger:** Überhaupt nicht! Je früher wir beginnen, mitein-



Paul Haberfellner (li.), Managing Director von Nagarro Österreich, und Mario Berger (re.), Country Manager von Google Cloud, bei der Preisverleihung der Innovation Challenge 2022

ander zu sprechen, desto besser. Wir sind in der Vorstellungsrunde, als uns die Ideen präsentiert wurden, schon sehr früh in die Diskussion gegangen, haben auch Dinge hinterfragt und Vorschläge geliefert.

**Haberfellner:** Eine schöne Erkenntnis war, dass es bei der Präsentation vor der Jury nicht nur um Technologie ging. Auch das Geschäftsmodell wurde von allen Seiten betrachtet, Sales- und Marketing-Inputs wurden gegeben und sogar die operative Ebene wurde von der Jury durchleuchtet. Wir haben gleich den ganzen Business Case gechallenged – nicht nur die Technologie.

Der Reifegrad der Einreichungen hätte nicht unterschiedlicher sein können. Von solchen, die nur aus der puren Idee bestanden, bis hin zu solchen, die schon unheimlich weit waren und viel Geld investiert haben. Nichtsdestotrotz sind auch sie auf der technischen Ebene angestanden und konnten nicht mehr skalieren. Da konnten wir Ideen liefern und ihnen ein paar Stellschrauben zeigen, um den Output und die Qualität zu erhöhen. Aber genau das macht es auch aus. Wenn schon alles fixfertig ist und man das Framing der Innovation Challenge so stark einengt, dass nur noch bestimmte Unternehmen teilnehmen können, hebt man die

Idee dahinter aus. Uns war es wichtig, diese Diversität zu erlauben.

**Heißt das umgekehrt, dass sich die Teilnahme auszahlt, egal ob man gewinnt oder nicht? Denn schon beim Pitch macht die Jury Vorschläge, die die Umsetzung realistischer machen.**

**Berger:** Absolut. Wir versuchen, uns einzubringen, und haben den Teams, die nicht gewonnen haben – Sieger sind sie alle, weil die Ideen grandios waren –, gerne angeboten, sie zu unterstützen und weiter mit ihnen zu diskutieren. Die Ideen waren zum Teil technisch sehr weit. Was manchmal gefehlt hat, war der Business Value.

**Ist es wirklich immer noch so, dass manchmal Digitalisierung um ihrer selbst willen vorangetrieben wird, ohne sich vorher über den Nutzen für das Unternehmen im Klaren zu sein?**

**Berger:** Ich glaube, das war früher oft so. Paul nickt zwar ...  
(lacht)

**Haberfellner:** Da teile ich deine Meinung nicht ganz, nicht vollumfänglich. Das kommt ab und an immer noch genau

so vor. Gerade gibt es einen Hype, alles zu digitalisieren. Aber Digitalisierung hat einen unheimlichen Impact auf eine Organisation. Das wird oft nicht gesehen oder absichtlich beiseitegeschoben. Damit komme ich wieder zur Innovation Challenge zurück. Wir unterstützen die Innovationsteams dabei, ihre Idee zu vermarkten – auch im eigenen Unternehmen. Sicher 50 Prozent der Finalisten haben sich nachträglich bedankt, weil wir ihnen dabei geholfen haben, auch auf der Geschäftsführebene sichtbar zu machen, was sie tun. Aber auch extern. Man wird sichtbarer. Das ist auf der individuellen Ebene interessant, aber vor allem aus unternehmerischer Sicht. Mit Namen wie Nagarro und Google im Hintergrund, die diese Ideen in einem Juryverfahren anerkennen, bekommen die Projekte und die Unternehmen dahinter noch mehr Gewicht.

**Berger:** Ich stimme dir zu, Paul, dass man in den letzten Jahren sehr große Fortschritte gesehen hat, auch was das Know-how über AI und Machine Learning betrifft – wo es Sinn macht, diese Technologien einzusetzen, und wo eben nicht. Wir haben in Österreich schon mit einigen Unterneh-



**MEHRWERT MACHT SINN**

»Technische Lösungen zu bauen, die keinen Mehrwert bringen, macht keinen Sinn.«

Mario Berger,  
Country Manager Google Cloud

men spannende Projekte umgesetzt. Uns ist dabei wichtig, zu hinterfragen, was etwas – selbst, wenn es technisch lösbar ist – am Ende bringt. Was nutzt es im Tagesgeschäft, diese Dinge umzusetzen? Technische Lösungen zu bauen, die keinen Mehrwert bringen, macht keinen Sinn.

**Haberfellner:** Die Innovation Challenge ist ein Sprungbrett. Wir bringen unsere Erfahrung aus unzähligen Projekten ein. Das macht es für die Kandidaten unheimlich interessant, teilzunehmen. Das sieht man auf den ersten Blick gar nicht. Augenscheinlich präsentiert man einer Jury eine innovative Idee und stellt sich einem Wettbewerb. Aber de facto ist das Sparring mit der Jury der essenzielle Teil. An dem Tag, als uns die Ideen präsentiert wurden, haben wir jede einzelne Einreichung auf die augenscheinlichen Themen, wie Nutzbarkeit, Innovation, Umsetzungsfähigkeit, geprüft, aber vor-

allem den Business Case durchleuchtet. Fast schon wie Business Angels. Denn mit unseren Erfahrungen mit vielen anderen Projekten, lokal wie international, können wir stark bereichern. Die Teilnehmer waren begeistert.

**Welche Motivation hat Google Cloud, gemeinsam mit Nagarro die Innovation Challenge durchzuführen?**

**Berger:** Google Cloud ist ein Technologieanbieter, aber wir versuchen, einen Schritt weiter zu gehen. Wir wollen nicht nur als Technologieanbieter gesehen werden, sondern wollen in einer Partnerschaft die Dinge vorantreiben. Das ist der Hintergrund. Natürlich geht es in unseren Partnerschaften um Technologie, um Dinge wie Cloud oder Machine Learning, aber es geht eben auch sehr viel um Innovationskultur. Wie man damit umgeht und wie man über die Technologie hinausdenkt. Das ist der „Google Spirit“, den wir gerne einbringen möchten – unsere Erfahrungen und unser Know-how. Was bitte nicht heißt, dass wir die Weisheit mit Löffeln gefressen haben! Aber natürlich machen wir als Google Cloud die Dinge vielleicht ein bisschen anders und haben viel Erfahrung darin, wie man diese Technologien einsetzen kann.

**Haberfellner:** Wir sind natürlich nicht nur philanthropisch angehaucht. Es geht schon auch ums Geschäft. Wenn wir unsere Kunden dabei unterstützen, erfolgreich zu sein, sind wir damit automatisch auch selbst erfolgreich. Es geht dabei aber nicht nur um die monetäre Abgeltung, sondern auch um Spaß an der Arbeit und intrinsische Motivationen. Gerade in unserer Branche können wir die Dinge meistens nicht angreifen. Hier haben wir definitiv das Gefühl, an etwas Gutem zu arbeiten und jemandem zu helfen. Das ist der Ansatz.

**Wie ergänzen sich Nagarro und Google Cloud? Wie greifen die Rädchen ineinander, um Unternehmen zu unterstützen?**

**Haberfellner:** Wir sind beide Technologieanbieter, die Spaß an der Technologie haben, sehr gerne damit arbeiten und experimentieren. Wir beschäftigen uns sehr viel damit, wie wir das Maximum herausholen können. Das haben wir gemeinsam. Was wir noch gemein haben, ist, dass sowohl Google als auch Nagarro globale Unternehmen sind, die Erfahrungen global sammeln, aber auch immer versuchen, „on the ground“, also immer dort, wo sie gerade schaffen und wirken, diese Erfahrungswerte weiterzugeben, anzureichern und wiederum anderen zur Verfügung zu stellen. Gemeinsam sind wir stark, gemeinsam können wir viel mehr bewegen als alleine, und wer wachsen will, muss teilen können. Natürlich hat das auch mit den Menschen zu tun, die dahinterstehen. Bei uns funktioniert das sehr gut. Obwohl Mario Salzburger ist. *(lacht)*

**Berger:** *(lacht)* Das macht die Dinge natürlich schwieriger, das ist mir klar. Die Teams greifen ineinander und man merkt, wie sich das gegenseitig in die verschiedenen Bereiche hinein >>

Foto: Nagarro/Christian Dusek

PROALPHA SOFTWARE AUSTRIA GMBH

Wie können Zukunftstechnologien für mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette sorgen?  
Das zeigt der Softwarehersteller proALPHA.

# Für mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette



■ Das ERP ist im Industrieumfeld ein entscheidender Faktor: Unternehmen können ganzheitlich das Ziel der Klimaneutralität mithilfe einer hochintegrierten CO<sub>2</sub>-Managementsoftware in Verbindung mit dem ERP-System als Rückgrat der gesamten Wertschöpfung verfolgen. Als Single Source of Truth bildet das ERP die Basis für alle Analysen und Maßnahmen – allen voran das ganzheitliche CO<sub>2</sub>-Management bis hin zur Klimaneutralität.

**Es setzt sich zusammen aus:**

- Kontinuierlichem CO<sub>2</sub>-Tracking
- Erarbeitung von Reduktionsstrategien
- Umsetzung der Reduktionsmaßnahmen
- Überwachung der Emissionsentwicklung

Die Standardanbindung an alle CO<sub>2</sub>-relevanten Datenpunkte sowie die Integration weiterer Analyse-Applikationen wie etwa Business-Intelligence-Lösungen sind dabei unabdingbar. Die so generierten Daten aus ERP, MES (Manufacturing Execution System) und beispielsweise TMS (Transport Management System) sind die Basis. Ein auf CO<sub>2</sub>-

Neutralität spezialisiertes System ermöglicht dann umfangreiche Erstanalysen der Emissionen.

Verschiedene, auf CO<sub>2</sub>-Tracking spezialisierte Softwareanbieter bereiten die Daten dazu überwiegend auf. Die Berechnung der CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt nach Standards wie GRI, DNK, SBTi und EU Taxonomy. Daraus ergeben sich die CO<sub>2</sub>-Bilanz und der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. proALPHA bietet hierfür die Modularlösung seines Gruppenunternehmens und Spezialisten für Energie- und CO<sub>2</sub>-Management ENIT an. Die Identifikation und die Quantifizierung aller relevanten Energieströme in einem Unternehmen führen zu einer hohen Verbrauchstransparenz. So können sowohl strategische als auch operative Entscheidungen im Bereich der Energieeffizienz zielsicher und kostenwirksam getroffen werden.

Auf Basis des ERP-Systems erfolgt anschließend die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen in allen relevanten Bereichen. Für Unternehmen, die sich Nachhaltigkeit als Ziel gesetzt haben, bringen innovative Techno-

logien handfeste Vorteile: Dank eines KI-gestützten ERP-Systems lassen sich Maschinen und Anlagen besser steuern, warten und agil betreiben, inklusive einer bedarfsgerechten Anpassung von Lasten. Dadurch wird die Effizienz der Produktion als Ganzes gesteigert. Überproduktion gehört dank einer verbesserten Absatzplanung und Materialdisposition der Vergangenheit an.

Sie möchten mehr zu proALPHA und den Lösungen für Energiemanagement erfahren? Einfach unten stehenden QR-Code scannen!



**RÜCKFRAGEN & KONTAKT**

**proALPHA Software Austria GmbH**

Josefa-Posch-Straße 6  
8200 Gleisdorf  
Tel.: +43/57997-0  
info@proalpha.at  
[www.proalpha.com](http://www.proalpha.com)



Anzeige • Foto: istock\_Bim



Brantner Green Solutions und die Miba AG waren die ersten Gewinner der Innovation Challenge.

» befruchtet. Genauso ist das mit den Kunden und den Unternehmen, die für die Innovation Challenge eingereicht haben. Wenn man erst einmal die Gemeinsamkeiten sieht und verstanden hat, wie man mit dem Gegenüber zusammenarbeitet, beschleunigt das unheimlich. Wir merken auch in der Zusammenarbeit mit Nagarro sehr stark, wie schnell wir von den ersten kleineren Projekten hin zu einer gemeinsamen – unter Führungszeichen – Marktbearbeitung gegangen sind und Möglichkeiten, neue Ideen gefunden haben. Neben all den technischen Gemeinsamkeiten sind wir zwei Engineering-Unternehmen, die sehr gut miteinander können.

**Haberfellner:** Es ist eine gegenseitige Bereicherung. Vielleicht ist das sehr weit hergeholt, aber eigentlich ist die Innovation Challenge per se schon ein PoC gewesen. Wir wussten nicht, ob Innovationen eingereicht werden, ob sie ankommt und ob das aufgegriffen wird. Die Innovation Challenge ist nicht nur am österreichischen Markt sehr gut angekommen, sondern Mario und ich sprechen auch permanent mit internationalen Kollegen darüber, die das auch machen wollen.

**Berger:** Ich war kürzlich in der Schweiz und in Deutschland und habe meinen Kollegen davon erzählt. Sie fanden das sehr spannend und es gibt bereits erste internationale Ableger. Auch das ist schlussendlich wieder Innovation aus Österreich, die wir in andere Länder bringen.

**Zeigt das nicht auch, dass Österreich gar nicht so weit hinter anderen Ländern liegt, wie manchmal gesagt wird? Denn der Bedarf nach Unterstützung in Sachen Innovation ist ja dann offensichtlich auch andernorts gegeben.**

**Berger:** Definitiv. Ich glaube, wir müssen über das Gute, das wir tun, auch sprechen und es nach außen tragen. Es sind so viele Ideen da. Das ist auch der Grund, warum wir das so gerne machen und versuchen, es voranzutreiben. Die

Ideen sind da, wir müssen sie nur umsetzen und die Möglichkeiten schaffen, sie zu testen und vielleicht auch einmal damit zu scheitern.

**Haberfellner:** Um daraus zu lernen. Ich bin unheimlich stolz auf Österreich. Wir sind im internationalen Vergleich ein kleines Land, aber hammermäßig kreativ. Die Innovation Challenge ist das beste Beispiel dafür. Es gibt große Länder mit vielen Leuten in Marketingabteilungen, die permanent überlegen, wie sie die Welt neu erfinden können. Aber diese kleine und trotzdem zündende Idee wurde in Österreich geboren. Das finde ich toll.

**Diese „kleine“ Idee aus Österreich wird ja fortgeführt. Wie geht es mit der Innovation Challenge powered by Nagarro and Google Cloud nächstes Jahr weiter?**

**Berger:** Wir haben schon bei der Prämierung der ersten Gewinner gesagt, dass wir weitermachen müssen. Es schreit nach einer Wiederholung. Angekündigt ist es bereits, die ersten Ideen sind schon eingereicht worden. Wir planen für November eine Bundesländer-Roadshow. Damit hoffen wir, weitere Unternehmen für dieses Format begeistern zu können. Wir hatten schon beim ersten Mal viele Teilnehmer aus den Bundesländern, aber wir würden das gerne noch ein bisschen breiter machen. Ich bin mir sicher, dass wir uns noch die eine oder andere Überraschung einfallen lassen werden.

**Haberfellner:** Mit der finanziellen Ausgestaltung sind wir durch und haben das Budget auch ein Stück weit angehoben. Es steht und fällt am Ende mit den Einreichungen. Wir sind Feuer und Flamme und gewillt, Vollgas zu geben. Wir werden uns mit allen Ideen inhaltlich auseinandersetzen, um bestmöglich zu unterstützen. Als kleiner Spoiler: Ja, die Innovation Challenge wird 2023 wieder in Österreich stattfinden. Aber darüber hinaus gibt es bereits Ideen und Pläne, die noch nicht fixiert wurden. Es wurde schon über eine DACH-Challenge gesprochen, eine Europa-Challenge. Unser Traum ist natürlich irgendwann eine globale Challenge. Das wäre der Hammer. Vielleicht würde man dann auch das Format eine Spur ändern und unter ein bestimmtes Thema stellen, zum Beispiel Sustainability. Ich glaube, wir sind auf einem extrem guten Weg. Innovation, die umsetzbar und nützlich für uns alle ist – darum geht es.

RNF

**INFO-BOX**

**Innovation Challenge 2023**

Die Innovation Challenge powered by Google Cloud and Nagarro geht 2023 in ihre zweite Runde. Jedes Unternehmen in Österreich ab 200 Mitarbeiter:innen ist teilnahmeberechtigt. Werden Sie als Sieger prämiert, wird Ihr Use Case von Google Cloud und Nagarro noch im Jahr 2023 als PoC, unter Verwendung der Google Cloud Plattform (GCP), umgesetzt. [go.nagarro.com/innovationchallenge2023](https://go.nagarro.com/innovationchallenge2023)



## HUAWEI

Das Technologieunternehmen Huawei unterstützt weltweit neun verschiedene Umweltschutzprojekte – von Irland über Griechenland bis hin zum Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel im Burgenland.

# Umweltschutz rund um den Globus

■ Der Neusiedler See ist nicht nur der größte Steppensee Österreichs, sondern beheimatet auch eine ganz besondere Pflanzen- und Tierwelt. Erst kürzlich konnte dort die erste Phase des Huawei-TECH4ALL-Projekts in Österreich abgeschlossen werden. Das TECH4ALL-Projekt findet in Zusammenarbeit mit der Universität Wien, den Forscher:innen des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel sowie in Kooperation mit der NGO Rainforest Connection (RFCx) statt. Das Ziel: neue wissenschaftliche Erkenntnisse zum Lebensraum des Biodiversitätshotspots Neusiedler See zu erlangen. Für das Forschungsvorhaben stellt Huawei sogenannte Guardian und Edge Devices zur Verfügung, die im Schilfgürtel aufgestellt werden, um die Geräuschkulisse aufzuzeichnen. Die Guardian Devices sind solarbetriebene, akustische Aufnahmegeräte, die direkt über das Mobilfunknetz mit einer zentralen Plattform verbunden sind, während die Edge Devices die Daten lokal speichern und diese alle drei Monate von Forscher:innen auf die Server transferiert werden. Harvey Zhang, CEO von Huawei Österreich, erklärt die einzigartige Technologie im Detail: „Die Stimmen der Vögel und Amphibien werden rund um die Uhr aufgenommen und können teilweise über das Mobilfunknetz übertragen werden. Der größte Vorteil ist, dass das den Wissenschaftler:innen viel Zeit spart und die Auswirkungen auf Tiere und Umwelt minimiert.“

## Die größte Bedrohung ist der Mensch

Ein weiteres TECH4ALL-Projekt findet sich in Italien, dem Land mit der höchsten Anzahl



Solarbetriebene Guardian Devices zeichnen die Geräuschkulisse am Neusiedler See auf.

und Dichte an Tier- und Pflanzenarten in der Europäischen Union. Eine Vielzahl der Tierarten Italiens sind einzig und allein in den italienischen Naturschutzgebieten zu finden. Doch auch unser südliches Nachbarland ist an vielen Orten von der Zerstörung der Biodiversität durch den Menschen nicht verschont geblieben. Auch hier kommt die Technologie von Huawei zum Einsatz: Wie im Nationalpark Neusiedler See werden auch in Italien Guardian Devices im zu schützenden Gebiet installiert. Wird ein Geräusch erfasst, wird dieses direkt durch ein KI-unterstütztes Programm von Huawei analysiert. Sollte das Geräusch eine Bedrohung darstellen, werden die zuständigen Ranger in Echtzeit informiert und notwendige Maßnahmen können sofort eingeleitet werden.

## Meeresleben in Gefahr

Durch die TECH4ALL-Initiative haben ORCA Irland und RFCx die erste Echtzeit-Monitoringlösung zur Erfassung der Geräusche von Meereslebewesen in irischen Gewässern in Betrieb genommen, um die Auswirkungen des starken Schiffsverkehrs auf Wale, Delfine und andere Meerestiere zu untersuchen. Nach monatelanger Entwicklungsarbeit wurde eine speziell entwickelte Boje, ausgestat-

tet mit Huawei-Technologie, zur Datenerfassung 9 km vor der Küste von Baltimore ausgesetzt. An der Boje ist ein autonomes Hydrophon (ein Unterwassermikrofon) angebracht, das die Geräusche der Wale aufzeichnet und mithilfe von KI die Rufe der verschiedenen Arten identifiziert. Die Daten werden zur Erstellung eines Modells und zur Erkennung und Klassifizierung von Meerestieren verwendet. Chrissy Durkin, Director of International Expansion bei RFCx, zu den weltweiten TECH4ALL-Projekten: „Die Partnerschaft mit großen Technologieunternehmen wie Huawei ermöglicht uns Forschungsprojekte, die ohne diese Expertise einfach nicht möglich wären.“



## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Huawei Technologies Austria GmbH**

1220 Wien, IZD Tower 9. Stock,

Wagramer Straße 19

<https://e.huawei.com/at/>



Eine Echtzeit-Monitoringlösung erfasst in Irland Geräusche von Meereslebewesen.



# KRISE ALS CHANCE?

Wie sich Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Situationen in Bezug auf ihre IT-Infrastruktur verhalten sollten, erklärt Jerome Evans, Gründer und Geschäftsführer der diva-e Digital Value Excellence GmbH mit der Marke firstcolo.

**I**m Krisenfall werden IT-Infrastrukturen oft auf unvorhergesehene Weise beansprucht und Administratoren müssen plötzlich ungeahnte Herausforderungen meistern. Während sich die USA beispielsweise auf eine wahrscheinliche wirtschaftliche Rezession zubewegen, haben Technologieunternehmen und Start-ups bereits begonnen, Maßnahmen zu ergreifen, um sich zu schützen. Denn Nachrichten über Einstellungsstopps, Entlassungen und Budgetkürzungen stehen

selbst bei Big Playern der Branche an der Tagesordnung. Schließlich kann eine Rezession die Zukunftspläne und Wachstumsprognosen drastisch verändern. Auch wenn ein wirtschaftlicher Abschwung immer mit Ungewissheit verbunden ist, gibt es jedoch Schritte, die Betriebe gehen können, um ihr Unternehmen und ihre Mitarbeiter zu schützen.

## STRUKTUREN ÜBERDENKEN

In erster Linie kann eine effektive IT-Infrastruktur maßgeblich dazu beitragen, Kosten zu senken und die wirtschaftliche Effizienz eines Unternehmens zu steigern. Entsprechend stehen IT-Teams unter hohem Druck, ihren Mitarbeitern jetzt die bestmögliche Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Zudem gilt es, die Performance der Applikationen sicherzustellen und Daten zu schützen. Neben diesen Faktoren



### FLEXIBLE SYSTEME

»Unternehmen müssen Systeme aufbauen, die sich an eine veränderte Nachfrage anpassen lassen, anstatt sich auf Ausgaben festzulegen, die sie nicht beeinflussen können.«

Jerome Evans, Geschäftsführer  
diva-e Digital Value Excellence GmbH



3

entpuppt sich jedoch auch der IT-Fachkräftemangel in der aktuellen Situation als zentrales Problem, sodass einige Unternehmen ihre Entscheidungen zur Einführung neuer Technologien in ihren bestehenden Umgebungen überdenken müssen. Denn angesichts der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt und des drohenden Einstellungsstopps aufgrund der anhaltenden Ukraine-Krise und der steigenden Inflation müssen Führungskräfte ihre bestehenden Mitarbeiter halten und in sie investieren.

### SKALIERBARE LÖSUNGEN GEFRAGT

Nicht erst der Homeoffice-Boom hat den Einsatz der Cloud-Technologie zunehmend in den Fokus gerückt. Um den neuen Herausforderungen strategisch zu begegnen, planen Unternehmen zwar höhere Budgets, ändern jedoch auch die Prioritäten der Einsatzbereiche. Ebenso müssen die Verantwortlichen für eine strategische Ausrichtung der IT-Infrastruktur über ausreichend Rechen-, Speicher- und Netzwerkkapazitäten verfügen. Die Pandemie der vergangenen Jahre hat dabei gezeigt, dass unvorhersehbare Marktbedingungen skalierbare Ressourcen erfordern, die schnell zur Verfügung stehen müssen. So planen viele Unternehmen, verstärkt auf flexible Verbrauchsmodelle zu setzen. Dies kann beispielsweise bedeuten, dass Unternehmen Basiskapazitäten erwerben oder zusätzliche Server für Spitzenzeiten mieten. Die Kostenverlagerung durch den Einsatz der Private Cloud und flexible Nutzungsmodelle ermöglichen so eine flexible und skalierbare IT-Infrastruktur, mit der Unternehmen schnell auf vorübergehende Geschäftsanforderungen reagieren können, ohne zusätzliche Investitionen in physische Ressourcen zu tätigen.

### BEDEUTENDES STRATEGISCHES INSTRUMENT

Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass sich die Aufgabenbereiche der IT-Abteilungen in den letzten Jahren verändert haben und nicht mehr nur interne technische Funktionen, sondern auch strategische Komponenten umfassen. Auch auf Ebene des Managements lässt sich eine ähnliche Wahrnehmung beobachten. So sieht ein Großteil der Führungskräfte die IT nicht nur als Unterstützungsfunktion, sondern immer mehr als bedeutendes strategisches Element. Aus diesem Grund sollte die IT nicht nur eine leistungsstarke Infrastruktur gewährleisten, sondern auch durch innovative Ideen, Geschäftsmodelle und Prozesse zum Erfolg beitragen. Betriebe sind künftig dazu angehalten, eine kosteneffiziente und agile IT-Infrastruktur als Basis ihrer geschäftlichen Tätigkeiten sicherzustellen, denn Wachstum lässt sich in Zeiten des Abschwungs nur schwer vorhersagen. Daher müssen Unternehmen Systeme aufbauen, die sich an eine veränderte Nachfrage anpassen lassen, anstatt sich auf Ausgaben festzulegen, die sie nicht beeinflussen können. Dieser Grundsatz gilt dabei für eine Reihe von Kosten – vom Cloud Computing bis zu Marketing- und Vertriebsausgaben. **JE**

### ÜBER DEN AUTOR

**Jerome Evans** ist Managing Director Data Centers & Cloud der diva-e Cloud GmbH. Seit über 15 Jahren befasst er sich mit IT-Dienstleistungen und speziell Datacentern. Damals gründete er das Unternehmen firstcolo, das auch zur diva-e Gruppe gehört. [www.diva-e.com/de](http://www.diva-e.com/de), [first-colo.net](http://first-colo.net)

CRIF GMBH

*Unternehmen sind nur so nachhaltig wie ihre Lieferkette. Allerdings sehen nur 56 Prozent ihr Netzwerk als Erweiterung ihrer Organisationen und fühlen sich damit nicht für die eigene Lieferkette verantwortlich. Dabei sollten alle Lieferanten und Partner in die Nachhaltigkeitsmessung einbezogen werden.*

# Transparentes Tool zur ESG-Bewertung



■ Wie Nachhaltig ist mein Unternehmen tatsächlich? Und wo muss ich möglicherweise noch aufholen?

Die ESG-Kriterien, die Nachhaltigkeit aus ökologischer, sozialer und ökonomischer Sicht zusammenfassen, sind die Grundlage für die Nachhaltigkeitstransformation in der Wirtschaft, bei KMUs wie auch Großunternehmen sowie in der Finanzwelt. Sie geben vergleichbare Antworten auf die eingangsgestellten Fragen – und auch noch viele mehr.



*„90 Prozent des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks von Unternehmen entstehen in der Lieferkette. Unsere Synesgy-Plattform macht das sichtbar.“*

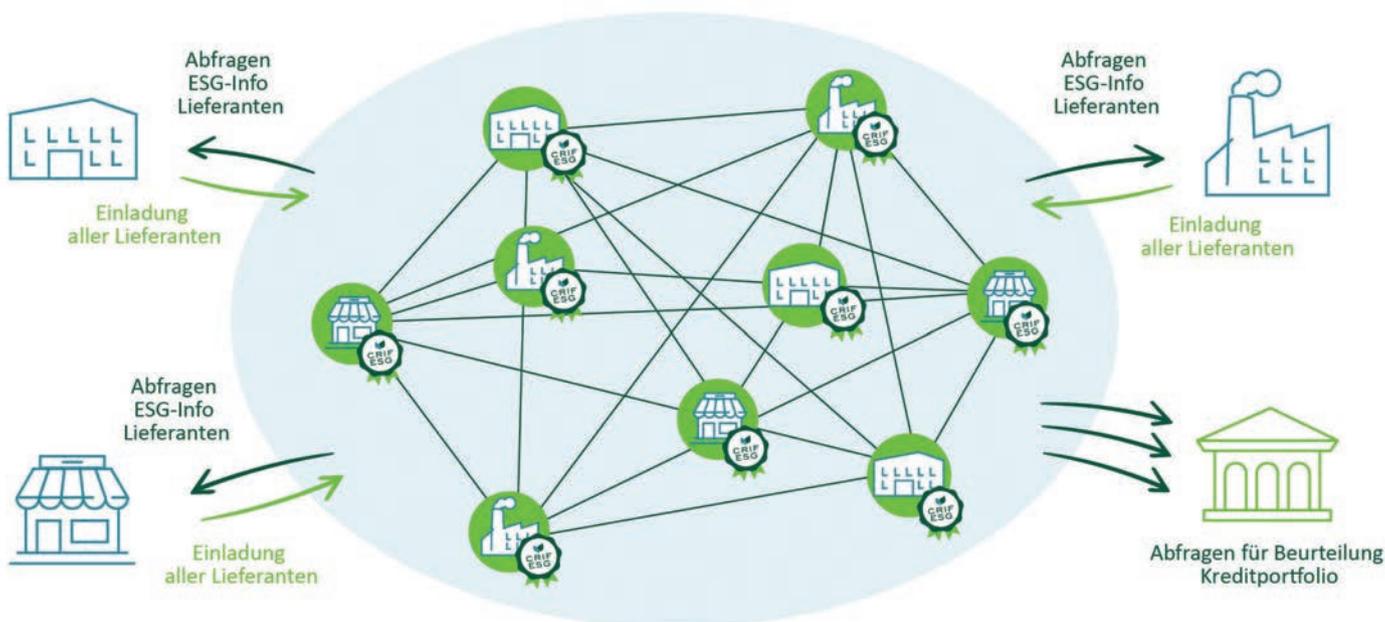
Die Berücksichtigung dieser ESG-Aspekte führt außerdem zu besseren Ergebnissen für Unternehmen und schafft Wertschöpfung in Bezug auf Finanzierung, Investoren, Vertrauen, Reputation und Compliance. Es geht aber nicht nur um interne Aspekte, die bewertet werden müssen. Unabhängig von der Branche gibt es einen entscheidenden Faktor für das Gelingen von Nachhaltigkeit: die Bewertung der Nachhaltigkeit der Lieferkette. Lieferketten befinden sich gerade an einem Wendepunkt; dies könnte als Katalysator wirken und viele Unternehmen dazu bringen, die agilen, digital autonomen und nachhaltigen Lieferketten zu schaffen, die

sie benötigen, um die Erwartungen der Kund:innen zu erfüllen und daneben auch die ESG-Ziele zu erreichen.

## **Die Lieferkette als CO<sub>2</sub>-Verursacher**

Auf globaler Ebene ist Nachhaltigkeit eines der Hauptthemen, die diskutiert werden. Die meisten Unternehmen kümmern sich zwar inzwischen um ihr Nachhaltigkeitsmanagement, aber oft nur um zehn Prozent ihrer Auswirkungen; denn 90 Prozent ihres CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks entstehen in der Lieferkette. Das wirft die nächste Frage auf: Wie kann man diesen Wert evaluieren und wie kann man den Nachhaltigkeitsstatus nach ESG-Kriterien sichtbar und transparent machen? Welche Tools unterstützen in der ESG-Planung und der Berichterstattung, die durch Verordnungen und kommende Gesetze für alle verpflichtend wird? Hier kommt Synesgy ins Spiel.

**Boris Recsey, CEO CRIF Austria**



3

**Standardisierte ESG-Bewertung innerhalb der Lieferkette**

Synesgy ist eine globale digitale Plattform, entwickelt von CRIF, die alle Unternehmen aus allen Branchen, unabhängig von Größe und Unternehmensform, bei der Bewertung der ESG-Nachhaltigkeit innerhalb der Lieferkette unterstützt. Dank ihrer weltweiten Erfahrung nimmt CRIF eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung von Lösungen, Modellen, Instrumenten und Dienstleistungen für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ein und bietet darüber hinaus die Möglichkeit zur Integration von ESG-Faktoren in die Beschaffungsmodelle und -prozesse. Die Entscheidung für eine ESG-bewusste Unternehmenspolitik ist eine Entscheidung, die nicht nur von Investor:innen und Konsument:innen begrüßt wird.

CRIF hilft Unternehmen dabei, ihre Nachhaltigkeitsbemühungen offenzulegen und zu kommunizieren. Dies gelingt durch standardisierte, digitale und globale Instrumente, die das nachhaltige Engagement und die Verbesserung im nachhaltigen Wirtschaften messbar und vergleichbar machen. Synesgy wurde auf den Standards und Metriken des Global Reporting Index aufgebaut, bietet eine mehrstufige Unterstützung bei der Überwachung der Nachhaltigkeit von umfangreichen und komplexen Lieferketten.

**Und wie funktioniert das alles?**

Zunächst profitieren globale Unternehmen von dem kollaborativen System mit speziellen Echtzeit-Dashboards und Berichtswerkzeugen. Zweitens können die von Synesgy eingeladenen Unternehmen ihre ESG-Konformität selbst bewerten, indem sie den ESG-Fragebogen ausfüllen. Nach Abschluss dieses Schrittes erhalten die Unternehmen eine abschließende ESG-Bewertung, einen Bericht und ein von Synesgy ausgestelltes Zertifikat.

Die Registrierungsphase ist einfach: Nur wenige Informationen sind erforderlich, um Zugang zu den Inhalten der Synesgy-Plattform zu erhalten. Die geschätzte Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens beträgt zwei Stunden, sofern alle Informationen vorhanden sind. Synesgy bietet auch eine genaue Analyse und Überwachung der von den Unternehmen bereitgestellten Informationen durch automatische Kontrollen auf der Grundlage von Analyseinstrumenten und manuellen Kontrollen durch ein Team von Analyst:innen.

**Werden auch Sie Teil eines globalen Standards**

Synesgy ist bereits ein globaler Standard für alle Unternehmen auf der ganzen Welt, in vielen Ländern bereits in der Landessprache und unter Berücksichtigung lokaler Voraussetzungen: Italien, Deutschland, Schweiz,

Österreich, Vereinigte Arabische Emirate, Hongkong, Niederlande, Griechenland, Frankreich, Spanien, Belgien, Luxemburg, Türkei, Tschechische Republik und Zypern, und viele weitere kommen bis Ende 2022 hinzu. Finden auch Sie heraus, wie nachhaltig Sie wirklich sind!



**INFO-BOX**

**Nachhaltigkeit einfach bewerten mit Synesgy**

Synesgy ermöglicht es Unternehmen, Nachhaltigkeitsinformationen durch eine ESG-Selbstbewertung zu sammeln und zu verwalten. Und das Unternehmen bekommt seine ESG-Bewertung, Benchmarks und eine Anleitung für den zu erstellenden Entwicklungsplan. Darüber hinaus können Unternehmen mit Synesgy ihre gesamte Lieferkette nach ESG-Kriterien evaluieren lassen und haben den ESG-Status ihrer Lieferkette übersichtlich auf einem Dashboard transparent.

[www.synesgy.com](http://www.synesgy.com)

Anzeige • Fotos: CRIF (1+3), David Vismjic (2)

# SOUVERÄNITÄT IN DER CLOUD

Datenschutz und Cloud müssen kein Widerspruch sein. Denn spezielle Angebote adressieren entsprechende Vorbehalte und Gesetze. Im Interview liefert Michael Böhm von T-Systems einen Überblick und skizziert vorhandene Ansätze.

**M**it dem Konzept „Cloud Computing“ wissen mittlerweile die meisten Menschen – zumindest in groben Zügen – etwas anzufangen. Doch Cloud ist nicht gleich Cloud. Für verschiedene Anforderungen gibt es auch ebenso verschiedene Ansätze. Und besonders, wenn Themen wie die DSGVO ins Spiel kommen, will wohl überlegt sein, welche Herangehensweise die jeweils passende ist.



## OHNE CLOUD GEHT'S NICHT

»Ohne Cloud wird es künftig nicht mehr funktionieren. Dazu sind unsere Wertschöpfungs- und Lieferketten viel zu stark vernetzt.«

Michael Böhm, Head of Sales T-Systems Austria

## Herr Böhm, was ist denn eine souveräne Cloud?

In Bereichen, in denen Datenschutz wichtig ist, geht es darum, die Vorteile der Cloud auszunutzen zu können, aber andererseits die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die es auf europäischer und nationaler Ebene gibt, damit nicht auszuhebeln. Hinter dem Schlagwort Souveränität steckt einerseits die Datensouveränität. Damit meint man, wie mit den Daten umgegangen

wird und wem die Daten gehören. Die operative Souveränität bedeutet, aus welchen Teilen sich die Cloud, technisch gesehen, zusammensetzt, welche Infrastruktur, welche Hersteller und welche Technologien verwendet werden. Ein weiterer Aspekt ist

die Softwaresouveränität, also welche Software eingesetzt wird und welche Dienstleister sie im Hintergrund implementieren und weiterentwickeln. Aus diesen drei Komponenten setzt sich das Thema souveräne Cloud zusammen. Es ist mehr ein Synonym, nicht eine einzelne Lösung, das sich aus den Begriffen Datensouveränität, operative Souveränität und Softwaresouveränität zum jeweiligen Offering zusammensetzt.

Ein Treiber dafür ist das Thema Datenschutz. Besonders im Bankensektor, im Gesundheitsbereich und im öffentlichen Bereich auf europäischer Ebene sind es die DSGVO und andere Regularien, weswegen solche Technologien nachgefragt werden und entwickelt worden sind.

## Es gibt verschiedene Initiativen und Ansätze wie beispielsweise Gaia-X, die Open Telekom Cloud der Deutschen Telekom und die Zusammenarbeit von Unternehmen wie T-Systems mit Hyperscalern, die sich diesem Thema widmen. Wie unterscheiden die sich?

Gaia-X ist ein Arbeitskreis, der sich damit beschäftigt, ein Framework für Europa zu erstellen. Darin sind Interessensvertreter aus unterschiedlichen Branchen und Technologiebereichen vertreten. Der Outcome ist eine Beschreibung von Best Practices. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese Problemstellungen zu lösen, je nachdem, welche Anforderungen man hat. Wir als T-Systems haben mehrere Antworten darauf. Eine der prominentesten ist unsere Kooperation mit Google – T-Systems

In der jüngeren Vergangenheit, auch durch Bestrebungen wie die europäische Gaia-X-Initiative, wurde der Begriff der „souveränen Cloud“ geprägt, der unter anderem Punkte wie Datenhoheit und Datenschutz adressiert. Wir haben mit Michael Böhm, Mitglied des Management Boards und Head of Sales von T-Systems Austria, darüber gesprochen, was sich hinter diesen Konzepten und Begriffen verbirgt.



2  
Mit einer souveränen Cloud wird sichergestellt, dass auch in sensiblen Bereichen die Vorteile von Cloud-Technologien angewendet werden können.

Sovereign Cloud powered by Google Cloud. Dabei setzen wir auf dem bestehenden Portfolio von Google auf und erweitern es um die Aspekte Datensouveränität, operative Souveränität und Softwaresouveränität. Damit stützen wir eine Art Kontrollschirm über diese Services. Es gibt von uns aber auch andere Lösungen, zum Beispiel gemeinsam mit AWS, für andere Kundenanforderungen. Derzeit entwickeln wir auch eine Open-Source-basierende Open Sovereign Cloud, um spezielle Anforderungen des Gesundheitsbereichs abdecken zu können. Die Open Telekom Cloud (OTC) ist unsere allgemeine Cloud-Lösung. Sie basiert auf Open-Stack-Technologie, unterliegt also nicht einer speziellen Softwaretechnologie, und bietet Unternehmen, die mit eigenen Lösungen auf den Markt gehen, eine sehr einfach zu nutzende und skalierbare Plattform. Für Unternehmen, die maßgeschneiderte Cloud-ähnliche Funktionalitäten suchen, ist die OTC prädestiniert – quasi Cloud-Infrastructure-as-a-Service mit inkludierten Provisionierungs- und Automatisierungs-Tools.

### **Gibt es generell Abstriche, die man bei einer souveränen Cloud-Lösung im Vergleich zu einer „normalen“ Cloud machen muss?**

Die Services, die verwendet werden, müssen immer auf Linie mit dem Datenschutz sein. Wenn ich etwa personenbezogene Daten in Kombination mit anderen Diensten oder Plattformen, die auf öffentlich zugängliche Daten verlinkt sind, verarbeiten will, dann kann ich das nicht in einer Sovereign-Cloud-Umgebung tun, beziehungsweise müssen diese Daten dann anonymisiert dargestellt werden. Aber im Grunde sind rund 80 Prozent von beispielsweise Googles Standardservices auch über die Sovereign Cloud verfügbar.

### **Bremst sich Europa mit diesen Auflagen nicht selbst?**

Diese Frage wird sicher auch im Kreise von Gaia-X intensiv diskutiert. Mit Services wie jenen, die wir zum Beispiel mit

Google gemeinsam entwickelt haben, ist gewährleistet, dass sich Europa eben nicht einbremst, sondern genauso etablieren und beschleunigen kann. Mit den Schutzmaßnahmen, die es hier etwa aufgrund der DSGVO gibt, wahren wir auch Geschäftsanteile. Der Ansatz der Deutschen Telekom mit der Open Telekom Cloud und anderen Möglichkeiten ist es auch, die Wertschöpfung im Land zu halten. Mit diesen Ansätzen ist es gewährleistet, dass wir den Wirtschaftsstandort Europa und auch Österreich stärken. Mit diesen Methoden haben wir ein Offering, mit dem Kunden ihre Daten in die Cloud bringen und ihr Business beschleunigen können. Das ist ein sehr wichtiges Signal. Denn eines ist klar: Ohne Cloud wird es künftig nicht mehr funktionieren. Dazu sind unsere Wertschöpfungs- und Lieferketten viel zu stark vernetzt. Die einzige Möglichkeit ist, die Cloud zu nutzen, Know-how aufzubauen und die Cloud so anzupassen, dass sie auch unseren Regulatorien und Anforderungen entspricht.

### **Geht es bei diesen Gedanken auch um die digitale Souveränität von Europa selbst?**

Grundsätzlich steckt hinter dem Begriff Datensouveränität, dass der Nutzer entscheidet, was mit seinen Daten passiert, und er die Kontrolle darüber behält. Das ist der springende Punkt. Europa muss einfordern, dass das gewährleistet ist und dass es diese Angebote gibt. Natürlich besteht die Gefahr, dass wenn man Lösungen in nicht-souveränen Cloud-Umgebungen abbildet, diese Daten dann nicht unter diesem Schutzmantel liegen und damit auch andere Dinge gemacht werden können. Man kennt das etwa von Social-Media-Plattformen. Umso wichtiger ist es, dass solche Angebote, wie sie T-Systems auf den Markt bringt, auch genutzt werden.

### **Wie kann ich entscheiden, ob ich für ein gewisses Vorhaben eine souveräne Cloud-Lösung brauche?**

Wir sehen das Einsatzgebiet derzeit vor allem in den Branchen Finanzindustrie, Gesundheitsbereich und öffentlicher Sektor, wo auf personenbezogene Daten zurückgegriffen wird, die ganz klar einen Schutzmechanismus notwendig machen. Für andere Daten im allgemeinen Kontext, die nicht unter diesen Schutzmantel fallen, kann man auf die Standardservices der Hyperscaler zurückgreifen.

### **Wenn ein Unternehmen an T-Systems mit seinen diesbezüglichen Anforderungen herantritt, wie geht es dann weiter?**

Unsere Spezialistinnen und Spezialisten beginnen mit einem Beratungsgespräch, um die Anforderungen und Ziele abzufragen und mit unserem umfangreichen Portfolio Antworten darauf zu finden. Wir haben enge Partnerschaften mit den drei großen Hyperscalern und an die Tausend zertifizierte Expertinnen und Experten, die in diesen Themen geschult sind. So können wir maßgeschneiderte Angebote erstellen, die Umsetzung und den laufenden Betrieb der Services übernehmen und damit auch zum Geschäftserfolg beitragen. **RNF**

# ADIEU EINZELKÄMPFER!

Die raschen Veränderungen in der Wirtschaft erfordern ein Innovationsmodell, das nicht auf Einzelkämpfer, sondern auf Zusammenarbeit setzt, erläutert Dinko Eror. Er plädiert für Coopetition und Open Source.



**W**as vor ein paar Jahren noch Zukunftsmusik war, ist heute nicht nur möglich, sondern durch Software zu alltäglicher Realität geworden. Medizin und Naturwissenschaften nutzen Algorithmen in nie gesehener Weise, Roboter werden in der Industrie zu kollaborativen Partnern der Menschen und Autos rollen als fahrende Computer über die Straßen. Überspitzt formuliert: Wir leben in einer Welt, die so stark von Software geprägt ist, dass die reale Welt von der digitalen Welt überholt wird. Das heißt aber auch, dass Unternehmen, die künftig noch erfolgreich am Markt bestehen wollen, bei der Bereitstellung von Software genauso gut sein müssen wie beim Bau von Autos, der Entwicklung neuer medizinischer Behandlungen oder der Automatisierung von Fertigungsprozessen.

## DAS MÄCHTIGSTE KOLLABORATIONSTOOL

Dieses Tempo der Veränderungen, das wir gerade in der Wirtschaft sehen, braucht jedoch ein Innovationsmodell, das nicht auf Einzelkämpfer, sondern auf Zusammenarbeit setzt. In der Wirtschaftslehre ist von Coopetition die Rede. Dieses Kofferwort aus Zusammenarbeit (cooperation) und Wettbewerb (competition) beschreibt die Tatsache, dass angesichts der ökonomischen Herausforderungen – und daraus resultierend der Notwendigkeit einer schnellen und allumfassenden Digitalisierung – sich ehemals bittere Gegner verbünden und gemeinsame Sache machen müssen. Wer schlau ist, erkennt seine Unterlegenheit in gewissen Bereichen an – und profitiert in gemeinsamen Projekten von den Erfahrungen der Konkurrenten. Ziel sollte also immer sein, die bestehenden Geschäftsmodelle Hand

in Hand weiterzuentwickeln, sodass am Ende alle Marktteilnehmer und der Wettbewerb insgesamt gestärkt werden. Für mich ist Open Source genau dieses Innovationsmodell. Der Siegeszug von Open Source ist viel mehr als nur eine technologische Veränderung. Er ist auch Sinnbild für den Wandel hin zu einer Welt, in der Zusammenarbeit der entscheidende Wettbewerbsfaktor ist. Denn Open Source ist das wahrscheinlich mächtigste Kollaborationstool unserer Zeit: Es reißt Unternehmens- und sogar Ländergrenzen ein – weltweit arbeiten Hunderttausende Entwickler am selben Ziel, nämlich Innovationen durch einen quelloffenen Code für alle frei zugänglich zu machen. Wer Software mit Open Source entwickelt, kann also den größten verfügbaren Entwicklerpool überhaupt für sich nutzen, was gerade heute angesichts des IT-Fachkräftemangels ein unschlagbares Argument für die Wirtschaft sein sollte.

Um die Kraft von Open Source nutzen zu können, braucht es allerdings auch einen Kulturwandel. Die neue Offenheit beginnt in den Köpfen: Es geht nicht nur darum, fremden Quellcode zu nutzen, zu ändern und zu teilen. Im Mittelpunkt stehen vielmehr der Erfahrungsaustausch und die enge Zusammenarbeit mit der Community, um innovative Potenziale zu finden und sie zur Entfaltung zu bringen. Forschungen belegen eindeutig, dass die Fähigkeit, den Status quo zu hinterfragen und Argumente anzunehmen, die Kreativität fördert und damit unglaublich motivationssteigernd ist. Wirtschaft und Gesellschaft nach Open-Source-Prinzipien zu gestalten, heißt also, bereit zu sein für den offenen Austausch mit anderen und das Scheitern als Chance für Verbesserungen anzusehen. Es bedeutet außerdem, eine aktive Rolle bei der Verbesserung der Welt einzunehmen – für mich der entscheidende Auslöser, zu Red Hat zu wechseln.

DE

## ÜBER DEN AUTOR

**Dinko Eror** ist Vice President DACH bei Red Hat.



Fotos: Finn Hackshaw/Unsplash (1), Red Hat (2)

KUMAVISION GMBH

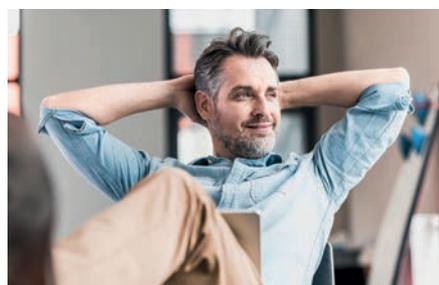
Transparente Festpreise, kurze Projektlaufzeiten, bewährte Best-Practice-Prozesse und klar definierte, Dienstleistungspakete: Das neue SmartStart-Angebot von KUMAVISION macht die Einführung einer neuen ERP-Software so einfach wie noch nie.

## Festpreis statt unkalkulierbares Risiko

■ „SmartStart gibt Unternehmen bei einer ERP-Einführung die volle Kontrolle über Budget, Zeitplan und Funktionsumfang“, beschreibt Holger Schüler, Bereichsleiter Cloud und Services bei KUMAVISION, das Alleinstellungsmerkmal des neuen Angebots. Die ebenso einfache wie überzeugende Idee hinter SmartStart: Zu jeder Projektphase bietet KUMAVISION klar definierte Dienstleistungspakete zum Festpreis an. Unternehmen können diese Pakete individuell kombinieren und so genau die Unterstützung erhalten, die sie wirklich benötigen.

### Klarer Aufbau, klare Kosten

Die SmartStart-Phasen beginnen, nachdem im Evaluationsprozess Ziele und Bedarfe des jeweiligen Projekts definiert wurden. Die Phase „Business-Aktivierung und Vorkonfiguration“ umfasst die Bereitstellung des technischen Rahmens sowie die Voreinstellung der benötigten Softwarepakete gemäß Evaluation. Phase zwei „Training“ beinhaltet zahlreiche granulare, aufeinander aufbauende Trainingspakete für die unterschiedlichen Softwareanwendungen, etwa in den Bereichen Finanzbuchhaltung, Einkauf oder Lagermanagement. Während der dritten Phase können optionale Onboarding-Schritte wie etwa die Datenübernahme nach Standardvorgaben von KUMAVISION umgesetzt werden. Jedes Dienstleistungspaket hat einen festen Preis. So können sich Unternehmen jeweils bedarfsgerecht einen individuellen Mix aus den jeweiligen Paketen zusammenstellen, wobei die Kosten stets transparent und planbar sind.



### Schnell produktiv arbeiten

Ein Grundsatz bei SmartStart-Projekten ist es, dass die Unternehmen möglichst schnell mit ihrer neuen ERP-Software produktiv arbeiten können. Dank des modularen Aufbaus dauert die Implementierung eines neuen ERP-Projekts mit SmartStart im Idealfall nur wenige Wochen. Am Ende der SmartStart-Phasen steht bei KUMAVISION das Quality Gate. Zu diesem Zeitpunkt verfügt das jeweilige Unternehmen über eine valide Entscheidungsgrundlage, ob der Branchenstandard ausreicht, um alle Prozesse abzubilden, oder eine Anpassung erforderlich ist. „In vielen Fällen bemerken die Unternehmen, dass sie angedachte individuelle Anpassungen gar nicht benötigen“, so Schüler.

### Branchensoftware und Best-Practice

Ob Fertigungsindustrie, Großhandel, Projektdienstleister oder Medizintechnik: Jede Branche hat ihre spezifischen Besonderheiten, die sich in der ERP-Software wiederfinden müssen. „Wenn wir von Standard reden, meinen wir immer den Standard unserer verschiedenen ERP-Branchenlösungen“, erklärt Schüler. Diese basieren auf der weltweit eingesetzten Business-Software Microsoft Dynamics 365 Business Central (vormals Navision), bringen bereits zahlreiche branchentypische Funktionen, Work-

flows und Auswertungen mit und erlauben so einen schnellen Einsatz in der Praxis. „Unsere ERP-Branchenlösungen sind Best-Practice-Lösungen. Sie beruhen auf unserer Erfahrung aus über 2.000 ERP-Projekten in den letzten 25 Jahren, beinhalten genau die Funktionen, die sich in der Branche erfolgreich bewährt haben, und werden in engem Dialog mit unseren Kunden kontinuierlich weiterentwickelt.“ Falls der Branchenstandard doch nicht ausreicht, sind individuelle Erweiterungen problemlos möglich.

### Echter Paradigmenwechsel

SmartStart stellt in der ERP-Welt einen Paradigmenwechsel dar. Bereits zu Beginn erhalten Unternehmen eine transparente Investitionsübersicht dank klar definierter Leistungen zum Festpreis. Mit einer vorkonfigurierten ERP-Branchensoftware werden Unternehmen in die Lage versetzt, sehr schnell produktiv mit ihrem neuen System zu arbeiten.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### KUMAVISION GmbH

6890 Lustenau, Millennium Park 4

Tel.: +43/5577/890 62-100

lustenau@kumavision.com

[www.kumavision.at](http://www.kumavision.at)



## PER WEBBROWSER ZU ARTIKELDATEN

Mit dem neuen eStock greifen Unternehmen in der Eplan Cloud auf eine zentrale Artikelverwaltung zu. Das macht nicht nur das Arbeiten im Team erheblich einfacher und schneller, sondern es spart auch Zeit und Kosten.

**E**in einheitlicher Datenstand in der Artikelverwaltung ist die beste Basis für eine qualitativ hochwertige Projektierung und für schnelle Projektergebnisse. Mit Eplan eStock – der neuen Cloud-basierten Artikelverwaltung zur Eplan Plattform 2023 – lassen sich Artikeldaten wie Spannungen, Ströme, Datenblätter oder Artikelbezeichnungen ab sofort in der Eplan Cloud pflegen. Der Zugriff auf Eplan eStock funktioniert unabhängig vom Unternehmensstandort: Projektbeteiligte greifen einfach und sicher auf die Artikeldaten in der Cloud zu – sei es aus dem Homeoffice, von einem anderen weltweiten Unternehmensstandort aus oder im Data Sharing mit Geschäftspartnern.

### ZENTRALE ARTIKELVERWALTUNG = KONSISTENTE DATEN

Das vereinfacht die Kollaboration, reduziert Abstimmungszeiten und Medienbrüche – für schnelle und reibungslose Projektabschlüsse. Die Datenhoheit liegt immer beim Unternehmen bzw. dem Anwender, der die Qualität und den Zugang auf die Daten selbst bestimmt. Per Rechtevergabe lassen sich Standards damit einfach und flächendeckend umsetzen. Thomas Bings, Business Owner Master Data bei Eplan, erklärt: „Unternehmen profitieren von dem zentralen Zugriff in der Cloud gleich mehrfach. Sie können personelle Ressourcen besser ausschöpfen, da keine Zeit mehr zum Aufbau und zur

Pflege einer eigenen IT-Infrastruktur notwendig ist. Das sorgt zugleich für Kostenersparnis, denn Eigenlösungen auf Basis von SQL-Servern oder einer Virtual Desktop Infrastruktur sind aufwendig.“ Dass die Daten konsistent und hochwertiger werden, da eine Mehrfach-Eingabe von Daten entfällt, spiegelt sich auch in der Qualität der Projekte wider – immer unter Berücksichtigung der geforderten Standards.

**EINHEITLICHE DATENBASIS MACHT PRODUKTIVER**

Die Autewe GmbH mit Sitz in Überlingen hat das neue eStock bereits als Beta-Tester unter die Lupe genommen. Markus Beirer, Leiter der Elektrokonstruktion, beschreibt den bisherigen Prozess: „Im Homeoffice arbeiten unsere Mitarbeiter bislang mit lokalen Kopien der Artikeldatenbanken, da der Zugriff auf die zentrale Artikeldatenbank über VPN zu langsam ist. Die lokal angelegten Artikel werden bislang nur unregelmäßig mit den Datenbanken auf unserem Server abgeglichen.“ Künftig sollen alle Mitarbeiter:innen mit Eplan eStock auf einer einheitlichen Datenbasis arbeiten. „Wir erwarten damit eine Steigerung der Produktivität, da wir Artikeldaten nicht mehr mehrfach erstellen. Auch das Arbeiten im Team wird deutlich vereinfacht“, erklärt Beirer abschließend. Teamwork wird auch beim belgischen Kunden P&V Panels groß geschrieben. „In einem Unternehmen, in dem das Engineering an verschiedenen Standorten durchgeführt wird und jeder Standort sein eigenes Spezialgebiet hat, ist es dank Eplan eStock möglich, jedem Standort exakt die jeweils benötigten Bauteile zur Verfügung zu stellen. Die gemeinsame Nutzung der Daten erfolgt effizient und kann bei Bedarf leicht angepasst werden“, erklärt Berny Pellaers, Engineering-Koordinator bei P&V Panels, Belgien.

**MEHRFACHER NUTZEN**

»Unternehmen profitieren von dem zentralen Zugriff in der Cloud gleich mehrfach. Sie können personelle Ressourcen besser ausschöpfen, da keine Zeit mehr zum Aufbau und zur Pflege einer eigenen IT-Infrastruktur notwendig ist.«

Thomas Bings, Business Owner Master Data bei Eplan



**MEHRWERT BEI NUTZUNG DER SUBSCRIPTION**

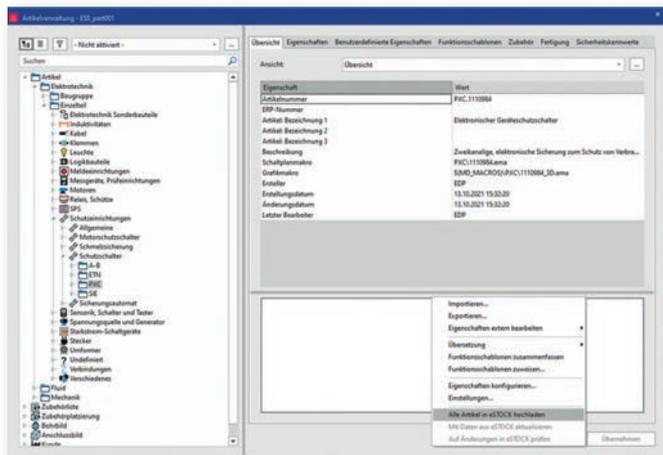
Der Zugriff auf die zentrale Artikelverwaltung in der Cloud steht allen Eplan-Anwendern mit Subscription-Lizenz ab der Eplan Plattform 2023 ohne zusätzliche Kosten zur Verfügung. Das entspricht einmal mehr der erklärten Maxime des Lösungsanbieters Eplan, wertvolle Zusatzfunktionalitäten im Rahmen eines Subscription-Abonnements anzubieten. **BS**

**INFO-BOX**

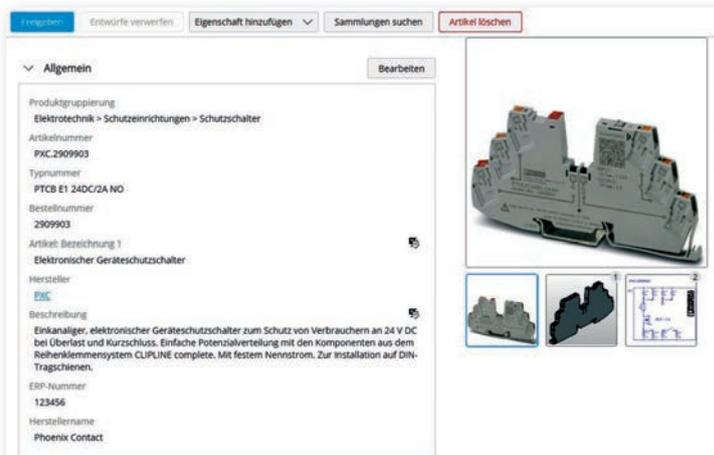
**Eplan GmbH**

Eplan bietet Software und Service rund um das Engineering in den Bereichen Elektrotechnik, Automatisierung und Mechatronik. Das Unternehmen entwickelt Softwarelösungen für den Maschinen-, Anlagen- und Schaltschrankbau. Eplan ist zudem der ideale Partner, um herausfordernde Engineering-Prozesse zu vereinfachen. Standardisierte und individuelle ERP- und PLM/PDM-Schnittstellen sichern durchgängige Daten entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Im Rahmen des Eplan Partner Networks werden gemeinsam mit Partnern offene Schnittstellen und nahtlose Integrationen realisiert. „Efficient Engineering“ ist die Devise.

[www.eplan.at/loesungen/eplan-estock](http://www.eplan.at/loesungen/eplan-estock)



In eStock freigegeben, enthält ein Artikel sowohl alle notwendigen Eigenschaften wie Artikelnummer, Artikelbezeichnung und ERP-Nummer als auch die Eplan-Makros, Dokumente und Bilder.



Mit dem neuen Eplan eStock lassen sich Artikel einfach in die Eplan Cloud hochladen. Alle Projektbeteiligten können auf die zentrale Datenbasis zugreifen.

Fotos: Eplan GmbH & Co. KG

*Der Universitätslehrgang „Security and Safety Management“ richtet sich an Führungspersonen in der Sicherheitsbranche und der Informationssicherheit sowie an Personen, die Schlüsselpositionen in der Planung, Steuerung und Organisation der Unternehmenssicherheit einnehmen.*

# Brandaktuelles Studienprogramm



■ Sicherheit ist eine der großen gesellschaftlichen Aufgaben der Gegenwart und gleichzeitig eines der Grundbedürfnisse der Menschen und damit rational und emotional stark besetzt. Aufgrund dieser Zuschreibung auf der Bedürfnisskala sind Sicherheitserfordernisse bei sämtlichen Entwicklungen und Konzepten in Industrie, Gewerbe, Handel, Handwerk und Staat, von der Güterproduktion über Dienstleistungen bis hin zu staatlichen Infrastrukturen, zwingend zu berücksichtigen, da nur so Vertrauen geschaffen werden kann.

Ein Beispiel im Technologiebereich ist die steigende Komplexität durch die immer massiver werdende Vernetzung der Mensch-Umwelt-Technologie-Systeme. Diese Form der Digitalisierung und Technologieentwicklung ermöglicht Innovationen, erhöht aber gleichzeitig die Verwundbarkeit vernetzter Systeme und hat damit Auswirkungen auf

die physikalische bzw. analoge Sicherheit. An dieser Stelle ist die Herstellung von Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Angebote ein erfolgskritischer Faktor, wobei die Erreichung des Vertrauens ein hohes Bewusstsein der Führungsetage und großen Einsatz in der Personalentwicklung voraussetzt.

## Neugier als Antrieb

Bezogen auf die aktuellen Entwicklungen der Sicherheit bedeutet das ein hohes Maß an Neugier auf neues Wissen und die Bereitschaft, das vorhandene Wissen grundsätzlich zu überdenken und zu vertiefen.

Diese Faktoren bedingen ein praxisnahes und gleichzeitig theorie- und forschungs-basiertes Studium. An dieser Nahtstelle findet Lehre und Forschung des Zentrums für Infrastrukturelle Sicherheit statt. Hier gilt es, viele neue Probleme zu lösen, wie beispielsweise Überwachung und damit verbundener

Datenmissbrauch, die Absicherung von Infrastrukturen, die zunehmende Verschmelzung von Technologie und traditioneller Sicherheit etc.

## Studium stellt Mensch in den Mittelpunkt

Ein Beispiel für die ideale Verbindung von Praxis, Forschung und Theorie ist das Masterprogramm „Security and Safety Management“ an der Universität für Weiterbildung /Donau-Universität Krems. Lehrgangsführung Dr. Ingeborg Zeller beschreibt das Programm: „Security and Safety Management ist die Vorsorge von Sicherheit für Personen und Sachwerte in einer professionellen Form durch entsprechend ausgebildete und erfahrene Fachleute. Sie umfasst die präventive Gewährleistung von Sicherheit und die Gefahrenabwehr unter Zuhilfenahme von personellen und technischen Ressourcen.“

Diese Beschreibung skizziert die Ausrichtung des Programms, das über eine optimale Verbindung von E-Learning und Präsenzphasen in der Kulturlandschaft Wachau verfügt und sich an den praxisorientierten Bedürfnissen der Studierenden orientiert. Der methodische Aufbau ist in zehn Module gegliedert und kann berufsbegleitend absolviert werden. Die Module verzahnen sich in ihren theoretischen Ausrichtungen und kombinieren diese mit der Praxis. Begleitet werden alle Module durch die Lehrgangsführung, welche immer ansprechbar ist und alle Fragen rund um das Studium klärt. Schließlich werden die Masterthesen zu einem unternehmensrelevanten Sicherheitsthema verfasst. So ist auch mit der abschließenden Arbeit die Praxisnähe gegeben.

**Weiterbildungsbedarf**

Weiterbildung ist ein Erfolgsfaktor, sowohl persönlich als auch für die Unternehmen. Die erworbenen Kompetenzen sind eine Steigerung des individuellen, persönlichen „Marktwerts“ sowie des Know-hows des Unternehmens. Weiterbildung hilft, Ineffizienz und Ineffektivität abzustellen, sie hilft, innovativ zu sein, und sie unterstützt das Unternehmen nachhaltig. Idealerweise verteilen diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Wissen intern. Damit werden Wissen und Weiterbildung zum Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens.

Ein weiterer wesentlicher Faktor ist die Netzwerkbildung. Es ist nirgends so leicht



Die Lehrgangsführung: Dr. Ingeborg Zeller und Dr. Walter Seböck

und schnell möglich, gute und funktionierende Netzwerke aufzubauen. Diese Vertrauensebene bleibt über viele Jahre stabil. Da die Studierenden mitten im Berufsleben stehen, wissen sie genau, wie wichtig ein breites und funktionierendes Netzwerk ist. Das Programm führt also zu einem breiten grenzübergreifenden Netzwerk aus Expertinnen und Experten.

**Fazit**

Allen ist klar, dass es eine hundertprozentige Sicherheit nicht geben kann, da Sicherheit ein Prozess ist, der stark mit Emotionen und wenig mit Logik beschreibbar ist. Wir sprechen im Rahmen unserer Aktivitäten von Safety im Sinn von Betriebssicherheit und

von Security im Sinn von Angriffssicherheit. Hier sind alle Studierenden aufgefordert, Visionen und Fragen zu formulieren, um das Programm ständig zu optimieren, da Safety und Security nur einen Fokus hat: den Menschen.

Die Neugier, die am Anfang jeder Bildung stehen muss, hilft also allen: den Studierenden, der Wirtschaft und dem Wirtschaftsstandort. Damit unterstützt die Universität für Weiterbildung / Donau-Universität Krems auch die Sicherheit des Wirtschaftsstandorts. Der nächste und zugleich letzte Start dieses einzigartigen Programms findet im Mai 2023 statt. Danach wird die Universität für Weiterbildung auf Bachelor-Master-Studien umstellen und das Master-Programm in dieser kompakten, praxisnahen Form nicht mehr anbieten. Falls Sie Interesse an der Teilnahme an diesem viersemestrigen Programm haben, steht Ihnen die Lehrgangsführung des Zentrums für Infrastrukturelle Sicherheit gerne für weitere Informationen zur Verfügung.



Die Universität für Weiterbildung Krems/Donau-Universität Krems bietet das Masterprogramm „Security and Safety Management“.

**INFORMATIONEN & KONTAKT**

**Universität für Weiterbildung Krems  
Zentrum für Infrastrukturelle  
Sicherheit**

Dr. Ingeborg Zeller  
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems  
Tel.: +43/2732/893-2316  
ingeborg.zeller@donau-uni.ac.at  
[www.donau-uni.ac.at/ssm](http://www.donau-uni.ac.at/ssm)

Anzeige • Fotos: Hertha Hurnaus (1), Donau-Universität Krems/Andrea Reischer (2+3), Donau-Universität Krems (4)



## ERP FÜR ROBUSTE PRODUKTE

Asma ist Spezialist für die Fertigung von Formteilen aus Polyurethan. Die dafür erforderlichen Geschäftsprozesse werden mit der robusten ERP-Lösung APplus von Asseco Solutions unterstützt.

**G**leiche Eigenschaften wie Gummi, aber deutlich widerstandsfähiger: Das österreichische Familienunternehmen asma hat sich auf die Fertigung von Formteilen aus Polyurethan spezialisiert. Knapp 230 Mitarbeiter:innen entwickeln, produzieren und beliefern Kunden unter anderem aus der Holzindustrie, dem Baugewerbe und der Metall- und Glasverarbeitung mit den widerstandsfähigen Polyurethan-Produkten von asma. Der Bedarf an entsprechenden Kunststofflösungen steigt dabei weltweit an. Zur Herausforderung wurde, dass asma in der Vergangenheit kein echtes ERP-System im Einsatz hatte. Über den Gesamtprozess hinweg kam es dadurch zu zahlreichen Brüchen. Um für die Zukunft gewappnet zu sein, beschloss das Unternehmen die Einführung einer modernen ERP-Lösung. Die Wahl fiel auf APplus von Asseco Solutions.

### ZEITERSPARNIS DURCH TRANSPARENZ

Heute sorgt die Asseco-Lösung für umfassende Transparenz

im Gesamtprozess. Geht ein neuer Auftrag ein, lässt sich mit nur wenigen Klicks ermitteln, wie genau ein bestimmter Artikel für den jeweiligen Kunden in der Vergangenheit gefertigt wurde, etwa welche Beschichtung genutzt wurde.

Vor der APplus-Einführung mussten solche kundenspezifischen Besonderheiten von Hand ermittelt werden. „Eine einzelne Suche mag fünf Minuten gedauert haben“, so Betriebsleiter Markus Wiesmeier, „doch in der Summe hat dies extrem viel Zeit in Anspruch genommen.“ Mit APplus sind alle relevanten Informationen nun jederzeit für alle Mitarbeiter:innen einsehbar – im täglichen Arbeitsablauf eine deutliche Zeitersparnis.

### MEHR „RUHE“ IN DER FERTIGUNG

Durchschnittlich 700 bis 800 Aufträge werden bei asma pro Monat in der Fertigung bearbeitet. Entsprechend zentral ist eine effiziente Feinplanung. Dazu kommt heute in Kombination mit APplus die Asseco-Partnerlösung Ganttplan von Dua-



lis zum Einsatz. „Damit konnten wir deutlich mehr ‚Ruhe‘ in unsere Fertigung bringen“, freut sich der Betriebsleiter. Die für die Feinplanung erforderlichen Informationen erhält Ganttplan einmal täglich aus APplus. Damit ist die Lösung in der Lage, die anstehenden Aufträge im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Personal und einzelnen Maschinengruppen zu planen. Das Ergebnis wird anschließend in die Assec-Lösung zurückgegeben.

**MIGRATION AUF NEUE VERSION ERMÖGLICHT MODERNEN KI-EINSATZ**

Seit 2021 kommt APplus in Version 7.1 zum Einsatz, womit verschiedenste ERP-Abläufe mit künstlicher Intelligenz unterstützt



Die Produkte von asma erstrecken sich von Rollen und Rädern über technische Beschichtungen und Formteile bis hin zu Sonderanwendungen.

Fotos: asma

werden können. So nutzt asma heute beispielsweise ein KI-gestütztes Kanban-System zur operativen Prozessbearbeitung, das den Fluss der Arbeitsaufgaben durch den Geschäftsprozess visualisiert. Einfache, immer wiederkehrende Prozesse können dabei auf Wunsch auch vollständig automatisiert durch die KI durchgeführt werden.

**APPLUS NICHT MEHR WEGZUDENKEN**

Längerfristig soll künstliche Intelligenz auch noch in weiteren Bereichen zum Einsatz kommen, beispielsweise in der Lageroptimierung. Die entsprechende APplus-Funktion bietet hier die Möglichkeit, die optimalen Werte der Lagerparameter zu berechnen, um Kapitalbindung zu reduzieren und Verfügbarkeiten zu erhöhen. „Insgesamt hat sich durch APplus unsere Prozesseffizienz wesentlich verbessert“, resümiert Wiesmeier. „Eine Abwicklung unseres Geschäftsprozesses ohne Unterstützung der Lösung ist für mich heute schlicht nicht mehr vorstellbar.“

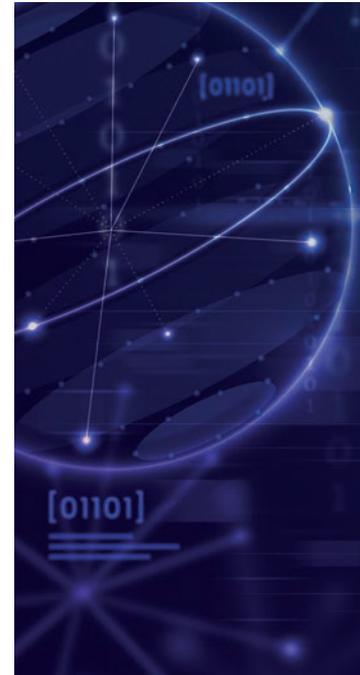
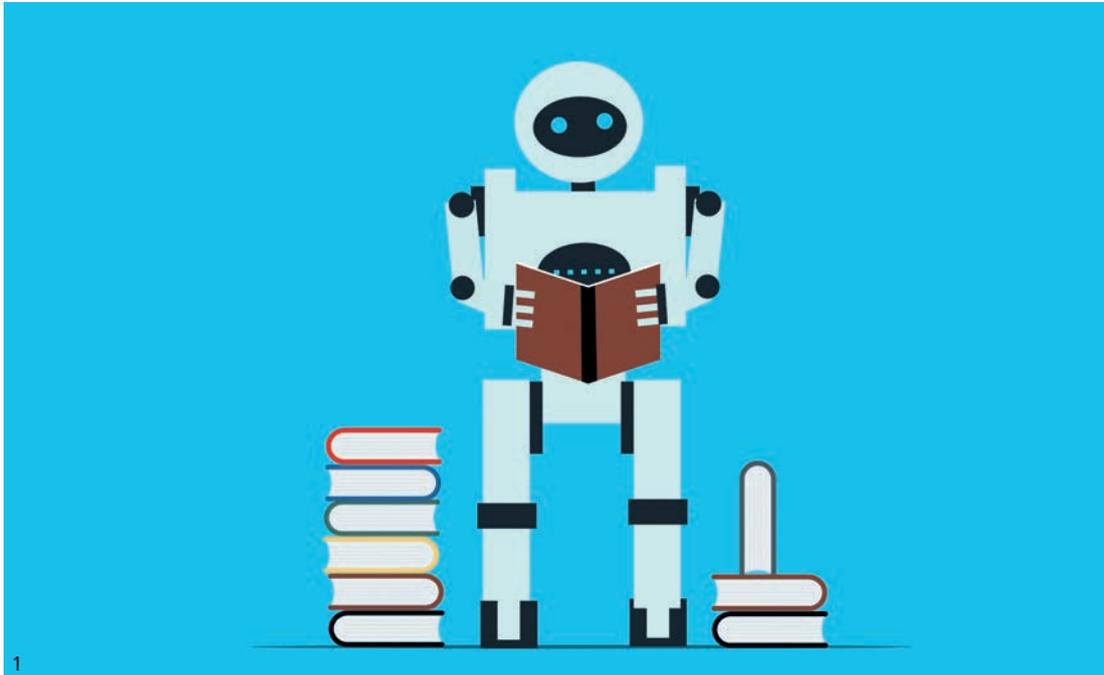
BS

**INFO-BOX**

**Vorreiter im ERP-Sektor**

Assec Solutions setzt im ERP-Sektor bereits seit 30 Jahren auf modernste Technologien im Bereich führender Unternehmenssoftware. Maßgeschneiderte Lösungen für den gehobenen Mittelstand in den Bereichen Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugbau sowie Automotive, Serienfertigung, Großhandel und Dienstleistung sind die Spezialität des Unternehmens.

[www.applus-erp.com](http://www.applus-erp.com)



## SO GELINGT MACHINE LEARNING

Egal, ob im Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft, im Sport, für Fintechs, Medien oder in der Unterhaltung: Maschinelles Lernen verspricht große Möglichkeiten, so Constantin Gonzalez. Er empfiehlt vier Schritte zur optimalen Nutzung.

**M**achine Learning (ML) ist derzeit in aller Munde und fast überall zu finden: Ob in autonom fahrenden Autos, für personalisierte Werbung und im Predictive Marketing oder für die Instandhaltung und Wartung von Maschinen. Den möglichen Einsatzgebieten sind praktisch keine Grenzen gesetzt. Auch in Österreich haben der Einsatz und die Forschung zu künstlicher Intelligenz (KI) mit dem Teilbereich ML eine lange Tradition. Allein zwischen 2012 und 2017 förderte der Bund die KI-Forschung mit rund 350 Millionen Euro, wie das Paper „Artificial Intelligence Mission Austria 2030 (AIM AT 2030)“ des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) sowie des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) aus dem Jahr 2018 zeigt. Die Möglichkeiten, die ML-Technologien eröffnen, machen die Frage, ob Unternehmen eine ML-Strategie haben sollten, obsolet. Vielmehr geht es darum, das „wie“ einer solchen Strategie schnell und effektiv auf den Weg zu bringen. Damit Unternehmen ihre Prozesse mit der Technologie optimieren können, empfiehlt es sich, anhand von vier Schritten

vorzugehen, die sich als entscheidend für den Erfolg erwiesen haben.

### SCHRITT 1: ORDNUNG SCHAFFEN

Beim Aufbau von ML-Modellen gibt es zwei große Herausforderungen: Einerseits ist es die Aufbereitung und Vorverarbeitung der Daten, denn oft müssen Informationsbestände zunächst bereinigt und verwaltet werden, bevor überhaupt neue Algorithmen entwickelt werden können. Es empfiehlt sich, eine konsequente Strategie zu verfolgen und die Fragen zu beantworten, welche Informationen aktuell verfügbar sind, welche Informationen verfügbar gemacht werden können, aber auch, welche Daten ein Team beispielsweise in zwölf Monaten vermissen wird, wenn es diese zum jetzigen Zeitpunkt nicht anfängt zu sammeln.

Das zweite potenzielle Problemfeld sind Teams, die Informationen nicht oder nur mit engen Kollegen teilen wollen, nicht aber mit anderen Abteilungen. Solche Tendenzen müssen unbedingt überwunden werden, damit es nicht zur Bildung von Informationssilos kommt – denn der Langzeiterfolg des maschinellen



Lernens hängt stark vom Überblick über die vorhandene Datenlandschaft ab. Unternehmen müssen daher Möglichkeiten finden, ihre Daten bestmöglich zu speichern und eine geeignete Zugriffskontrolle und Verwaltung sicherzustellen. Investitionen in Werkzeuge für die De-Identifikation beziehungsweise Anonymisierung können dafür notwendig sein.

### SCHRITT 2: EINSATZGEBIETE FESTLEGEN

In einem nächsten Schritt müssen die Einsatzgebiete für die Technologie festgelegt werden. Dabei gilt es zu berücksichtigen, welche Daten überhaupt verwendungsbereit vorliegen, wie groß die Auswirkungen des ML-Einsatzes sind, wie sich ML anwenden lässt und wie hoch die Erfolgchancen unter Berücksichtigung der Fähigkeiten des Teams sind.

Die Schnelligkeit einer möglichen Einführung und die Relevanz von ML für das Geschäft sollten bei der Bewertung der Einsatzgebiete ebenfalls beachtet werden. Oft kann es von Vorteil sein, einzelne, kleinere Anwendungen innerhalb einiger Monate erfolgreich zu implementieren, anstatt direkt ein Großprojekt in Angriff zu nehmen, dessen Umsetzung mehrere Jahre benötigt. Zunächst sollten die Bereiche mit der größten Menge an ungenutztem Wissen identifiziert und untersucht werden, um herauszufinden, ob sie von ML tatsächlich profitieren würden.

Die Formel Eins suchte beispielsweise nach neuen Wegen, ihren Fans bessere Einblicke in das Geschehen auf der Rennstrecke zu bieten. Die Grundlage dafür bildete ein Datenbestand aus über 65 Jahren Formel-Eins-Geschichte. Mit dem AWS-Dienst Amazon SageMaker wurden Deep-Learning-Modelle trainiert, die die entscheidenden Informationen extrahierten. Zudem erstellten die Modelle Vorhersagen zu den Rennen, Analysen zu den Hintergründen von Entscheidungen, welche die Teams und die Fahrer innerhalb von Sekundenbruch-

teilen treffen müssen, sowie zur Gesamtstrategie. Inzwischen kommen in jedem Rennen rund 120 an den Fahrzeugen angebrachte Sensoren zum Einsatz, die über den Amazon-Kinesis-Dienst Daten in Echtzeit erfassen. Mit ML werden Leistungsanalysen aller teilnehmenden Fahrzeuge erstellt.

### SCHRITT 3: ETABLIERUNG EINER ML-KULTUR

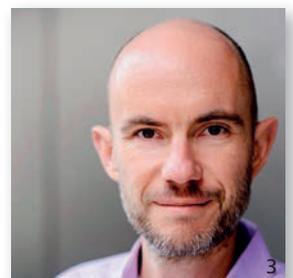
Damit es beim Einsatz von maschinellem Lernen nicht bei einzelnen Pilotprojekten bleibt, sondern sich diese zu einem skalierbaren ML-Einsatz entwickeln, braucht es eine Kultur, in der Entscheider und Entwickler kontinuierlich überlegen, wie sich die Technologie einsetzen lässt. Neben der langfristigen Bewertung der Möglichkeiten ist eine positive Fehlerkultur unerlässlich.

Im Idealfall sollten technische und fachliche Experten zusammenarbeiten und das Projekt aus der Kundenperspektive betrachten. Die richtige Mischung der Mitarbeiter kann ausschlaggebend dafür sein, kulturelle Barrieren bei der Anwendung beiseitezuschieben und so eine gewinnbringende Lösung für das Geschäftsproblem zu finden. Die Etablierung einer derartigen Kultur ist nicht einfach und passiert nicht von heute auf morgen, doch sie lohnt sich: ML wird im Verlauf der Anwendung und mit den dabei gewonnenen Erkenntnissen immer besser.

### SCHRITT 4: KOMPETENZEN IN DEN TEAMS ERWEITERN

Es kann in einem Unternehmen keine Machine-Learning-Kultur geschaffen werden, wenn das Team nicht die notwendigen Kompetenzen mitbringt. Das betrifft nicht nur die IT-Fachkräfte, auch die Führungskräfte und Entscheider der einzelnen Geschäftsbereiche müssen sensibilisiert und trainiert werden, um ML zu verstehen. Breit aufgestellte, interne Fortbildungsprogramme, wie sie beispielsweise auch Amazon Web Services anbietet, helfen dabei, Talente für sich zu gewinnen, sie zu halten und zu einer Einheit zu formen.

Wenn die ML-Technologie zum Erfolgsfaktor werden soll, müssen sich die Unternehmen auf einen mehrstufigen Prozess einlassen, der weit über die Entwicklung von Algorithmen hinausgeht. Neben der Inventur und der Bewertung der verfügbaren Daten sowie dem Aufbau der nötigen Kompetenzen in den Teams ist auch eine entsprechende Unternehmenskultur unerlässlich: eine offene Einstellung und Herangehensweise, um Prozesse im Unternehmen durch ML zu verbessern und Möglichkeiten permanent zu untersuchen. CG



### ÜBER DEN AUTOR

**Constantin Gonzalez** ist Principal Solutions Architect bei Amazon Web Services (AWS).

RAMSAUER & STÜRMER

Das 1984 in Salzburg gegründete Softwarehaus Ramsauer & Stürmer ist mit starken Partnern auf neuen Wegen und einem beeindruckenden Innovationskurs.

# Mit gebündelten Kräften für die Kunden



Ramsauer & Stürmer, JET ERP und oxaion – eine starke Österreich-Connection unter dem Dach von Apteau.

■ Egal, ob der Salzburger Flughafen, Recheis Eierteigwaren, der Möbelhersteller Team 7 oder die Erzdiözese Wien – wenn es um moderne Business-Software geht, vertrauen unzählige heimische Unternehmen und Non-Profit-Organisationen auf die ERP-Software des Traditionsunternehmens Ramsauer & Stürmer (R&S). Kein Wunder, denn durch die

Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Unternehmen sind die Lösungen von R&S seit jeher besonders flexibel und anwenderfreundlich. Das Softwarehaus mit Zentralgeschäftsstelle in Bergheim bei Salzburg überzeugt mit maßgeschneiderten Branchenlösungen, unternehmensspezifischen Anpassungen und innovativen Prozesstools. Als Standardsoftware in die Unternehmensstruktur integriert, ist die ERP-Lösung rs2 zudem zu 100 Prozent releasefähig.

Entscheidend für den seit Jahren anhaltenden Erfolg von R&S ist die konsequente Ausrichtung des Unternehmens auf die Bedürfnisse des Mittelstandes: „Die zunehmende Globalisierung und Just-in-Time-Notwendigkeiten stellen Betriebe vor neue Aufgaben. Mit innovativen und modulüber-

greifenden Prozesstools wollen wir das aufwendige Erfassen, Strukturieren und Weiterverarbeiten betriebswirtschaftlicher Unternehmensdaten so weit wie möglich automatisieren und die Prozesse der Unternehmen damit weiter vereinfachen“, so Managing Director Markus Neumayr.

## Ereignisreiches 2021

Ebenso konsequent richtet R&S seinen Blick im Sinne seiner Kunden auf die Zukunft aus. Ein starkes Fundament dafür wurde im ereignisreichen vergangenen Jahr geschaffen, das durch eine Vertriebs- und Implementierungspartnerschaft mit dem Bau-Start-up digu digital unlimited aus dem oberösterreichischen Perg eingeläutet wurde. Das Unternehmen bietet die rs2-Business-Software



Markus Neumayr, Managing Director von Ramsauer & Stürmer

seither als Cloud-Lösung speziell für das Baunebengewerbe an. Nach dieser Kooperation folgte mit der Übernahme der Novotec GmbH, einem auf das Baunebengewerbe spezialisierten ERP-Unternehmen aus der Stadt Salzburg, im April 2021 gleich der nächste Wachstumsschritt.

### Der logische nächste Schritt

In der zweiten Jahreshälfte folgte schließlich eine weitere, große Veränderung – und der logische nächste Schritt der Wachstumsstrategie von Ramsauer & Stürmer. Seit September 2021 ist R&S Teil der amerikanischen Apteian-Gruppe – einem weltweit aktiven Technologieunternehmen im ERP-/CRM-Umfeld. Mithilfe von Apteian als Investor und strategischem Partner im Bereich Cloud-Computing zielt R&S auf weiteres Wachstum und den Ausbau des Angebots im Cloud-Sektor.

Das weltweit aktive Technologieunternehmen hat umfangreiches Azure-Cloud Know-how und viel Erfahrung im Transfer von ERP-Produkten in die 3-Tier-Architektur sowie mit Web-Technologien. „Apteian zeichnet sich durch seinen Fokus auf die Entwicklung branchenspezifischer Software aus und wir sind glücklich darüber, unsere Kräfte bündeln zu können“, sagt Geschäftsführer Markus Neumayr. „Mit der globalen Reichweite und den Möglichkeiten von Apteian können wir unsere Geschäftsentwicklung beschleunigen und unsere Kunden in einer Zeit unterstützen, in der die Nachfrage nach digitalen Workflows und optimierten Prozessen und Cloud-Angeboten so groß wie nie zuvor ist.“

### Familie wächst weiter

Anfang 2022 folgte bereits der nächste „Familienzuwachs“. Denn im Jänner wurde auch JET ERP, ebenfalls bekannt unter der Marke „Data Systems – Solutions made in Austria“, Teil der Apteian-Gruppe. Der Softwareanbieter mit Sitz in Wien ist Hersteller von ERP- und Zusatzlösungen für mehr als 350 Unternehmen in der Fertigungs- und Bauindustrie. Unter dem gemeinsamen Dach von Apteian setzen R&S und JET ERP, zusammen mit dem ebenfalls zur Gruppe gehörenden ERP-Anbieter oxaion, zukünftig auf eine starke Österreich-Connection. Das gemeinsame Ziel: künftig noch schneller auf die



Die Zentralgeschäftsstelle von Ramsauer & Stürmer befindet sich in Bergheim bei Salzburg.

Bedürfnisse der österreichischen Unternehmen zu reagieren und den Kunden ein erweitertes Leistungsspektrum und noch mehr Kompetenz zur Verfügung zu stellen. Markus Neumayr dazu: „Mit dem gebündelten Potenzial und der langjährigen Erfahrung von Ramsauer & Stürmer, JET ERP und oxaion werden wir gemeinsam daran arbeiten, eine starke Apteian-Marke in Österreich zu etablieren und auch unsere Produkte gemeinsam am Markt anzubieten. Unser Ziel ist es, den Wachstumspfad weiterzutreiben und für die großartige Kundenlandschaft in Österreich und dem DACH-Raum als stabiler Lösungsanbieter mit leistungsstarken Produkten und einer modernen Cloud-Architektur zur Verfügung zu stehen.“

### Mit gewohnter Stabilität

Ungeachtet der vielen positiven Veränderungen, die von dem traditionsreichen Softwarehaus in den vergangenen Monaten angestoßen und umgesetzt wurden, ist man sich in Bergheim bei Salzburg seiner traditionellen Stärken bewusst und behält sie bei. Allen voran natürlich die hauseigene ERP-Lösung rs2, die sich weiterhin hoher Nachfrage erfreut und nach wie vor zu den attraktivsten auf dem Markt verfügbaren Komplettlösungen zählt. „Wir haben, speziell für die Digitalisierung, integrierte Dokumenten- und Workflowprozesse bis hin zu kompletten Ausprägungssystemen in der Logistik, im Finance-System und für die HR entwickelt. Eine derart vollständige Architektur findet

man sonst nur noch bei ganz großen ERP-Produkten, aber nicht mehr bei Produkten für den Mittelstand“, betont Markus Neumayr.

### Win-win-win-Situation

Durch die Bündelung der Kräfte mit Apteian wurde eine Win-win-win-Situation geschaffen. Einerseits kann die beliebte ERP-Lösung rs2 noch stärker positioniert und weiterentwickelt werden und andererseits kann das US-Unternehmen mit seinem zusätzlichen Produktportfolio leichter den österreichischen Markt bedienen. Von der Zusammenarbeit profitieren aber besonders die Kunden. Sie können auf zahlreiche Zusatzprodukte von Apteian zugreifen und trotzdem voll und ganz auf die gewohnte Stabilität ihres ERP-Partners vertrauen, wie Neumayr betont: „Zwar werden wir nach außen hin in Zukunft als Apteian Austria am österreichischen Markt auftreten, ein wichtiges Signal an unsere Kundschaft ist jedoch, dass die rs2-Produktlinie wie gewohnt bestehen bleibt beziehungsweise durch die Produkte von oxaion, JET ERP und Apteian weiter ausgebaut wird.“

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Ramsauer & Stürmer Software GmbH

5101 Bergheim bei Salzburg,  
Dorfstraße 67  
Tel.: +43/662/63 03 09  
software@rs-soft.com  
[www.rs-soft.com](http://www.rs-soft.com)



Siteco profitiert als Sonepar-Kunde vom Zusammenspiel auf der eProcurement-Plattform simple system.

## DIGITAL ZUSAMMENHALTEN!

Mehr als nur Effizienzsteigerung brachte die enge Zusammenarbeit von Elektrogroßhändler Sonepar und Lichttechnologiehersteller Siteco über die eProcurement-Plattform simple system.

**D**er Beschaffungsprozess ist ein riesiges, verflochtenes Netz aus verschiedenen Playern, die alle am Wertschöpfungsprozess beteiligt sind und die reibungslose Beschaffung sicherstellen wollen. Dabei kann die Implementierung einer digitalen Beschaffungsplattform und ihr Einsatz leicht sein und zudem viele Vorteile für Einkäufer und Lieferanten bringen. Sonepar als Großhändler für Elektroartikel und Siteco als Hersteller moderner Beleuchtungssysteme im Innen- und Außenbereich jedenfalls profitieren vom Zusammenspiel auf der und über die eProcurement-Plattform simple system.

### BETTER TOGETHER

Leider eilt digitalen B2B-Plattformen ein eher schlechter Ruf voraus. Dabei können eProcurement-Lösungen genau das richtige Medium für eine moderne Beschaffung sein. Insbesondere dann, wenn sie einfach zu implementieren sind und die Arbeit der betroffenen Abteilungen wirklich unterstützen

bzw. deutlich schneller und effizienter gestalten. Hohe Prozesskosten, die die Warenkosten teilweise übersteigen, lassen sich durch die Nutzung von eProcurement-Plattformen stark reduzieren. „Wir arbeiten mit Sonepar nicht nur wegen der Preisverhandlungen zusammen, sondern setzen die Zusammenarbeit mit gewissen Spielregeln für beide Seiten ideal um. Mit diesen Spielregeln können wir auch die Bestell- und die Logistikkultur bei Sonepar prägen: Eine Bestellung von nur wenigen Euros würde nie getätigt werden. So sind die Prozesskosten immer den eigentlichen Warenkosten angepasst“, erklärt Dieter Fabricius, der bei Siteco den indirekten Einkauf verantwortet.

### KONTROLLE IST GUT, VERTRAUEN IST BESSER

Auch Christian Morche, Leiter E-Business bei Sonepar Deutschland Region West, bestätigt, dass der Zusammenarbeit ein Vertrauensvorschuss zugrunde liegt: „Würden Preise und Modelle permanent hinterfragt werden, dann wäre eine ePro-



curement-Plattform die falsche Herangehensweise. Die Zusammenarbeit wird hinter den Kulissen erledigt und die Besteller müssen darauf vertrauen, dass das Beste auf der Plattform bereitgestellt wird – seien es die Produkte oder die fairen Preise. Und so bleibt im Endeffekt auch mehr Zeit für strategische Absprachen und Vorbereitungen.“ Er weiß, dass langfristige starke Einkäufer-Lieferanten-Beziehungen entscheidend sind, um in jeglicher wirtschaftlichen Situation gut aufgestellt zu sein. Genau hier können digitale B2B-Plattformen die digitale Beschaffung stärken. „Für uns sind die strategischen Partnerschaften sehr sinnvoll, weil so nicht nur die End-to-End-Prozesse optimiert werden. Durch Lieferantenbündelung, also ein hohes Bestellvolumen auf wenig Lieferanten, erreichen wir nicht nur eine Effizienzsteigerung, sondern auch eine Verbesserung der Qualität durch persönliche Ansprechpartner und ein entsprechendes Serviceniveau. Diese Punkte stärken das Vertrauen und die Liefersicherheit“, fügt Christian Morche hinzu.

#### **NACHHALTIG AUFGESETZT, UNBEFRISTETE PERSPEKTIVE**

Gerade im Mittelstand-geprägten Umfeld sind enge Partnerschaften und direkte Geschäftsbeziehungen eine extrem relevante Basis für wirtschaftlichen Erfolg. eProcurement-Plattformen bieten für Einkäufer enorme Vorteile eines großen Sortiments, einer hohen (Preis)Transparenz sowie niedriger Prozesskosten. Sie funken aber nicht in die direkten Beziehungen zwischen Einkäufer und Lieferant, sondern fungieren als neutrales Medium für deren Geschäfte und Beziehung zueinander. So können alle langfristig zufrieden und erfolgreich zusammenarbeiten.

BS

# MOTION

## Driven by Engineers

Kilometer für Kilometer bringen Ultraläufer:innen Höchstleistungen. Dabei kommt es vor allem auf die richtige Technik, eine gute Vorbereitung und **OPTIMALE PERFORMANCE** an. Auch unsere Produkte sind perfekt ausgelegt und zeichnen sich durch **BESTE QUALITÄT, HÖCHSTE PRÄZISION** und eine **LANGE LEBENSDAUER** aus. So können Getriebe, Zahnstange, Fördertechnik, Roboter & Co ihr Maximum leisten.

Gepaart mit unserer **LANGJÄHRIGEN ERFAHRUNG** und **LEIDENSCHAFT FÜR TECHNIK** sind wir ein starker Full-Service-Partner für **KUNDENSPEZIFISCHE ANTRIEBS- UND AUTOMATISIERUNGSLÖSUNGEN**.

**ANTRIEBSTECHNIK**

**AUTOMATISIERUNGSTECHNIK**



*Elisabeth Heinrich,  
Ultratrail-Läuferin*

#### **2. TECH\_DAY**

09. November 2022  
in Leonding (OÖ)

Vorträge & Expert:innenaustausch

Info & Anmeldung unter  
[www.tat.at/tech-day](http://www.tat.at/tech-day)



## IT-EXPERTINNEN AM WORT

Der Blick in viele IT-Unternehmen zeigt: Männer dominieren nach wie vor. Beim bereits vierten VÖSI WOMENinICT Rolemodel-Event im A1 Technologiezentrum Arsenal präsentierten 16 IT-Projektmanagerinnen ihren Job und Werdegang.

**D**ie IT ist weiblich und Frauen haben hier allerbeste Karrierechancen. Das haben 16 Frauen unter Beweis gestellt, die am 14. Juni beim Event „IT-Projektmanagerinnen – NOW“ als Sprecherinnen Einblick in ihren Job, ihren Alltag, aber auch ihre Karrierewege gaben. Initiiert wurde das bereits vierte „Female Rolemodel-Event“ von WOMENinICT, einer Special Interest Group (SIG) im Verband Österreichischer Software Industrie (VÖSI) – diesmal in Kooperation mit A1 Telekom Austria. „Wir müssen Frauen in der ICT-Branche und in ICT-Jobs noch viel sichtbarer machen (ICT = Information & Communication Technology). Dazu braucht es weibliche Rolemodels, die demonstrieren, dass IT-Berufe selbstverständlich auch von Frauen ausgeübt werden können“, betonte Christine Wahlmüller-Schiller, Leiterin der SIG WOMENinICT. Sie hat im Februar 2020 mit fünf Frauen aus der IT-Branche das Netzwerk WOMENinICT mit dem Ziel gegründet, Frauen in IT-Berufen mehr sichtbar zu machen und damit Mädchen und Frauen für IT und das Thema Digitalisie-

rung zu begeistern. „Wir wollen mehr Mädchen und Frauen für eine ICT-Ausbildung und damit für die Branche gewinnen – die Branche benötigt dringend Fachkräfte und bietet zudem für Frauen tolle Berufs- und Karrierechancen“, sagte Wahlmüller-Schiller.

### IT-PROJEKTMANAGEMENT: EIN VIELFÄLTIGER BERUF

A1 hat aktuell rund 6.500 Mitarbeiter:innen, hier gibt es viele unterschiedliche Berufe und Jobmöglichkeiten, dazu gehört natürlich auch das IT-Projektmanagement“, erläuterte Michaela Waltersam, Gruppenleiterin Performance, Quality & Improvement bei A1, die seit rund zehn Jahren im Bereich ICT Services tätig ist. Waltersam selbst besitzt sehr viel an Projektmanagementenerfahrung, mittlerweile führt sie selbst ein Team von 30 Expert:innen, die sich mit der Verbesserung der Abläufe beschäftigen. „Ich kann nur allen empfehlen, eine Projektmanagement-Grundausbildung zu machen, man lernt dabei so viele Fähigkeiten, die einem sowohl im Beruf als auch im Pri-



Beim Event wurde von jeder Sprecherin ein Video aufgenommen, das für Interessierte über den VÖSI-YouTube-Channel zugänglich ist.

vatleben zugutekommen – das ist eigentlich ein Basiswissen, das jede:r haben sollte“, so Waltersam. Weiters stellten noch Anja Bajacic, Natascha Stojkov, Petra Langsenlehner, Marina Schöngrundner und Alisa Reichert (alle A1) sowie Roxanne Schmidt (ServiceNow), Marina Kuba (expleo Group), Franziska Rieger (msgPlaut), Sophie Bergthaler (Hoerbiger), Jessica Bauer (Spar ICS), Daniela Petz (Allianz Technology), Maria Geir (Octenticity), Carina Pleyer (Flughafen Wien), Bettina Neustifter (functn) und Daria Starovoitova (Avanade) ihre aktuelle Tätigkeit, aber auch ihren persönlichen Werdegang vor.

### FRAUENVERNETHUNG VORANTREIBEN UND MUT MACHEN

A1-Vorstand und -CFO Sonja Wallner war beim Event mit dabei und zeigt sich sichtlich beeindruckt von der Vielfalt innerhalb des Berufsbildes und den interessanten Biografien der Sprecherinnen. Manche haben auch nur eher zufällig oder auf Umwegen ihren Job als IT-Projektmanagerin erreicht. „Abende wie diese zeigen, wie wichtig die Vernetzung unter uns Frauen ist und wie gut wir uns dadurch unterstützen können“, hob Wallner hervor. „Seid mutig und geht auch einmal die ungeraden Wege, denn sie bringen uns vorwärts“, gab sie den Sprecherinnen und Zuhörerinnen mit. Durch den Auftritt von IT-Projektmanagerinnen aus elf Unternehmen wurde beim Event eindrucksvoll gezeigt, wie viele Facetten und unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Bereich möglich sind. Ziel ist es, das Berufsbild IT-Projektmanagement mehr sichtbar zu machen und mehr Frauen für diesen Bereich zu gewinnen. BO

[www.womeninict.at](http://www.womeninict.at)

# EtherCAT und PC-based control: New Automation Technology

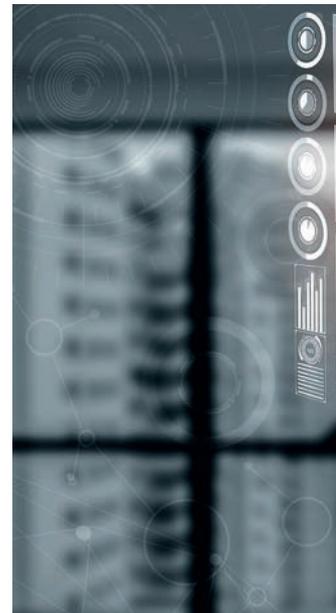


PC- und EtherCAT-basierte Steuerungstechnik setzt weltweit Standards:

- alle Komponenten für IPC, I/O, Motion und Automation
- weltweit etablierte Meilensteine der Automatisierung: Lightbus-System, Busklemme, Automatisierungssoftware TwinCAT
- maximal skalierbare und offene Automatisierungssysteme
- basierend auf dem Hochleistungsfeldbus EtherCAT
- Integration aller wesentlichen Maschinen- und Anlagenfunktionen auf einer Steuerungsplattform
- universelle Automatisierungslösungen für über 20 Branchen: von der CNC-gesteuerten Werkzeugmaschine bis zur intelligenten Gebäudesteuerung



Scannen und alles über das Beckhoff Steuerungssystem erfahren



## AIOT – DIE KI DER DINGE

Die Kombination von Artificial Intelligence und IoT wird als künstliche Intelligenz der Dinge oder AIoT bezeichnet – und bietet Unternehmen die Chance auf neue Wachstumsphasen und Geschäftsmöglichkeiten, ist Christian Lutz überzeugt.

**I**n einem häuslichen, familiären Szenario ist künstliche Intelligenz (KI) wahrscheinlich immer noch der Stoff des Science-Fiction-Fernsehens, während viele Benutzer von Alexa oder Siri sich zum Glück nicht bewusst sind, dass beide „Assistenten“ sehr reale Anwendungen von KI sind. Tatsächlich deckt die Welt der KI ein breites Anwendungsspektrum ab. Alles, von den oben erwähnten digitalen Assistenten, die in unseren Wohnungen alltäglich geworden sind, bis hin zu Temperatursensoren in großen landwirtschaftlichen Betrieben, sind Beispiele dafür, wo KI am Werk ist.

### KI IST DAS GEHIRN, IOT DAS NERVENSYSTEM

Und während künstliche Intelligenz weiterhin technologische Innovationen rund um unser Heim vorantreiben wird, werden wir möglicherweise in industriellen Anwendungen die größeren Vorteile erzielen. KI hat sich bereits auf Unternehmensebene etabliert und ist ein wichtiger Bestandteil des Technologie-Stacks in einer Vielzahl von Branchen. KI dient der Geschäftswelt vor allem durch ihre Fähigkeit, eine Fülle aussagekräftiger Daten bereitzustellen, die es Unternehmen ermöglichen, fundierte Entscheidungen hinsichtlich der Zukunft zu treffen.

Eine weitere leistungsstarke Technologie, die eng mit KI verbunden ist, ist das Internet der Dinge (IoT). Tatsächlich bezeichnen einige Menschen die Kombination von KI und IoT als die „Künstliche Intelligenz der Dinge oder AIoT“. Stellen Sie sich in diesem Zusammenhang KI als Kontrollzentrum oder Gehirn vor und IoT als eine Art Nervensystem – ein System, das aus Knoten oder Datenpunkten besteht.

Genau hier profitieren Unternehmen letztendlich von dieser Technologie: Wenn Unternehmen jede einzelne Internetverbindung als einen Punkt betrachten, an dem sie Daten für weitere Analysen abrufen können, so können sie relevante Informationen zu sammeln beginnen, die sinnvolle Maßnahmen vorantreiben. Diese Daten können von Kameras, Mikrofonen, Thermometern, jeder Art von Sensoren und sogar von Menschen stammen.

Analysten sind im Allgemeinen optimistisch, wenn es um den globalen Markt für künstliche Intelligenz im IoT geht. Konservative Schätzungen deuten auf einen Wert von über 20 Milliarden US-Dollar in den nächsten fünf Jahren hin. Das ist eine sehr überzeugende Geschäftschance. Woher können wir ein solches Wachstum erwarten? Es gibt eine wachsende Nachfrage nach Asset Tracking im Transportsektor. Es besteht



2

ein enormes Verlangen nach einem verbesserten Kundenerlebnis, das nur durch Monitoring in Echtzeit erreicht werden kann. Die Notwendigkeit, Ausfallzeiten und Wartungskosten in einer Vielzahl von Geschäftsbereichen zu reduzieren, treibt die Nachfrage ebenfalls an. Und all das könnte nur die Spitze des Eisbergs sein. Es bestehen klare Chancen für jene Unternehmen, die sich der Herausforderung von AIoT stellen und mit Dienstleistern zusammenarbeiten, um ihren Weg zum Erfolg zu finden. Mit der Entwicklung von Strategien rund um vernetzte Geräte und die damit verbundenen erfassten Daten können Unternehmen Entscheidungen, Empfehlungen und Vorhersagen treffen, die auf all diesen neuen gesammelten Informationen basieren.

### DATEN, DATEN UND NOCH MEHR DATEN

Tatsächlich ist es dieser unglaublich hohe Grad an Datenerfassung, welcher das Potenzial hat, zum Gold für die Geschäftswelt zu werden. Einigen Schätzungen zufolge können wir in den nächsten Jahren weltweit mit über 70 Milliarden Geräten rechnen, die mit dem Internet verbunden sind. Und mit jedem einzelnen dieser Geräte, das in der Lage ist, Daten mit noch nie dagewesenen Frequenzen zu extrahieren, wird die Menge an Rohinformationen gigantisch wachsen. Wenn wir uns zum Beispiel Sensoren ansehen, erkennen wir, wie sich die Dinge entwickelt haben. Früher einmal hatten Sensoren nur mit einer Variablen oder mit einer Ein/Aus-Funktion zu tun. Ein Sensor auf einem Bauernhof wurde vielleicht nur verwendet, um das Licht ein- oder auszuschalten; heute liefern jedoch dieselben Sensoren Informationen über Lufttemperatur, Bodenfeuchtigkeitsgehalt, Windgeschwindigkeit und sogar Wachstumsraten von Pflanzen. Ausgerüstet mit all diesen wertvollen Informationen können Landwirte fundierte Entscheidungen darüber treffen, wann sie pflanzen, wann sie ernten, wo knappe Ressourcen wie Wasser am besten benötigt werden – alles Methoden mit kritischem Feedback.

Fotos: Tung Nguyen/Pixabay (1+2), Crate.io/Eva Sutter (3)

Damit all dies effizient funktioniert, benötigen Sie die geeignete KI und Analysen in Echtzeit, da sonst der wahre Wert der Daten nicht realisiert werden kann. In den kommenden Jahren werden wir Zeugen einer Zunahme von IoT-Anwendungsfällen sein – kein Industriesektor oder keine Betriebsform wird von der Allgegenwart dieser Technologie unberührt bleiben. Und die Entwicklung von Smart-Home-Geräten wie Alexa und Google Home wird den Verbrauchermarkt weiterhin antreiben – wir werden weitere Smart-Home Sicherheitsgeräte sehen, die Haus- und Wohnungsbesitzern noch mehr Feedback geben können. Am Ende des Tages stehen das Nutzbarmachen, die Analyse und das anschließende Verständnis aller Informationen, die diese Geräte sammeln, im Mittelpunkt eines jeden Anwendungsfalls. Wir werden zweifellos einen Anstieg beim Einsatz neuer globaler Datenzentren sehen, die sich speziell mit Sensordaten oder automatisch generierten Maschinendaten befassen.

Ein weiterer Treiber wird die Verbreitung der 5G-Konnektivität sein, die sich in vielen Ländern noch in einem sehr frühen Stadium befindet. Die Vorteile von 5G, wie höhere Geschwindigkeiten und geringere Latenzzeiten, werden eine schnellere Datenverarbeitung ermöglichen, was wiederum eine zügige Entscheidungsfindung erleichtert. 5G wird auch den Vormarsch des Edge-Computing unterstützen, wo wir immer mehr Geräte am Rand von Netzwerken sehen, sozusagen näher am Ort des Geschehens – was wiederum dazu beiträgt, die Bereitstellung umsetzbarer Erkenntnisse zu beschleunigen.

### KI IST DIE ELEKTRIZITÄT UNSERER ZEIT

Reid Hoffman, Gründer von LinkedIn und globaler Investor, verglich kürzlich KI angesichts ihrer ähnlich umgestaltenden Wirkung auf die Menschheit mit der Erfindung der Elektrizität. Viele Unternehmen beginnen gerade erst mit ihrer Reise zur Datenrevolution und es ist auch noch nicht zu spät dafür. Mit einer explodierenden Zahl von realisierbaren Anwendungsfällen werden wir ganz neue Märkte und Möglichkeiten sehen, die neue Gewinnchancen bringen werden. Mit solch skalierbarer Technologie können Unternehmen jeder Größe und in jeder erdenklichen Branche an dieser aufregenden neuen Welt teilhaben. Es ist an der Zeit, in intelligentes IoT und die zugrundeliegende Datenverwaltungsinfrastruktur zu investieren, um herauszufinden, wie Ihr Unternehmen neue Wachstumsphasen erleben und neue Geschäftsmöglichkeiten lukrieren kann.

CL

### ÜBER DEN AUTOR

**Christian Lutz** ist Director of the Board & Mitgründer von Crate.io.



3

# SPANNENDES FINALE

In acht herausfordernden Stunden mussten die Finalisten der diesjährigen 11. Austria Cyber Security Challenge (ACSC), des größten Hackerwettbewerbs Österreichs, 18 Aufgaben aus Bereichen wie Web, Crypto, Reverse Engineering, Exploitation oder Forensik lösen.

**E**ine besondere Herausforderung für die Security-begeisterten Talente, da es sich dabei um die gleichen, sehr schwierigen Aufgaben handelte, die Europas Nachwuchs-Elite bei der parallel stattfindenden European Cyber Security Challenge (ECSC 2022) zu bewältigen hatten.

Als Sieger im Schülerbewerb konnten sich schließlich Niklas Aichinger, Fabian Gurtner, Martin Juritsch, Darius Pavelescu und Simon Tilzer behaupten. Die Gewinner im heiß umkämpften Studentenfinale sind heuer Thomas Wulz, Nickolaus Haider, Hassan Mohamad, Marcel Stering und Michael Wedl. Die

Stadt Wien den Bewerb. „Man lernt wirklich coole und spannende Leute kennen. Sich hier anzustrengen lohnt sich wirklich“, so der ACSC-Initiator Joe Pichlmayr.

## CYBERSICHERHEIT ALS TÄGLICHE CHALLENGE

Für Roland Ledinger, Geschäftsführer des Bundesrechenzentrums (BRZ), Digitalisierungspartner der Bundesverwaltung und Betreiber eines der größten Rechenzentren Österreichs, sind IT- und Datensicherheit wesentliche Unternehmensziele. „Die Cyber Security Challenge unterstützt nicht nur dabei, die Wahrnehmung für das Thema Cybersicherheit zu stärken,

sondern bringt in diesem Jahr die besten Köpfe aus ganz Europa zusammen, um an aktuellen Herausforderungen zu arbeiten. Wir können stolz sein, dass wir so viele junge Menschen mit so viel Expertise in Europa haben“, so Roland Ledinger. „Die Bedrohungen im Cyberraum sind vielfältig, wobei sich sowohl die Angriffsmethoden und Werkzeuge als auch präventive und reaktive Sicherheitsmaßnahmen kontinuierlich verändern. Umso wichtiger ist es, die Sicherheitsmaßnahmen ständig weiterzuentwickeln, um aktuelle Angriffsmethoden und Muster erkennen zu können.“

Lebenslanges Lernen ist im Bereich der Cybersicherheit vorprogrammiert. Dabei bieten sich unzählige Möglichkeiten, sich zu spezialisieren und neuen Herausforderungen zu stellen. „Sicherheit ist kein finaler Zustand“, weiß BRZ-Geschäftsführer Ledinger: „Sie

ist eine tägliche Challenge. Wer diese Herausforderung annehmen und seine Skills und Erfahrungen nutzen möchte, um die Cybersicherheit in Österreich weiter zu verbessern, findet im BRZ spannende berufliche Herausforderungen – etwa im BRZ-CERT in den Bereichen SIEM sowie Threat Intelligence.“

## NACHWUCHSTALENTE FORDERN UND FÖRDERN

Cybersecurity-Spezialist:innen werden auch in Zukunft sehr gefragt sein – Sicherheit ist der kritische Erfolgsfaktor der Digitalisierung schlechthin. „Wer gerne Rätsel löst, sich für knifflige Aufgaben begeistern kann, Durchhaltevermögen und Ausdauer besitzt und neugierig auf Neues ist, bringt eigentlich die idealen Voraussetzungen mit“, so Joe Pichlmayr. „Alles andere kann und muss man ohnehin erlernen!“ **BO**



offene Klasse/Österreichische Staatsmeisterschaft konnte das Team Christian Mehlmauer, Manuel Zametter und Patrick Staubmann für sich entscheiden. Für Mehlmauer vom CERT der Stadt Wien ist das übrigens schon der bemerkenswerte 3. Staatsmeistertitel.

Im Vordergrund der Bewerbe steht – neben dem Nervenkitzel und dem gezielten Fördern und Fordern der Talente – das Networking. Die Nachwuchshacker:innen finden untereinander Gleichgesinnte und Peers, aber auch den Kontakt zu Mentoren, Auszubildenden und potenziellen Arbeitgebern. Von öffentlicher Seite unterstützen das Abwehramt, Bundeskanzleramt, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, Bundesministerium für Inneres sowie die

PMI SOFTWARE U. DATENKOMMUNIKATIONS-GMBH

„We make your documents live“, so lautet das Versprechen, mit dem pmi Software seit 30 Jahren für mittlerweile über 360 zufriedene Stammkunden sorgt.

# Lösungen am Puls der Zeit



■ Seit der Firmengründung 1989 bietet pmi Software ein umfangreiches Enterprise Content Management mit Schnittstellen zu allen gängigen ERP-Systemen, einsetzbar von Institutionen und Unternehmen verschiedener Branchen. Alle im DocuWare-Archiv digitalisierten Dokumente stehen über die gesetzliche Aufbewahrungspflicht (§132 Abs. 1BAO) hinaus auch noch nach Jahrzehnten digital zur Verfügung. Mit stetigem Blick auf aktuelle und zukünftige Anforderungen entwickelte pmi Software 2014 firmeneigene Module im Bereich der digitalen Mobilität. Ebenso konnte der Digitalisierungsspezialist schon damals digitale Dokumente als unveränderte Originale und dezentral mit fälschungssicherer Signatur zur Verfügung stellen.

## Digitalisierungsoffensive in Villach

Mittels Arbeitsprozessoptimierung mit dem passgenauen digitalen Managementsystem von pmi Software startete die Kommune Villach 2016 ihre Digitalisierungsoffensive. Durch den Einsatz eigens dafür entwickelter



JobRouter- Workflow-Prozesse werden seither in der Stadtverwaltung Dokumente und Daten digital so vernetzt, dass viele Arbeitsabläufe wesentlich beschleunigt werden konnten: u. a. Rechnungsbearbeitung durch automatisierte Workflows für die Kreditorenbuchhaltung, digitale Verwaltung von Geschäftsreisen, automatische Erfassung von Daten und zentrale Verwaltung von Verträgen, Personalmanagement von der Bewerbung mit Überblick über Auswahlprozesse und deren Status mit Schnittstelle zur elektronischen Personalakte u. v. m.

## Effektive Zusammenarbeit und Datensicherheit garantiert

pmi Sitzungsmanagement ist eine webbasierte Softwareanwendung, um Sitzungen effizient und zeitsparend bei höchster Datensicherheit vorzubereiten, durchzuführen und abzuschließen. Als moderne Basissoftware für integriertes Dokumentenmanagement sorgt DocuWare für die reversionssichere elektronische Archivierung aller Dokumente wie Tagesordnungen, Sitzungsprotokolle und anderen abstimmungsrelevanten Dokumenten. Optional können Dokumente mittels Tablet- bzw. Handysignatur ortsunabhängig elektronisch signiert werden.

Als erste Kärntner Gemeinde führt die Gemeinde Neuhaus seit Anfang Juli 2021 ihre Sitzungen mit dem Sitzungsmanagement der Firma pmi Software vollständig digital durch. Alle teilnehmenden Mandatar:innen benutzen

mittlerweile Tablets, somit gehören Papierausdrucke in großem Ausmaß bereits der Vergangenheit an. Im Sinne der Nachhaltigkeit hat sich die Gemeinde Neuhaus auf Basis eines einstimmigen Gemeinderatsbeschlusses für diese Vorgehensweise entschieden.

Auch die Wirtschaftskammer Kärnten und weitere öffentliche Institutionen vertrauen bereits auf den Einsatz des digitalen Sitzungsmanagements von pmi Software.

pmi Sitzungsmanagement ermöglicht die vollständige digitale Verarbeitung aller Tätigkeiten zur Durchführung von Sitzungen mit effizienter Vor- und Nachbereitung. Erzielen Sie mit pmi Sitzungsmanagement bei jeder Sitzung, als wichtigstem Versammlungs-, Kommunikations-, Informations- und Entscheidungsort in Ihrer Institution bzw. Ihrem Unternehmen, die maximale Wirksamkeit.

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**pmi Software und  
Datenkommunikations-GmbH**  
9020 Klagenfurt, Industriering 15  
Tel.: +43/463/430 333  
Fax: +43/463/430 333 - 55  
office@pmi.at, [www.pmi.at](http://www.pmi.at)



## KI GEGEN VERSCHWENDUNG

Die Handelskette Spar minimiert künftig Lebensmittelverschwendung durch KI und Cloud-Lösungen. So soll Ware in Zukunft noch zielgenauer bestellt und die Lieferkette entsprechend effizient gestaltet werden können.

**M**ittels künstlicher Intelligenz analysiert eine neue IT-Lösung von Spar ICS Daten über Verkaufsmengen, Wetterbedingungen, Sonderangebote, Marketingaktionen, Saisonalität und andere Faktoren und erstellt somit eine präzise Vorhersage der optimalen Menge pro Filiale. Basis für die Weiterentwicklung war die automatische und ausgeklügelte Warenbestellung, die

es bei Spar bereits seit Jahrzehnten gibt. Die adaptierte Version wurde nun erstmals im Bereich Obst und Gemüse eingesetzt. „Die Vorteile sind vielfältig – nicht nur für das Unternehmen, die Lieferant:innen, die Kund:innen und die Mitarbeiter:innen – sondern auch und vor allem für die Umwelt. Für die großen Herausforderungen unserer Zeit, wie auch den Klimawandel, bieten uns neue Technologien sowie die richtigen digitalen



Spar hat gemeinsam mit der unternehmenseigenen IT-Unit, Microsoft und weiteren Partnern eine Lösung entwickelt, um mithilfe von Daten und KI gezielte Bestellvorschläge und -prognosen zu ermöglichen.

Tools Lösungsansätze. In diesem Projekt nutzt Spar die Potenziale der Technologien und der künstlichen Intelligenz, um die Bedürfnisse unserer Kund:innen zu erfüllen und dabei gleichzeitig Ressourcen zu sparen“, erläutert Markus Kaiser, Spar-Vorstand für IT, Einkauf, Marketing und CSR, das erfolgreiche Projekt.

Das Ergebnis ist eine Genauigkeit der Vorhersage von über 90 Prozent. All das führt dazu, dass in der richtigen Filiale exakt die benötigte Menge zur richtigen Zeit verfügbar ist und dadurch die Lebensmittelverschwendung noch stärker reduziert wird. Das nun in Österreich abgeschlossene Projekt war Teil der Microsoft-Initiative „Mach heute Morgen möglich“.

### EFFIZIENTE LIEFERKETTEN DURCH KI

Spar Kund:innen profitieren schon länger von effizienten Lieferketten und Vorhersagen beim Bestellprozess. Seit einiger Zeit werden die benötigten Mengen bei Obst und Gemüse vorhergesagt, erst dann bestellt und extra für Spar reif geerntet. Da frische Zutaten ohne unnötige Lagerzeiten sofort und genussreif im Regal verfügbar sind und gleich auf dem Teller oder im Kochtopf landen, wird weniger entsorgt: sowohl im Handel als auch bei den Kund:innen zu Hause. Von einer effizienten Lieferkette profitieren alle – auch und vor allem die Umwelt.

„Die Vorhersagen sind eine wertvolle Unterstützung für jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die am Bestellprozess beteiligt sind. Künstliche Intelligenz ersetzt dabei nicht die bisherigen Prozesse, sondern ergänzt das Team als wertvolles Mitglied. Die Optimierung der Belieferung von mehr als 1.500 Filialen hat somit positive Auswirkungen auch auf die Arbeit in unserer rund 40.000 Mitarbeitenden in den Märkten“, so Hans K. Reisch, stellvertretender Spar-Vorstandsvorsitzender und zuständig für Filialen.

### CLOUD-LÖSUNGEN ALS BASIS

Umgesetzt wurde das Projekt von der Spar-eigenen IT-Unit, der Spar ICS mit den profunden Partnern Microsoft und Pairo. Aufgrund der großen Datenmengen und des variablen Bedarfs an Rechenleistung fiel die Wahl auf die Microsoft Cloud. Die Advanced-Analytics-Werkzeuge von Microsoft Azure greifen auf diese cloudbasierten Daten zu und machen damit eine intelligente Lieferkette überhaupt erst möglich. „Diese Lösungen bieten die notwendigen Voraussetzungen, um mit der Datenmenge sowohl horizontal als auch je nach Workload zu skalieren. „Gerade im Bereich von künstlicher Intelligenz benötigen wir hin und wieder enorme Rechenleistung, aber oft nur für begrenzte Zeit. Diese Anforderung lässt sich speziell über eine hochskalierbare Cloud kosteneffizient abdecken“, erklärt Spar-ICS-Geschäftsführer Andreas Kranabitl die Notwendigkeit der Cloud für dieses Projekt.

### GEGEN LEBENSMITTELVERSCHWENDUNG

Bei Spar wird nur rund ein Prozent der angebotenen Lebensmittel nicht verkauft. Das Unternehmen hat ein breites Maßnahmenpaket geschnürt, um der Lebensmittelverschwendung im Handel und in den Haushalten entgegenzutreten. Das wichtigste Instrument dabei ist eine möglichst genaue Bestellung, um die nachgefragte Menge in den Filialen anzubieten. Produkte, die kurz vor dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatum stehen, werden vergünstigt abgegeben – preisreduziert in einem eigenen Regal oder als Überraschungssackerl über die App „Too Good To Go“. Produkte, die auch dann nicht verkauft werden können, spendet die Handelskette an Sozialorganisationen. Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung, die in Frankreich gesetzlich vorgeschrieben werden mussten, seien bei Spar schon gelebte Realität, so die Handelskette.

BS

# PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von genauen Näherungssensoren über Tools für die Edelstahlbearbeitung bis zu Switches für Multi-Screen-Arbeitsplätze – die Produkt-Highlights im Oktober.

## High-End-Präzisionslaufrollen

So unscheinbar sie sind, so vielseitig ist das Nutzungsspektrum: kugelgelagerte Laufrollen sorgen für dynamische und leichte Laufbewegungen. Mit der Laufrollen-Generation GN 753.1 will Elesa+Ganter neue Maßstäbe setzen. Auch wenn hierarchisch eine Unter-norm, handelt es sich um eine komplett neue Auslegung. So verfügen die in sechs Nenngrößen von 22 bis 50 Milli-

meter Außendurchmesser erhältlichen Laufrollen über ein spezielles Rillenkugellager aus gehärtetem Wälzlagerstahl. Dieses ist lebensdauer geschmiert und zum Schutz vor Staub und Schmutz mit einer gängigen ZZ-Abdichtung ausgestattet, also einer beidseitigen Abdeckung der Lagerstelle mit Metallscheiben. Der Außenring des Kugellagers ist direkt mit dem POM-Kunststoff der Laufrolle umspritzt. Jede Rolle wird generell spanabhebend auf Maß überdreht, was für besonders exakten Rundlauf sorgt – und neben der zylindrischen auch eine konvexe Formgebung der Lauffläche ermöglicht. Letztere gleicht Fluchtungsfehler aus, da sie einen ungünstigen Eck- oder Kantenlauf verhindert. Die Befestigung der Rollen kann wahlweise auf drei Arten erfolgen: einerseits über die glatte Bohrung des Lagerinnen-rings mittels handelsüblicher Zylinder- oder Passschrauben und andererseits über fest vernietete Lagerzapfen, die entweder mit Innen- oder mit Außengewinde ausgeführt sind. Beide Zapfen-typen sind mit Torx-Antrieben versehen, die eine optimale Ein-leitung des Anzugdrehmoments gewährleisten. Belasten lässt sich die kleinste Rollenvariante radial und dynamisch bereits mit 400 Newton, bei der größten Rolle steigert sich der akzeptierte Lastwert auf satte 1.500 Newton. Alle Rollen sind für Laufleis-tungen von mindestens 200.000 Meter und Geschwindigkeiten von 0,4 Metern pro Sekunde ausgelegt.

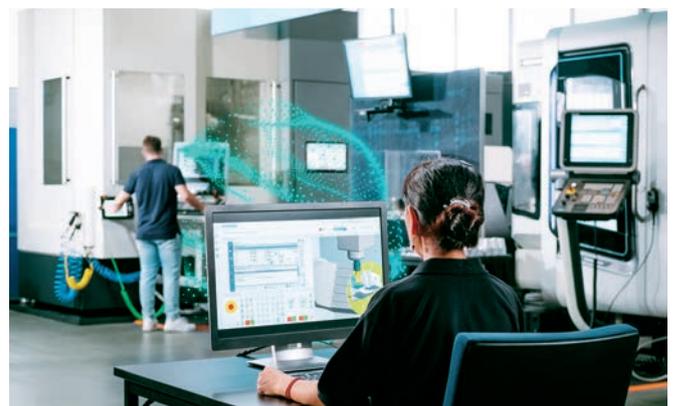
[www.elesa-ganter.at](http://www.elesa-ganter.at)

## Neue Technologiefunktionen für Sinumerik One

Siemens erweitert das Angebot rund um die „Digital Native“-CNC Sinumerik One. Die 2019 in den Markt eingeführte neue CNC-Generation von Siemens wartet mit Neuerungen in Soft- und Hardware auf. Mit der neuen Sinumerik-Software V6.20 gibt es für die Sinumerik One neue Technologiefunktionen, welche die Bedienung vereinfachen, den Maschinenverschleiß

reduzieren und die Produktivität erhöhen. Mit der neuen Funktion Y-Drehen kann die Sinumerik One jetzt für Maschinen eingesetzt werden, die von der Y-Achse aus drehen, was eine bis zu 3-fach höhere Vorschubgeschwindigkeit ermöglicht und im Ergebnis zu erhöhter Produktivität führt. Hierfür wurden neue Werkzeugtypen angelegt und alle Drehfunktionalitäten und Zyklen für diese Werkzeuge angepasst. Die Funktion Advanced Rapid Movement gehört ebenfalls zu den Neuerungen bei den Technologiefunktionen. Sie ermöglicht eine zeitoptimale Verfahrbewegung, was bedeutet, dass schnellere Bewegungen zwischen den Bearbeitungsvorgängen stattfinden. Das Teileprogramm muss hierfür nicht geändert werden. Die Bearbeitung kann insgesamt um bis zu zehn Prozent schneller erfolgen. Die Funktion muss gemeinsam mit dem Maschinenhersteller umgesetzt werden. Mit dem Reduced Dynamic Mode gibt es eine Funktion, die den Verschleiß der Maschine verringert und somit ihre Verfügbarkeit erhöht. Die NCK-Funktion ermöglicht es dem Maschinenhersteller, die Werkzeugmaschine automatisiert in einen reduzierten Betrieb zu überführen, beispielsweise wenn die Achse zu warm wird. Andersherum kann die Maschine auch wieder in die Vollast geführt werden. Somit wird mit dem Reduced Dynamic Mode ein Individualbetrieb in der Bewegung ermöglicht. Im Bereich der Hardware gibt es ebenfalls Neuerungen für die Sinumerik One, die der vereinfachten Bedienung zuträglich sind: Die neuen Tastaturen und Machine Control Panels (MCPs) gibt es durchgängig von 15 bis 24 Zoll und somit passend zum HMI. Und die Simatic Industrial Thin Clients (ITCs) und Industrie-PCs kommen mit erhöhter Leistung und einer Auflösung bis zu 1920 x 1080 Pixeln auf den Markt.

[www.siemens.com](http://www.siemens.com)



Fotos: Elesa Ganter, Siemens



### Ein Sensor, dem nichts entgeht

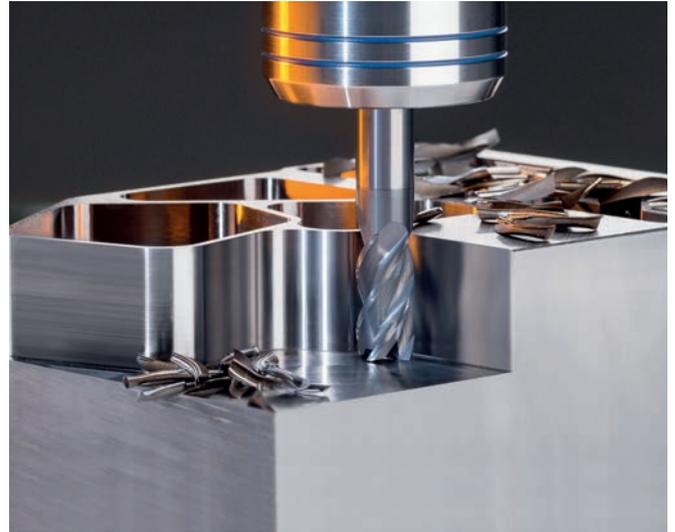
Der induktive Näherungssensor Gogatec ist extrem genau und erkennt berührungslos metallische Objekte in einem Abstand von bis zu 40 mm auch bei hohen Geschwindigkeiten. Der induktive Näherungssensor INS hat einen bis zu 3-fachen Arbeitsabstand gegenüber dem Standard. Damit kann der Sensor in einem größeren Abstand zu einem Metallobjekt positioniert werden. Das Ergebnis ist eine längere Lebensdauer des Sensors, insbesondere wenn das Metallobjekt größere Toleranzen aufweist. Dank des eingebauten Mikrocontrollers werden alle Sensoren einzeln kompensiert, um einen wiederholbaren und hochgenauen Betrieb über den gesamten Temperaturbereich zu gewährleisten, sodass der Erfassungsbereich zwischen  $-25\text{ °C}$  und  $+70\text{ °C}$  liegt. Der robuste und äußerst zuverlässige Sensor INS ist in zylindrischen Gehäusen mit Größen M8, M12, M18 und M30 aus Edelstahl oder vernickeltem Messing lieferbar. Das umweltfreundliche Hochleistungs-Vergussmaterial schützt die elektronischen Komponenten gegen mechanische Belastungen und Vibrationen und bietet so eine höhere Zuverlässigkeit. Außerdem entsprechen die Sensoren der Schutzart IP67, welche die mechanische Konstruktion des hinteren Teils gegen das Eindringen von Wasser und Feuchtigkeit gewährleistet. Je nach Bauform kann er sowohl bündig als auch nicht bündig verbaut werden. All das macht ihn besonders für anspruchsvolle Einsätze in der Industrie attraktiv.

[www.gogatec.at](http://www.gogatec.at)

### Die richtigen Tools für Edelstahl

Die besondere Beschaffenheit von Edelstahl und Sonderlegierungen erfordert Werkzeuge, die ihr standhalten können. Hahn+Kolb hat auf diesem Gebiet viel Erfahrung und bietet dazu umfangreiche Services und Beratung an. Gleichzeitig verfügt der Werkzeug-Dienstleister und Systemlieferant über ein großes Sortiment an Werkzeugen für verschiedene Anwendungsfälle in der Edelstahlbearbeitung. Ein Beispiel sind die Atorn-VHM-Hochleistungsbohrer: Aufgrund ihrer HPC-Spezialgeometrie sind sie sehr gut für den Einsatz in den Materialgruppen Edelstahl, Titan-, Nickel- und Sonderlegierungen im mittleren bis hohen Stückzahlbereich geeignet. Das speziell ausgewählte Hartmetallsubstrat und die Ultra-M-Beschichtung ermöglichen hohe Standzeiten, maximale Prozesssicherheit und optimale Bohrungen. Bei der Atorn-Fräsergeneration setzt Hahn+Kolb auf Ultrafeinkorn-Hartmetall in Kombination mit Hochleistungsgeometrie. Positive Schneidengeometrien sorgen für einen weichen Schnitt und hohe Laufruhe, wodurch sie perfekt auf die Bedingungen in z. B. Ni-

ckel-, Kobalt- oder Titanlegierungen abgestimmt sind. Die speziell entwickelte Ultra-M5-Beschichtung verträgt Anwendungstemperaturen bis  $1.100\text{ °C}$ . Ein ungleicher Drall und eine ungleiche



Teilung reduzieren zudem Schwingungen bei der Bearbeitung. Diese verschiedenen Merkmale machen die Werkzeuge prozesssicher, verschleißfest und ermöglichen ein hohes Zeitspannvolumen sowie höchste Oberflächengüte.

[www.hahn-kolb.de](http://www.hahn-kolb.de)

### Starkes Leichtgewicht

Mit einem neuen Pumpentyp in der Batteriekühlsystem-Serie zeta.rail zeigt technotrans eine Innovation im Bereich gewichts- und platzsparender Lösungen im Schienenverkehr. Die vollständig neu konzipierte Pumpe wiegt nur ein Drittel des Gewichts gängiger Spaltröhrenmotorpumpen. Die neue Technologie ist ab sofort im neuen, energieeffizienten Batteriekühlsystem zeta.rail 50 verfügbar. Die neue Pumpe für die technotrans-Batteriekühlsysteme weist die gleichen technischen Eigenschaften wie eine herkömmliche Spaltröhrenmotorpumpe auf, welche typischerweise im Schienenverkehr zum Einsatz kommt und besonders betriebssicher und wartungsarm ist. Allerdings wiegt sie nur ein Drittel und ist deutlich kompakter.

[www.technotrans.de](http://www.technotrans.de)





### Flexibilität im Leiterplatten-Design

Metz Connect bietet mit den Federkraftklemmen SM995 und SR995 eine kostengünstige, kompakte und praxisfreundliche Anschlusslösung, beispielsweise für SPE-Module wie das periCORE-Kommunikationsmodul von Perinet. Mit diesem Single-Pair-Ethernet-Modul können vormals analoge Sensoren und Aktoren direkt in IIoT- und IoT-Systeme integriert werden. Anwendungsbereiche sind sowohl in der Industrie als auch in der Gebäudeautomation zu finden. Der begrenzte Raum auf der Leiterplatte kann durch die flexibel platzierbaren Einzelklemmen SM995 und SR995 und deren kompakter Bauform optimal genutzt werden. Die Farbgebung der Klemme spiegelt die SPE-Kabelfarbkodierung wider. Für die SPE-Anwendung bietet die SPE-Kabelfarbkodierung den Vorteil eines schnellen und fehlerfreien Anschlusses – auch kosteneffiziente Daisy-Chain-Konfigurationen sind möglich. Die Klemmen SM995 und SR995 haben eine sehr kompakte Bauform von 5,8 x 6,6 x 14,5 mm (BxHxT) für Anschlussquerschnitte von 0,2 mm<sup>2</sup> bis zu 1,5 mm<sup>2</sup> und einen Nennstrom von 9 A. Durch die Push-in-Technik für die Drahteinführung und den großen Fingerdrücker für die Drahtentriegelung besitzen sie den perfekten Bedienkomfort. Außerdem bieten sie eine sehr hohe Anschlusssicherheit durch Drahtanschlussanzeige und einen Prüfabgriff zur Durchgangsprüfung. Die nach JEDEC 20 MSL 1 reflowfähigen und Tape-and-Reel-verpackten Federkraftklemmen SM995 und SR995 bieten höchste Flexibilität im Leiterplatten-Design, da sie als Einzelpole frei auf der Leiterplatte platziert werden können. Sie sind als SMT- und THR-Ausführung verfügbar und können in nahezu allen Applikationen in der Industrie- und Gebäudeautomation eingesetzt werden.

[www.metz-connect.com](http://www.metz-connect.com)

### Cooler Nachwuchs mit nachhaltiger DNA

Die neuen Kühlgeräte von Rittal mit kleineren Kühlleistungen von 300, 500 und 1.000 Watt mit dem Namen „Blue e+ S“ erweitern die „Blue e+“-Familie um weitere smarte Talente. Der Grund für die Kostenreduktion von bis zu 75 Prozent ist eine Heatpipe mit Inverter-geregelten Komponenten. Die Heatpipe arbeitet ohne Verdichter, Expansionsventil oder sonstige Regelorgane und benötigt deswegen keine elektrische Energie, außer für den Betrieb des Lüfters. Je nach erzeugter Wärmeenergie im Schaltschrank und aktueller Umgebungstemperatur kann die Kühlung allein mit der Heatpipe erfolgen. Nur wenn eine

große Wärmemenge aus dem Schaltschrank abgeführt werden muss oder die Umgebungstemperatur sehr hoch ist, arbeitet die zusätzliche Kompressorkühlung. Und: Wenn sie arbeitet, dann deutlich energieeffizienter als herkömmliche Geräte. Denn der Kompressor und die Lüfter verfügen über einen Inverter-gere-



gelten Antrieb, der eine bedarfsgerechte Drehzahl ermöglicht. Dadurch ist die Temperatur im Schaltschrank konstant und die Energieeffizienz wesentlich höher als in herkömmlichen Kühlgeräten. Neben der Energieeffizienz verringert auch eine weitere Eigenschaft den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck: Die neue Serie Blue e+ S verwendet ein Kältemittel, dessen GWP (Global Warming Potential) um 56 Prozent niedriger ist als das in vergleichbaren Kühlgeräten. Statt dem bisher verwendeten R-134a arbeitet der Kältekreislauf in den Geräten der neuen Generation mit R-513A.

[www.rittal.at](http://www.rittal.at)

### Bis zu acht Rechner und Monitore steuern

Um IT-Arbeitsplätze mit mehreren Rechnern und Monitoren besser steuern zu können, sind die Freedom-II-KM-Switches von Black Box die Lösung. Sie ermöglichen ein schnelles Schalten durch einfaches Bewegen des Mousecursors zwischen verschiedenen Computern und auf bis zu acht Bildschirmen. Das Umschalten zwischen den Rechnern erfolgt nahtlos mittels Glide-and-Switch-Funktion durch einfaches Bewegen des Mauszeigers von Monitor zu Monitor. Zudem können Ton und USB-2.0-Peripheriekanäle völlig unabhängig vom aktiven Rechner verwendet werden. Zwei Stromversorgungen sorgen auch in geschäftskritischen Situationen für unterbrechungsfreie Arbeitsabläufe. Mithilfe der kompakten Switches kann der Zugriff auf die Computer intuitiver erfolgen, womit die Arbeitsabläufe für den Bediener wesentlich vereinfacht und vor allem die Reaktionszeit für zeitkritische Vorgänge verkürzt werden.

[www.bellequip.at](http://www.bellequip.at)





### Neue Werkzeuge

Die Werkzeuge 464 mit automatischem Wuchtausgleich sind eine Weiterentwicklung der Feindrehwerkzeug-Baureihe 364 von Wohlhaupter mit der Option der Digitalisierung. Alternativ zur analogen Nonius-Skaleneinstellung stellt Wohlhaupter auch hierfür die externe Digitalanzeige 3E TECH für die  $\mu$ -genaue Verstellwegmessung zur Verfügung – wie inzwischen für alle seine Feindrehwerkzeuge. Die spezielle Konstruktion der Serie 464 minimiert die verbleibende Restunwucht, die ansonsten durch die Durchmesserstellung des Schneidträgers entsteht. Damit bleiben die Werkzeuge während des gesamten Bearbeitungsprozesses stabil und erzielen engste Toleranzen und eine optimale Oberflächengüte.

[www.wohlhaupter.com](http://www.wohlhaupter.com)

### Für höchste Volumenströme

Die neuen Servocartridges der Baureihe X700 von Moog dienen als robuste Drosselventile in elektrohydraulischen Volumenstromregelsystemen, vor allem dort, wo dynamisches Ansprechverhalten und hohe Volumenströme gefordert sind. Zu den typischen Anwendungen gehören neben Druckguss, Blechumformung und Pressen viele weitere Maschinentypen der Schwerindustrie. Die Servocartridges der Baureihe X700 bieten dem Anwender zahlreiche Vorteile gegenüber anderen Drosselventilen. Dazu gehören ein Volumenstrom-optimiertes Design mit einer deutlichen Steigerung des Volumenstroms im Vergleich zu alternativen Produkten und eine robuste Konst-



Fotos: Wohlhaupter, Moog, Spectra

ruktion, die einen maximalen Betriebsdruck der Hauptstufe von 420 bar (6.000 psi) ermöglicht. Für maximale Flexibilität können Kunden zwischen drei Schnittstellenoptionen wählen. Drei Nenngrößen nach ISO 7368 sind verfügbar. Alle Ventile sind mit integrierter Elektronik und Lageregelung für den Ventilkegel der Hauptstufe ausgestattet. Für die Vorsteuerstufe wird ein direktgesteuertes Moog-D636-Servoventil verwendet, das dank seiner minimalen internen Leckage eine überlegene Dynamik und hohe Energieeffizienz bietet. Aufgrund des innovativen Designs der Hauptstufe ist eine Buchsenausrichtung im Steuerblock nicht erforderlich. Für Anwendungen mit besonderen Sicherheitsanforderungen sind Failsafe-Optionen verfügbar, die unkontrollierte Maschinenbewegungen vermeiden.

[www.moog.com](http://www.moog.com)

### Variantenreich durch Baukastensystem

Das Baukastenprinzip der Spectra PowerBox 310-i7 bietet durch die Kombination der verfügbaren Funktionserweiterungen mehr als 100 Ausstattungsvarianten. Es können beispielsweise zwei zusätzliche 10G-LAN- oder vier LAN- oder PoE-Ports durch einfaches Einstecken kabelloser Multi-I/O-Module in den vorbereiteten Sockel realisiert werden. Die mitgelieferten Brackets ermöglichen das saubere Herausführen der Anschlüsse auch mit M12- bzw. M12-X-Verschraubung. Für Erweiterungen wie WiFi, GSM, COM, USB, LAN und Firewire sowie unterschiedliche Feldbusse stehen zwei mPCIe-Sockel zur Verfügung, ebenso die hierfür passenden mPCIe-Montage-Kits, bestehend aus mPCIe-Modul sowie passendem Kabel und Bracket.

Auch die für mobile Anwendungen notwendige Power Ignition-Funktion wird mithilfe eines speziellen Moduls ermöglicht. Die Spectra PowerBox 310-i7 ist mit einem Intel® Core™ i7-8665UE-Prozessor ausgestattet. Die

effiziente Rechenleistung und die Low-Voltage-Eigenschaften ermöglichen einen lüfterlosen Betrieb. Mithilfe der zwei 2.5"-SATA-Sockel ist eine RAID-0/1-Lösung realisierbar. Der Box-PC ist ein kompaktes Leichtgewicht von nur 1,75 kg, mit den Maßen 203 x 142 x 67 mm. Eigenschaften wie der erweiterte Temperaturbereich von -40 °C bis 70 °C und die große Robustheit gegen Schock und Vibration ermöglichen den Einsatz im industriellen Umfeld. Die PowerBox 310-i7 wird als getestetes und einschaltbares Komplettsystem angeboten, das individuell mit RAM, SSD und Erweiterungen sowie Betriebssystem ausgestattet werden kann.

[www.spectra-austria.at](http://www.spectra-austria.at)



# 24/7 Sicherheit als Komplett-Service



## Sophos Managed Detection & Response

### Der flexible MDR-Service von Sophos

24/7 Managed Detection and Response: Proaktives Erkennen und sofortige Bekämpfung von Bedrohungen durch ein Expertenteam, als Fully-Managed-Service.

Mehr erfahren unter:  
[sophos.de/mdr](https://sophos.de/mdr)

Ausgezeichnete IT Security



# SOPHOS

# NEW BUSINESS



## STEIERMARK



- Energie Steiermark setzt nachhaltige Meilensteine für Land und Leute
- Historisches Investitionsprojekt markiert den Start in eine neue Bildungsära
- Austria Email verzeichnet Wachstum, Produktionsrekord und Umsatzsprung

**KAPFENBERG**

SPORT INDUSTRIE LEBEN



## Kräftig wachsen.

Wo seit 1446 die Hochtechnologie zuhause ist, haben auch Fachkräfte eine goldene Zukunft. Kapfenberg ist Forschungs- und Hochschulstandort, Ausbildungs- und Lehrlingsstadt und bietet Rundum-Service von der Bildungspartnerschaft über Lehrlingsförderung bis hin zur Zuzugs-Begleitung.

highTech  
seit 1446

# Der prekäre Mangel an qualifizierten Mitarbeitern aufgrund des demografischen Wandels spitzt sich immer weiter zu. Die WKO Steiermark macht sich für Leistungsanreize stark.

## Arbeit muss sich lohnen.

**U**nternehmen im ganzen Land und in allen Branchen stehen vor enormen Herausforderungen. Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern bereitet dieser Tage besonders große Sorgen und der vorherrschende Fachkräftemangel könnte sich aufgrund des demografischen Wandels weiter verschärfen, denn in den kommenden Jahren werden doppelt so viele Menschen in Pension gehen, wie ins Erwerbsleben nachrücken. Dieser alarmierenden Entwicklung sollte rechtzeitig gegensteuert werden. Davon ist auch Josef Herk, Präsident der WKO Steiermark, überzeugt: „Die österreichische Bevölkerung wird von Jahr zu Jahr älter. In Pension gehen die Menschen aber immer früher. Eine Rechnung, die nicht aufgehen kann.“ Das faktische Pensionsantrittsalter – derzeit 61,8 Jahre bei Männern und 59,8 bei Frauen – müsse daher dringend an die gestiegene Lebenserwartung angepasst werden.

### Rahmenbedingungen für altersgerechtes Arbeiten

Für den steirischen WKO-Präsidenten liegt eine Lösung dieses Problems in der Schaffung von Anreizen – sowohl für Unternehmen, ihre Mitarbeiter länger zu halten, als auch für Arbeitnehmer, länger im Erwerbsleben zu bleiben. „Wer auch nach Antritt seiner Pension weiterarbeiten möchte, sollte wenigstens von erneuten Pensionsversicherungsbeiträgen befreit sein“, fordert Herk. Denn



Josef Herk, Unternehmer und Präsident der WKO Steiermark

diese Maßnahme könne den Mangel an qualifiziertem Personal zumindest abmildern. Schweden geht dabei bereits mit gutem Beispiel voran. Dort beträgt die Alternerwerbsquote fast 78 Prozent, in Österreich nicht einmal 55 Prozent. Mit lohnenden Leistungsanreizen könnte dieser Prozentsatz auch hierzulande wesentlich gesteigert werden.

### Leistungsanreize für Erwerbstätigkeit und Vollzeitbeschäftigung

Am österreichischen Arbeitsmarkt sind aber auch noch andere Diskrepanzen zu beobachten. Die höchste Beschäftigungs-

quote beispielsweise steht einer insgesamt rückläufigen Arbeitszeit gegenüber. Für Herk liegt dies vor allem an fehlenden Rahmenbedingungen für junge Erwerbstätige, die aufgrund des mangelhaften Angebots in der Kinderbetreuung gezwungen sind, nur noch Teilzeit zu arbeiten.

Für Arbeitslose dagegen sollte es nicht mehr so einfach sein, mit Sozialleistungen und Zuverdiensten gut über die Runden zu kommen. „Wir machen uns deshalb für mehr Leistungsanreize in Form eines degressiven Arbeitslosengelds stark – und natürlich für Qualifizierungsangebote“, erklärt Herk.

### „Herausforderungen meistern – Zukunft sichern!“

Das Engagement der WKO Steiermark im Kampf gegen den Fachkräftemangel wurde kürzlich beim interaktiven Impulstag am 13. September im Messecongress Graz

eindrucksvoll demonstriert. Unter dem Motto „Herausforderungen meistern – Zukunft sichern!“ wurden sämtliche Kräfte gebündelt, um insbesondere Klein- und Mittelunternehmen neue Wege aufzuzeigen.

Die Palette an Themen reichte dabei von Social-Media-Recruiting über Markenbildung für KMU und das Talentmanagement bis hin zur Frage, wie die Jugend von heute tickt und wie sehr die Digitalisierung die Anforderungen in der Berufs- und Ausbildungswelt verändert. ■

[www.wko.at/stmk](http://www.wko.at/stmk)



Die Energie Steiermark schickt Premstätten auf die „Glasfaserüberholspur“ und startet wegweisende Investitionsprojekte im Kampf gegen die anhaltende Energie- und Klimakrise.

## Infrastruktur am Puls der Zeit.

**D**er Ausbau einer modernen Glasfaserinfrastruktur ist im ländlichen Raum essenziell, um als attraktiver und zukunftssicherer Lebensmittelpunkt sowie Wirtschaftsstandort wahrgenommen zu werden. Im Jahr 2022 startete die Energie Steiermark daher in der Marktgemeinde Premstätten mit dem flächendeckenden Ausbau eines FTTH (fiber-to-the-home)-Glasfasernetzes für über 3.300 potenzielle Kund:innen. Ausschlaggebend für die erfolgreiche Umsetzung des Ausbaus war die Entscheidung von mindestens 40 Prozent der

Bewohner:innen im Projektgebiet für einen Glasfaseranschluss. Die Investition von rund 6,8 Millionen Euro hat zum Ziel, dass ab 2023 die ersten Kundenanschlüsse aktiviert werden können. Ultraschnelles Breitbandinternet gilt mittlerweile als unverzichtbare Infrastruktur und nimmt in einem modernen Lebensalltag – geprägt von den Faktoren Homeoffice, E-Learning, Smart-Home-Lösungen und diversen internetbasierten Anwendungen des täglichen Gebrauchs – einen ähnlichen Stellenwert wie ein Wasser-, Kanal- oder Stromanschluss ein. Bewährte Techniken, wie

Kupfer-Telefonkabel oder bestehende Mobilfunklösungen können mit der fortschreitenden Entwicklung von Geräten und Anwendungen nicht mithalten. FTTH (fiber-to-the-home) bietet nahezu unendliche Übertragungsgeschwindigkeiten und hat genügend Kapazität für die Nutzung verschiedener Internetanwendungen auf mehreren Geräten gleichzeitig. Glasfaser ist eine zukunftsichere Technologie, die über mehrere Jahrzehnte bestehen bleibt und zur Wertsteigerung von Immobilien beiträgt. „Mit dem Ausbau des Glasfasernetzes leistet die Energie Steiermark einen Bei-

trag zur flächendeckenden Breitbandversorgung, vor allem auch in ländlichen Gebieten. Am Ende profitiert nicht nur die Bevölkerung, für viele Unternehmen bedeutet dieser leistungsfähigere Internetzugang einen Quantensprung im Bereich Digitalisierung. Mit der Marktgemeinde Premstätten haben wir einen Partner gefunden, für den das Gleiche gilt wie für uns – die digitale Zukunft ist jetzt“, so die Vorstände der Energie Steiermark Christian Purrer und Martin Graf.

**Baustart für Österreichs erste Produktion von „grünem“ Wasserstoff in Gabersdorf**

Neben der Breitbandoffensive hat sich die Energie Steiermark auch den Ausbau des erneuerbaren Energiesystems auf die Fahnen geheftet. Bereits im Geschäftsjahr 2021 wurden 186,4 Mio. Euro in den Ausbau und die Instandhaltung von Projekten im Bereich Erneuerbare Energie investiert. Über 120 Millionen flossen dabei in den Ausbau intelligenter Netzinfrastruktur, um vor allem grünen Strom aus Photovoltaikanlagen einspeisen zu können. „Diese Rekordinvestition ist Teil unserer Strategie, die Abhängigkeit von internationalen Märkten zu verkleinern“, betonten Christian Purrer und Martin Graf anlässlich der Präsentation des Jahresergebnisses.

In der südsteirischen Gemeinde Gabersdorf beispielsweise erfolgte im April der Spatenstich für die Errichtung der ersten außerbetrieblichen Produktionsanlage für „grünen“ Wasserstoff in Österreich. Das Modellprojekt mit einem Investvolumen von 10,5 Millionen Euro entsteht auf einem 10.000 Quadratmeter großen Areal. Hier wird eine bestehende Biogasanlage mit einer neuen, 6.000 Quadratmeter Photovoltaikgroßanlage kombiniert. Jährlich werden somit bis zu 5.200 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart.

Ab Ende 2022 werden in der neuen Anlage jährlich bis zu 300 Tonnen grüner Wasserstoff produziert. Erster Großkunde ist das Industrieunternehmen Wolfram Bergbau und Hütten AG – eine Tochter des global agierenden Sandvik-Konzerns. Der Betrieb in St. Martin ist



V.l.: Christian Purrer (Vorstandssprecher Energie Steiermark), Bürgermeister Matthias Pokorn (Gemeinde Premstätten), Martin Graf (Vorstandsleiter)

Weltmarktführer bei Wolfram-Pulvern und übernimmt ab 2023 jährlich rund 70 Tonnen des grünen Wasserstoffs für seine Energieprozesse.

Die aktuellen Pläne der Energie Steiermark sehen vor, künftig auch die in der Landeshauptstadt Graz geplanten Wasserstoff-Autobusse versorgen zu können. Die in Gabersdorf produzierte Energiemenge reicht immerhin für rund 4 Millionen Kilometer bzw. 50 Busse.

Zusätzlicher Nebeneffekt: „Grünes Erdgas“ aus der Anlage wird ab 2023 parallel auch in das bestehende Erdgasnetz eingespeist. Damit ist Gabersdorf ab dem kommenden Winter eine „dreifache grüne Quelle“: für die Industrie (Wolfram), für die Mobilität (Busse) und für die Haushalte.

**Energie Steiermark baut größten Photovoltaikpark Österreichs**

Auf dem Areal der Aschekippe des ehemaligen Braunkohle-Abbaus in der Weststeiermark entsteht wiederum der größte Photovoltaikpark Österreichs, der bereits ab Herbst 2022 in das öffentliche Stromnetz einspeisen soll. Die mehr als 38.000 Kollektoren werden auf einer Fläche von insgesamt 21 Hektar (das entspricht 28 Fußballfeldern) positioniert. Mit einer Leistung von 16,1 Megawatt werden pro Jahr mehr als 18 Millionen

Kilowattstunden grüner Strom erzeugt. Das sorgt für die Einsparung von über 13 Millionen Kilogramm CO<sub>2</sub> jährlich. Die Energie Steiermark investiert 12 Millionen Euro in die Umsetzung dieses österreichweiten Vorzeigeprojekts in Sachen Energiewende. Während ähnliche Projekte – etwa beim Flughafen Wien – auf die teilweise Deckung des Eigenbedarfs ausgelegt sind, wird der Sonnenstrom in diesem Fall direkt über das Umspannwerk in Bärnbach für die privaten Kund:innen in der Region verfügbar gemacht. Über mindestens 25 Jahre kann der Bedarf von mehr als 5.700 Haushalten in der Region gedeckt werden.

„Die überaus konstruktive Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor Ort und den Behörden auf Landesebene hat die Umsetzung in nur zwei Jahren ermöglicht. Das ist absolut beispielgebend und würde man sich auch in anderen Projekten wünschen“, so Vorstandssprecher Christian Purrer beim offiziellen Baustart. „Auch die GKB Bergbau als Grundstückseigentümer und die Anrainer haben sich partnerschaftlich und positiv eingebracht. In Summe wollen wir als führendes grünes Energieunternehmen in den kommenden Jahren landesweit ja mit einer Gesamtleistung von rund 300 Megawatt über 100.000 Haushalte mit Strom aus Photovoltaik versorgen. Unser Budget für den Ausbau erneuerbarer Energieproduktion liegt bei über 2 Milliarden Euro“.

Zusätzlich zu den bereits bestehenden rund 25.000 privaten PV-Anlagen sollen in den kommenden Jahren noch mindestens 20.000 weitere kommen. „Dabei



**Proaktive Absicherung**

»Eine proaktive Absicherung der Energieversorgung – insbesondere jene von Gas – ist von enormer standortpolitischer Bedeutung.«

DI Christian Purrer, Vorstand Energie Steiermark AG

Fotos: Energie Steiermark

liegt der Fokus unserer Sonnenstrom-Offensive auf einer Nutzung der bestehenden Dachflächen – insbesondere auch von Industrie- und Agrarbetrieben – sowie auf der Errichtung von Freiflächenanlagen“, so Graf, „wir haben dafür bereits Flächen im Gesamtausmaß von 450 Hektar gesichert und ein Invest-Volumen von über 250 Millionen Euro eingeplant. Die dafür erforderlichen Investitionen in die Aufrüstung des Stromnetzes liegen bei rund einer Milliarde Euro.“ Allein die Fläche der PV-Kollektoren auf Unternehmensdächern hat sich in den letzten vier Jahren vervierfacht.

**Geschützte Erdgas-Speicherkapazitäten für Industrieunternehmen**

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen der Liefersituation bei Erdgas hat die Energie Steiermark für 15 heimische Industriebetriebe geschützte Speichermengen 150 GWh Erdgas von westeuropäischen Energielieferanten über südwesteuropäische Liefer Routen organisiert. Diese werden ab sofort in frei gewordenen Kapazitäten im Speicher Haidach in Salzburg eingespeichert.

In enger Kooperation mit der Industriellenvereinigung Steiermark wurde das neue Pilotmodell den großen steirischen Unternehmen vorgestellt, 15 Industriebetriebe haben das Angebot angenommen und Verträge über insgesamt 150 GWh Speichervolumen unterzeichnet. Das entspricht dem Jahresverbrauch von mehr als 15.000 Haushalten.

„Eine proaktive Absicherung der Energieversorgung – insbesondere jene von Gas – ist von enormer standortpolitischer Bedeutung. Wir haben uns daher entschieden, ein partnerschaftliches Hilfspaket zu schnüren, das Modellcharakter hat“, betont Christian Purrer.

**Neues Kooperationsprojekt mit Enecy**

Aufgrund der anhaltenden Preisturbulenzen auf den internationalen Energiemärkten wurde außerdem ein Kooperationsprojekt mit dem österreichischen Grünstromerzeuger Enecy gestartet: Mit einer Investitionssumme von rund 4,4 Millionen Euro wird in Frauental an



V.l.: Christian Purrer (Vorstandssprecher Energie Steiermark), Bürgermeister Johannes Schmid (Gemeinde Rosental an der Kainach), Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Energie- und Klimaschutzministerin Leonore Gewessler, Martin Graf (Vorstandsdirektor Energie Steiermark), Bürgermeister Jochen Bocksruker (Stadtgemeinde Bärnbach)

der Lassnitz (Bezirk Deutschlandsberg) eine 50.000 Quadratmeter große Photovoltaikfreiflächenanlage errichtet. Der Baustart erfolgt noch im heurigen Jahr, die Inbetriebnahme wird bereits im April 2023 erfolgen.

**20-Jahres-Liefervertrag mit globalem Industriekonzern unterzeichnet**

Bereits im Vorfeld konnte der internationale Industriebetrieb Lenzing AG als erster Großabnehmer für den dort erzeugten grünen „Sonnenstrom“ gewonnen werden: Das weltweit agierende Unternehmen beschäftigt insgesamt rund 8.000 Mitarbeiter:innen und erzielte 2021 einen Jahresumsatz von 2,2 Milliarden Euro. Lenzing hat sich die Strombezugsrechte aus der Anlage für die kommenden 20 Jahre gesichert. Damit bezieht der führende Produzent von biologisch abbaubaren, holzbasierten Spezialfasern für die globale Textil- und Vliesstoffindustrie nicht nur grünen, sondern garantiert auch langfristig günstigen und sicheren Strom und positioniert sich einmal mehr auch als wahrer Champion der Nachhaltigkeit.

Für die gemeinsame Errichtung der Anlage in Frauental wurde ein Areal im Ortsteil Gleinz ausgewählt, das bereits für die Sondernutzung gewidmet ist.

Die installierte Leistung liegt bei 5,5 MW, die jährliche Energiemenge liegt bei 6 GWh (das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rd. 1.800 Haushalten). Rund 1.800 Tonnen CO<sub>2</sub> können damit jährlich eingespart werden.

**Richtungsweisende Zusammenarbeit**

Für Christian Purrer und Martin Graf ist das PPA-Projekt (Power Purchase Agreement) „das Ergebnis eines effizienten und richtungsweisenden Zusammenspiels zwischen Energieunternehmen, Regionalpolitik und Industrie mit klarer Win-win-Situation für alle Beteiligten. Mit diesem langfristigen Vertrag können wir Ökostrom zu einem fixen Preis über einen langen Zeitraum anbieten. Damit können sich gerade stromintensive Unternehmen vor den Risiken der Ausschläge und der Volatilität der Energiepreise schützen. Diese Kooperation zeigt beispielhaft, wie rasch grüne Erzeugungsprojekte umgesetzt werden können, wenn sich alle Beteiligten auf gemeinsames Handeln einigen und auf Erklärungen verzichten, warum etwas nicht geht. Nach der Sicherung der Gasspeicherkapazitäten gemeinsam mit der steirischen Industrie setzen wir hier einen weiteren, wesentlichen Schritt“.

BO

Foto: Energie Steiermark

**EDELSTAHL**  
**1.4571**  
**HYDRAULIK**  
**HIGH END**  
**KOMPONENTEN**



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL  
VERBINDUNGSTECHNIK  
FLUID CONNECTORS



**PRÄZISE**  
**LÖSUNGEN**  
**ZERTIFIZIERT**  
**VERFÜGBAR**

**Mit Sicherheit.**  
**Edelstahl Verbindungstechnik**  
**von PH.**

**PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG**  
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany  
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501  
info@ph-hydraulik.de, [www.ph-hydraulik.de](http://www.ph-hydraulik.de)



PH-Katalog als App  
für Android oder iPad



Die Austria Email freut sich mit 197.000 produzierten Speichern und einem Umsatzsprung auf 107,3 Mio. Euro über ein Erfolgsjahr. Eine Investitionsoffensive soll die Kapazitäten für die Zukunft sichern.

## Produktionsrekord und Umsatzsprung.

**A**nlässlich ihrer Hauptversammlung Mitte Juni präsentiert die Austria Email AG mit Hauptsitz und Werken in Knittelfeld die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2021. Mit einem Produktionsrekord und dem höchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte beweist sich der Traditionsbetrieb als starkes heimisches Erfolgsunternehmen.

Innovative Heizungs- und Warmwasserlösungen zur Steigerung der Energieeffizienz und der Nutzung von erneuerbaren Energien tragen wesentlich zur Energiewende bei. Dank kräftiger Nachfrage und hohem Wachstum in allen Produktgruppen und Märkten steigerte die Austria-Email-Gruppe mit der Austria Email AG und deren 100%-Tochter Austria Email GmbH in-

klusive der ACV Wärmetechnik den Jahresumsatz 2021 zum achten Mal in Folge: von 86,3 Millionen Euro im Jahr 2020 um beachtliche 24,3 auf 107,3 Millionen Euro. Der überdurchschnittliche Zuwachs der Eigenfertigung auf 197.000 Speicher, die hohe Auslastung im Dreischicht-Betrieb sowie außerbetriebliche Erträge führten zu einem EGT-Anstieg der Austria Email AG auf 9,3 Millionen

Euro gegenüber 6,3 Millionen Euro im Jahr 2020. Gemeinsam mit dem weltweit tätigen und familiengeführten französischen Konzern Groupe Atlantic will das Unternehmen die Weichen für die Zukunft stellen und investiert kräftig in den Ausbau von industriellen Kapazitäten und Arbeitsplätzen, für die kontinuierlich Fachkräfte gesucht werden. Der generelle Trend zu nachhaltigen Speicher- und Heizungssystemen für Neubau und Renovierung erhält mit dem Wunsch nach Unabhängigkeit in der Energieversorgung, steigenden Energiepreisen und dem Ruf nach Dekarbonisierung – Stichwort „Raus aus Öl und Gas“ – starke Impulse. Mittelfristig und international sind zudem Effekte aus der Umsetzung des Green Deal der EU zu erwarten. Auch die längerfristig ausgelegten Förderungen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene sind wirksame Signale für die Energiezukunft in Österreich.

### Nachhaltige Sanierung boomt

Die Geschäftsentwicklung der Austria Email zeigt: Es ist im Bewusstsein der Konsumenten angekommen, dass jeder einzelne selbst aktiv werden kann, um die Klimakrise und steigende Betriebskosten zu bekämpfen. Häufig wird übersehen: Schon kleine Maßnahmen zeigen



### Start in den vier Wänden

»Klima- und Umweltschutz, wie auch die schrittweise Unabhängigkeit von fossilen Energien, beginnen in den eigenen vier Wänden.«

Martin Hagleitner, CEO der Austria Email AG

große Wirkung. Eine aufwendige Vollsanierung oder große Umbauten sind oft nicht nötig, eine Teilsanierung, z. B. mit Dämmung der obersten Geschossdecke sowie Warmwasser- und Heizungsaustausch, reicht meist aus, um hohe



Einsparungen bei Kosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erzielen. „Klar ist: Klima- und Umweltschutz, wie auch die schrittweise Unabhängigkeit von fossilen Energien, beginnen in den eigenen vier Wänden. Gleichzeitig profitiert damit jeder Haushalt dauerhaft von deutlichem Einsparungspotenzial bei den Energiekosten. Zum Beispiel sind von dem Betrag, den man jährlich für Energie im Wohnbereich ausgibt, beachtliche 90 Prozent auf Warmwasser und Heizung zurückzuführen“, erklärt Martin Hagleitner, CEO der Austria Email AG. Die hochwertigen Heizungs-, Erdwärmepumpen-

zu einer neuen Speicher- und Heizungstechnik ist es sehr wichtig, sich durch qualifizierte Installateure gut beraten zu lassen. Zudem gilt es, sich nach attraktiven Tauschanreizen, Förderungen und steuerlichen Absetzmöglichkeiten zu erkundigen. Dazu mein Hinweis: Die Fördermittel für die Sanierung von Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen sind bis 2025 gesichert, es besteht kein Grund für einen ‚Tausch-Rausch‘ und übereilte Panik- oder Hamsterkäufe“, rät Martin Hagleitner.

### Auf Wachstumskurs

Vor dem Hintergrund der eingeleiteten Energiewende rechnet Austria Email mit einer weiterhin dynamischen Entwicklung. Um der massiv steigenden Nachfrage zu begegnen wurden 2021 die Weichen für eine Investitionsoffensive gestellt. Rund sieben Millionen Euro werden heuer investiert, um den enorm gestiegenen Bedarf an Speichern aus österreichischer Herstellung zu sichern und sich als verlässlicher Wachstumspartner für Großhandel, Handwerk und Industrie zu erweisen.

„Eine der Herausforderungen dabei: Mit den Steigerungen in der Produktion muss auch die Zahl der Beschäftigten mitwachsen. Seit 2021 haben wir den Personalstand von 360 auf rund 400 Beschäft-

tigte erhöht und damit in nur einem Jahr 40 neue Arbeitsplätze geschaffen“, stellt Walter Persch, Produktions- und Technikvorstand der Austria Email AG, fest. Im Rahmen der Fortsetzung der Investitionsoffensive entstehenden aktuell 40 weitere Jobs, für die laufend Fachkräfte aus technischen und kaufmännischen Berufen wie Produktionsmitarbeiter:innen, Schweißer:innen, Verkaufsberater:innen u. v. m. gesucht werden. So fordernd wie die Suche nach Personal erwiesen sich 2021 die massiv gestiegenen Rohstoffkosten, die Sicherstellung der Verfügbarkeit von Vormaterial und Komponenten, gestörte globale Logistikketten und Rückstände bei Zulieferbetrieben, Höchststände bei Energiepreisen sowie Kapazitätsengpässe. Deshalb können auch bereits eingeleitete Kapazitätserweiterungen von Verzögerungen betroffen sein. Diese Herausforderungen und Druck auf die Margen prägen auch das Jahr 2022.

Zum Ausbau der Kapazitäten und als Maßnahme gegen steigende Lieferzeiten hat Groupe Atlantic durch die Austria

gion sowie ausgewählte CEE-Märkte verantwortet.

### Zukunftsallianz statt Ränkespiele

Die Politik sieht Martin Hagleitner mit praxistauglichen und auch leistbaren Umsetzungs- und Stufenplänen zur Erreichung der ambitionierten Klima- und Dekarbonisierungsziele gefordert: „Es braucht langfristige Anreize und zwischen Ländern, Bund und innerhalb der EU abgestimmte Reformpakete sowie Investitions- und Planungssicherheit. Ich spreche mich klar gegen das Gießkannenprinzip und ‚Almosenverteilungen‘ zulasten der sozialen Treffsicherheit aus. Die akuten Herausforderungen durch den Krieg in Europa, rasant steigende Inflation und die Klimakrise erfordern eine lösungsorientierte Allianz unter Einbindung von Wirtschaft und Gesellschaft – innenpolitisches Hickhack, mediale Inszenierungen und U-Ausschüsse in Endlosschleife tragen dazu nichts bei. Das betrifft auch die professionelle Sicherung der Gasreserven sowie die präventiven Konzepte für das Szenario eines drohenden Gas-Lieferstopps.“



Die Eigenfertigung konnte auf 197.000 Speicher gesteigert werden.



### Erhöhte Produktivität

»Seit 2021 haben wir den Personalstand von 360 auf rund 400 Beschäftigte erhöht und damit in nur einem Jahr 40 neue Arbeitsplätze geschaffen.«

Walter Persch, Produktions- und Technikvorstand der Austria Email AG.

Email AG Ende 2021 in Deutschland 70 Prozent am Speicherhersteller Thermic Energy RZ GmbH übernommen.

„Wegen der Finanzierung des Erwerbs von Thermic Energy sowie den ambitionierten Investitionen in Knittelfeld wird für 2021 keine Dividende ausgeschüttet. Dies ist auch ein klares und unternehmerisches Standortbekenntnis unserer Hauptaktionäre“, unterstreicht Martin Hagleitner, der in der Groupe Atlantic die Konzernleitung für die DACH-Re-

### Innovation aus Knittelfeld trägt zur Energiewende bei

Mit zielgerichteten Investitionen in die Forschung und die Entwicklung von neuen Lösungen sichert sich Austria Email zusätzliche Wettbewerbsvorteile. Ein Meilenstein hinsichtlich Digitalisierung und Einbindung der Produkte in das Energiemanagement für Energieversorger und Wohnbaugesellschaften ist der von Austria Email in Partnerschaft mit A1 Energy Solutions entwickelte und

patentierte smarte Warmwasserbereiter „Eco Grid“. Mit diesem ‚intelligenten Warmwasserbereiter‘, der als Weiterentwicklung eines konventionellen Warmwasserboilers wie eine ‚grüne Batterie‘ funktioniert, wird das Wasser vorzugsweise dann erhitzt, wenn es den günstigsten Strom gibt. Das Prinzip dahinter: Ist mehr Strom im Netz vorhanden als gebraucht wird, erfolgt via Mobilfunk eine Aktivierung des Boilers durch ein integriertes IoT-Modul. Das hilft auch den Netzbetreibern, weil hohe Stromnetzbelastungen reduziert werden. Neu am Markt ist auch die Heizungs-wärmepumpe Monobloc LWPM/LWPMK, die vom Team in Knittelfeld und den Business-Units Wärmepumpe mitentwickelt wurde. Diese Wärmepumpe ist speziell für den Einsatz in dicht bebauten Gebieten und dem städtischen Bereich konzipiert und bewährt sich sowohl bei Sanierungen wie auch bei Neubauprojekten. Sie zeichnet sich durch flüsterleisen Betrieb mit einem Schalldruckpegel von unter 30 dB(A) innerhalb von drei Metern aus. Durch das klimafreundliche Kältemittel R452B sind die Geräte voll förderungsfähig und punkten zudem auch mit einer Kühlfunktion.

BS

Fotos: kainz-pictures.at (1), Sissi Furgler Fotografie (2)

## BINDER+CO-GRUPPE

Die Binder+Co-Gruppe verzeichnete ein ausgezeichnetes erstes Halbjahr 2022. Die Steigerung ist auf die Nachfrage nach Hightech- und Spezialmaschinen in der Rohstoff- und der Recyclingindustrie zurückzuführen.

# Positive Umsatzentwicklung



Mag. Jörg Rosegger, Vorstand für Vertrieb und Projektmanagement, und Dr. Martin Pfeffer, Vorstand für Finanzen, Technik und Supply Chain Management (l.). Die Spezialsiebmaschine BIVITEC e+ punktet mit reduziertem Gewicht und niedrigen dynamischen Lasten (r.).

■ Die Binder+Co-Gruppe verzeichnete ein ausgezeichnetes erstes Halbjahr 2022 mit einer weiteren Umsatzverbesserung im Vergleich zum starken Vorjahr. Die Umsatzsteigerung ist auf eine hohe Nachfrage nach Hightech- und Spezialmaschinen in der Rohstoff- und besonders in der Recyclingindustrie zurückzuführen. Binder+Co ist Weltmarktführer für Sortiermaschinen und Recyclinganlagen zur Glasscherbenaufbereitung. Die Produktion von Glas erfordert einen besonders hohen Energiebedarf, der um bis zu 30 % verringert werden kann, wenn man die dafür nötigen Rohstoffe durch Glascherben ersetzt. Vor dem Hintergrund der steigenden Energiepreise bekommt der Einsatz von Altglas eine besonders wichtige Rolle und hat den Bedarf an Maschinen zur Scherbenaufbereitung geschürt. Europa blieb mit 47 % der größte Absatzmarkt für die Binder+Co-Gruppe, wovon der Großteil in die EU-Länder ging. Der asiatische Markt ist einer der Kernmärkte des Tochterunternehmens Statec Binder, auf den 34 % des Gruppenumsatzes fielen. Die Nachfrage aus Amerika und Afrika verhielt sich mit 19 % ähnlich stark wie in den Vorjahren.

## Die großen Themen

In den vergangenen Jahren war die Kalisalzbranche in Belarus und Russland ein attrakti-

ver Markt. Durch die Sanktionen gegen Russland gestaltet sich zum einen die Abwicklung eines bestehenden Auftrags in Russland sehr herausfordernd, zum anderen kann die gesamte Branche aktuell nicht bedient werden. Bisher war Binder+Co durch umsichtige Einkaufspolitik und eine große Fertigungstiefe an den Standorten kaum von Problemen in den Lieferketten betroffen. Trotz deutlicher Erhöhung der Materialpreise konnte eine Ergebnisqualität von 10 % des Umsatzes erreicht werden. Steigenden Energiepreisen will das Unternehmen durch Investitionen in nachhaltige Energieversorgung entgegenkommen. Im Sommer 2022 wurden umfangreiche Investitionen am Standort Gleisdorf umgesetzt, um weitere Effizienzpotenziale in der Produktion sicherzustellen und die Digitalisierung des Maschinen- und Anlagenparks auszuschöpfen.

## Der Weg in die Zukunft

Binder+Co setzt weiterhin auf das große Potenzial von Maschinen für die Recyclingindustrie. Auf der Leitmesse IFAT für die Recyclingindustrie wurde im Mai das sogenannte LIBS-Sortiersystem vorgestellt. Mit dieser Technologie lassen sich Alulegierungen sortieren, wodurch Aluminiumabfälle besser getrennt und in höherer Qualität zurückgeführt werden können. Zudem erlaubt die künstliche Intelligenz der Binder+Co Sortiersysteme, die Qua-

lität von Roh- und Wertstoffen deutlich zu verbessern und Abfälle, die auf Deponien endgelagert werden müssen, erheblich zu verringern.

Binder+Co hat mit b-connected eine digitale Vernetzungsplattform von Maschinen und Anlagen geschaffen. In diesem Kontext bedeutet Digitalisierung eine intelligente Verknüpfung von Betriebsdaten zur sicheren und schlankeren Gestaltung von Produktions- und Geschäftsprozessen von Kunden. Die im Jahr 2020 digital gelaunchte Spezialsiebmaschine BIVITEC e+ findet bei Kunden weltweit nicht nur durch ihren geringen Energiebedarf Anklang, sondern zeigt sich auch als smartes Konzept, wenn alte Maschinen ersetzt werden müssen. Dank des reduzierten Gewichts und der niedrigen dynamischen Lasten auf die Umgebung lässt sich die BIVITEC e+ ohne große finanzielle und bauliche Aufwände und somit ressourcenschonend in bestehende Anlagen integrieren.

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### Binder+Co AG

Grazer Straße 19-25, 8200 Gleisdorf  
Tel.: +43/3112/800  
office@binder-co.at  
[www.binder-co.at](http://www.binder-co.at)

## Die WKO Steiermark startet mit dem „Center of Excellence“ das größte Bildungs-Investitionsprojekt ihrer Geschichte. Rund 41 Millionen Euro werden für Baukosten zur Verfügung gestellt.

### Spatenstich in eine neue Bildungsära.



**I**mmer mehr Betriebe klagen über einen akuten Arbeits- und Fachkräftemangel, während Digitalisierung und Industrie 4.0 unsere Arbeitswelt grundlegend verändern. Herausforderungen, für die es neue Qualifikationen brauchen wird, die wiederum zeitgemäße und moderne Infrastruktur brauchen. Aus diesem Grund startet die WKO Steiermark mit dem „Center of Excellence“ nun das größte Bildungs-Investitionsprojekt ihrer Geschichte, das den Großteil der in die Jahre gekommenen WIFI-Werkstattengebäude ablösen wird. „Es freut mich sehr, dass wir dieses historische Projekt nun starten können“, betont WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk anlässlich des Spatenstichs. „Wer morgen unseren Wohlstand sichern will, der investiert heute in Bildung und Qualifizierung. Gerade ein Land wie die Steiermark, das vom Know-how und dem Fleiß seiner Menschen lebt, ist hier

angesichts des immer akuten Arbeits- und Fachkräftemangels gefordert. Darum haben wir inmitten eines historischen Wandels auch eine historische Investition beschlossen. Mit dem Center of Excellence wollen wir unseren Unternehmen und ihren Mitarbeitern die bestmögliche Qualifizierung bieten, entsprechend den Anforderungen der Digitalisierung.“

Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl ergänzt: „Die Digitalisierung verändert alle Wirtschafts- und Lebensbereiche und führt zu einem Wandel der Arbeitswelt bis hin zu gänzlich neuen Berufsbildern. Investitionen in Aus- und Weiterbildung sind daher das Gebot der Stunde. Vom Center of Excellence wird die gesamte steirische Wirtschaft profitieren, welche dringend Fachkräfte benötigt. Das Center wird zudem ein wichtiger Baustein dafür sein, die Position der Steiermark als Innovations- und Forschungsland Nummer eins abzusichern.“

#### Center of Excellence – ein elegantes Bindeglied zwischen WKO und Stadt

Umgesetzt wird das Bauprojekt von Christoph Achammer, ATP architekten ingenieure. Achammer und sein Team gingen beim Architekturwettbewerb für das „Center of Excellence“ als Sieger hervor.

In konsequenter Fortführung der Stadtstrukturen durch klar geordnete Raumbezüge entwarf ATP im Zentrum des WKO-Areals zudem einen großzügigen und abwechslungsreich gestalteten Platz, der alle (auch zukünftige) Gebäude miteinander verbindet. Es entstehen Begegnungsorte mit hoher Aufenthaltsqualität, besonders für junge Leute.

„Der Entwurf schreibt den hochwertigen, parkartigen Charakter des WKO-Areals bis hin zur Grabenstraße fort, wo sich das Gebäude der Außenwelt mit einem großen Bildungs-Schaufenster präsentiert“, beschreibt Architekt Paul Ohnmacht, Head of Design von ATP Inns-

bruck, die gestalterische Idee. „So wie sich die technische Affinität des Bildungshauses in der Fassade aus Metall, Glas und Holz manifestiert, so kann man die unterschiedlichen Werk- und Lehrinhalte in den großzügigen ‚Ausstellungsformaten‘ der Sockelfassade erkennen.“ Tatsächlich ist der Großteil der Räume Werkstätten. Diese wollen funktionsbedingt ebenerdig angeordnet sein. Eine hochflexible Platte stellt dies sicher. Mit Atrien durchsetzt, sorgt sie für kurze Wege, gute Logistik und leichte Adaptierbarkeit. Eine subtile Setzung des aufgelegten Gebäudes an der Straßenkreuzung stärkt die neue Adresse, ohne den bestehenden Auftritt des WKO-Ensembles zu konterkarieren. ATP-CEO Christoph M. Achammer zum Center of Excellence: „Die wesentlichen Gedanken waren zum einen die städtebaulichen. Indem wir an dieser sensiblen Stelle dem gesamten WKO-Areal einen städtebaulich adäquaten Auftritt schaffen, wäre dies vielleicht der Beginn einer neuen städtebaulichen Ordnung unter Einbeziehung der Bestandsgebäude. Und zum zweiten war es unser Anliegen, aus dem Kernprozess der zukünftigen Aufgaben des Gebäudes, nämlich des Bildungsangebots, eine möglichst flexible und kommunikationsoffene Struktur zu schaffen, die genau diesen Zweck ermöglicht.“

**14.200 Quadratmeter Fläche für modernste Werkstätten und neue Qualifizierungsangebote**

Im Rahmen dessen werden nun 14.200 Quadratmeter Bruttogeschoßfläche (inklusive Tiefgarage) neu errichtet, sie bieten Platz für modernste Werkstätten und neue Qualifizierungsangebote. Darüber hinaus entsteht eine Tiefgarage mit 95 Parkplätzen, rund 41 Millionen Euro sind für die Baukosten nach aktuellem Stand geplant. Mittel, die allesamt durch Rücklagen der WKO Steiermark gedeckt sind, wie Präsident Josef Herk gemeinsam mit seinen Vizepräsidenten Herbert Ritter, Gabi Lechner und Andreas Herz sowie Direktor Karl-Heinz Dernoscheg erklärt: „Es ist eine Investition der steirischen Wirtschaft in die



Vizepräsident Herbert Ritter, Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler, Präsident Josef Herk, Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Vizepräsidentin Gabi Lechner, Vizepräsident Andreas Herz und Direktor Karl-Heinz Dernoscheg (v.l.)

Zukunft der steirischen Wirtschaft. Denn wir befinden uns inmitten eines grundlegenden Wandels, ausgelöst durch die Digitalisierung. Diese verändert viele Arbeits- und Berufsfelder grundlegend, dafür heißt es, gerüstet zu sein. Und zwar mit den besten Bildungs- und Qualifizierungsangeboten, angepasst an die Struktur unseres Wirtschaftsstandortes.“ Konkret werden im Center of Excellence folgende Technologiebereiche angesiedelt sein:

- Mobilitätstechnik (PKW, LKW, Zweirad) inkl. alternative Antriebstechnologien
- Werkstofftechnik (Metalltechnik, CNC-Technik, Schweißtechnik)
- Elektrotechnik – Elektronik – Automatisierungstechnik
- Energietechnik (Installationstechnik – Alternativenergien – Kältetechnik)
- Multifunktionale und technologieübergreifende Werkstätten und EDV-Räume

Zusätzlich werden im „Center of Excellence“ Flächen für die praktische Ausbildung in Gastronomie und Tourismus sowie Lehrsäle vorhanden sein. Labors und Werkstätten werden vom WIFI Steiermark für Aus- und Weiterbildung (von Lehrlings-Zusatzausbildungen über Meisterschulen bis zu akademischen Lehrgängen) genutzt. Darüber hinaus sollen diese auch dem übertragenen

Wirkungsbereich der WKO Steiermark für die Abhaltung von Lehrabschluss- sowie Meister- und Befähigungsprüfungen zur Verfügung stehen. **BO**

**INFO-BOX**

**Real Estate Brand Award 2022 ATP architekten ingenieure wieder Nr. 1 in Österreich**

Erneut gewinnt ATP architekten ingenieure den begehrten Real Estate Brand Award. Das Unternehmen kann sich bereits zum neunten Mal in Folge beim jährlichen Branchenranking des European Real Estate Institute in der Kategorie „Architects Austria“ durchsetzen. Der begehrte Markendiamant bestätigt ATP damit als erfolgreichste „Architekturmarke“ in Österreich.

ATP-Partner Horst Reiner (GF ATP Wien) nahm gemeinsam mit Anna Kasche (GF ATP Berlin) und Albert Achammer (GF ATP Hamburg) an der Verleihung des Awards in Berlin teil. „Der Preis ist eine tolle Bestätigung unserer Arbeit: Die Integrale Planung mit Fokus auf Nachhaltigkeit wird als unser Markenkern von unseren Auftraggeber:innen honoriert“, freut sich Reiner und ergänzt: „Mit dem ATP Green Deal gehen wir den Weg zu CO<sub>2</sub>-neutralen Gebäuden konsequent weiter, um auch in Zukunft als innovative Marke zu glänzen.“

Fotos: ATP (1), FOTO FISCHER (2)



Der Herbst bringt Unsicherheit und massive Herausforderungen für die steirische Industrie.

Hohe Auftragsbestände und Engpässe bei der Verfügbarkeit von Energie und Produktionsmitteln sowie massiv steigende Preise prägen das Bild der steirischen Industrie.

## Schwieriges zweites Halbjahr.

**D**ie aktuelle Konjunkturumfrage der Industriellenvereinigung Steiermark (IV) dokumentiert die Auswirkungen von Ukraine-Krieg, Energieengpässen, Pandemie und Fachkräftemangel in der Steiermark. Der aktuelle Bestand an Aufträgen wird von zwei Drittel der Unternehmen als gut bewertet. Neue Auftragseingänge verzögern sich jedoch vielerorts aufgrund der gesamtwirtschaftlichen und energiepolitischen Ungewissheiten. Das zeigen auch die konkreten IV-Umfrageergebnisse: Die aktuelle Geschäftslage wird von der steirischen Industrie mit einem Index von 64 bewertet, die in sechs Monaten erwartete Geschäftslage weist hingegen einen Index von -7 aus. Die enorm steigenden Kosten der Produktion können nur bedingt an Kunden

weitergegeben werden: 56 Prozent der Betriebe gehen davon aus, dass die gestiegenen Herstellkosten nicht in höheren Verkaufspreisen abgebildet werden können. Lieferkettenprobleme und Herausforderungen in der globalen Logistik tragen dazu bei, dass vier von zehn Unternehmen von sinkenden Erträgen im zweiten Halbjahr ausgehen. Um die bestehenden Aufträge abarbeiten zu können, benötigen die Unternehmen neben einer sicheren Energieversorgung insbesondere Arbeits- und Fachkräfte auf nahezu allen fachlichen Ebenen. 37 Prozent der befragten Betriebe haben vor, bis zum Herbst neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen. Nur ein Prozent plant, den aktuellen Personalstand zu reduzieren. Der daraus resultierende Saldo von 36 liegt nochmals sechs Punkte über dem Wert des Vorquartals.

### Grenzen der Wettbewerbsfähigkeit

Der weitere Konjunkturverlauf muss in zwei grundlegenden Szenarien gedacht werden: jenem mit für die Auslastung der Produktionskapazitäten ausreichender Energieversorgung und jenem, in dem das nicht der Fall ist. „Beide Szenarien bringen enorme Herausforderungen für die heimischen Betriebe mit sich, denn auch im Fall von ausreichender Mengenverfügbarkeit bringen die Energiepreise in Österreich Unternehmen an die Grenzen ihrer Wettbewerbsfähigkeit“, betont Gernot Pagger, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Steiermark. „Dies gilt für den globalen, aber auch den innereuropäischen Vergleich – Österreichs Energiekosten sind beispielsweise deutlich höher als jene in Deutschland“, so Pagger weiter.

Fotos: IV Steiermark (1), IV-Steiermark/Marija Kanizaj (2)



## Grenzgänge

»Die Szenarien bringen enorme Herausforderungen für die heimischen Betriebe mit sich, denn auch im Fall von ausreichender Mengenverfügbarkeit bringen die Energiepreise in Österreich Unternehmen an die Grenzen ihrer Wettbewerbsfähigkeit.«

Gernot Pagger, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Steiermark

### Internationale Vereinbarungen sollen Sicherheit erhöhen

Zur Sicherung des Zuganges zu allen potenziellen Bezugsquellen von Erdgas ist die Bundesregierung aus Sicht der IV Steiermark gefordert, ihre Bemühungen verstärkt auch nach Süden (primär in Richtung Italien) auszurichten. Dafür

sind als nächster Schritt politische Initiativen und Grundsatzvereinbarungen auf Regierungsebene erforderlich. Danach können österreichische EVUs und Großabnehmer als Bedarfsträger tätig werden. Wesentlich ist für die IV, nun Geschwindigkeit aufzunehmen und politische Vereinbarungen zu treffen. **BS**

Profis vertrauen GEDORE. Werkzeuge, die höchsten Ansprüchen genügen und einen präzisen, sicheren und leichten Einsatz ermöglichen. Das verstehen wir unter Qualitätsführerschaft, Innovationskraft und Servicekompetenz.

**GEDORE**  
WERKZEUGE FÜRS LEBEN



Der duale Bachelor-Studiengang Industrielle Mechatronik der FH Joanneum startete erstmals im Herbst 2021. Als Ausbildungsunternehmen profitiert auch Knapp von den Studierenden.

## Studium oder Arbeit?

**V**iele kennen die Situation – es steht eine wichtige Entscheidung über den zukünftigen Karriereweg an: Studium oder Arbeit? Die Umsetzung beider Wege zugleich ist tatsächlich möglich: „Dual Studieren“ hat sich in den letzten Jahren in Österreich etabliert. Hochschule und Unternehmen gestalten gemeinsam eine Ausbildung auf Hochschulniveau. Zum akademischen Fundament kommt eine zielgerichtete praktische Ausbildung hinzu – ein Booster für Job- und Karrierechancen. Knapp Systemintegration in Leoben ist neben weiteren namhaften Unternehmen der Region Ausbildungspartner der FH Joanneum und Mitgestalter des Bachelor-Studienganges Industrielle Mechatronik in Kapfenberg. 2018 begannen die Hochschule und die Ausbildungsunternehmen mit der Konzeption des Studienganges. „Es ist für uns wichtig, zukunftssträchtige Studiengänge zu etablieren, den Bedarf an Arbeitskräften zu decken und die Region zu stärken. Den Studierenden soll ein breites Basiswissen aus den drei Gebieten Mechanik, Elektronik und Technische Informatik sowie ihr interdisziplinäres Zusammenwirken nähergebracht werden. Ausbildungsunternehmen wie Knapp spielen dabei eine entscheidende Rolle – nur so ist ein durchgängiges Ausbildungskonzept vom Erlernen der Grundlagen über das Üben im Labor bis hin zur Anwendung in der Praxis möglich“, sagt Wolfgang Belitsch, Studiengangsleiter des neuen dualen Bachelor-Studienganges.



näres Zusammenwirken nähergebracht werden. Ausbildungsunternehmen wie Knapp spielen dabei eine entscheidende Rolle – nur so ist ein durchgängiges Ausbildungskonzept vom Erlernen der Grundlagen über das Üben im Labor bis hin zur Anwendung in der Praxis möglich“, sagt Wolfgang Belitsch, Studiengangsleiter des neuen dualen Bachelor-Studienganges.

### Vorteile auf allen Ebenen

Durch die duale Gestaltung des Studiums steigt man im dritten Semester in die verpflichtende Betriebspraxis ein und ist somit als Studierender bereits zu einem gewissen Grad finanziell unabhängig, da sich Beruf und Studium vereinbaren lassen. Die Bachelorarbeit wird ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsunternehmen erstellt. Einmal im Unternehmen Fuß gefasst, erhöht das deutlich die Chancen auf eine dauerhafte Anstellung, aber auch die Chancen auf einen Job in anderen Betrieben, da mit Abschluss des Studiums bereits Praxis gesammelt werden konnte. Für Knapp Systemintegration in Leoben ist die Kooperation mit der FH Joanneum ein wichtiger Meilenstein in der strategischen Personalentwicklung. Es werden gut ausgebildete Fach- >>



### Gegenseitige Bereicherung

»Sowohl wir als Unternehmen als auch die Studierenden profitieren durch den aktiven Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis.«

Franz-Alois Riedner, Head of Mechatronic Development bei Knapp Systemintegration

Fotos: Knapp/Brunner (1), Knapp (2)

STOELZLE OBERGLAS GMBH

Über zwei Jahrhunderte Erfahrung im Glasmachertum, zukunftsreiche Bildungsangebote für Nachwuchsfachkräfte und intensive Forschung für nachhaltige Technologien machen Stoelzle nicht nur zu einem führenden Hersteller von Verpackungsglas, sondern auch zum Vorbild in Sachen unternehmerischer Verantwortung.

## Glasklare Aussichten



Mikrobiologische Qualitätskontrolle im hauseigenen Labor.

Seit 1871 fertigt Stoelzle an seinem Produktionsstandort im steirischen Köflach Verpackungsgläser, in die Medizin, Kosmetika, Lebensmittel wie auch alkoholische und alkoholfreie Getränke abgefüllt werden. Pro Jahr laufen in etwa 3,2 Milliarden Fläschchen und Tiegel aus grünem, braunem oder weißem Glas vom Band, produziert und verpackt von rund 500 Stoelzle-Beschäftigten. Neben dem österreichischen Stammwerk hat die Glasgruppe weitere fünf Fertigungswerke in Europa und seit 2021 auch einen Produktionsstandort in den USA.

„Es ist ein unendlich Kreuz, Glas zu machen“, wissen alte Glasmacher zu erzählen. Dass dies auch heutzutage in der modernen, industriellen Fertigung noch so ist, können die Fachkräfte der Glasindustrie bestätigen. In ihrer Herstellung und Formgebung sind Glasbehältnisse sehr anspruchsvoll. Es erfordert viel Know-how und Erfahrung, die Produktionsmaschinen so einzustellen, dass



Produktion von Pharmaglasflaschen.



Produktionsmitarbeiter an der Fertigungsmaschine.

formschöne und qualitativ hochwertige Gläser entstehen. In vielen Familien wird dieses Wissen in der Glasindustrie von Generation zu Generation weitergegeben.

### Vielversprechende Karrieremöglichkeiten für die Fachkräfte von morgen

Bei seinen Beschäftigten setzt Stoelzle in allen Bereichen auf die Besten der Besten. Großen Wert legt das Unternehmen auf die Ausbildung von Nachwuchsfachkräften. So werden jedes Jahr bis zu 20 Lehrlinge in den technischen Bereichen Mechatronik, Elektrotechnik und Metalltechnik selbst ausgebildet. Dabei handelt es sich nicht nur um Jugendliche. Auch MaturaabsolventInnen und Quereinsteiger, die einen Branchen- oder Berufswechsel machen möchten, sind bei Stoelzle willkommen und können mit einer Lehre neu durchstarten. In der Sortierung, wo neben Hightech-Prüfmaschinen zusätzlich auf qualifiziertes Personal gesetzt wird, werden Arbeitskräfte ausgebildet.

### Forschung und Entwicklung mit Fokus auf Nachhaltigkeit

Im Bereich Forschung und Entwicklung setzt Stoelzle darauf, Technologien und Prozesse zu etablieren, welche die Produkte noch nachhaltiger machen. Die langfristige Reduktion des Energieeinsatzes für die Glasschmelze wie auch des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes haben Priorität. Der Einsatz von Scherben und alternativen Rohstoffen sowie Einsparungen



Das Wissen über die Glasherstellung wird von Generation zu Generation weitergegeben.

durch die Reduktion des Glasgewichts (sogenannte Leichtgewichtgläser) werden dazu beitragen, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 zu halbieren, um schließlich 2050 klimaneutral fertigen zu können.

Bereits 2021 ist Stoelzle bei der Forschung in diesem Bereich der Brückenschlag zwischen Glasqualität und Nachhaltigkeit gelungen. Beim sogenannten Prestige-Recycling-Glas schmilzt Stoelzle farbstabiles Weißglas unter Zugabe von mindestens 20 % Fremdscherben aus der Altglassammlung und spart dadurch 20 % Rohstoffe, 4 % Energie und 12 % CO<sub>2</sub>.

### Goldstatus beim Nachhaltigkeitsrating von EcoVadis

Dass alle Forschungs- und Entwicklungsinitiativen Früchte tragen, zeigt sich nun darin, dass Stoelzle im Jahr 2022 beim Nachhaltigkeitsrating von EcoVadis bereits zum zweiten Mal in Folge den Goldstatus erlangt hat und damit zu den Top 5 % aller bewerteten Unternehmen zählt.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Stoelzle Oberglas GmbH

8580 Köflach, Fabrikstraße 11

Tel.: +43/3144-706

office@stoelzle.com

[www.stoelzle.com](http://www.stoelzle.com)



Knapp stattet Lebensmittelhändler mit automatisierten Lager- und Softwarelösungen aus.

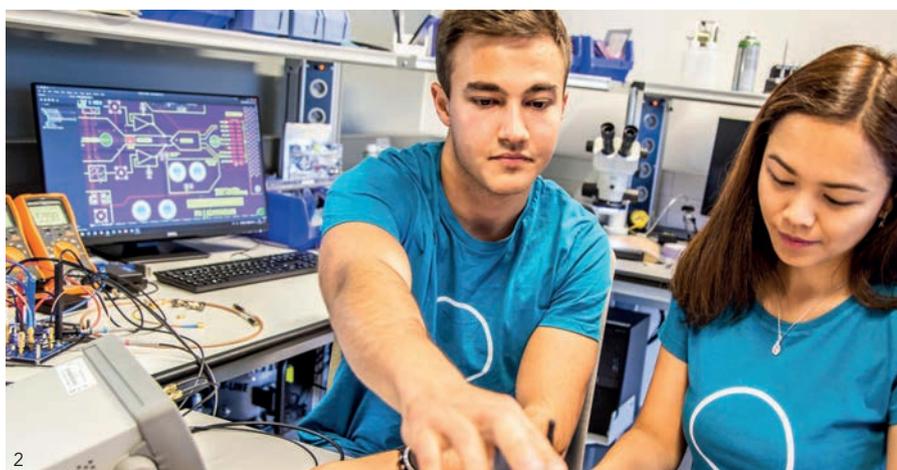
» kräfte benötigt, die am Puls der Zeit sind. Durch die enge Kooperation mit der Hochschule kann Knapp seine Anforderungen miteinbringen und gestaltet somit die Zukunft der industriellen Mechatronik auch am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt mit. Gefragt sind nicht nur Neueinsteiger – auch Quereinsteiger und bestehende Mitarbeiter:innen können das Programm nutzen.

### Erfolgreicher Start des Studiengangs

Der erste Studiengang startete im Herbst

2021. Um einen ersten Blick auf Knapp und sein Lösungsportfolio zu bekommen, statteten die Studierenden dem Unternehmen bereits einen Besuch ab. Dabei konnten sie eines der Intralogistik-Systeme live erleben: Der Robotic Universal Picker (Runpick) ist ein Roboter zur vollautomatischen Bearbeitung von Großgebinden für die Belieferung von Supermärkten. Franz-Alois Riedner, Head of Mechatronic Development bei Knapp Systemintegration in Leoben, gab den Studierenden Einblicke. Für Riedner

stellt die Zusammenarbeit zwischen Knapp und der FH Joanneum ein wichtiges Element sowohl in der Personalgewinnung und im Talentmanagement als auch in der Technologieentwicklung dar: „Sowohl wir als Unternehmen als auch die Studierenden profitieren durch den aktiven Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis. Ziel ist es, gemeinsam zukunftsorientierte Automatisierungslösungen für die komplexen Anforderungen der Lebensmittellogistik zu entwerfen. Das duale Studium ermöglicht, theoretische Inhalte in Projekten laufend anzuwenden und zu festigen.“ Christian Becskei, Head of Human Resources bei Knapp Systemintegration in Leoben, ergänzt: „Es freut uns zu sehen, dass die Studierenden von unserem Unternehmen überzeugt sind und ihr akademisches Fundament mit einer zielgerichteten praktischen Ausbildung bei Knapp in Leoben festigen möchten.“ Aktuell wird der Master-Studiengang Industrielle Mechatronik entwickelt. Wie beim Bachelor-Studiengang erfolgt die Konzeption in enger Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule, Knapp und weiteren namhaften Unternehmen der Region. Der erste Master-Studiengang wird im Herbst 2024 starten. **BS**



Durch die duale Gestaltung des Curriculums für Industrielle Mechatronik an der FH Joanneum Kapfenberg erlangen die Studierenden einen Praxisvorsprung.

Fotos: Knapp/Niederwieser (1), FH Joanneum (2)



ENGINEERING  
KONSTRUKTION  
CONSULTING  
PROJEKTMANAGEMENT

## UTG Universaltechnik GmbH

Wir sind ein international tätiges, komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen, das sich seit mehr als 30 Jahren auf die **Planung von industriellen Anlagen**, die **Abwicklung von Anlagenbauprojekten** sowie auf **Sonderkonstruktionen im Maschinenbau** spezialisiert hat.

### Anlagenbau

Vom Konzept bis zur Inbetriebnahme. Planung, Abwicklung, Verfahrensentwicklung, Berechnungen, Risikoanalysen. Egal ob es sich um **pharmazeutische** oder **biotechnologische Anlagen**, **Papier-** oder **Zellstofffabriken**, **chemische** oder **metallurgische Anlagen** handelt, unsere Techniker kennen und können ihren Job.

### Maschinenbau

Wir entwickeln **Sonderkonstruktionen** für jeden Bereich des Maschinenbaus. Für jeden Kunden wird eine auf seine Anforderungen zugeschnittene, technisch kreative und wirtschaftliche Lösung erarbeitet.

### 3D-Laserscan

Mittels eines Hochgeschwindigkeits-3D Laserscanners erstellen wir innerhalb weniger Minuten detailgetreue **dreidimensionale Abbildungen** für die präzise Vermessung, Modellierung und Dokumentation von komplexen Geometrien und Strukturen wie Industrieanlagen, Gebäuden, Maschinen und anderen Bestandsobjekten.



**UTG Universaltechnik GmbH**  
Thalstraße 14, 8051 Graz / Austria  
☎ +43 316 68 27 200  
✉ office.graz@utg.at  
🌐 www.utg.at

Pro Tag haben sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres durchschnittlich 13 Personen in der Steiermark in die Selbständigkeit gewagt. Die WKO unterstützt mit vielen Services.

## 2.440 neue steirische Unternehmer:innen.

**S**ein eigener Chef zu werden liegt, allen Herausforderungen zum Trotz, nach wie vor voll im Trend: 2.440 Neugründungen wurden im ersten Halbjahr 2022 in der Steiermark gezählt – der zweithöchste Halbjahres-Gründerwert aller Zeiten. Nur im Vergleichszeitraum des Vorjahres gab es mit 2.766 steirischen Jungunternehmer:innen einen höheren

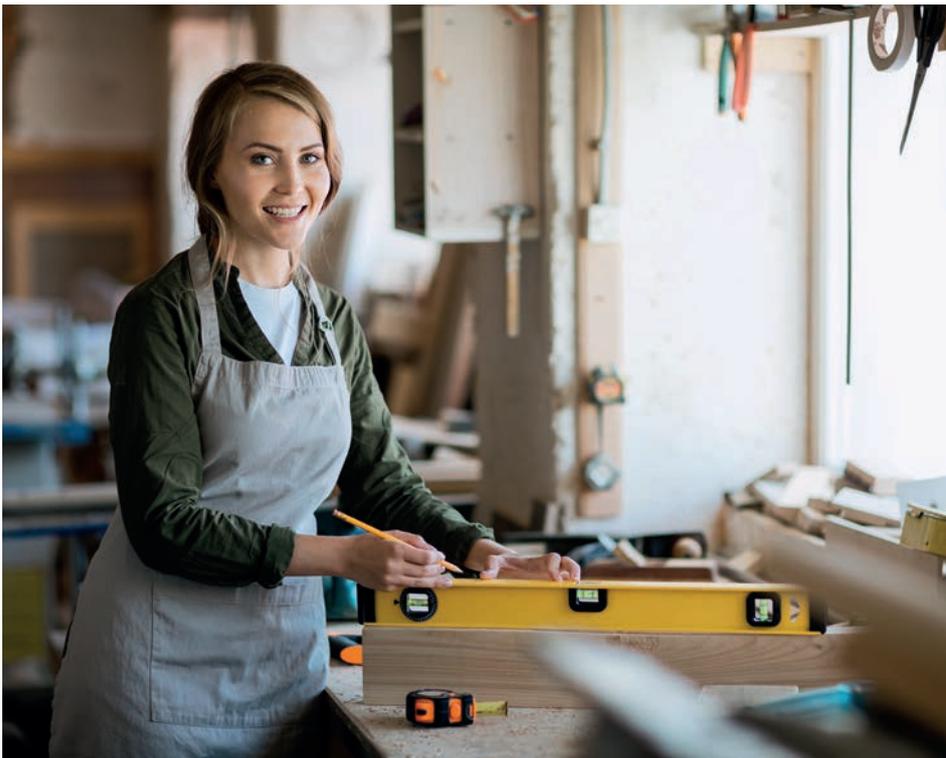
ist das ein „positives Zeichen für den Gesamtstandort“. Schließlich belegen die Zahlen, „dass die Selbständigkeit auch oder gerade in herausfordernden Zeiten eine echte Karriere-Alternative für die Steirer:innen ist. Trotz erschwelter Planbarkeit haben diese Menschen Eigenverantwortung und Eigeninitiative bewiesen. Genau jene Eigenschaften, die gefordert sind, um wirtschaftlich

Herausforderungen der Coronazeit als Chance genutzt, um lang gehegte Ideen in die Tat umzusetzen. Darüber hinaus stellen wir nach wie vor einen Trend zur nebenberuflichen Tätigkeit fest, wo aus dem Hobby ein Business gemacht wird, um auch aus einer gesicherten Position heraus zu gründen.“ Im Vorfeld der Gründung werden die angehenden Unternehmer:innen mit einem umfassenden Serviceangebot der Wirtschaftskammer unterstützt. Beratungen zu sämtlichen für Neo-Unternehmer:innen relevanten Themen gibt es nämlich nicht nur im hauseigenen Gründerservice, sondern auch in allen Regionalstellen.

### Weitere statistische Details

Das Durchschnittsalter bei den Einzelunternehmen ist von zuletzt 36,2 auf 36,4 Jahre leicht gestiegen. Gegliedert nach Rechtsformen machen die Einzelunternehmen mit einem bundesweiten Anteil von 75,8 Prozent das Gros der Gründungen aus, gefolgt von der GmbH (14,5 %), der OG (2,3 %), der KG (1,8 %) und anderen Rechtsformen.

Darüber hinaus weist die Gründungsstatistik im ersten Halbjahr 2022 einen hohen Frauenanteil aus. 44,2 Prozent liegen fest in weiblicher Hand. Ein Blick auf die Branchen zeigt, dass die Sparte Gewerbe und Handwerk mit einem Anteil von 40,4 Prozent die meisten Gründungen verzeichnet, gefolgt vom Handel (25,7 %) und der Sparte Information & Consulting (19,9 %). Generell kann gesagt werden, dass vor allem jene Bereiche zugelegt haben, die durch die Digitalisierung in Coronazeiten einen Schub erhalten haben, wie etwa die IT-Branche oder der Versandhandel. **BS**



44,2 Prozent der steirischen Neugründungen liegen in Frauenhand.

Wert. Rechnet man noch die selbständigen Personenbetreuer dazu, waren es sogar exakt 3.000 Gründungen. Für WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk

durchzustarten“, so Herk. Davon ist auch Leopold Strobl, Koordinator des Gründer- und Wirtschaftsservices in der WKO Steiermark, überzeugt: „Viele haben die

KOBOLD HOLDING GESELLSCHAFT M.B.H.

*Neuer magnetisch-induktiver Durchflussmesser in Edelstahlausführung – jetzt neu mit Konformitätserklärung für die trinkwasserhygienische Eignung.*

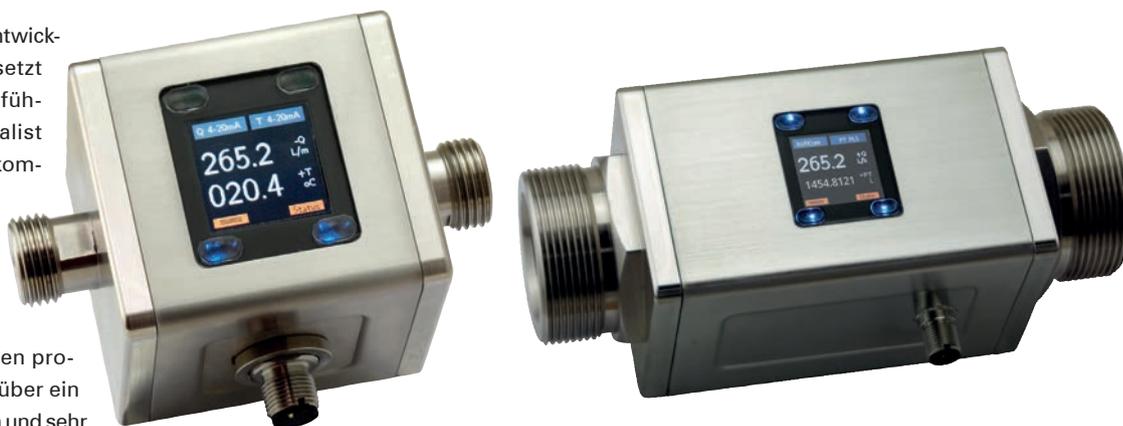
## Die Weiterentwicklung des MIM

■ Die marktreue Weiterentwicklung der Produktpalette setzt sich bei Kobold fort. Der führende Messgeräte-Spezialist hat neulich seinen neuen kompakten Durchflussmesser – Typ MIM – jetzt auch mit Trinkwasserkonformität auf den Markt gebracht. Mit Betrieben, die seit über einhundert Jahren produzieren, verfügt Kobold über ein umfangreiches Fachwissen und sehr viel Erfahrung bei der Entwicklung neuer Produkte. In der Konzeptphase greift Kobold häufig auf das Know-how seiner nationalen und internationalen Vertriebsbüros zurück, um einen Rahmen von praktischen Funktionen und Funktionalitäten zu schaffen und so ein für den internationalen Markt geeignetes und konformes Messgerät zu entwickeln.

Innovatives Design und Qualität sind zu einem Markenzeichen aller von Kobold gefertigten Produkte geworden. Während ihrer Konzeptphase konzentriert sich Kobold ganz klar auf praktische Funktionalität und widersteht teilweise dem Trend und der Versuchung, unnötige Funktionen und komplizierte Software zu integrieren.

### **MIM: Hochwertiger und vielseitiger kompakter Durchflussmesser**

Aus dem MIM-Konzept hat Kobold einen hochwertigen und vielseitigen kompakten Durchflussmesser für die Messung von leitfähigen Flüssigkeiten hergestellt, der die Eignung für eine Vielzahl von industriellen Anwendungen gewährleistet. Die robuste Konstruktion aus Edelstahl sorgt für ein sauberes und hochwertiges Gerätedesign. Mit der kleinsten Einbaulänge am Markt findet der MIM mühelos auch in sehr kurzen Rohrstrecken seinen Platz. Die vor Ort in 90°-Schritten programmierbare Anzeigeausrichtung des TFT-Bildschirms ist clever, einfach und robust und gewährleistet die Eignung



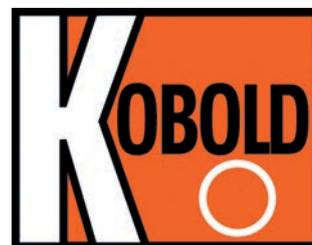
für multidirektionale Anwendungen. Ein praktisches Merkmal des TFT-Bildschirms ist die Vor-Ort-Bedienung auch mit Handschuhen. Im Gegensatz zu einigen TFT-Bildschirmen auf dem Markt, die Neigungssensoren für die Bildschirmposition verwenden, bleibt der MIM-Bildschirm klar und stabil ausgerichtet – eine Erinnerung an Kobolds instinktive Präferenz für vereinfachte praktische Funktionalität.

Das MIM besitzt alle praktischen Steuerungs- und Anzeigefunktionen, die bei den meisten Prozessanwendungen standardmäßig erforderlich sind. Diese umfasst die bidirektionale Messung, kombinierte Durchfluss-, Temperatur- und Volumenmessung, Überwachung und Ausgabe der Messwerte. Es stehen zwei beliebig konfigurierbare Ausgänge zur Verfügung die in Funktion als Analog-, Frequenz-, Impuls- und Schaltausgang, aber auch als einfache Dosierfunktion mit Steuereingang verwendet werden können. Serienmäßig sind die Geräte auch mit der digitalen IO-Link-Schnittstelle ausgestattet und für Industrie-4.0-Applikationen einsetzbar.

### **Die Vorteile des MIM**

Typischerweise sind bei einem elektromagnetischen Durchflussmesser keine beweglichen Teile im Messaufnehmer vorhanden. Dieses ist ein Vorteil bei vielen industriellen Anwendungen gegenüber herkömmlichen

Geräten mit beweglichen Teilen wie z. B. Flügel- oder Ovalrad. Der MIM arbeitet nach dem Induktionsprinzip. Das elektrisch leitfähige Messmedium entspricht dem Leiter, der sich in einem Magnetfeld bewegt. Die durch das Messmedium induzierte Spannung wird über die Elektroden gemessen und im Messverstärker aufbereitet. Diese Spannung ist proportional zur Durchflussgeschwindigkeit und somit ein Maß für den Volumendurchsatz. Ein weiterer Vorteil des Messprinzips besteht darin, dass die Messung nicht von der Prozessflüssigkeit und deren Eigenschaften wie Dichte, Viskosität und Temperatur abhängt, wobei jedoch zu beachten ist, dass eine Mindestleitfähigkeit erforderlich ist.



### **RÜCKFRAGEN & KONTAKT**

**KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.**  
1150 Wien, Hütteldorfer Str. 63–65/Top 8  
Tel.: +43/1/786 5353  
info.at@kobold.com  
[www.kobold.com](http://www.kobold.com)

## Magenta Telekom investiert einen zweistelligen Millionenbetrag in die digitale Zukunft der Steiermark und eröffnet in Graz eines der modernsten und energieeffizientesten Rechenzentren Europas. **„Grundstein für die stattfindende digitale Transformation.“**

**S**ie sind eine Grundvoraussetzung für die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft: Rechenzentren. Neben Breitbandanschlüssen und den internationalen Netzwerkknoten bilden sie das Rückgrat der digitalen Wertschöpfungskette. Hier verläuft die digitale Hauptschlagader der steirischen Magenta-Kunden – riesige Datenmengen werden übertragen, verwaltet und verarbeitet. Vor allem die steigende Breitbandnutzung, der Trend zum Cloud-Computing und das Internet of Things (IoT) lassen den Bedarf an Rechenzentren in die Höhe schnellen. Darum investierte Magenta mit einem zweistelligen Millionenbetrag in die digitale Zukunft seiner steirischen Kunden und hat mit dem neuen Rechenzentrum im südlichen Graz eines der modernsten und energieeffizientesten Rechenzentren Europas geschaffen.

„Eine hervorragende Infrastruktur ist der Grundstein für die stattfindende digitale Transformation. Ein moderner Standort für Produktion und Dienstleistungen benötigt leistungsstarke Datenleitungen und ausreichend Datenspeicher. Nicht nur die Unternehmen, auch die Haushalte profitierten von schnellem



Internet durch ein Plus an Lebensqualität, Komfort und Erreichbarkeit. Mit der Eröffnung unseres neuen Rechenzentrums reagieren wir auf die steigende Nachfrage der heimischen Haushalte nach Breitband und der Wirtschaft nach sicheren und flexiblen IT-Lösungen“, so Andreas Bierwirth bei der Eröffnung des neuen Rechenzentrums am 23. Mai 2022, der nach zehn Jahren als CEO von Magenta die Unternehmensführung ab Oktober an seinen Nachfolger Rodrigo Diehl übergibt.

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer sieht das ganz genauso: „Im Zeitalter der Digitalisierung ist ultraschnelles Internet das Gebot der Stunde. Eine schnelle und umfassende Digitalisierung sowie der rasche Ausbau der Infrastruktur gehören zu den wesentlichen Voraussetzungen dafür, dass unser Bundesland die Spitzenposition in den Bereichen

Innovation, Forschung und Wirtschaft beibehält. Ich freue mich, dass mit dem Magenta-Rechenzentrum eines der modernsten und energieeffizientesten Zentren Europas auf steirischem Boden entsteht. Damit wird die Steiermark noch digitaler und zukunftsfitter.“

### Feierliche Eröffnung setzt Startschuss zur offiziellen Inbetriebnahme

Der Spatenstich des Rechenzentrums am Standort Graz erfolgte im Frühjahr 2021. Für die Planung und Realisierung des Rechenzentrums zeichnete der Spezialist COOLtec Systems verantwortlich. Die Fertigstellung erfolgt nun plangemäß eineinhalb Jahre später: Mit einem Eröffnungsfest fand der offizielle Startschuss der Inbetriebnahme statt. Geladene Gäste konnten einen ersten Blick in das neue Rechenzentrum werfen. Darunter auch Landeshauptmann >>



UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH

Seit 1988 begleitet UTG seine Kunden von der Projektidee bis zur funktionierenden Prozessanlage. Dabei geht das Team mit hoher Flexibilität auf Kundenbedürfnisse ein und überzeugt mit Konstanz, Bestimmtheit und Klarheit.

## Ihr Projektpartner für den Anlagenbau

■ UTG wurde 1988 von sechs Personen gegründet, die schon in den Jahren zuvor immer wieder in unterschiedlichen Unternehmen zusammengearbeitet hatten. Der Start gelang mit einem verhältnismäßig großen Projekt sehr gut: eine Bleichchemikalienanlage für eine Zellstofffabrik in Asien gemeinsam mit Planungspartnern aus Nordamerika. Die Anfänge der UTG waren größtenteils von Detail-Engineering-Projekten in der Papier- und Zellstoffindustrie geprägt. Doch der UTG-eigene, professionelle, geradlinige und kooperative Zugang zur Projektarbeit hatte sich schnell herumgesprochen und so konnten schnell auch andere Branchen erobert werden. Mittlerweile werden zahlreiche Industriebranchen von UTG bedient, die wichtigsten davon sind Pharma- und Biotechnologie, Chemie, Metallurgie und natürlich nach wie vor die Papier- und Zellstoffindustrie.

### Vielfalt der Kompetenzen

Die Leistungspalette wurde bei UTG in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert. „Von der Beratung in der Vorprojektphase bis hin zur Inbetriebnahme decken wir jeden Bereich der verfahrenstechnischen und mechanischen Planung von Prozessanlagen ab“, erklärt Geschäftsführer Günter Piwetz. Auch im Projektmanagement, in der Beschaffungsabwicklung und im Construction-Management hat UTG sich etabliert und vielfach bewährt. Bereiche, die sich momentan sehr stark entwickeln, sind bei den Themen Risikoanalysen und Rohrstatik-Berechnungen angesiedelt. Bereits vor 20 Jahren stieg das Unternehmen auch in den Sondermaschinenbau ein, wo der Schwerpunkt im Umbau und der Modernisierung bestehender Papiermaschinen liegt. „Unsere Projekte wurden und werden immer im vorgegebenen zeitlichen, budgetären Rahmen umgesetzt und werden allen qualitativen Ansprüchen gerecht. Bei aller Konzentration auf das Management der Projekte und dem Wissen um die Wichtigkeit einer effizienten Projektentwicklung legen wir aber auch nach



wie vor sehr viel Wert auf ein perfekt durchdachtes Detail-Engineering“, blickt Piwetz stolz auf sein Unternehmen.

### Flexibel und unabhängig

Für UTG gibt es keine Standardleistungen oder -lösungen. Auch wenn es immer um Anlagenbau geht, ist jedes Projekt in seinen Anforderungen unterschiedlich. „Das Spezielle an unseren Leistungen sind die Vielfältigkeit, die hohe Flexibilität, mit der wir auf Kundenbedürfnisse eingehen können, und die dabei angewandte strukturelle Konstanz, Bestimmtheit und Klarheit“, so der Geschäftsführer. Das überzeugte in den vergangenen Jahren auch zahlreiche namhafte Industrieunternehmen, für die UTG erfolgreiche Projekte jeder Größenordnung umsetzen durfte. Die Einzelprojektvolumina lagen dabei zwischen 10.000 und mehreren Hundert Millionen Euro. „Insgesamt haben wir in den vergangenen Jahren mit mehr als 100 verschiedenen Kunden auf vier Kontinenten zusammengearbeitet“, so Piwetz. „Um nichts weniger wichtig sind für uns aber auch die vielen kleinen und mittleren österreichischen Industriebetriebe, die eine großartige Performance haben“, ergänzt er sofort.

Um der zunehmenden Komplexität der Welt Herr zu werden, setzt der UTG-Chef auf

Ausweitung der Flexibilität und schätzt sich glücklich, ein Team hinter sich zu haben, das dazu bereit ist. Zudem zeigt er sich stolz, dass UTG sich der Unabhängigkeit verschrieben hat und Unternehmensanteile nur an Personen weitergeben werden, die aktiv im Unternehmen arbeiten. „Das Ziel unserer täglichen Arbeit ist jedoch immer die gut funktionierende technische Anlage, die an die Wünsche und Vorstellungen des Kunden heranreicht bzw. diese nach Möglichkeit übertrifft. Wer einmal auf unsere Art und Weise mit uns gearbeitet hat, lernt diese Arbeitsweise kennen und schätzen. Wohl aus diesem Grund dürfen wir viele unserer Kunden als Stammkunden bezeichnen“, sagt Piwetz abschließend.



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### UTG Universaltechnik GmbH

8051 Graz, Thalstraße 14

Tel.: +43/316/68 27 20-0

office.graz@utg.at

[www.utg.at](http://www.utg.at)

» Hermann Schützenhöfer, Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl und Wirtschafts- und Kulturstadtrat Günter Riegler.

„Die flächendeckende Versorgung mit leistungsstarkem Internet ist der Schlüssel für einen erfolgreichen Standort mit hoher Lebensqualität. Es ist mir daher ein zentrales Anliegen, den Breitbandausbau und gleichzeitig auch die digitale Transformation voranzutreiben. Mit dem neuen Rechenzentrum schafft die Magenta Telekom eine wichtige Infrastruktur, um die Steiermark fit für die digitale Zukunft zu machen. Ich bedanke mich herzlich für diese zukunftsweisende Investition, die unseren Ruf als innovativer Hochtechnologiestandort weiter untermauert“, so Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

**Neue Gigabit-Haushalte, mehr Kapazität bei Gigabit-Internet, 5G-Mobilfunk, HD-Fernsehen und Businesslösungen**

Auf einer Fläche von 1.120 m<sup>2</sup> werden insgesamt 380 Serverschränke mit einer Leistung von bis zu 3,6 Megawatt betrieben. Die leistungsfähige digitale Infrastruktur öffnet neue Möglichkeiten wie zusätzliche Kapazität bei Gigabit-Internet, 5G-Mobilfunk und HD-Fernsehen, von denen Magenta-Kunden in der Steiermark und im südlichen Bundesgebiet ab sofort profitieren. Für Geschäftskunden entstehen neue innovative Produkte wie die Bereitstellung von Rechenzentrumsflächen.

Positiver Nebeneffekt: Im Zuge der Errichtung des Rechenzentrums wurden Grabungsarbeiten für das Verlegen von Datenleitungen durchgeführt. So können bis zu 2.000 neue Grazer Haushalte und Betriebe an das Gigabit-Kabelnetz von



Bei der Eröffnung des Rechenzentrums in Graz (v.l.): ehem. Magenta-CEO Andreas Bierwirth, Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Grazer Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler, COOLtec-Systems-GF Harald Köfler

Magenta Telekom angeschlossen werden. Aktuell versorgt Magenta 136.000 Haushalte und Betriebe in Graz und Umgebung über sein Highspeed-Kabelnetz. Kunden stehen Internetgeschwindigkeiten von bis zu 1 Gigabit pro Sekunde zur Verfügung, umgerechnet 1.000 Mbit pro Sekunde.

Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler ist überzeugt: „Digitalisierung ist zu einem unerlässlichen Faktor für eine funktionierende Wirtschaft geworden. Ohne leistungsstarke Infrastrukturen kann sich ein Wirtschaftsstandort auch nicht mehr erfolgreich weiterentwickeln und durchsetzen. Umso erfreulicher ist es, dass mit dem neuen Magenta-Rechenzentrum ein weiterer wichtiger Schritt zur Stärkung des Digitalisierungsstandorts Graz als innovative Stadt der Wirtschaft und der Wissenschaft gesetzt werden kann.“

**Hocheffiziente Infrastruktur für den steirischen Wirtschaftsstandort**

Die Kühlung und die Versorgungsenergie für den Betrieb des Rechenzentrums sind zwei große Herausforderungen. Als Rechenzentrumsbetreiber legt COOLtec Systems sein Hauptaugenmerk deshalb auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Für die Kühlung kommen wassergekühlte Systeme sowie Klimaschränke mit indirekter freier Kühlung zum Ein-

satz. So werden eine höchstmögliche Anlageneffizienz und Betriebssicherheit erreicht.

Die Frauscher Consulting GmbH, einer der renommiertesten Rechenzentrum-Sachverständigen Österreichs, begleitete das Projekt mit Konzeption, Projektsteuerung sowie der Sicherstellung der Einhaltung der Servicelevel Agreements. Die Qualitätssicherung wird durch die geplante Zertifizierung gemäß EN 50600 gewährleistet. **BO**

**INFO-BOX**

**Rodrigo Diehl wird per Anfang Oktober neuer CEO von Magenta Telekom**

An der Spitze der Geschäftsführung von Magenta Telekom kommt es mit Anfang Oktober zu einem Wechsel: Nach zehn Jahren als CEO des Unternehmens verlässt Andreas Bierwirth Magenta Telekom, um eine neue berufliche Herausforderung außerhalb des Deutsche-Telekom-Konzerns anzunehmen. Ihm folgt Rodrigo Diehl nach, der zuvor das Privatkundengeschäft für Gesamteuropa in der Deutschen Telekom-Gruppe verantwortet hat. Diehl ist Argentinier mit deutschen Wurzeln und blickt auf eine mehr als 20-jährige berufliche Laufbahn in der Telekommunikations- und Technologiebranche zurück.



Fotos: COOLtec Systems/Lach

AXFLOW GESMBH

AxFlow und Tuma bieten für chemische Prozesse, in denen korrosive, aggressive, toxische oder auch explosionsgefährdete Medien von niedriger bis hoher Viskosität vorkommen, die passende Pumpenlösung.

## Prozessgerechte Pumpenlösungen



Flüssigkeitsring-Vakuumpumpen der Baureihe VHC von Speck

■ Unterschiedliche Medien benötigen unterschiedliche Lösungen. Die Novados-Baureihe von Bran+Luebbe bietet eine Vielzahl an Ausführungen, um jedem Prozess in der chemischen Industrie gerecht zu werden. Die Kolben- und Membrandosierpumpen ermöglichen durch eine individuelle Hubeinstellung und individuell kombinierbare Dosierpumpentriebwerke einen Einsatz in zahlreichen Anwendungsbereichen. Die individuellen Pumpenkopfgrößen ermöglichen Volumenströme von ca. 0,4 l/h bis zu 40.000 l/h und können somit an verschiedenste Prozesse angepasst werden.

Außerdem bietet die Baureihe eine Membranlagensteuerung (PDPC), die sicherstellt, dass die Membran auch bei kritischen Betriebszuständen, wie zum Beispiel Rohrleitungsblockaden oder saug- und druckseitig geschlossenen Armaturen, nicht beschädigt wird. Durch eine Erweiterung der Automation erzielen die Pumpen der Novados-Baureihe eine Steigerung der Produktionskapazität und erfüllen somit höchste wirtschaftliche Ansprüche.

### Anwendungsspezifische Pumpenlösungen mit langer Lebensdauer

Mit den innen- und außenverzahnten Zahnradpumpen von VIKING PUMP kann eine Vielzahl an verschiedenen Medien gefördert werden und somit den Anforderungen von chemischen Prozessen dienen. Durch die große Bandbreite von Volumenstrom, Druck



Die Zahnradpumpen von VIKING PUMP

und Temperatur ist die Universal-Seal-Serie für unterschiedlichste Anwendungen und Medien geeignet. Die widerstandsfähigen Materialien sorgen für eine lange Lebensdauer der Pumpen und die robuste Konstruktion sorgt für eine hohe Betriebssicherheit. Die innenverzahnten Zahnradpumpen arbeiten nach dem Verdrängerprinzip und ermöglichen damit den Einsatz auch für hochviskose Medien mit einer präzisen Volumenstromführung.

Die Pumpen der Serie können durch eine breite Werkstoff- und Dichtungspalette auf spezifische Anwendungen ausgelegt werden. Durch wenig bewegte Teile und die Konstruktion der Pumpen sind diese einfach zu warten.

### Maßgeschneiderte und langlebige Vakuumlösungen nach TA-Luft

Ein wesentlicher Bestandteil der Chemie- und Pharmaindustrie ist die Vakuumtechnologie. Die Flüssigkeitsring-Vakuumpumpen der Baureihe VHC von Speck setzen durch ihre innovative Technik neue Maßstäbe bei Sicherheit, Langlebigkeit und Zuverlässigkeit. Durch ein Baukastensystem mit 11 Baugrößen, Ansaugdrücken bis 33 mbar abs. und Saugvolumina bis 1.600 m<sup>3</sup>/h werden maßgeschneiderte Lösungen geboten. Die zweistufige VHC-Baureihe wurde als Grundplattenpumpe für den Dauereinsatz entwickelt. Diese zuverlässigen Pumpen finden unter anderem Anwendung beim



Die Novados-Baureihe von Bran+Luebbe

Destillieren und Trennen von Flüssigkeiten, Rückgewinnen von Kondensaten (Lösungsmittel), Trocknen von Schüttgut wie z. B. Waschpulver und Dünger sowie zum Entgasen, Extrahieren und Eindicken unter Vakuum.

Die robusten Lager, die verbesserte Spülung der Gleitringdichtungen sowie die oberflächengehärteten Steuerscheiben aus Edelstahl sorgen in allen Ausführungen für eine längere Lebensdauer. Dies garantiert niedrigere Wartungs- und Betriebskosten und eine hohe Anlagenverfügbarkeit.

Für besonders anspruchsvolle Anwendungen mit toxischen, korrosiven und brennbaren Medien ist die hermetisch dichte Vakuumpumpe VHCM ChemTAL nach TA-Luft erhältlich.

**AXFLOW**  
fluidity.nonstop

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### AxFlow GesmbH

8141 Premstätten, Seering 2/2.OG

Tel.: +43/316/68 35 09-13

Fax: +43/316/68 34 92

office@axflow.at

[www.axflow.at](http://www.axflow.at)

Vor 170 Jahren gründete der Ungar Josef Körösi die „k. k. privilegierte Maschinenfabrik und Eisengießerei“ in Andritz bei Graz und legte den Grundstein für einen weltweit erfolgreichen Konzern.

## Jubelstimmung bei Andritz.

**I**m Jahr 1852 gründet der Ungar Josef Körösi im Grazer Vorort Andritz eine Eisengießerei, aus der sich die heutige Andritz AG entwickelt. Schon bald nach der Gründung umfasst das Produktionsprogramm große Investitionsgüter wie Kräne, Pumpen und Wasserturbinen, in weiterer Folge auch Brücken, Dampfkessel und -maschinen sowie Bergbauausrüstungen. Heute zählt Andritz zu den Technologie- und Marktführern im Bereich Wasserkraft, in der Zellstoff- und Papierindustrie, in der metallverarbeitenden Industrie und Stahlindustrie sowie für kommunale und industrielle Fest-Flüssig-Trennung. „In unserem Jubiläumsjahr blicken wir mit Stolz auf die letzten 170 Jahre Firmengeschichte und 100 Jahre Lehrlingsausbildung zurück. Was 1852 mit der Produktion von Metallwaren wie Drahtnägeln, Ketten und Eisengittern begann, ist heute eines der wichtigsten Unternehmen und Arbeitgeber des Landes. Dahinter stehen Pionierarbeit, Unternehmertum, Innovationskraft und Mut, all das resultiert in großen technologischen Entwicklungen. Ich



freue mich, Andritz in die Zukunft zu führen und gemeinsam mit über 27.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in aller Welt die nächsten Kapitel unserer Erfolgsgeschichte zu schreiben“, so Joachim Schönbeck, Vorstandsvorsitzender der Andritz AG.

### Auf Wachstumskurs durch Akquisitionen, Forschung und Entwicklung

In den letzten Jahrzehnten ist die Unternehmensgruppe sehr stark gewachsen.

So wurden seit 1990 nicht nur rund 80 Unternehmen mit ergänzendem Produkt- und Technologieportfolio erworben und in die Gruppe integriert, sondern auch durch Forschung und Entwicklung das organische Wachstum vorangetrieben. Jährlich wendet Andritz inklusive auftragsbezogener Arbeiten rund drei Prozent des Umsatzes für Innovation sowie für Forschung und Entwicklung auf. Schwerpunkte liegen dabei auf der Entwicklung nachhaltiger Produkte und der Digitalisierung.

### Umfassendes Portfolio an nachhaltigen Produkten und im Bereich Digitalisierung

Andritz erwirtschaftet mittlerweile rund 40 Prozent des Umsatzes mit nachhaltigen Produkten und Lösungen, wie erneuerbare Energien und E-Mobilität. Mit



### Grundstein für die Zukunft

»Was bereits vor 100 Jahren galt, gilt auch jetzt noch: Die jungen Talente von heute bilden den Grundstein für unsere erfolgreiche Zukunft!«

Joachim Schönbeck, Vorstandsvorsitzender Andritz AG

Metris wurde in den vergangenen Jahren eine moderne Digitalisierungsplattform geschaffen, die alle vier Geschäftsbereiche erfolgreich nutzen. Alle digitalen Angebote von Fernwartung über Prozessoptimierung und Digital Twins bis zu Lösungen zur Cybersecurity laufen ohne Systembrücke auf dieser einheitlichen Plattform und helfen den Kunden, ihre Anlagen noch wirtschaftlicher zu nutzen. Neben betriebseigenen Forschungszentren und Pilotanlagen auf der ganzen Welt bietet Andritz auch ein aktives Ideen- und Innovationsmanagement, das die Ideen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis hin zu internen Start-ups fördert.

**Die Fachkräfte von heute und morgen: 100 Jahre Lehrlingsausbildung bei Andritz in Graz**  
 Von Elektrobetriebstechniker:in über

Industriekaufmann/-frau bis zum/zur Konstrukteur:in: Seit der Gründung der Lehrwerkstatt in Graz 1922 bieten die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten jungen Menschen den Einstieg in eine vielversprechende Karriere bei Andritz. „Was bereits vor 100 Jahren galt, gilt auch jetzt noch: Die jungen Talente von heute bilden den Grundstein für unsere erfolgreiche Zukunft. Dank der vielfältigen Ausbildung, dem spannenden Arbeitsumfeld und zahlreichen Entwicklungsmöglichkeiten bleiben viele von ihnen auch nach Abschluss ihrer Lehrzeit in unserem Unternehmen und steigen in Führungspositionen auf. Diesen Entwicklungsprozess wollen wir weiter stärken“, so Schönbeck. Aktuell sind in der gesamten Andritz-Gruppe rund 700 Lehrlinge beschäftigt, davon 92 am Standort in Graz. Neben praktischem und theoretischem >>



**boehlerit**

Boehlerit steckt dahinter

- Viele Unternehmen greifen bei der Herstellung ihrer fortschrittlichen Produkte auf die innovative Technologie des steirischen Hartmetallspezialisten Boehlerit zurück.

» Fachunterricht umfasst die Ausbildung unter anderem auch Englischkurse, um fit für Auslandseinsätze zu sein. Andritz bietet ein positives, sicheres und zukunftssträchtiges Arbeitsumfeld, in dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fair und respektvoll behandelt werden. Der unterschiedliche Background der Beschäftigten und ihre Diversität werden als große Bereicherung gesehen und wertgeschätzt. Andritz



engagiert sich für ein multikulturelles Arbeitsumfeld mit internationalen Berufsperspektiven. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen aus mehr als 32 Ländern und es werden im Unternehmen mehr als 23 Sprachen gesprochen.



**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Familienmitglieder und Freunde feiern das Firmenjubiläum in Graz**

Einen Höhepunkt des Jubiläumsjahrs stellen die internen Feiern rund um den Globus dar. Mitte September öffnete Andritz seine Türen in Graz zum „Family and Friends Day“ für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Familien und Freunde. Mehr als 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen österreichischen Standorten Graz, Wien, Raaba, Weiz, St. Pölten, Gloggnitz und Linz kamen unter dem Motto „Proud to be Andritz“ am Werksgelände in Graz-Andritz zusammen und nutzten das

vielfältige Programm, um die Erfolgsgeschichte abseits ihres Arbeitsalltags zu feiern. Werksrundgänge, Vorführungen neuer Technologien sowie ein spannendes Kinderprogramm rundeten den abwechslungsreichen Tag ab.

„Wir sind nicht nur stolz auf unsere großen globalen Projekte und innovativen Produkte, sondern vor allem auf unser herausragendes internationales Team. Deswegen stehen bei der Jubiläumsfeier jene Personen im Mittelpunkt, die unsere langjährige Erfolgsgeschichte erst möglich gemacht haben: unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ihnen gebührt mein Dank“, so Schönbeck. **BO**

**INFO-BOX**

**International führender Technologiekonzern mit Leidenschaft für innovative Engineering-Lösungen**

Andritz ist einer der weltweit führenden Lieferanten von Anlagen, Ausrüstungen und Serviceleistungen für Wasserkraftwerke, die Zellstoff- und Papierindustrie, die metallverarbeitende Industrie und Stahlindustrie, die kommunale und industrielle Fest-Flüssig-Trennung sowie die Tierfutter- und Biomassepelletierung. Weitere wesentliche Geschäftsfelder sind die Automatisierung sowie das Servicegeschäft. In allen seinen vier Geschäftsbereichen – Pulp & Paper, Metals, Hydro und Separation – zählt Andritz zu den Weltmarktführern. Der Hauptsitz des börsennotierten Technologiekonzerns, der weltweit zirka 27.400 Mitarbeiter beschäftigt, befindet sich in Graz, Österreich. Andritz betreibt über 280 Standorte in mehr als 40 Ländern.

## SPITZER GESMBH

*Engineering-Kompetenz seit über 30 Jahren – Spitzer Engineering entwirft Anlagenlayouts und Aufstellungspläne, konstruiert Maschinenstränge und Baugruppen und erstellt detailgerechte Werkstattzeichnungen für den Industrieanlagenbau und Maschinenbau.*

## Vom Basic bis ins letzte Detail

■ Als verlässlicher und langfristiger Engineering-Partner begleitet Spitzer Engineering seine Kunden seit nunmehr über 30 Jahren sicher durch Projekte. Seit der Firmengründung 1989 etablierte sich das steirische Unternehmen als kompetenter Engineering-Partner für den internationalen Markt. Neben Kreativität und umfassendem technischem Verständnis ist dabei auch Diskretion gefragt, wenn es um spannende Projekte aus Industrie und Forschung geht.

Angeboten werden technisch und wirtschaftlich maßgeschneiderte Lösungen mit einem gesunden Maß an Innovation – dies schätzen auch langjährige Kunden wie voestalpine, Primetals, Andritz, Zeta oder Bilfinger. Das Portfolio ist also breit aufgestellt und reicht von Projektierungen im Industrieanlagenbau über die Stahlbauplanung bis hin zum Sondermaschinenbau. In pharmazeutischen Anlagen wird besonderes Augenmerk auf die prozesstechnische Optimierung gelegt – denn „Anlagenbetreibern sind der sorgenfreie Betrieb, einfache Wartung und – sofern nicht verhinderbar – kurze Ausfallszeiten ein Anliegen“, so Firmengründer Ing. Herbert Spitzer.

„Auf Kundenwunsch bieten wir neben dem klassischen Engineering daher auch die komplette Projektabwicklung vom Konzept bis zur schlüsselfertigen Anlage an“, ergänzt seine Tochter und Geschäftsführerin Dr. Simone Spitzer. Der Bedarf an schlüsselfertigen Anlagen ist groß: Aktuell werden diverse Projekte im Inland und nahen Ausland als



*Spitzer Engineering: Ihr Team für innovative Lösungen.*



*Simone und Herbert Spitzer blicken zuversichtlich in die Zukunft.*

Generalunternehmen abgewickelt – und die nächsten Projekte werden bereits firmenintern konzeptioniert.

### Expansionskurs hält an

Heute beschäftigt das Unternehmen rund 100 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und zählt damit zu Österreichs größten Ingenieurbüros. Neben dem Hauptstandort Vorau, wo rund 70 Beschäftigte tätig sind, verfügt Spitzer über einen Standort in Wr. Neustadt und seit Kurzem einen weiteren in Raaba. Da die vorherige Niederlassung in Grambach zu klein wurde, erfolgte im Sommer 2022 die Übersiedlung in den Technopark Raaba. Mittlerweile ist das neue, größere Büro fast vollständig besetzt.

### Frauenanteil nimmt zu

Mit seiner Tochter Simone Spitzer hat Herbert Spitzer nun eine versierte Biotechnologin und Verfahrenstechnikerin ins Führungsteam geholt. Auch abseits der Führungsetage ist der Frauenanteil in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. „Mit fast 30 % liegt der Frauenanteil deutlich über dem Branchenschnitt von 15 %“, berichtet Simone Spitzer.

### Kooperative Forschung & Entwicklung

Um die Innovationskraft in Zukunft zu sichern, gibt es enge Forschungsk Kooperationen, z. B. mit der TU Wien, der TU Graz, Joanneum Research oder der Fraunhofer-Gesellschaft.

Seit Juni ist Spitzer auch Projektpartner des vom Programm HORIZON Europe finanzierten EU-Forschungsprojekts SYMSITES. Dieses widmet sich der Aufreinigung von Abwässern der Lebensmittelindustrie mit dem Ziel, Brauchwasser, Energie und Dünger als Nebenprodukt zu gewinnen.

Kürzlich wurde zudem der erste Abschnitt einer Entwicklungspartnerschaft mit der Hornbach Forst GmbH in Deutschland abgeschlossen. „Der Prototyp läuft sehr gut und wir arbeiten bereits gemeinsam an der Patenteinreichung“, freuen sich Herbert und Simone Spitzer.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Spitzer GesmbH

8250 Vorau, Impulszentrum 1  
Tel.: +43/3337/4110-0  
office@spitzer.at, [www.spitzer.at](http://www.spitzer.at)

## Das Grazer Unternehmen wirecube erfreut sich voller Auftragsbücher und legt seit zwei Jahren ein beachtliches Wachstum hin. Im Zuge dessen wurde auch die Bürofläche verdoppelt. **30 neue IT-Arbeitsplätze bis 2023.**



**E**in Standort im Herzen von Graz lässt keine Wünsche offen: Als erfolgreiches IT-Unternehmen macht sich wirecube zunutze, dass Techniker:innen in Graz die beste Ausbildung erhalten, während die Arbeitnehmer:innen von kurzen, klimafreundlichen Arbeitswegen und perfekter Infrastruktur profitieren.

Digitale Lösungen sind so gefragt wie nie. Für das junge Team bedeutet das neben neuen Aufträgen auch einen ständig steigenden Personalbedarf. „Wir sind in den letzten zwei Jahren so stark gewachsen, dass wir für Meetings zeitweise schon in der Küche sitzen mussten, weil alle Räume belegt waren“, erzählt Florian Becker, einer der Gründer. „Die persönliche Zusammenarbeit vor Ort hat für uns einen besonders hohen Stellenwert. Gerade beim gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen ergeben sich oft die besten Ideen. Also musste eine Lösung her, mit der wir sicherstellen konnten, dass unsere Mitarbeiter:innen

und Mitarbeiter weiterhin gerne ins Büro kommen.“

### Zeitgemäßes Arbeitsumfeld

Diesem Anspruch wurden die Verantwortlichen auf jeden Fall gerecht: ein Firmensitz im Zentrum von Graz mit modernster Ausstattung. Die Büros sind mit Sofas und Grünpflanzen gemütlich eingerichtet. Spiel-, Getränke- und Süßigkeitenautomaten sorgen für eine Atmosphäre, in der konzentriertes Arbeiten und Entspannung Hand in Hand gehen. Dafür sorgen auch kostenlose Massagen.

„Unser Ziel war es, ein Unternehmen zu schaffen, in dem wir selbst gerne arbeiten möchten – wo man weiß, was Techniker brauchen, um ihr volles Potenzial ausschöpfen zu können. Ein Unternehmen, in dem jeder dasselbe Mitspracherecht hat, in dem der Input eines jeden wertgeschätzt wird und individuelle Stärken gefördert werden. Weil wir das nirgends fanden, haben wir das Ganze schließlich selbst in die Hand genom-

men“, erklären die Gründer Florian Becker, Florian Burgstaller und Markus Eibel.

### Quo vadis?

Die Bürofläche verdoppelt, das Team seit 2015 versechsfacht, namhafte Kunden in ganz Europa – wie soll die Reise weitergehen? „Eine bessere Auftragslage und spannendere Projekte könnten wir uns gar nicht wünschen“, sagt Florian Burgstaller. „Unser Ziel ist es daher, bis Ende 2023 unser Team nochmals zu verdoppeln und in allen Bereichen weiter auszubauen.“

BO

### INFO-BOX

#### Über wirecube

Gegründet wurde wirecube 2015 von drei Freunden: Florian Becker, Florian Burgstaller und Markus Eibel. Was in den eigenen vier Wänden begann, ist mittlerweile zu einem international erfolgreichen Unternehmen herangewachsen. Gemeinsam mit der 2020 gegründeten Tochterfirma shopreme zählt der Softwarespezialist heute Hochkaräter wie REWE, BILLA, PENNY, ROSSMANN, Douglas oder den ÖGB zu seinen Kunden.

In Österreich realisiert der Hidden Champion Portale wie gpa.at oder kollektivvertrag.at, die jedes Monat Tausenden Arbeitnehmer:innen wertvolle Dienste leisten. Über Österreich hinaus hat sich wirecube mit shopreme als Europas führender Anbieter von Scan-and-go-Lösungen etabliert. Damit scannen und bezahlen Kund:innen ihre Einkäufe am eigenen Smartphone – so gehört Schlangestehen endgültig der Vergangenheit an.

GAMED MBH

Seit 1985 entwickelt die steirische GAMED Software für Lean Production und die Optimierung von Produktionsprozessen. Mit ConfirmD bietet das Unternehmen nun ein flexibel konfigurierbares Tool zur Steuerung von Anweisungen und Prüfungen im gesamten Herstellungsprozess.

## Zeitnah, transparent und wirtschaftlich

■ Mit über 30 Jahren Erfahrung steht die GAMED namhaften Unternehmen verschiedenster Branchen auf dem Gebiet der Digitalisierung zur Seite. Im Produktionsbereich mit laufend neuen Anforderungen wird auf langfristige Kooperationen und Weiterentwicklung innovativer IT-Systeme gesetzt. In Zusammenarbeit mit Berglandmilch wurde z. B. ConfirmD entwickelt – ein Tool, das die fehlerfreie Herstellung hochwertiger Produkte ermöglicht.

### ConfirmD – prozessbegleitend prüfen und analysieren

Zur Erzeugung sicherer und hochwertiger Produkte (z. B. Lebensmittel oder Pharma-produkte) sind durchgängige Prüfungen und Maßnahmen unerlässlich. Komplexe Prozessabläufe, großes Sortiment und laufende Neuheiten bereiten oft Schwierigkeiten, alles richtig und vollständig zu erledigen. Das verbreitete „Formularwesen“ ist für die Mitarbeiter unübersichtlich, fehlerbehaftet und auch aufwendig hinsichtlich Analyse und Nachverfolgung. Werden Prüfungen nicht durchgeführt, kann das erhebliche Probleme und Mehrkosten zur Folge haben.

ConfirmD bietet hier dem Anwender eine große Unterstützung und Sicherheit. Individuelle Prüfvorgaben werden gemeinsam mit Prüfbedingungen für relevante Prüfstellen angelegt. Im Zuge der Herstellung wird dann jede Prüfung zeitgenau am richtigen Arbeitsplatz ausgelöst. Die systematische Erfassung der Prüfergebnisse ist Ausgangspunkt für Analysen, Rückverfolgung und QS-Nachweise.



### Wirksame Unterstützung im Qualitätsmanagement (QM)

Auftrags-, produktbezogene, aber auch übergeordnete Prüfvorgaben werden mit ConfirmD sehr einfach angelegt. Mitarbeiter im QM profitieren durch zahlreiche standardisierte Vorlagen und Funktionsbausteine. Über Auswertungen kann auch der Inhalt jeder Prüfvorgabe langfristig optimiert werden. Beispielsweise durch Herausfinden eines für die Produktion geeigneten Prüfzeitpunkts. Die Rückverfolgung von Prozesszuständen, die zu negativen Prüfergebnissen führten, sind ein wichtiger Hinweis, Prüfmethode und -scharfe anzupassen. Nach Anmeldung im System werden Produktionsmitarbeiter gezielt durch die Prüfabwicklung geführt. ConfirmD ermittelt laufend die Fähigkeiten und zeigt Prüfvorgaben zeitgenau an der richtigen Stelle an. Die Rückmeldung der Prüfergebnisse ist intuitiv und wird auf Plausibilität und Richtigkeit geprüft.

ConfirmD kann auch kritische Prüfungen nach dem 4-Augen-Prinzip ersetzen, indem der Bediener bei einer Falscheingabe informiert wird, dass der eingegebene Wert nicht den Vorgaben entspricht. Wenn eine Prüfung einmal negativ ausfällt, wird der Mitarbeiter

durch vorgegebene Eskalationsstufen, abhängig von der Priorität, geführt.

### Individuelle Konfigurationsmöglichkeiten und Arbeitsweisen

ConfirmD kann für jeden Kunden individuell konfiguriert und im Laufe der Anwendung angepasst werden. Jede Prüfvorgabe kann mehrere Anweisungen umfassen und wird in Dialogform mithilfe eines Editors angelegt. Der Mitarbeiter nutzt dazu gängige Elemente für Vorgabetexte und Rückmeldungen. Beispielsweise Felder für Ja/Nein-Quittierungen, Datumsfelder für MHD-Prüfung oder Eingaben von Prüfwerten. Ebenso können Eigenschaften und Regeln wie Pflichtfelder, Grenzwerte oder zusätzliche Bestätigungen individuell festgelegt werden.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

# GAMED

8053 Graz, Harter Straße 48  
Tel.: +43/316/27 86 60-0  
office@gamed.com  
[www.gamed.com](http://www.gamed.com)



# LTE-AT & CCG: Zwei wichtige



An den späten Sommertagen wurde ein Come Together im Cargo Center Graz gepflegt, mittlerweile eine gerne besuchten Tradition in der heimischen Logistik-Szene: Am Südhafen Forum begrüßt der Geschäftsführer des CCG Christian Steindl daher gerne namhafte Repräsentant:innen aus der Branche, die den Tag zum gegenseitigen Informationsupdate und -austausch nutzen.

Denn der mehr als 100 Hektar große Verkehrs- und Dienstleistungsknoten am Schnittpunkt der Pyhrn-Achse und der Baltisch-Adriatischen Achse ist auch nach zwei Jahrzehnten Garant für eine hohe Versorgungssicherheit für die Schiffe, die vorwiegend aus Koper den Warenfluss über Graz und das Hinterland nutzen. Damit nicht genug, denn aufgrund der hohen Auslastung des Hafens schaut man sich bereits nach Alternativen um, und da kommen sowohl Triest als auch Rijeka ins Spiel, wie Steindl betont.

Aber es ist auch notwendig, nicht zuletzt aufgrund der begrenzten Kapazitäten in den Häfen, auch für eine entsprechende Flexibilität im Hinterland zu sorgen. Dieser Herausforderung stellt man sich mit einem massiven Ausbau der Kapazitäten. In der Steiermark sind das voraussichtlich ca. 14.000 Stellplätze. „Immerhin entspricht das dem Platzbedarf eines anlegenden Superfrachters,“ meint Steindl lakonisch. Aber es bleibt auch weiterhin alles in Bewegung, denn: „Was bleibt, ist das dynamische Wachstum unserer Bestandskunden.“

## Partner auf allen Korridoren der EU

Dank ihres europaweiten Netzes, das sich nicht zuletzt in der Mittelmeerregion beweist, gelten die beiden Spezialisten Adria Transport am Balkan und vor allem LTE in weiten Teilen Europas mit ihrem Herz in Graz als erste

# Partner am Tor zum Mittelmeer

## ATTRAKTIVITÄT FORCES

to **attract** [ə'trækt]: 1. to draw by a physical force causing or tending to cause to approach, adhere, or unite; pull  
2. to draw by appealing to the emotions or senses, by stimulating interest, or by exciting admiration; allure; invite

Ansprechpartner für Transporte ins Hinterland bis hin zu den Häfen, egal welcher Himmelsrichtung. Ob nach Rotterdam oder Konstanz, ob an die Nordsee oder, wie gesagt, ans Mittelmeer, Heinrich Juritsch, Geschäftsführer der LTE-AT hebt daher den bestechenden Trumpf der LTE group hervor: „Es gelingt der Gruppe nun schon seit mehr als 20 Jahren, quasi den Europagedanken täglich zu leben, nämlich die Grenzen weitgehend schwinden zu lassen. Das liegt zweifellos an einem der modernsten Fuhrparks mit seinen überwiegend Mehrsystemlokomotiven, ebenso wie an unserem Team, dass für

unsere Kunden 24/7 im Rahmen der uns übertragenen Transporte zur Verfügung steht: egal, ob im Cockpit der Lokführer:innen oder rund um die Uhr online in unseren Leitstellen, um unvorhergesehene Zwischenfälle rasch zu beheben“.

Damit wird die LTE group gemeinsam mit ihrer Klientel, nicht zuletzt der CCG, auch scheinbar mühelos einer anderen EU-Richtlinie gerecht, nämlich bei Transporten von über 300 km Distanz auf den LKW gänzlich zu verzichten und der Schiene den Vorrang einzuräumen: nicht nur ein löblicher Gedan-

ke, sondern hard fact im Zeitalter von Klimabewusstsein und knapp kalkulierender Rechner.

Nicht nur die genannten Häfen, sondern viel mehr der Verkehrsknotenpunkt Graz sind somit Ausgangspunkt für einen funktionierenden Warentransport nach ganz Europa. Für die Mitarbeiter:innen der LTE in Österreich und ihren Schwestern in NL, DE, PL, CZ, SK, HU, RO, BG, SLO, HR und IT bedeutet das höchste Professionalität und Verantwortungsbewusstsein auf allen Korridoren des Kontinents: „Moveo, ergo sum,“ ...



**LTE Logistik- und Transport GmbH**  
8020 Graz, Karlauer Gürtel 1, Austria  
Tel. +43 316 57 20 20  
Mail [info.at@LTE-group.eu](mailto:info.at@LTE-group.eu)  
[www.LTE-group.eu](http://www.LTE-group.eu)

links: Christian Steindl, CCG  
rechts: Heinrich Juritsch, LTE AT



Das Knauf-Werk in Weißenbach bei Liezen wird um eine Produktionsanlage für pastöse Spachtelmassen erweitert. Es werden fünf Mio. Euro in diesen neuen Bereich investiert.

## Am 23. Juni lud Knauf zum 50-jährigen Bestehen des Werkes in Weißenbach. Rund 300 Gäste feierten den runden Geburtstag des ersten Knauf-Gipsplattenwerkes außerhalb Deutschlands.

### Fünf Millionen Euro für vierte Produktionsanlage.

**B**egonnen hatte die heimische Knauf-Produktion am 16. Mai 1972 mit dem Start einer ersten Bandstraße, um Gipsbauplatten zu erzeugen. Damals, vor 50 Jahren, waren in einer ersten Phase 85 Millionen Schilling (umgerechnet 6 Millionen Euro) in den Standort investiert worden. Anfangs arbeiteten rund 50 Mitarbeiter:innen in dem damals hochmodernen Werk.

Während der Anfangszeit wurde im 2-Schicht-Betrieb gefahren und vier Millionen Quadratmeter Gipsplatten pro Jahr produziert. Zum Vergleich: Dies entspricht heute, 50 Jahre später, dem Output von zwei Monaten des derzeitigen Werks. Speziell in den 90er-Jahren fungierte der Standort in Österreich als Türöffner für die Länder in Osteuropa. Dieser Mut zum kalkulierten Risiko mitten in der damaligen Ost-Aufbruchsstimmung und die

Positionierung als Systemlieferant zur Absicherung des österreichischen Standortes waren und sind von Erfolg gekrönt. Der steirische Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer betonte in seiner Rede, dass Knauf ein sehr wichtiger Arbeitgeber im Ennstal sei. „Die Knauf-Gruppe kann auf eine lange und bewegte Geschichte zurückblicken. Ich gratuliere vor allem zur erfolgreichen Entwicklung von einem Familienunternehmen zu einem global tätigen Weltmarktführer. Bereits seit der Gründung vor 50 Jahren ist das Werk in Weißenbach eine der wichtigsten Säulen der Wirtschaft im Ennstal und wird dies auch in Zukunft bleiben“, so Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer.

**Weitere Investitionen für den Standort**  
Ingrid Janker, Geschäftsführerin der Knauf GmbH, verkündete im Rahmen

ihrer Rede weitere Investitionen für den Standort in Weißenbach. „Wir investieren rund fünf Millionen Euro in die vierte Produktionsanlage an diesem Standort! Das Werk in Weißenbach erhält in einem bereits vorhandenen Gebäude eine hochmoderne Spachtelmassenanlage für pastöse Spachtelmassen. Die für die Spachtelmassenproduktion benötigte Energie wird mithilfe einer Photovoltaikanlage erzeugt“, betonte Janker. Zu den derzeit 150 Knauf-Mitarbeiter:innen in Weißenbach werden dafür weitere sechs neue Mitarbeiter:innen aufgenommen. Nicht nur für den steirischen Werkstandort wünschte sich Janker zusätzlich, dass die im Dezember 2021 vom Landwirtschaftsministerium vorgestellte Rohstoffstrategie 2030 rasch zur Umsetzung komme. Dies sei wichtig, um auch weiterhin Baustellen mit regionalen Produkten versorgen zu können. **BO**

## STADTGEMEINDE KAPFENBERG

Bereits zum dritten Mal durfte die BÖHLER-Kinderstadt Freitopia in Kapfenberg zahlreiche ambitionierte junge Bürger willkommen heißen. Ziel des Projekts ist nicht nur eine sinnvolle Ferienbeschäftigung, sondern Politik, Bildung und Wirtschaft zu entdecken und verstehen zu lernen.

## Freitopia 2022: Spiel des Lebens



■ Einmal in die Welt der Erwachsenen eintauchen, in die Berufswelt schnuppern, Geld verdienen oder gleich eine ganze Stadt regieren: Freitopia machte es möglich. Nach zweijähriger pandemiebedingter Pause öffnete die BÖHLER-Kinderstadt von 5. bis 9. September 2022 wieder ihre Pforten. Das kostenlose Angebot der Kinderfreunde Steiermark in Kooperation mit der Stadtgemeinde Kapfenberg und zahlreichen Projektpartnern war wegen großer Nachfrage rasch ausgebucht – und so wurden pro Tag rund 200 Kinder und Jugendliche von 6 bis 12 Jahren als Bürger in Freitopia „gemeldet“. „In über 30 Stationen und 30 Berufen konnten Kinder erleben und verstehen, wie unsere Gesellschaft, eine Stadt und ein gelungenes Miteinander funktionieren“, erzählt Alexia Getzinger, Vorsitzende der Kinderfreunde.

„Wir freuen uns jedes Mal aufs Neue, wenn die Kinderstadt bei uns Station macht. Dieses großartige Projekt der Kinderfreunde gemeinsam mit voestalpine BÖHLER und den Kapfenberger Wirtschaftstreibenden zu unterstützen, ist für die Stadtgemeinde Kapfenberg eine echte Herzensangelegenheit“, erklärt Fritz Kratzer, Bürgermeister der Stadt Kapfenberg. Und auch Silvia Platteis, Prokuristin der voestalpine High Performance Metals GmbH, ist vom nachhaltigen Sinn der Kinderstadt überzeugt: „Wir geben der BÖHLER Kinderstadt nicht nur den Namen, sondern vor allem die ‚Power‘ unserer Kollegin-

nen und Kollegen und insbesondere unserer hoch engagierten Lehrlinge. Sie zeigen an ihren Stationen ihre Lehrberufe, während die Kinder dabei selbst lernen und ‚arbeiten‘ können, und vermitteln so ihr Wissen und ihre Begeisterung sozusagen an die nächste Generation.“

### „Freitopianer“ erfüllen die fiktive Stadt mit realem Leben

In fünf Tagen konnten die jungen Leute zwischen Rathaus, Hauptplatz und Kulturzentrum bei 25 Stationen insgesamt 30 Berufe ausprobieren und durften sich selbst u. a. als Feuerwehrmann, Künstler, Fotograf, Gärtner, Chemiker, Bäcker, Metalltechniker oder Bankangestellter versuchen. Begleitet wurden sie dabei von zahlreichen Pädagogen und Fachkräften. Wer die Stadt selbst mitgestalten wollte, konnte sich zum Bürgermeister oder Stellvertreter wählen lassen. Mit sicherer Hand regierten die beiden Bürgermeister Lea und Mario mit den Vizebürgermeistern Julia und Jakob für einen Tag die Stadt.

Neben Politik, Bildung, Museum, Markt, Arbeitsamt und einer Bank besitzt die Kinderstadt mit den „Freitalern“ auch eine eigene Währung. Diese konnte mit Jobs (inkl. Steuerabgabe!) verdient und für den Kauf von Lebensmitteln verwendet werden. Inspiriert von den zahlreichen Stationen eröffneten einige „Freitopianer“ sogar ihr eigenes Geschäft.

### Kleine Bürger, große Pläne: Freitopia 2023 soll Aktienmarkt und Kino bekommen

Ziel dieses Projekts ist es, Kinder und Jugendliche zu einem eigenständigen, selbstwirksamen und verantwortlichen Handeln anzuregen. Sie lernen dabei auf spielerische Art die Themen Integration, Wirtschaft, Geld, Regionalität und Arbeit kennen. Dadurch sind sie in der Lage ein Bewusstsein für demokratische Entscheidungen sowie ein Verständnis für das Zusammenleben in der Gesellschaft zu entwickeln – und vielleicht sogar den einen oder anderen Traumberuf für sich zu entdecken.

Die Begeisterung der jungen Bürger war riesengroß, eine weitere Kinderstadt im nächsten Jahr ist bereits in Planung – und eines steht nach dem Beschluss der Kinderbürgermeister schon fest: Freitopia sollte im nächsten Jahr neben einem Aktienmarkt auch ein eigenes Kino bekommen.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Stadtgemeinde Kapfenberg

8605 Kapfenberg  
Koloman-Wallisch-Platz 1  
Tel.: +43/3862/225 01-0  
Fax: +43/3862/225 01-2090  
gde@kapfenberg.gv.at  
[www.kapfenberg.gv.at](http://www.kapfenberg.gv.at)

Das Spitzenforschungszentrum Silicon Austria Labs (SAL) erhält Unterstützung bis 2030 und arbeitet mit führenden Unternehmen an der Optimierung der Leistungsdichte von Elektronik.

## Leuchtturm der bundesländerübergreifenden Kooperation.



Christian Mentin, Projektleiter der Tiny Power Box, forscht an effizienteren Lösungen in der Leistungselektronik. Diese befindet sich in nahezu allen elektrischen Geräten. Das Projekt der Tiny Power Box war so erfolgreich, dass es dazu im Herbst ein Folgeprojekt geben wird.

**H**inter Entwicklungen wie Digitalisierung, Automatisierung sowie Technologien im Bereich des Klimaschutzes wie E-Mobilität und Photovoltaik stehen elektronikbasierte Systeme. Um die außeruniversitäre Forschung an diesen Schlüsseltechnologien zu stärken, wurde Silicon Austria Labs (SAL) 2018 vom Bund, den Bundesländern Steiermark, Kärnten und Oberösterreich sowie dem österreichischen Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEL)

gegründet. Nun haben sich die Eigentümervertreter:innen in einer gemeinsamen Erklärung zur weiteren langfristigen Unterstützung des Spitzenforschungszentrums im Bereich der Mikroelektronik bekannt, um damit die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie zu stärken und den Erfolg des Standorts Österreich abzusichern.

„Innovation spielt eine wichtige Rolle bei der Gestaltung einer klimaneutralen Zukunft. Die Forscherinnen und Forscher von Silicon Austria Labs tragen

mit ihrer Arbeit zu einer nachhaltigen Wertschöpfung bei und damit zur Erreichung von Österreichs Klimazielen. Mit unserer langfristigen Unterstützung investieren wir in die Erforschung von Technologien für die Mobilitäts- und Energiewende und in eine klimafitte Industrie, die international wettbewerbsfähig ist. Damit sichern wir den Erfolg des Standorts und sorgen dafür, dass wir auch in Zukunft Weltmarktführer in der Umwelttechnologie in unserem Land haben“, betont Klimaschutzministerin Leonore Gewessler.

„Silicon Austria Labs ist ein Leuchtturm in der bundesländerübergreifenden Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Es ist dem SAL-Team gelungen, Kooperationsabkommen mit renommierten Forschungseinrichtungen zu schließen, namhafte Industriepartner zu gewinnen und Leuchtturmprojekte in der Mikroelektronikforschung zu etablieren. Durch den weiteren Ausbau des Zentrums wird der Innovationsstandort Steiermark stark profitieren“, so die steirische Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

**Zusammenarbeit am Forschungsprojekt „Tiny Power Box“ fortgesetzt**  
Gemeinsam mit Infineon, Fronius, AT&S, AVL List und TDK Electronics arbeitet ein Team des Silicon Austria Labs beispielsweise an der Optimierung der Leistungsdichte von Elektronik. Im Projekt Tiny Power Box wurde der Prototyp eines besonders kompakten, leichten und energieeffizienten On-Board-Chargers für Elektroautos entwickelt. Aufgrund des Erfolgs der ersten Projektpha-

se wird nun im Herbst das Folgeprojekt Tiny Power Box 2 gestartet. Dabei liegt der Fokus auf der Optimierung der Leistungsdichte von in E-Autos verbauten Ladegeräten, sogenannten On-Board-Chargern. Das Resultat: geringeres Gewicht, weniger Komponenten und Platzverbrauch bei hohem Wirkungsgrad für schnelles Laden und gleichzeitig höherer Umweltverträglichkeit.

**Forschungsergebnisse nicht nur für die E-Mobilität relevant**

Anders als bestehende On-Board-Charger ist die Tiny Power Box in der Lage, Strom in der Batterie zu speichern und diesen bei Bedarf auch wieder an einem Netzanschlusspunkt abzugeben (bidirektionales Laden und Entladen). In Kombination mit der Tiny Power Box wird die Autobatterie dadurch zum flexiblen Stromspeicher für erneuerbare Energie. Die zugrundeliegenden Technologien sind auch in Industrieanlagen anwendbar.

Im Rahmen der Forschungsk Kooperation wurde darüber hinaus eine neue Simulationsmethodik entwickelt, welche die Interaktion unterschiedlicher Komponenten des Gesamtsystems noch vor dem Bau eines physischen Prototyps berücksichtigt. Dadurch wird die Entwicklungszeit minimiert und die Lebensdauer maximiert.

**Vorzeigebispiel für kooperative Forschung**

„Durch die gemeinsame Forschung zeigen wir, wie unsere neuen Siliziumkarbid-Leistungshalbleiter hocheffizient im Zusammenspiel mit anderen Komponenten im Bereich Energiewandlung eingesetzt werden. Gerade das bidirektionale Laden ist ein großer Schritt in Richtung grüner Energie, da das Elektroauto mit Solarstrom geladen wird und gleichermaßen als Energiespeicher für den Haushalt als auch für die Netzstabilisierung dienen kann. Mit dem Applikationsdemonstrator haben wir eine kompakte und effiziente Energielösung, die wir in Folgeprojekten weiter testen und optimieren können. Es ist ein wichtiger Beitrag zur Energiewende und



Die Eigentümervvertreter:innen von SAL haben am Rande des Forum Alpbach eine Erklärung zur weiteren Unterstützung des Spitzenforschungszentrums bis 2030 unterschrieben (v. l. n. r.): Christoph Ludwig, Gaby Schaubig, Gerald Murauer, Leonore Gewessler, Wilfried Enzenhofer, Sabine Herlitschka, Marion Mitsch.

zur Dekarbonisierung“, erklärt Ernst Katzmaier, Senior Director Technical Marketing High Voltage Conversion bei der Infineon Technologies Austria AG. „Wir haben durch unsere Mitarbeit an der Tiny Power Box richtungweisende Impulse hinsichtlich künftiger industrieller Umsetzbarkeit von innovativen Ladegerätekonzepten für die Intralogistik erhalten und hatten die Möglichkeit, neue Wandlerkonzepte für diese Anwendungen zu erproben. Die im Projekt entwickelte ganzheitliche Simulationsmethodik ermöglicht es uns, Konzeptentscheidungen künftig schneller zu treffen als bisher“, sagt Günter Ritzberger, Mitarbeiter im Bereich Research der Fronius International GmbH.

„Die Leistungselektronik ist für AT&S ein wichtiges Thema und hat in verschiedenen Geschäftsbereichen, von Industrie bis Automotive, einen sehr hohen Stellenwert. In diesem Projekt ist es uns gelungen, mithilfe von Halbleitern in der Platine die Komponenten Kühlung zu verbessern und die Systemeffizienz zu steigern. Wir sind stolz auf das bisher Erreichte und freuen und auf die Fortführung der Zusammenarbeit im Herbst“, erklärt Hannes Voraberger,

Director Research and Development bei der AT&S AG.

„Das Besondere an diesem Projekt ist die ganzheitliche Betrachtung aller TDK-Komponenten im Gesamtsystem. Wir konnten die Wechselwirkungen und Design- bzw. Anwendungsanforderungen früher erkennen und den idealen Einsatz unserer Komponenten gewährleisten. Dadurch war es möglich, die Tiny Power Box möglichst klein und effizient zu bauen“, so Markus Puff, Leiter der Abteilung Corporate Research & Development der Piezo & Protection Devices Business Group bei TDK Electronics GmbH & Co OG.

„Unser Ziel in diesem Projekt war die Erarbeitung einer skalierbaren Methodik zur simulationsgestützten, virtuellen Integration von Komponenten und Subsystemen der Leistungselektronik. Die Simulation der Kühlung des Gesamtsystems sowie eine Systemsimulation mit einer Vielzahl an Komponenten konnte erfolgreich erprobt und optimiert werden und soll in weiterer Folge Eingang in Berechnungswerkzeuge der AVL List GmbH finden“, so Reinhard Tatschl, Research and Technology Manager bei AVL List GmbH. **BO**

Fotos: SAL/Sarina Dobernik (1), SAL/Roland Mühlanger (2)

Im 200 Millionen Euro schweren „Electric Software Hub“ von Mercedes-Benz in Sindelfingen kommt Prüfstandstechnik des Grazer Automotive-Pioniers KS Engineers zum Einsatz.

## Hightech-Prüfstände in der Software-Integrationsfabrik.

**M**it dem „Electric Software Hub“ untermauert Mercedes-Benz den Anspruch auf die Führungsrolle in Fahrzeugsoftware und elektrischem Antrieb. Funktionen zu Software, Hardware, Systemintegration und Tests sind seit diesem Frühjahr in der digitalen Zukunftsfabrik des Automobilbauers in der Nähe von Stuttgart unter einem Dach gebündelt. „Der Electric Software Hub ist ein Epizentrum unserer Forschung und Entwicklung und gleichzeitig eng vernetzt mit den weltweiten Produktionsstandorten. Hier werden zentrale Aspekte der Zukunft von Mercedes-Benz Realität – insbesondere unser eigenes Betriebssystem MB.OS. Autos gehören zu den komplexesten Produkten überhaupt. Die Hard- und Software sind entkoppelt und müssen perfekt zusammenspielen. Das gewährleisten wir im Electric Software Hub: Er ist unsere Software-Integrationsfabrik“, so Markus Schäfer, Vorstandsmitglied der Mercedes-Benz Group AG und als Chief Technology Officer verantwortlich für Entwicklung und Einkauf.



KS Engineers hat sich in der internationalen Automobilindustrie eine führende Rolle im Bereich Prüfstandstechnik erarbeitet.

### Mercedes-Benz setzt auf Hightech und Know-how aus Graz

Das Mercedes-Epizentrum für Forschung und Entwicklung setzt dabei auch auf das Know-how von Automotive-Pionier KS Engineers, mit Hauptsitz in Graz: Das international tätige Unternehmen (600 Mitarbeiter, zehn Standorte weltweit) ist mit einem zweistelligen Millionenbetrag einer der zentralen Technologiezulieferer des „Electric Software Hub“.

Insgesamt hat der österreichische Automotive-Zulieferer sechs schlüsselfertige Prüfstandsysteme für die Gesamtfahrzeugprüfung ausgeliefert. Etwas vereinfacht, transferiert die Technologie von KS die Realsituation auf den Hightech-Prüfstand. Klima- oder Batteriesimulation können etwa genauso wie das Verkehrsaufkommen – auf Knopfdruck – angepasst werden. „Bisher umfangreiche, aufwendige Tests und Fahrversuche

werden durch die Entwicklung auf unseren Hightech-Prüfständen ersetzt. Das reduziert maßgeblich Kosten und Entwicklungszeit, da die erforderlichen Kilometer auch am Prüfstand absolviert werden können – und das Verhalten in unterschiedlichsten Szenarien straßenrealistisch abgebildet werden kann“, betont KS-Engineers-Geschäftsführer Stefan Pircher. Auch im Hinblick auf die Dauer bis zur Straßenzulassung und die Anzahl benötigter Prototypen seien die Prüfstände von KS ein entscheidender Treiber für Kostenreduktionen, so der Geschäftsführer.

### Rekordfahrt mit Grazer Beteiligung

Auch an der Rekordfahrt des deutschen Automobilbauers an die französische Riviera ist KS Engineers beteiligt: Mercedes hat im April mit dem Technologieträger EQXX medienwirksam 1.000 Kilometer von Sindelfingen ins



Die Geschäftsführung von KS Engineers (v. l.): Wolfram Rossegger, Karl Baumgartner und Stefan Pircher

französische Cassis mit nur einer Batterie- und Ladung zurückgelegt. Die dafür nötigen Tests wurden ebenso auf Prüfständen von KS Engineers absolviert.

**Zukunftsorientierte Mobilität trifft auf Softwarekompetenz**

Der frühzeitige Fokus des Grazer Automotive-Zulieferers auf zukunftsorientierte Mobilitätskonzepte – wie eben den Elektroantrieb – sowie die im Unternehmen weit gediehene Softwarekompetenz verschaffen dem österreichischen Unternehmen im internationalen Wettbewerb mittlerweile einen entscheidenden Vorteil. „Wir verzeichnen eine massive Zunahme der Relevanz von Software in Fahrzeugen. Auch die Testinfrastruktur verlagert sich stark in die Softwarelandschaft. Unsere Prüfstandsysteme bilden nicht nur diese digitalen Entwicklungen vollumfänglich ab, sondern bieten auch

auf den Kunden abgestimmte, hochindividuelle Schnittstellen. In dieser Kooperation haben wir daher unsere Kernkompetenz voll ausspielen können“, sind für Pircher die Erfolgsparameter klar. Der erfolgreiche Kurs des Unternehmens hat auch Auswirkungen auf die Anzahl der Beschäftigten: Allein im Jahr 2021 hat KS Engineers 30 neue Mitarbeiter eingestellt. **BO**



Mercedes hat mehr als 200 Mio. Euro in den Electric Software Hub im Mercedes Technology Center (MTC) in Sindelfingen investiert.

**INFO-BOX**

**Über KS Engineers**

Das Technologieunternehmen KS Engineers mit Hauptsitz in Graz ist ein weltweit führender Anbieter von Prüfständen und Prüftechnik für die Automobil- und Motorenindustrie. KS Engineers beschäftigt 600 Mitarbeiter an insgesamt zehn internationalen Standorten (Graz, Andorf, St. Veit/Glan, München, Stuttgart, Friedrichshafen, Mannheim, Zürich, Peking, Michigan und Pune/Indien). Neben der Kernkompetenz „Automotive Testing“ liefert KS Engineers maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Automatisierungstechnik und technische Gebäudeausrüstung.

**AUSLASTUNG GESICHERT TROTZ DROHENDER REZSSION**

Das international tätige Apparatebauunternehmen ACE Apparatebau construction & engineering GmbH mit Hauptsitz im steirischen Lieboch freut sich über gut gefüllte Auftragsbücher.

Mit fünf Top-Produktionsstandorten, den Spezialisten der ACE, ACE Metalna, APB und SBN und einem Exportanteil von über 95 % ist die Christof Group der Spezialist für kritisches Prozess-Equipment am Weltmarkt. Als Teil der Christof Group entwickelt die international tätige ACE Apparatebau construction & engineering GmbH seit Jahrzehnten weltweit anerkannte Speziallösungen für

den industriellen Apparatebau. Zum Repertoire des Unternehmens zählt die Herstellung anspruchsvoller Druckbehälter, Wärmetauscher, Kolonnen, Reaktoren, FCC-Komponenten und anderer Spezialprodukte für internationale Kunden in den Bereichen Petrochemie, chemische Industrie und Kunststoffindustrie sowie in der Papier- und Lebensmittelindustrie.



Energiekosten, konkurrenzfähig zu bleiben. Flexibilität ist jedoch seit jeher eine Stärke der ACE und insofern ist Geschäftsführer Markus Fuchsbichler sehr stolz auf seine Mannschaft, die gerade in dieser wirtschaftlich anspruchsvollen Zeit beweist, dass man an Herausforderungen wachsen kann.

**An Herausforderungen wachsen**

Die konsequente strategische Ausrichtung auf Spezialprodukte und die Positionierung als ganzheitlicher Lösungsanbieter trägt nun erste Früchte. So konnten zahlreiche Aufträge gewonnen werden, die eine sehr gute Auslastung bis Ende 2023 sicherstellen. Eine Herausforderung bleibt es nach wie vor, trotz externer Faktoren, wie den aktuellen

**RÜCKFRAGEN & KONTAKT**

**ace Apparatebau construction & engineering GmbH**  
 8501 Lieboch, Hans-Thalhammer-Str. 18  
 Tel.: +43/3136/636 00-0  
 ace.office@christof-group.com  
[www.christof-group.com/ace](http://www.christof-group.com/ace)



DI Markus Fuchsbichler, Geschäftsführer ACE Apparatebau



Eine neue Forschungslandkarte zeigt, dass die Steiermark Nr. 1 bei Green-Tech-Forschung ist. Mit einer F&E-Quote von über fünf Prozent zählt das Land zu den innovativsten Regionen Europas.

## Das grüne Hirn Österreichs.

**D**ie Steiermark ist ein besonders fruchtbarer Nährboden für grüne Innovationen. Das zeigt die Green-Tech-Valley-Forschungslandkarte. Aktuell arbeiten über 2.300 Forscher:innen im Süden Österreichs an den grünen Lösungen

der Zukunft. Die Steiermark gehört zu den Spitzenreitern. Das Land ist Nr. 1 in der Energieforschung und -entwicklung. Ein Drittel der österreichischen Energieforschungsprojekte wird mit steirischen Partnern abgewickelt. 14 von 18 österreichischen Spitzenforschungskom-

petenzzentren im Bereich Energie- und Umwelttechnik tragen einen weiß-grünen Stempel.

**Zahl der Green-Tech-Forschenden deutlich gestiegen**

Dynamik ist das Schlagwort für die Ent-

wicklung des Green Tech Valley, dem Technologie-Hotspot für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft im Süden Österreichs. Mit einer F&E-Quote von über fünf Prozent zählt die Steiermark zu den innovativsten Regionen Europas. Im Vergleich zum Jahr 2018 ist die Anzahl

versitären Einrichtungen gesellen sich weitere Wissenschaftler:innen, welche in Green-Tech-Unternehmen beschäftigt sind.

**Weiß-grüne Vorzeigeregion für Erneuerbare-Energie-Forschung**

Mit der FTI-Initiative Vorzeigeregion Energie des Klima- und Energiefonds,

naler Größe. Denn derzeit werden rund 33 Prozent der Projekte mit steirischem Know-how umgesetzt. 37 Prozent aller geförderten Forschungsprojekte im Bereich Erneuerbare Energien werden in der Steiermark umgesetzt, die damit die klare Nr. 1 unter den Bundesländern ist. Die Expert:innen treiben mit ihrem Know-how das ökologische Wirtschaftswachstum voran.

**Green-Tech-Valley-Forschungslandkarte**

Das Land Steiermark fördert den Innovationsgeist ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen. Das macht die Forschungslandschaft besonders vielseitig. Der Green Tech Cluster hat die Forschungskompetenz des Green Tech Valley auf einen Blick zusammengefasst. Die Green-Tech-Valley-Forschungslandkarte zeigt 150 steirische Forschungseinrichtungen inklusive Forschungsgebieten und direkter Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und steht unter [www.greentech.at/green-techforschungsinstitute-oesterreich](http://www.greentech.at/green-techforschungsinstitute-oesterreich) zur Verfügung. **BS**



**Grüne Vorreiter**

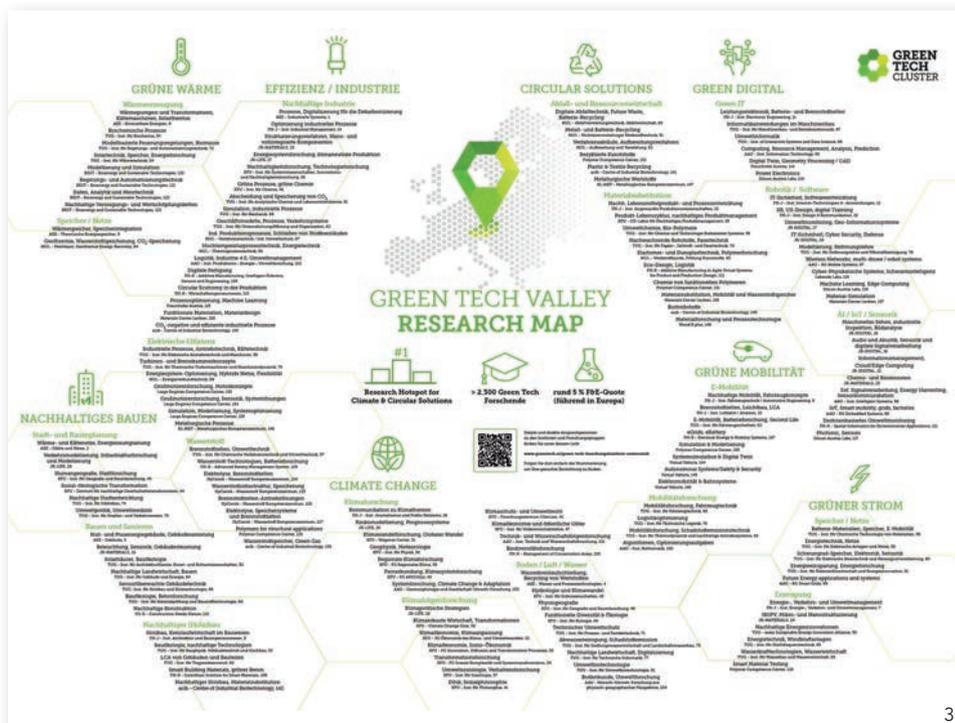
»Seit vielen Jahren sind heimische Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen Vorreiter in der Entwicklung von grünen Technologien und wir verfügen auch im internationalen Vergleich über ein besonderes Know-how.«

Barbara Eibinger-Miedl, Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Regionen, Wissenschaft und Forschung

der Green-Tech-Forscher:innen am Standort erheblich gestiegen, besonders in der Steiermark. Der Sektor verzeichnet jährlich ein Wachstum von 20 Prozent. Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl zur positiven Entwicklung: „Seit vielen Jahren sind heimische Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen Vorreiter in der Entwicklung von grünen Technologien und wir verfügen auch im internationalen Vergleich über ein besonderes Know-how. Die aktuelle Forschungslandkarte unterstreicht unsere wirtschaftliche und wissenschaftliche Stärke auf diesem Gebiet und macht deutlich, dass wir nicht nur das Grüne Herz, sondern auch das grüne Hirn Österreichs sind.“

die zum Ziel hat, innovative Energietechnologien in Österreich zu entwickeln und anzuwenden, um diese in die ganze Welt zu exportieren, gewinnt die Steiermark einmal mehr an internatio-

Die meisten Forschenden befinden sich an der TU Graz, gefolgt von den Comet-Kompetenzzentren, der Karl-Franzens-Universität Graz, der Montanuniversität Leoben und den Fachhochschulen. Ihr größter Fokus liegt hier mit 18 Prozent auf den Themenbereichen grüne Wärme und grüner Strom. Aber auch die Sektoren Effizienz/Industrie (16 %), grüne Mobilität (16 %), nachhaltiges Bauen (14 %), Kreislaufwirtschaft (12 %) und Green Digital (11 %) stehen im Mittelpunkt. Zu den insgesamt 2.300 Forschenden an den universitären und außeruni-



Ein Drittel der österreichischen Energieforschungsprojekte wird mit steirischen Partnern abgewickelt. 14 von 18 österreichischen Spitzenforschungszentren im Bereich Energie- und Umwelttechnik tragen einen weiß-grünen Stempel.

Fotos: bedneyimages/Freepik (1), Teresa Rothwangl (2), Green Tech Cluster (3)

Mit AccuPower bereichert der 28 Jahre junge Steirer Moritz Minarik seine Moons-Gruppe um ein weiteres Unternehmen und macht die Steiermark zur Vorzeigeregion für mobile Energie.

## Dritte Firma im Moons-„Universum“.

**D**ie hochtechnologischen Akkulösungen des Grazer Unternehmens AccuPower sind weltweit begehrt, zu den Kunden zählen unter anderem führende Konzerne der Automobilindustrie wie Porsche, VW, Mercedes und Opel ebenso wie die AVL oder der Feuerwehrgerätehersteller Rosenbauer. Ab sofort hat AccuPower einen neuen Eigentümer: Gekauft wurde das Unternehmen vom erst 28 Jahre jungen Steirer Moritz Minarik.

Für Minarik, der erfolgreich bereits Unternehmen in der Medizintechnik sowie in der naturkosmetischen Medizin führt, ist die AccuPower bereits die dritte Firma, die zum „Universum“ seiner Moons-Gruppe mit Sitz in Graz zählt. „Mit den Akkulösungen, kombiniert mit der intelligenten Ladetechnologie, die von AccuPower seit knapp 25 Jahren in Graz entwickelt wird, bewegen wir uns im boomenden Zukunftsmarkt der mobilen Energie. Mit einer eigenen Produktionslinie am Firmenstandort in Graz wollen wir unsere Position am Weltmarkt zukünftig weiter stärken und in der Steiermark Arbeitsplätze sichern“, beschreibt



Minarik seine Pläne. Zusätzlich tritt Bettina Haberler, MA, Minariks langjährige Geschäftspartnerin und Marketingexpertin, ins Unternehmen ein.

### International erfolgreiche Akku-Gruppe mit regionalen Wurzeln

Gegründet wurde AccuPower 1998 vom Grazer Unternehmer Issam Al-Abassy, der dem neuen Eigentümer Moritz Minarik bis Mitte 2023 als Geschäftsführer

und anschließend beratend zur Seite stehen wird. Zum Unternehmen mit rund 15 Mitarbeitern zählen die international bekannten Marken AccuPower, AccuMotion, AccuLoop sowie AccuManager. Zum Einsatz kommen die in Graz entwickelten Akku-Sonderlösungen und Spezialladegeräte unter anderem in der Automobilindustrie, der Industrierobotik und Automatisierungstechnik ebenso wie bei Messeinrichtungen, in der Medizintechnik sowie bei Brandbekämpfungsanlagen oder auch bei Militäranwendungen für den Zivilschutz.

Das Unternehmen ist aufgrund seiner qualitäts- und umweltbewussten Arbeit in der Entwicklung der Akkus mit den internationalen Qualitäts- und Umweltmanagement-Zertifikaten ISO 9001:2015 und ISO 14001:2015 ausgezeichnet. Ebenso von Minarik übernommen wurde das



### Boomender Zukunftsmarkt

»Mit den Akkulösungen, kombiniert mit der intelligenten Ladetechnologie, die von AccuPower seit knapp 25 Jahren in Graz entwickelt wird, bewegen wir uns im boomenden Zukunftsmarkt der mobilen Energie.«

Ing. Moritz Minarik, Geschäftsführer MOONS GmbH



Moritz Minarik und Issam Al-Abassy

Schwesterunternehmen AccuShop – ein Onlineshop, in dem Akkus, Batterien und Ladegeräte verkauft werden.

„Mit AccuPower wollen wir den Standort Steiermark zukünftig noch bekannter machen für absolute Qualität und Innovation in der intelligenten Akku-

und Ladetechnologie – sowohl in der Entwicklung als auch in der Herstellung. Ich sehe eine hohe Priorität, mehr Wertschöpfung in Österreich und in der Steiermark im Speziellen zu schaffen, um die Abhängigkeit von Fernostländern

zu reduzieren“, so der neue Eigentümer Moritz Minarik. Möglich ist dies laut Minarik durch die hohe Kompetenz, die Erfahrung und das einzigartige Know-how der Teams bei AccuPower und AccuShop. **BO**

**INFO-BOX**

**Moritz Minarik**

Der aus Gleisdorf stammende Moritz Minarik ist Absolvent der HTL für Automatisierungs- und Regelungstechnik in Weiz und somit Ingenieur der Elektrotechnik. Seine Moons GmbH gründete er im Jahr 2019. International erfolgreich tätig ist Minarik mit „Moons Healthcare Technologies“ in der Medizintechnik und zwar im Handel mit Ultraschallgeräten sowie in der Aufbereitung und Reparatur von Ultraschallsonden. In kurzer Zeit hat Minarik das Unternehmen zu einem der angesehensten Anbieter im weltweiten B2B-Markt entwickelt. Zur Minariks Moons GmbH zählt auch eine Beteiligung an der „NIZE Skincare“ als Anbieter für naturkosmetische Medizinprodukte. AccuPower mit AccuShop ist nun das dritte Unternehmen im Moons-Firmenuniversum – und soll aber nicht das letzte sein. Mittelfristig sind weitere Übernahmen und Beteiligungen des aufstrebenden steirischen Jungunternehmers geplant.

[www.accupower.at](http://www.accupower.at), [www.moons.at](http://www.moons.at), [www.nize.skin](http://www.nize.skin)

# DIE EDELSTAHL-EXPERTEN

- PANEL-PCs UND LCDs FÜR HYGIENEINTENSIVE BRANCHEN
- LEICHT ZU INTEGRIEREN, ZU REINIGEN UND ZU BEDIENEN
- RESISTIVER TOUCH ODER MULTITOUCH (PCAP)

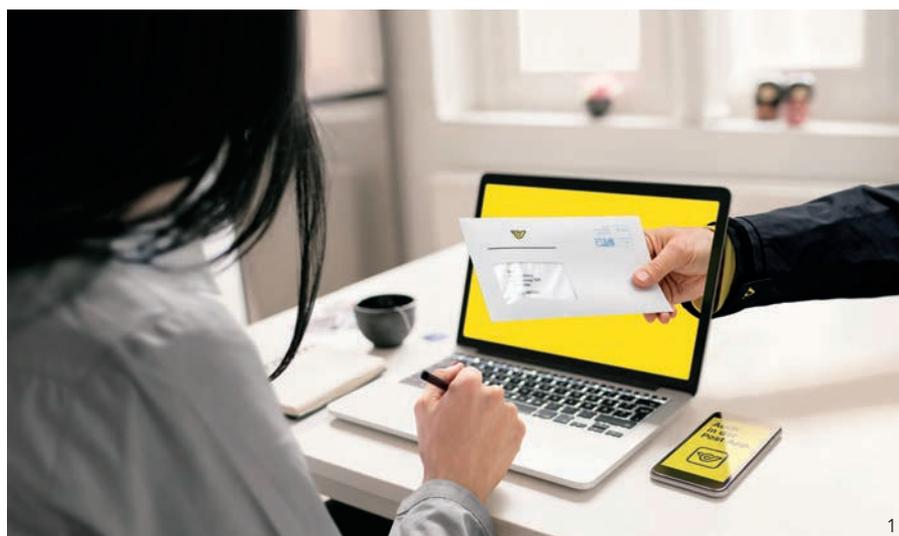


Mit der Übernahme der Grazer sendhybrid geht das vierte Tochterunternehmen im Bereich integrierte Geschäftsprozesslösungen vollständig ins Eigentum der Österreichischen Post AG über.

## Elektronischer Dokumentenversand.

**D**ie sendhybrid ÖPBD GmbH, die Grazer Dokumentenspezialistin und eine der Pionierinnen der elektronischen Zustellung, wurde mit 2. Juni 2022 von der Österreichischen Post AG zur Gänze übernommen. Darauf haben sich Vertreter von sendhybrid und Post geeinigt. Über die Höhe des Kaufpreises wurde Stillschweigen vereinbart.

Die sendhybrid-Technologie bildet u. a. die Basis für die führenden Geschäftsprozesslösungen E-Brief, EinfachBrief (vormals Tages-Post) und hybridSign der Post. Durch den sicheren elektronischen Dokumentenversand wird den Empfänger:innen die orts- und zeitunabhängige Erreichbarkeit und der Zugriff auf den digitalen E-Briefkasten über Smartphone, Tablet und PC gewährleistet. Der E-Briefkasten ist momentan bei knapp einer halben Million Empfänger:innen in Österreich aktiviert. Über die auf KMU spezialisierte Ausgangspost-Lösung EinfachBrief werden mehr als 400.000 Seiten im Jahr gedruckt, kuvertiert und physisch sowie optional elektronisch zugestellt. „Mit der vollständigen Übernahme von sendhybrid holt die



Die Dokumentenspezialistin sendhybrid ist nun zu 100 Prozent im Eigentum der Österreichischen Post AG

Post wichtiges Know-how und umfangreiche Expertise in der elektronischen Zustellung von Dokumenten in-house. Damit setzen wir auf einen weiteren Ausbau unseres Angebots im Bereich nachhaltige, hybride und personalisierte Dokumentenzustellung und stärken damit unseren Marktauftritt“, sagt Walter Oblin, Generaldirektor-Stellvertreter und Vorstand für Brief & Finanzen der Österreichischen Post AG.

### Standort Graz bleibt erhalten

Der Hauptstandort von sendhybrid in Graz bleibt durch die Übernahme der Post erhalten. sendhybrid-Geschäftsführer Peter Danner wird interimistisch Teil der Geschäftsführung der Post Business Solutions GmbH sowie Leiter Technology im Geschäftsfeld Post Business Solutions. Geschäftsführer Oliver Bernecker, scheidet aus dem Unternehmen aus und widmet sich als Serial-Entrepreneur neuen Herausforderungen. „Mit der Übernahme durch die Post wurden alle Voraussetzungen erfüllt, sämtliche Dienstleistungen von sendhybrid noch besser ins Produktportfolio der Post Business Solutions zu integrieren. Damit werden wir unseren Kund:innen noch mehr einheitliche Lösungen im Bereich elektronischer Empfang und Versand von Dokumenten anbieten können“, so George Wallner, Geschäftsfeldleiter Post



### Wichtiges Know-how und Expertise

»Mit der vollständigen Übernahme von sendhybrid holt die Post wichtiges Know-how und umfangreiche Expertise in der elektronischen Zustellung von Dokumenten in-house.«

Walter Oblin, Vorstand Brief & Finanzen Österr. Post AG

Business Solutions bei der Österreichischen Post AG.

**Pionierin im elektronischen Dokumentenversand**

sendhybrid versteht sich als Pionierin, Vorreiterin und Trendsetterin im Bereich Kommunikation. Im Mittelpunkt der Dienstleistungen steht der nachhaltige digitale und analoge Dokumentenempfang und -versand unter Einhaltung größtmöglicher Datensicherheit. Zu den meist angewendeten Lösungen von sendhybrid gehören hybridSign – eine integrierte Lösung, mit der digitale Signaturen über alle Endgeräte hinweg erstellt und erhalten werden – sowie der E-Brief, mit dem Rechnungen, Verträge und andere wichtige Dokumente schnell, bequem und zuverlässig in digitaler Form empfangen und verschickt werden können. **BO**



V.l.: DI Walter Oblin, Generaldirektor-Stellvertreter und Vorstand für Brief & Finanzen der Österreichischen Post AG, Mag. George Wallner, MSc, Geschäftsfeldleiter Post Business Solutions in der Österreichischen Post AG, DI Peter Danner, CMC, Leitung Technology im Geschäftsfeld Post Business Solutions der Österreichischen Post AG und Geschäftsführer der Post Business Solutions GmbH, Oliver Bernecker, MSc

VISIONS **WE REALIZE**



Seit 1974



ENTWICKLUNG  
PLANUNG  
ERRICHTUNG  
VERMARKTUNG



**WEGRAZ**

Gesellschaft für Stadterneuerung und Assanierung m.b.H. | Leechgasse 29 | 8010 Graz  
+43 316 38 49 09 | office@wegraz.at | www.wegraz.at

PROJEKT SPIELBERG GMBH &amp; CO KG



*Der Red Bull Ring und die Tauroa Hotels rund um den Spielberg bieten die passende Bühne für alle Arten von Business events, die mehr sein sollen als nur Veranstaltungen.*

## Emotional. Interaktiv. Unvergesslich.

■ Durch Corona hat sich die Tagungs-, Seminar- und Meetingszene verändert. Sie präsentiert sich heute vielseitiger und flexibler denn je. Gleich geblieben ist die Relevanz des persönlichen Kontakts. Wer seine Unternehmensziele erreichen und langfristig auf der Erfolgsspur bleiben will, der muss eine persönliche Beziehung zu seinen Kunden, Geschäftspartnern & Co aufbauen. Wie das am einfachsten geht? Durch gemeinsame Erlebnisse!

### **Optimale Mischung aus Business und Abenteuer**

Nichts verbindet mehr, als gemeinsam die Komfortzone zu verlassen und mit einem Land Rover Defender oder Mitsubishi L200 aus dem Red-Bull-Ring-Fuhrpark steile Auf- und Abfahrten, Wasserlöcher und unwegsame Waldpassagen zu meistern. Ob On-

oder Offroad, die Incentives am Red Bull Ring bieten ein Potpourri an Möglichkeiten und Emotionen – und zwar 365 Tage im Jahr. Denn selbst in der kalten Jahreszeit geht es am Red Bull Ring heiß her.

Mit dem Offroad-Buggy oder einem Schneemobil über die perfekt präparierte Schneefläche im Fahrerlager zu jagen, zählt zu den coolsten Erfahrungen, die der Winter am Ring zu bieten hat. Wer es weniger PS-lastig mag, der wirft bei einer Red-Bull-Ring-Tour einen Blick hinter die Kulissen einer der modernsten Rennstrecken der Welt oder schiebt auf der Eisstockbahn vor dem Welcome Center eine ruhige Kugel oder, besser gesagt, Eisstock.

Die Incentives mit und ohne Motor verleihen jeder Veranstaltung den besonderen Eventcharakter und hinterlassen positive Erinnerungen bei allen Teilnehmern. Bei ei-

ner Buchung des Fahrerlebnis-Specials\* für Firmen gibt es ab zwei Fahrerlebnissen eine Ermäßigung von zehn Prozent auf die gebuchten Aktivitäten. Eine attraktive Alternative stellt das Special Offer\* für Tagungen und Seminare dar. Wer sich für die Seminarpauschale 9+1 entscheidet, erhält jeden zehnten Teilnehmer kostenlos.

### **Events, die anders sind und sich abheben**

Die Locations am und rund um den Spielberg spielen alle Stückerln und gelten als die erste Adresse, wenn es um festliche Jahresausklänge oder aussichtsreiche Kick-off-Meetings zu Jahresbeginn geht. Während der Red Bull Ring das Flair der großen Motorsportwelt verbreitet, ist es den Tauroa Hotels rund um den Spielberg gelungen, gewachsene Tradition mit hochwertigem



Mobiliar und modernster Technik zu erwerben. Diese perfekte Mischung ist ein Garant für eine unvergessliche und erfolgreiche Veranstaltung.

Ob für 10 oder 500 Personen, ob edles Steirerschloß oder rustikaler Hofwirt: Die Locations überzeugen allesamt mit einer bemerkenswerten Architektur, einer lichtdurchfluteten Atmosphäre sowie einer Kulinarik auf höchstem Niveau. Die Liebe zum Detail spiegelt sich in der Auswahl der Zutaten wider, die vornehmlich aus der Region stammen und saisonal ausgerichtet sind.

*\*Die Special Offers sind am Red Bull Ring im Zeitraum von 1. November 2022 bis 30. April 2023 buchbar. Die Seminarpauschale 9+1 gilt in den Tauroa Hotels rund um den Spielberg ganzjährig.*

#### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Projekt Spielberg GmbH & Co KG**  
 8724 Spielberg, Red Bull Ring Straße 1  
 Tel.: +43/3577/202  
 anfrage@redbullring.com  
**www.redbullring.com**



Anzeige • Fotos: Red Bull Ring/Philip Platzer (1), Red Bull Ring/Armin Walcher (2), Red Bull Ring/Lucas Pripf (3), Red Bull Ring (4)



Der Holzcluster Steiermark hat Holzbau Hansmann bei der Digitalisierung unterstützt. Ein CRM-System, ein digitaler Webauftritt inklusive Social Media sollen fit für die Zukunft machen.

## Dank digitaler Flügel weiter auf Wachstum.

**H**olzbau Hansmann ist Experte in Sachen Holz, doch mangelnde Digitalisierung entwickelte sich zunehmend zur Bremse, ökologisch orientierte Kundengruppen zielgenau zu erreichen. Mit der Initiative vom Holzcluster Steiermark wurde Holzbau Hansmann im Bereich digitaler Technologien für Vertrieb, Kommunikation sowie Information beflügelt. Neue Geschäftsfelder öffnen sich so.

### Wunschkunden durch Digitalisierung

Christian Toppelreither, Geschäftsführer des Holzclusters Steiermark, freut sich über das gelungene Projekt: „Holzbau Hansmann ist einer der großen visionären Vorreiter in der Steiermark mit Strahlkraft. Umso mehr war es uns nach der initiativen Kontaktherstellung ein Anliegen, dass das Unternehmen auch in Sachen digitaler Vertrieb alle PS auf die Straße bekommt und sich dank der

neu erschlossenen Kanäle frische bzw. passende Kundenschichten eröffnet.“ So vermittelte der Holzcluster den Kontakt zu den richtigen Consulting-Experten und begleitete den gesamten Projektverlauf mit reichhaltiger Erfahrung aus anderen Erfolgsprojekten. Im Zuge dessen entstand die Konzeption eines modernen CRM-Systems sowie des digitalen Webauftritts inklusive Social Media – alles unverzichtbare Instrumen-

te in der Durchdringung eines auf Nachhaltigkeit bedachten Premium-Marktsegments.

**Abkürzung in die digitale Zukunft**

Reinhard Hansmann, Alleineigentümer von Holzbau Hansmann, zeigt sich zufrieden mit dem gesamten Projektverlauf: „Für mich und alle Beteiligten im Team war es ein beflügelndes Wechselspiel, in dem wir viel an Wissen dazugewinnen konnten, aber auch viel von unserer Expertise für ein exzellentes Ergebnis einbringen konnten. Wir sind Experten für den Holzbau und haben uns gerne auf die Experten verlassen, die unser digitales ‚Dach‘ für Vertrieb und Kommunikation genau nach unseren speziellen Anforderungen geplant und ‚nach Maß glatt gehobelt‘ haben!“ Wie in jedem Projekt profitieren die Teilnehmer vom weitverzweigten Ökosystem des Holzclusters, in dem kreativer steirischer



mann schafft und Impulse in neue vielversprechende Richtungen setzt.“ Das wiederum habe Signalwirkung auf weitere Hochpotenzial-Kandidaten. Denn in diesen hochvolatilen Zeiten müsse spätestens jetzt eine gesunde Veränderungsbereitschaft zum Pflichtprogramm in jeder Unternehmens-DNA gehören.

dert der Holzcluster seine Mitglieder und entwickelt die Branche für eine wettbewerbsfähige Zukunft. Internationalisierung ist dabei für die Holzwirtschaft ein wichtiger Erfolgsfaktor. Deshalb führt der Holzcluster Steiermark mit Geschäftsführer Christian Tippelreither regelmäßige Marktanalysen durch und unterstützt bei wichtigen Vorhaben. Das Leistungsspektrum fängt bei passenden Förderungen an und führt weiter zu innovativen Softwareprodukten für die Bedürfnisse der Holz-Forst-Branche. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von langfristiger Wettbewerbsfähigkeit, indem Leuchtturmprojekte initiiert und in die Tat umgesetzt werden. Denn Innovationsbegleitung für Unternehmen ist für den Holzcluster der Treiber der Zukunft. Auch bei der Erweiterung von Geschäftsfeldern und bei Unternehmensgründungen unterstützt das Clusternetzwerk. **BS**



**Für eine erfolgreiche Zukunft**

»Holzbau Hansmann ist einer der großen visionären Vorreiter in der Steiermark mit Strahlkraft.«

Christian Tippelreither,  
Geschäftsführer Holzcluster Steiermark

Innovationsgeist durch die Verzahnung mit digitaler Infrastruktur in effiziente Bahnen gelenkt wird.

**Grüne Zukunftsfelder**

Christian Tippelreither ortet für die Holzbaubranche und nachhaltigkeitsfokussierte Betriebe wie Hansmann das größte Zukunftspotenzial in drei Bereichen: im Gewerbebau von Tech-Firmen, in der nachhaltigen Hotellerie sowie im ökologischen Wohnbau der öffentlichen Hand. Als Geschäftsführer vom Holzcluster Steiermark sieht er die eigene Rolle „als Innovationstreiber, der echten Mehrwert auch für Vordenker wie Hans-

**Partner vernetzen, Projekte fördern & Zukunft entwickeln**

Das Netzwerk lässt Wirtschaft, Forschung und Politik zu einem starken Ökosystem zusammenwachsen. So för-

**Maßarbeit der Experten**

»Wir sind Experten für den Holzbau und haben uns gerne auf die Experten verlassen, die unser digitales ‚Dach‘ für Vertrieb und Kommunikation genau nach unseren speziellen Anforderungen geplant und ‚nach Maß glatt gehobelt‘ haben.«

Reinhard Hansmann, Alleineigentümer von Holzbau Hansmann



Fotos: freepik (1), CentrArredo/Pixabay (2), Holzcluster (3+4)

Breitenfeld Edelstahl bringt seine tonnenschweren Stahlblöcke per Zug zu seinen Kunden. Dank einer selbst entwickelten Halterung sind sie bestens gesichert.

## Stahl auf Schiene.

**S**chiene statt LKW“ heißt das Motto bei der Breitenfeld Edelstahl AG. Immer öfter werden die schweren Stahlblöcke mittels Zügen zu den Kunden und zur Weiterverarbeitung gebracht. Damit die Blöcke durch ihr Gewicht – ein Block wiegt zwischen 42 und 50 Tonnen – nicht zur Gefahr werden oder bei einer Notbremsung nicht verrutschen können, hat Breitenfeld für den Transport hausintern ein Metallgestell entwickelt. Ein zusätzlicher Vorteil dieser Transporthilfen: Sie sind wiederverwendbar. Bei Transporten mit dem LKW ist das nicht der Fall, denn hier kommen zur Sicherung des Ladeguts Holzkonstruktionen zum Einsatz, die anschließend entsorgt werden müssen.

### Weniger CO<sub>2</sub> pro Transport

„Es freut mich ganz besonders, dass es uns gelungen ist, in relativ kurzer Zeit ein Transportprojekt mit den Österreichischen Bundesbahnen zur Schadstoffminimierung auf die Schienen zu stellen“, so der technische Vorstand von Breitenfeld, Andreas Graf. „Mit dieser Maßnahme können wir im Vergleich



Ein 50-Tonnen-Edelstahlblock vor der Abfahrt nach Italien

zum LKW-Sondertransport mit Begleitfahrzeug ca. 1.250 kg CO<sub>2</sub> pro Transport einsparen“, so Graf weiter. Dazu ergänzt Huberta Eder-Karner, Finanzvorstand bei Breitenfeld Edelstahl: „Wir sind ständig auf der Suche und arbeiten daran, Prozesse im Werk wie auch beim Trans-

port zu optimieren und so umweltschonend wie möglich zu gestalten. Dieses bereits umgesetzte Projekt ist ein Schritt in die richtige Richtung. Unser erklärtes Ziel ist es, in naher Zukunft 25 Prozent unserer Blockliefermengen über die Schiene abzuwickeln.“

In Zukunft will das Unternehmen auch Großblöcke bis zu 130 Tonnen, die als Vormaterial für große Druckbehälter oder Komponenten für Energiemaschinen zur Erzeugung von elektrischem Strom dienen, „auf die Schiene bringen“. Hier gilt es, in der Folge geeignete Spezialwaggons mit den Österreichischen Bundesbahnen zu entwickeln. **BS**



### Ein Viertel über die Schiene

»Unser erklärtes Ziel ist es, in naher Zukunft 25 Prozent unserer Blockliefermengen über die Schiene abzuwickeln.«

Huberta Eder-Karner, Finanzvorstand bei Breitenfeld Edelstahl

Mit der Übernahme der Sovema Group will die Schuler Group schlüsselfertige Maschinen und Anlagen für die internationalen Giga-Fabriken zur Lithium-Ionen-Batterien-Herstellung liefern.

## Andritz erwirbt Sovema Group.

**S**chuler, Teil des internationalen Technologiekonzerns Andritz, übernimmt die italienische Sovema Group und will damit zum Systemanbieter in der Batteriezellenfertigung für die Automobilindustrie und andere Branchen werden. Zusammen mit Sovema wird Schuler Maschinen und Anlagen entwickeln, die Giga-Fabriken in aller Welt

zuzufolge wird sich die angebotene Speicherkapazität der jährlich hergestellten Lithium-Ionen-Batterien bis 2030 im Vergleich zu 2020 weltweit in etwa vervielfachen. Ein Drittel der geplanten Kapazitäten soll in Europa entstehen. Dort sind neue Giga-Fabriken in Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Finnland, Polen und Ungarn geplant.

Mit dem Bau der entsprechenden Maschinen für Pilot- und Laborprojekte hat sich das Unternehmen u. a. im Automobilsektor einen Namen gemacht. Darüber hinaus ist Sovema – nach eigenen Angaben – der weltweit einzige Anbieter von automatisierten schlüsselfertigen Anlagen für die Massenproduktion von Blei-Säure-Batterien. Die Sovema Group beschäftigt 170 Mitarbeiter:innen und hat zuletzt rund 50 Millionen Euro Umsatz ausgewiesen. „Mit Schuler als Eigentümer verbinden wir jetzt die Technologiekompetenz von Sovema mit unserem Know-how bei der Fertigung komplexer Anlagen für die vernetzte Produktion von Bauteilen und Komponenten in großen Stückzahlen“, sagte Schuler-CEO Domenico Iacovelli. „Damit hat Schuler das Potenzial, zu einem der führenden Anbieter zu werden, der Giga-Fabriken für die Herstellung von Lithium-Ionen-Batteriezellen in den zentralen Prozessschritten Zellassemblierung und Zellformierung technologisch schlüsselfertig ausstatten kann.“ Schuler bietet bereits heute Fertigungslinien für die wirtschaftliche Massenproduktion sowohl von prismatischen als auch zylindrischen Batteriezellgehäusen an. Schuler wird bei Sovema künftig der alleinige Eigentümer. Das Göppinger Technologieunternehmen hat in den vergangenen fünf Jahren sein klassisches Produktangebot an hocheffizienten Pressenlinien systematisch erweitert. Neben der Batteriegehäuse-Fertigung gehören dazu auch Anlagen zur Herstellung von Blechen für Elektromotoren und zur Fertigung von Brennstoffzellen und Elektrolyseuren für die Wasserstoffindustrie. **BS**



Sovema ist einer der führenden international tätigen Anbieter von Anlagen zur Fertigung hochwertiger Batteriezellen.

für die Massenproduktion von Lithium-Ionen-Batterien benötigen. Die Verfügbarkeit derartiger Batterien in großen Stückzahlen ist wesentliche Voraussetzung vor allem für den Erfolg der E-Mobilität im Straßenverkehr. Schät-

### Verbindung von Know-how

Sovema mit Firmensitz im italienischen Villafranca di Verona und mit weiteren Niederlassungen in den USA und in China ist Anbieter von Anlagen zur Fertigung hochwertiger Batteriezellen.

Seit 130 Jahren produziert die Elin Motoren GmbH Motoren und Generatoren und bewegt damit nicht nur ganze Industrien, sondern auch sich selbst stetig in Richtung Wachstum.

## Eine Geschichte in Bewegung.

**E**lektromotoren und Generatoren treiben Bergbaumaschinen, Windkraftanlagen, Prüfstandantriebe und viele andere Anlagen in der Marine-, Öl- und Gasindustrie an. Ein Faible für elektrische Maschinen hatte auch Franz Pichler. Der im steirischen Weiz geborene Ingenieur erhielt 1892 vom Handelsministerium in Wien unter der Nummer 13.688 die Konzession zur

eine 130-jährige Geschichte zurück, die von Wachstum geprägt ist.

### Erfolgsprojekt Kaprun

Pichler startet im 19. Jahrhundert mit dem Bau von Messinstrumenten, Transformatoren und Dynamos. Das Unternehmen wächst rasch und Pichler braucht Partner. 1921 entsteht die Marke Elin. Die Entwicklung und der Bau von Generatoren wird zum Kerngeschäft.

men, die Elin-Turbinen laufen heute noch.

Durch die Fusion mit anderen Unternehmen verändern sich über die Jahre Name und Beteiligungen immer wieder. Das inhaltliche Augenmerk blieb gleich: Elektronik und Elektrotechnik zum Bau von Generatoren und Elektromotoren. Nach Reorganisationen und Umstrukturierungen wird Elin Motoren 2002 wieder privatisiert. Die Unternehmensgruppe rund um Franz Hrachowitz erkennt das Potenzial.



Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Ralf Geßlein (li.) und CEO DI Wolfgang Landler (re.) mit der Ehrenurkunde der WKO zum 130-jährigen Jubiläum

gewerbsmäßigen Erzeugung elektrischer Maschinen. Im selben Jahr gründet Pichler die „Weizer Elektrizitätswerke F. Pichler & Co.“, heute bekannt unter dem Namen Elin Motoren GmbH. Damit blickt das steirische Unternehmen auf

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wird das Unternehmen 1946 verstaatlicht. Zum größten Auftrag der Nachkriegszeit wird für Elin der Bau der Generatoren für das Pumpspeicherkraftwerk in Kaprun. 1955 wird das Kraftwerk in Betrieb genom-

### Weltweite Expansion

2009 wird das neue moderne Technologie- und Fertigungszentrum in Preding/Weiz bezogen. Damit beginnt die weitere Expansion von Elin Motoren mit Unternehmen in Bosnien, Ungarn und einer Beteiligung in Indien. 2017 erwirbt Elin Motoren das Unternehmen Nordmetal und führt es unter dem Namen Elin Metal weiter. 2020 beteiligt sich die deutsche Voith-Gruppe an dem traditionsreichen österreichischen Unternehmen. Im April 2022 wird das Joint Venture in Pune, Indien, das bereits zu 25 Prozent in Besitz der Elin Motoren GmbH war, gemeinsam mit der Voith Turbo zu 100 Prozent übernommen. Das Unternehmen wird in Elin Generators Limited umbenannt und produziert bis zu 1.000 Windgeneratoren pro Jahr für Windenergieanlagen.

Im Frühjahr 2022 gewinnt Elin Motoren den größten Einzelauftrag seiner Geschichte. Für ein Windgeneratorenprojekt von mehreren Hundert Millionen Euro am Standort Weiz werden mehrere Millionen Euro in eine hochautomatisierte Serienproduktionslinie investiert. **BS**

Foto: foto alexandra

## PAYER AUF WACHSTUMSKURS

Das Technology & Innovation Center, Hauptsitz der PAYER Group, in St. Bartholomä hat sich seit über zehn Jahren auf die Medizintechnik spezialisiert – in den Bereichen Chirurgie, Beatmung und Diagnostik.

Heute werden Kunststoffspritzgussteile mit 18 Spritzgussmaschinen, unter anderem Wasserkammern für Beatmungsgeräte, Komponenten für PCR-Testgeräte und Teile zur Blutanalyse, für Weltmarktführer gefertigt. Ein besonderer Gewinn ist der Zuspruch eines Großprojektes eines strategisch wichtigen Kunden im Geschäftsbereich „Personal

Health“. Dies hat vor allem auf den regionalen Standort einen positiven Einfluss. Daher werden die Produktionsflächen erweitert und in modernste Automatisierungsanlagen investiert. Insgesamt fließen zusätzlich rund 10 Millionen Euro innerhalb der nächsten zwei Jahre in den Standort.

### Personal als wichtigste Ressource

Aufgrund des stetigen Wachstums von PAYER nimmt Personal als wichtigste Unternehmensressource einen hohen Stellenwert ein. Die Anzahl der MitarbeiterInnen in St. Bartholomä erhöhte sich in den letzten beiden Jahren um 20 Prozent.

Durch den Ausbau und das neue Projekt wird nun laufend nach Personal gesucht. „Wir sind auf der Suche nach langjährigen



Hauptsitz der PAYER Group in St. Bartholomä

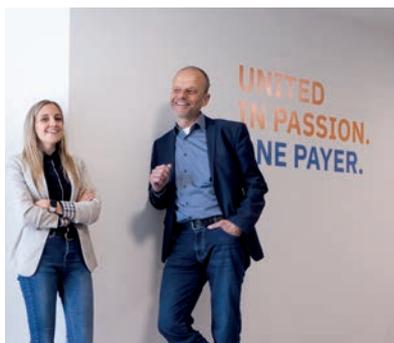
MitarbeiterInnen, die gemeinsam mit uns wachsen und unseren Unternehmenserfolg vorantreiben möchten“, sagt Daniela Langmann, Leiterin der Produktion.

### Internationale Expansion

Neben dem Ausbau des steirischen Hauptsitzes wird auch in den ungarischen Standort (rund 400 MitarbeiterInnen) und den chinesischen Standort (rund 400 MitarbeiterInnen) investiert. Zudem wird aktuell ein neuer Standort in Malaysia aufgebaut, um die Supply Chain in Asien zu diversifizieren und somit die Resilienz und Agilität weiter zu stärken



Anzeige



### Wir suchen (m|w|x):

**WERDE TEIL UNSERES TEAMS UND WACHSE GEMEINSAM MIT UNS!**

- Quality Engineer
- Electronic Development Engineer
- Maschineneinsteller Metalltechnik
- Lehre IT Systemtechnik
- Lehre Konstrukteur Maschinenbautechnik
- Junior Business Development Manager

### PAYER Group

[bewerbung@payergroup.com](mailto:bewerbung@payergroup.com)  
 Reiteregg 6  
 8151 St. Bartholomä  
 03123 2881 962  
[www.payergroup.com](http://www.payergroup.com)



Die Wasserstoff-Forschungsinfrastruktur in der Steiermark wird weiter ausgebaut. Dazu erhalten die TU Graz und die Montanuniversität Leoben 17 Millionen an neuen Investitionen.

## Booster für steirische Wasserstoffforschung.

**D**ie österreichische Bundesregierung hat als eine der Maßnahmen für ein klimaneutrales Österreich im Regierungsprogramm den Ausbau der Wasserstofftechnologie forciert. Österreich soll Wasserstoffnation Nummer eins werden. Dementsprechend wird auch verstärkt in die österreichische Wasserstoff-Forschungsinfrastruktur investiert.

### Steiermark Nummer eins

Die Steiermark hat nicht nur europaweit eine der höchsten F&E-Quoten, sondern ist auch im Bereich Wasserstoff eine der forschungsaktivsten Regionen Österreichs. Sie ist im Bereich Wasserstoff unter den Top 5 der forschungsstärksten Regionen in Europa. Es sind 60 Prozent der Wasserstoff-Forschenden Österreichs in der grünen Mark tätig. Die weißgrüne Spitzenforschung in diesem Be-

reich wird nun an der TU Graz und an der Montanuniversität Leoben deutlich gestärkt.

### 17 Millionen Euro Forschung

Mit einer Ergänzung zu den Leistungsvereinbarungen wurden der Technischen Universität Graz (TU Graz) und der Montanuniversität Leoben (MUL) weitere finanzielle Mittel für die Wasserstoffforschung zur Verfügung gestellt. Ins-



## Technologien bieten Chancen

»In der Forschung liegt die Grundlage, um die grüne Transformation erfolgreich zu meistern.«

Barbara Eibinger-Miedl,  
Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin

schaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl ergänzt, »Forschung, Entwicklung und Innovation sind die Grundlage, um die grüne Transformation erfolgreich meistern zu können. Gerade auf Wasserstoff basierende Technologien bieten hier eine Vielzahl an Chancen. Heimische Hochschulen, Forschungszentren und Unternehmen beschäftigen sich in zahlreichen Projekten damit, die Nutzungsmöglichkeiten von Wasserstoff laufend zu verbessern und auszuweiten. Der mit Unterstützung des Bundes mögliche Ausbau der Forschungsinfrastruktur wird unsere Position als Vorzeigeregion in diesem Bereich weiter stärken.«

### Wasserstoffforschung an der TU Graz

Die TU Graz forscht seit mehr als 50 Jahren in den Bereichen Elektrochemie und Wasserstoff. Wesentlich war die Berufung von Karl Kordesch, einem Pionier in der Energieforschung, der bereits 1970 mit einem selbst konstruierten Wasserstoffauto für Aufsehen sorgte. Heute ist der TU-Graz-Campus mit 160 Köpfen in der Wasserstoffforschung und einer einzigartigen Labor- und Forschungsinfrastruktur nicht nur bei weitem Österreichs größtes Zentrum der Wasserstoffforschung, sondern auch in der europäischen Spitzengruppe der Top-5-Wasserstoffregionen. »Der TU-Graz-Campus ist Österreichs größtes Zentrum der Wasserstoffforschung und deckt die gesamte Wertschöpfungskette der er-

neuerbaren Wasserstoffwirtschaft von Erzeugung über Speicherung und Verteilung bis zur Anwendung ab. Die nun möglichen weiteren Infrastrukturinvestitionen an der TU Graz werden die Forschungsprojekte und die Marktumsetzung dieser neuen Technologien deutlich beschleunigen«, so der Rektor der TU Graz, Harald Kainz. Organisiert ist die Forschung zum Thema Wasserstoff im Center of Hydrogen Research, das die Expertise von mehr als 160 Wissenschaftler:innen bündelt, die an den Instituten und Forschungszentren der TU Graz in zahlreichen Vertiefungsfeldern Wasserstoffforschung betreiben.

### Neue Investitionen

Die geplanten Infrastrukturinvestitionen werden gerade den Bereich der Grundlagenforschung erheblich stärken und die Position in Europa festigen. Durch eine Abstimmung der Forschungsagenden und Nutzung von infrastrukturellen Synergien zwischen TU Graz und Montanuniversität Leoben wird die Forschungsstärke erheblich gehoben. Die nun möglichen Investitionen an der TU Graz konzentrieren sich auf die Erzeugung und Verwertung von grünem Wasserstoff sowie die Entwicklung neuer Materialien und Katalysatoren für thermochemische und elektrochemische Prozesse zur Erzeugung von »sauberem Wasserstoff« und werden die Forschungsprojekte und die Marktumsetzung dieser neuen Technologien deutlich beschleunigen.

### Wasserstoffforschung in Leoben

Die Bereitstellung von CO<sub>2</sub>-neutraler oder CO<sub>2</sub>-minimierter Energie und deren

gesamt sind das 17 Millionen Euro an frischem Geld. Davon bekommt die TU Graz zehn Millionen Euro und die MUL sieben Millionen Euro als Einmalzahlung für Infrastrukturinvestitionen.

»Als Bundesregierung haben wir uns ein klimaneutrales Österreich zum Ziel gesetzt und dabei ist Wasserstoff als alternativer Energieträger ein wichtiges Werkzeug. Wir investieren daher mit weiteren Mitteln für die Wasserstoffforschung in eine nachhaltige Zukunft. Unsere Top-Forschungsregion Steiermark ist bereits jetzt eine der forschungsaktivsten im Bereich Wasserstoff. Mit einer Ergänzung zu den Leistungsvereinbarungen stärken wir den Standort noch weiter und investieren zusätzliche 17 Millionen in die Wasserstoffforschung an der TU Graz und der Montanuniversität Leoben«, so Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsminister Martin Polaschek. Wirtschafts- und Wissen-

## Von der Erzeugung bis zur Anwendung

»Der TU-Graz-Campus ist Österreichs größtes Zentrum der Wasserstoffforschung und deckt die gesamte Wertschöpfungskette der erneuerbaren Wasserstoffwirtschaft ab.«

Harald Kainz, Rektor der TU Graz



effiziente nachhaltige Speicherung wird ebenso wie das Recycling und die Nutzung natürlicher Ressourcen und Abfälle als zentraler Beitrag für den notwendigen Wandel hin zu einer nachhaltigen und umweltschonenden Gesellschaft betrachtet. Dieser Zielsetzung hat sich die Montanuniversität Leoben in ihrem Entwicklungsplan 2030+ verschrieben und sieht dabei die Thematik rund um sauberen, in industriell relevanten Mengen leistbaren Wasserstoff als einen der Schwerpunktbereiche, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen.

Diese Ausgangsbasis veranlasste die Montanuniversität Leoben, aufbauend auf ihren Kompetenzen den Forschungs- und Innovationscluster „Hy-Care“ – Hydrogen and Carbon Research Center Austria einzurichten, in dem die Montanuniversität Leoben jene Aktivitäten koordiniert und bündelt, die sich dem Herstellen, der Speicherung und der industriellen Nutzung von CO<sub>2</sub>-negativem bzw. CO<sub>2</sub>-neutralem Wasserstoff und der Verwertung von hochwertigem Kohlenstoff widmen. Zusätzlich umfassen die Wasserstoffaktivitäten auch Forschungsfragen zur Interaktion von Wasserstoff und Werkstoffen.

Damit forciert und fokussiert die Montanuniversität Leoben ihre Aktivitäten für eine Energiewende in Österreich und Europa und will gleichzeitig einen Beitrag zu einem Innovationsschub für die österreichische Industrie leisten. Gleichzeitig soll dadurch die regionale Wertschöpfung gestärkt und die Importabhängigkeit von Energie und Rohstoffen verringert werden.



Rektor Harald Kainz, LR<sup>in</sup> Barbara Eibinger-Miedl, Minister Martin Polaschek, LH Christopher Drexler und Rektor Wilfried Eichlseder (v. l.)

Viele der genannten Aktivitäten werden im Verbund mehrerer Departments und Lehrstühle durchgeführt und bauen auf den langjährigen Expertisen der Montanuniversität im Bereich von Hochtemperaturprozessen, der Verfahrenstechnik, der Geologie, der Materialforschung und Funktionalisierung von Werkstoffen auf. Aktuell werden dazu mehr als 20 Dissertationen im Zeitraum zwischen 2021 und 2024 zum einen aus den Eigenmitteln der Montanuniversität finanziert und darüber hinaus weitere aus Projekten im Rahmen von Horizon Europe und heimischen Fondsausschreibungen. In Summe befassen sich aktuell an der Montanuniversität Leoben etwa rund 100 Personen mit Forschungs- und Entwicklungsfragen rund um die Themen Wasserstoffproduktion, -speicherung und -nutzung.

Die seitens des Wissenschaftsministeriums zur Verfügung gestellten Sondermittel für die Wasserstoffforschung an der MU Leoben werden in das Upscaling der aktuellen Wasserstoff-Forschungs-

arbeiten investiert, um innovative Verfahren schneller in die industrielle Anwendung zu bringen.

Mit dem Hy-Care-Center erschließt die Montanuniversität Leoben aber auch völlig neue Forschungsgebiete, zum einen hinsichtlich der Entwicklung nachhaltiger Ressourcen für CO<sub>2</sub>-reduzierte Baustoffe und die Landwirtschaft und zum anderen auch hinsichtlich der Produktion von Kohlenstoff für Hightech-Anwendungen. Als besonders attraktives Beispiel sei dabei auf die Wasserstoffspeicherung in nanoporösen Kohlenstoffkörpern als Chance für die Anwendung von Wasserstoff im Bereich der Mobilität verwiesen. „Wir müssen den enormen Herausforderungen, insbesondere im Bereich Klima- und Umweltschutz sowie Ressourcensicherheit und Nachhaltigkeit, mit konkreten Lösungen begegnen, und daher entwickelt die Montanuniversität Leoben bereits seit dem Jahr 2020 im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit namhaften Industriepartnern vielversprechende, zukunftsweisende Wasser- und Kohlenstofftechnologien, durch die es möglich sein wird, Wasser- und Kohlenstoff CO<sub>2</sub>-neutral aus einer Hand zu gewinnen“, erklärt der Rektor der Montanuniversität Leoben, Wilfried Eichlseder. „Die gewährte Finanzierungszusage ermöglicht es uns, dieses Thema prioritär zu behandeln und an raschen Umsetzungsmöglichkeiten zu arbeiten.“

BS



### Konkrete Lösungen

»Wir müssen den enormen Herausforderungen, insbesondere im Bereich Klima- und Umweltschutz sowie Ressourcensicherheit und Nachhaltigkeit, mit konkreten Lösungen begegnen.«

Wilfried Eichlseder, Rektor der Montanuniversität Leoben

Fotos: TU Graz/Frankl (1), Montanuniversität Leoben (2)

Andreas Gabriel, CTO des IT-Dienstleisters Beyond Now, verrät in seinem Gastkommentar das Erfolgsrezept des weltweit agierenden „Hidden Champions“ aus Premstätten bei Graz.

## So zündet man den Turbo im Digitalbusiness.



**D**er in der Steiermark geborene Bodybuilder, Schauspieler und Politiker Arnold Schwarzenegger hat einst sehr eindrucksvoll gezeigt, dass man mit Ehrgeiz und Ausdauer auch in drei völlig unterschiedlichen Kategorien berühmt werden kann. Beeindruckend ist auch das Lebenswerk des in der Steiermark geborenen Magna-Gründers Frank Stronach. Starke Muskeln bzw. schnelle Benzin- und Dieselfahrzeuge sind im 21. Jahrhundert mittlerweile aber weniger wichtig als früher. Stattdessen zählen andere Assets. Als Chief Technology Officer (CTO) des IT-Unternehmens Beyond Now kann ich Ihnen versichern, dass man – auch ohne berühmt zu sein – als „Hidden Champion“ weltweit sehr erfolgreich agieren kann. Google und Amazon zählen mittlerweile zu unseren Geschäftspartnern und wir arbeiten sowohl mit globalen als auch mit österreichischen Telekommunikationsriesen wie A1, BT und Telia zusammen.

**Den Kunden helfen, erfolgreich zu sein**  
Was wir tun, mag für Laien zwar technisch kompliziert klingen, ist aber, genau genommen, ganz einfach. Wir geben

Unternehmen die digitalen Werkzeuge an die Hand, um durch Innovation ihren Umsatz zu steigern. Unsere digitalen Businessplattformen ermöglichen es ihnen, mit Partnern zusammenzuarbeiten, um neue Services und Lösungen zu entwickeln, die besser auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnitten sind und auf Spitzentechnologien wie 5G, Cloud, Internet of Things und künstlicher Intelligenz basieren. Ermöglicht wird dies durch Software-as-a-Service (SaaS)-Lösungen, die sehr schnell eingeführt werden können und mit dem Wachstum des Unternehmens skalieren. Beim SaaS-Modell handelt es sich um einen Teilbereich des Cloud Computings. Die IT-Infrastruktur und Software werden also bei einem externen IT-Dienstleister betrieben und von den Kunden nur als Dienstleistung genutzt.

### Mit Zielstrebigkeit zum Ziel

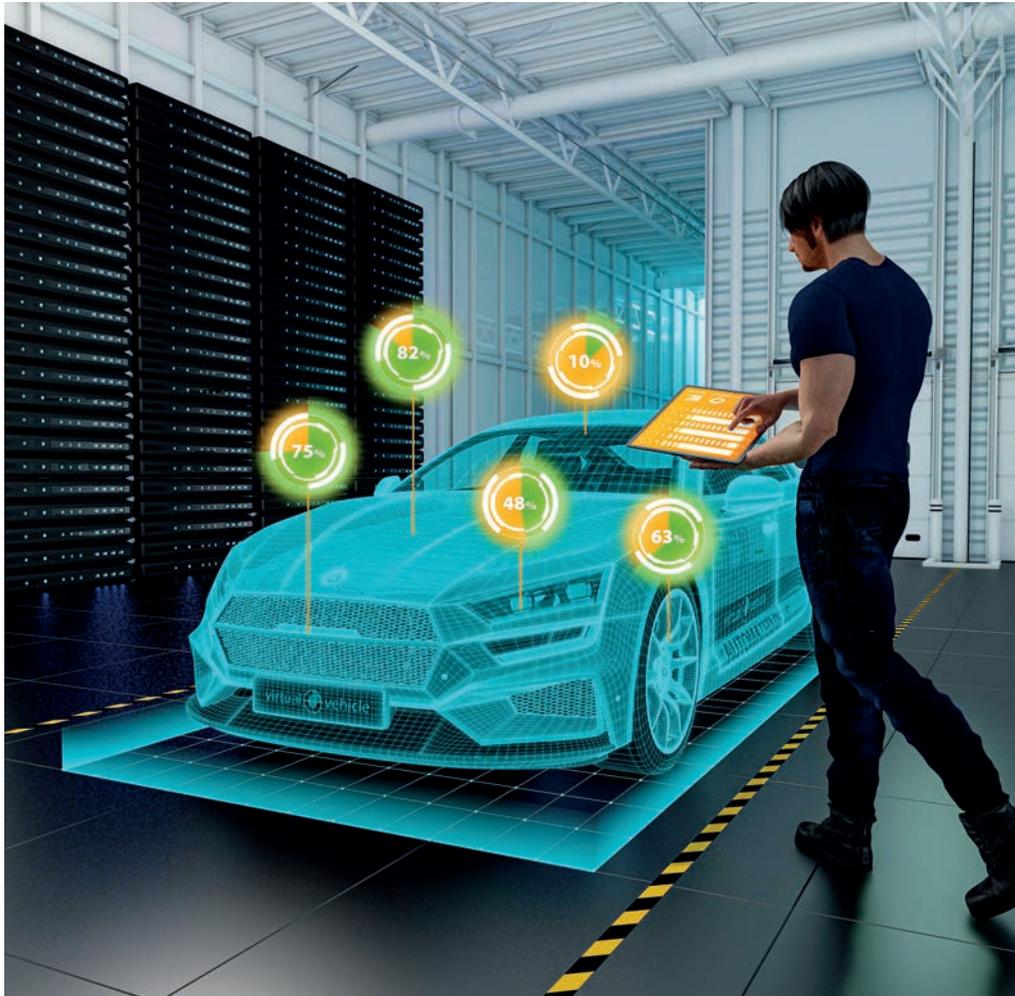
Für jemand, der vor rund 20 Jahren bei den Vorgängerunternehmen von Beyond Now (Infonova bzw. Beyond by Bearing Point) das Handwerk von der Pike auf gelernt hat, ist eines in dieser hochspezialisierten IT-Welt klar: Erfolg hängt nicht von einer Person allein ab. Wir glauben an die Zusammenarbeit nicht nur mit unseren Kund:innen und Partner:innen, sondern auch intern mit unseren eigenen Mitarbeiter:innen. Wir schätzen alle Menschen für ihren Beitrag und glauben, dass jeder eine wichtige Rolle für den Erfolg des Unternehmens spielen muss. Dazu gehört auch, den Mitarbeiter:innen die Möglichkeit zu bieten, flexibel zu arbeiten, sodass sie sowohl von zuhause aus als auch persönlich mit ihrem Team zusammenarbeiten können.

### Zufriedene Mitarbeiter sind auch Markenbotschafter

Kürzlich haben die IT-Dienstleister in der Wiener-Wirtschaftskammer-Fachgruppe UBIT eine interessante Umfrage unter ihren Mitgliedsbetrieben durchgeführt: Demnach sind Mundpropaganda sowie die Anwerbung über bereits bestehende Mitarbeiter:innen die beliebtesten und erfolgreichsten Rekrutierungskanäle. Zufriedene Beschäftigte sind meiner festen Überzeugung nach aber auch enorm wichtige Markenbotschafter:innen. Zum Beispiel dann, wenn sie der Abenteuerdrang eines Tages beruflich zu anderen (internationalen) Unternehmen verschlagen sollte. Schließlich könnten die Mitarbeiter:innen von heute die Geschäftspartner:innen von morgen sein. Daher sollte man allen Menschen stets auf Augenhöhe begegnen, auch wenn persönliche Begegnungen in Zeiten von Homeoffice und flexiblen Arbeitszeiten nicht mehr den gleichen Stellenwert wie früher haben. Ganz gleich, ob ihre Angestellten nun Arnold und Frank oder Barry und Francesca heißen mögen. **AG**



Andreas Gabriel, Chief Technology Officer (CTO) des IT-Dienstleisters Beyond Now



Für die Entwicklung von „Green Vehicle Technologies“ spielt die virtuelle Entwicklung und Inbetriebnahme von Systemen durch „digitale Zwillinge“ eine Schlüsselrolle. Mit der Koppelung von „Credible Digital Twins“ werden Entwicklung, Produktion und Betrieb zukünftiger Fahrzeugsysteme virtuell abgebildet, was Einsparungen in Millionenhöhe ermöglicht.

Eine internationale Erfolgsgeschichte feiert Geburtstag:  
In 20 Jahren hat sich Virtual Vehicle zu einem zentralen Player  
für virtuelle Fahrzeugentwicklung in Europa entwickelt.

## Volle Energie für Green Digital Mobility.

**A**ls im Jahr 2002 „Das Virtuelle Fahrzeug“ gegründet wurde, deutete wenig auf den unglaublichen Erfolgslauf hin: Ein kleines Kompetenzzentrum, verteilt auf mehrere TU-Graz-Institute, startete mit dem Schwerpunkt „virtuelle Fahrzeugentwicklung“ geradezu als

Exot in der Forschungslandschaft. „Die Anfänge waren durchaus turbulent, und nur wenige Experten wussten, woran wir hier in Graz eigentlich arbeiten“, erinnert sich Geschäftsführer Jost Bernasch. Heute ist virtuelle Fahrzeugentwicklung international State of the Art, und daran hat nicht zuletzt Virtual Ve-

hicle entscheidenden Anteil. Das Zentrum hat sich dank strategischer Forschung und moderner Schlüsseltechnologien wie Credible System Simulation zu einem gefragten Technologie-Trendsetter bei Global Playern wie Premium-Fahrzeugherstellern sowie -lieferanten entwickelt. Virtual Vehicle genießt einen



Forschung, ergänzt: „Die durch das Virtual Vehicle in ganz Europa lukrierten und in die Steiermark fließenden F&E-Aufträge sorgen für einen ausgezeichneten und qualitativ hochwertigen ‚Return on Investment‘. Die Etablierung von Virtual Vehicle als internationaler Hot-spot im Bereich Digitale Mobilität stärkt die Steiermark nicht zuletzt auch als attraktiven Arbeitsplatz für Top-Expert:innen. Virtual Vehicle steht somit stellvertretend für eine globale Zusammenarbeit auf heimischem Boden und unterstreicht die internationale Bedeutung des Wirtschaftsstandortes.“

### Spitzenforschung heute und morgen

Ein wesentlicher Stützpfiler für den Erfolg der vergangenen 20 Jahre ist das Forschungsförderungsprogramm Comet. „Die Comet-Finanzierung ist ein wesentliches Fundament für die erfolgreiche internationale Arbeit von Virtual Vehicle und sichert die Forschung an Zukunftsthemen“, erläutert Harald Kainz, Rektor TU Graz und Aufsichtsratsvorsitzender von Virtual Vehicle. Auf Basis einer sehr erfolgreichen Zwischenevaluierung wurde das „K2 Digi-

tal Mobility“-Programm 2021 um weitere fünf Jahre verlängert. Die Comet-Förderung legt damit die Basis für das Virtual Vehicle, um über die nächsten fünf Jahre mit 24 Millionen Euro Comet-Förderung eine erwartete Forschungsleistung von insgesamt rund 125 Millionen Euro zu erbringen.

Die Forschungsschwerpunkte von Virtual Vehicle sind ein optimaler Fit mit den Zukunftszielen des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Das klimaneutrale Mobilitätssystem mit einer dazu passenden CO<sub>2</sub>-Reduktion ist zentrales Ziel.

Pünktlich zum 20-jährigen Jubiläum verweist Virtual Vehicle stolz auf das große Potenzial seiner globalen USPs bei Green Digital Mobility: „Wir sichern in diesem Bereich Innovation und Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie und sind für Keyplayer in Österreich ein strategischer Partner. Unsere Schlüsseltechnologien und unser Know-how schaffen Zukunftsarbeitsplätze und locken internationale Fachkräfte nach Österreich“, blickt Jost Bernasch abschließend in die Zukunft. **BS**

sehr guten Ruf als zuverlässiger Partner in der europäischen Forschungslandschaft. Innovative Technologien für Green Road und Digital Rail Systems bilden die Basis zur Erreichung des langfristigen Ziels von Green Digital Mobility – also klimaneutrale Mobilität.

### Ausgezeichneter ROI

Wie gut sich dieser Erfolg für den Wirtschaftsstandort Steiermark zu Buche schlägt, zeigt die hohe Hebelwirkung der eingesetzten Fördermittel. „Mit einer Forschungsleistung von rund 27 Millionen Euro ergibt sich ein international exzellenter Förderhebel von vier für jeden eingesetzten Comet-Fördereuro. Für die steirischen Förderinvestitionen ergibt sich sogar ein Hebel von zwölf zugunsten des Wirtschaftsstandortes Steiermark“, so Bernasch. Barbara Eibinger-Miedl, Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Regionen, Wissenschaft und



Bei der Jubiläumsfeier und Pressekonferenz begrüßte Geschäftsführer Jost Bernasch (rechts im Bild) u. a. (v. l. n. r.): Univ.-Prof. Dr. Hermann Steffan (Institut für Fahrzeugsicherheit, TU Graz), Dr. Franz Wressnigg (Vorsitzender des Board Virtual Vehicle, Prof. DI Dr. h. c. Helmut List (Vorsitzender der Geschäftsführung AVL List GmbH), DI Christoph Gumbel (Future Matters), Univ.-Prof. Dr. Horst Bischof (Vizektor TU Graz), LR MMag. Barbara Eibinger-Miedl (Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrätin).



Den steirischen Unis fehlen mehr als 100 Millionen Euro: Harald Kainz (Rektor TU Graz), Martha Mühlburger (Vizektorin Montanuni Leoben), Georg Schulz (Rektor Kunstuni Graz), Hellmut Samonigg (Rektor Med Uni Graz) – v. l. – und Peter Riedler (geschäftsführender Rektor Uni Graz), der kurzfristig krankheitsbedingt nicht an der Pressekonferenz teilnehmen konnte, warnen vor weitreichenden Konsequenzen für Forschung und Lehre ebenso wie für den Standort Steiermark.

## Durch Inflation und steigende Energiekosten verursacht, fehlen den steirischen Universitäten mehr als 100 Millionen Euro. Die Rektor:innen der fünf Landes-Unis warnen vor Einschränkungen. Schrei nach Geld.

**D**urch die allgemeine Teuerung steht die Steiermark als Wissenschaftsstandort unter Druck. Aktuell klappt an den fünf Universitäten des Landes für die Leistungsvereinbarungsperiode 2022 bis 2024 eine Finanzierungslücke von zumindest 105 Millionen Euro – Stand Mai 2022 bei einer ehemals angenommenen Inflationsanpassung von rund fünf Prozent. Inzwischen ist die

Inflation weiter stark gestiegen. „Ohne zusätzliche Mittel können wir unsere mit dem Ministerium vereinbarten Ziele nicht erreichen und wichtige Aufgaben in Forschung und Lehre nicht erfüllen“, warnen die Rektoren Harald Kainz (TU Graz), Peter Riedler (Uni Graz), Hellmut Samonigg (Med Uni Graz) und Georg Schulz (Kunstuni Graz) sowie die Vizektorin der Montanuniversität Leoben, Martha Mühlburger, Ende August bei

einer Pressekonferenz in Graz. Wenn im Personalbereich auf Nachbesetzungen verzichtet oder sogar gekündigt werden muss oder etwa aufgrund explodierender Energiekosten Labore nicht mehr betrieben werden können, drohen Rückschritte und Qualitätsverluste in Forschung und Lehre – mit weitreichenden Folgen. „Universitäten treiben Innovationen voran, entwickeln Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen

Fotos: Uni Graz/Tzivanopoulos

und bilden junge Menschen aus, die unsere Zukunft gestalten. Darüber hinaus sind sie in der Steiermark Arbeitgeber:innen für 13.500 Menschen“, unterstreichen die Rektor:innen die Bedeutung der Unis als Standortfaktor.

#### **Befürchtung: 1.000 Arbeitsplätze weniger**

Gemäß den Leistungsvereinbarungen mit dem Wissenschaftsministerium, die im Herbst 2021 abgeschlossen wurden, stehen den fünf steirischen Universitäten für die Jahre 2022 bis 2024 insgesamt rund 2,2 Milliarden Euro zur Verfügung. Damals wurden etwaige Preissteigerungen in der Höhe von 2,2 Prozent jährlich berücksichtigt.

Durch die Energiekrise und die hohe Inflation – 9,3 Prozent im Juli 2022 – würde der eingangs erwähnte Fehlbetrag von 105 Millionen Euro nahezu auf das Doppelte anwachsen. Dies würde be-



deuten, dass innerhalb der nächsten zwei Jahre bis zu 1.000 qualifizierte Arbeitsplätze an den steirischen Universitäten nicht besetzt werden könnten oder gekündigt werden müssten. Gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium wollen die steirischen Universitäten den erfolgreichen Weg weitergehen. Dafür

braucht es eine Finanzierungszusage des Bundes. „Eine entsprechende Erhöhung der Mittel ist unerlässlich und eine nachhaltig wertvolle Investition in den Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandort Österreich“, sind sich die Rektor:innen der fünf steirischen Unis einig. **BS**

## Agile Austria Conference 2022

**Destination Agile:**  
Ist Agilität das Ziel  
oder der Weg?

**20. & 21.  
Oktober**



[www.agile-austria.org](http://www.agile-austria.org)



# Deloitte Styria feiert Jubiläum: Im Rahmen eines sommerlichen Gartenempfangs hat das renommierte Beratungsunternehmen am Standort Graz auf sein 20-jähriges Bestehen zurückgeblickt.

## Ein Grund zum Feiern.

**A**m 23. Juni wurde bei einem ausgelassenen Get-together das 20-jährige Jubiläum von Deloitte Styria gefeiert. Bei guter Musik und einem großzügigen Grillbuffet trafen sich rund 100 Kolleginnen und Kollegen, um gemeinsam anzustoßen und die Geschichte des Standortes Revue passieren zu lassen. Unter den Gästen waren unter anderem

Margret Roth (Saubermacher), Bundesrat Karlheinz Kornhäusl, Stadtrat Günter Riegler, Musikvereinspräsident Franz Harnoncourt-Unverzagt, Christian Purzer (Energie Steiermark), Gerhard Wendl (JUFA Hotels Österreich), Stadtrat Wilibald Mautner, Günter Dörflinger (KAGES), Manfred Geiger (BKS), Christof Ludwig (SFG) und Präsidentin Barbara Gross (Volkshilfe).

### Lange Geschichte mit einer Vision

Im November 2001 gründeten Friedrich Möstl und Bernhard Pfeiffer die Möstl & Pfeiffer Steuerberatungs GmbH. Die zwei Gründer arbeiteten von Beginn an – zuerst in Kooperation, später in Partnerschaft – mit Deloitte zusammen. Zwar waren Deloitte Styria und Möstl & Pfeiffer Steuerberatungs GmbH zunächst zwei Gesellschaften, jedoch mit einem gemeinsamen Betrieb und der gleichen Unternehmensphilosophie.

„Wir sind sehr stolz darauf, seit mittlerweile 20 Jahren unsere Kundinnen und Kunden persönlich und professionell zu beraten. Als regionaler Partner im Bundesland Steiermark sind wir bestens vernetzt und unterstützen nicht nur Großunternehmen aller Branchen, sondern auch Klein- und Mittelbetriebe sowie Privatpersonen“, betonte Friedrich Möstl, Partner bei Deloitte Styria.

### Mit viel Engagement in die Zukunft

Derzeit sind 110 Mitarbeiter:innen am Standort Graz im Einsatz. Deloitte Styria setzt weiterhin stark auf Wachstum und entwickelt seine maßgeschneiderten Dienstleistungen kontinuierlich weiter. „Auch in Zukunft werden wir für Unternehmen aller Größen da sein und sie kompetent beraten, um so den Standort Steiermark nachhaltig zu stärken“, fügte Friedrich Möstl abschließend hinzu. **BO**



V.l.: Franz Harnoncourt-Unverzagt, Friedrich Möstl, Elisabeth Kühberger, Margret Roth und Bundesrat Karlheinz Kornhäusl

### IMPRESSUM

**Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse:** NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Albert Sachs, Barbara Sawka • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH



## MAN-LC Digitalmanometer

- mit IO-Link
- 5-stellige Anzeige
- kapazitive Touchpads
- je nach Einstellungen mit Analogausgang, Frequenzausgang, Schaltausgang
- optional mit bis zu 2 Relais



Mehr Informationen unter  
[WWW.KOBOLD.COM](http://WWW.KOBOLD.COM)

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.  
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8  
A-1150 Wien  
☎ +43 1 786 5353  
✉ [info.at@kobold.com](mailto:info.at@kobold.com)

# Aller guten Dinge sind

5

Spürbare Qualität

Innovation durch Technologie

Regionale Wertschöpfung

Exklusivität im Business-Netzwerk

Verlässlichkeit durch Kundennähe



... und waren noch nie so  
**connected.**



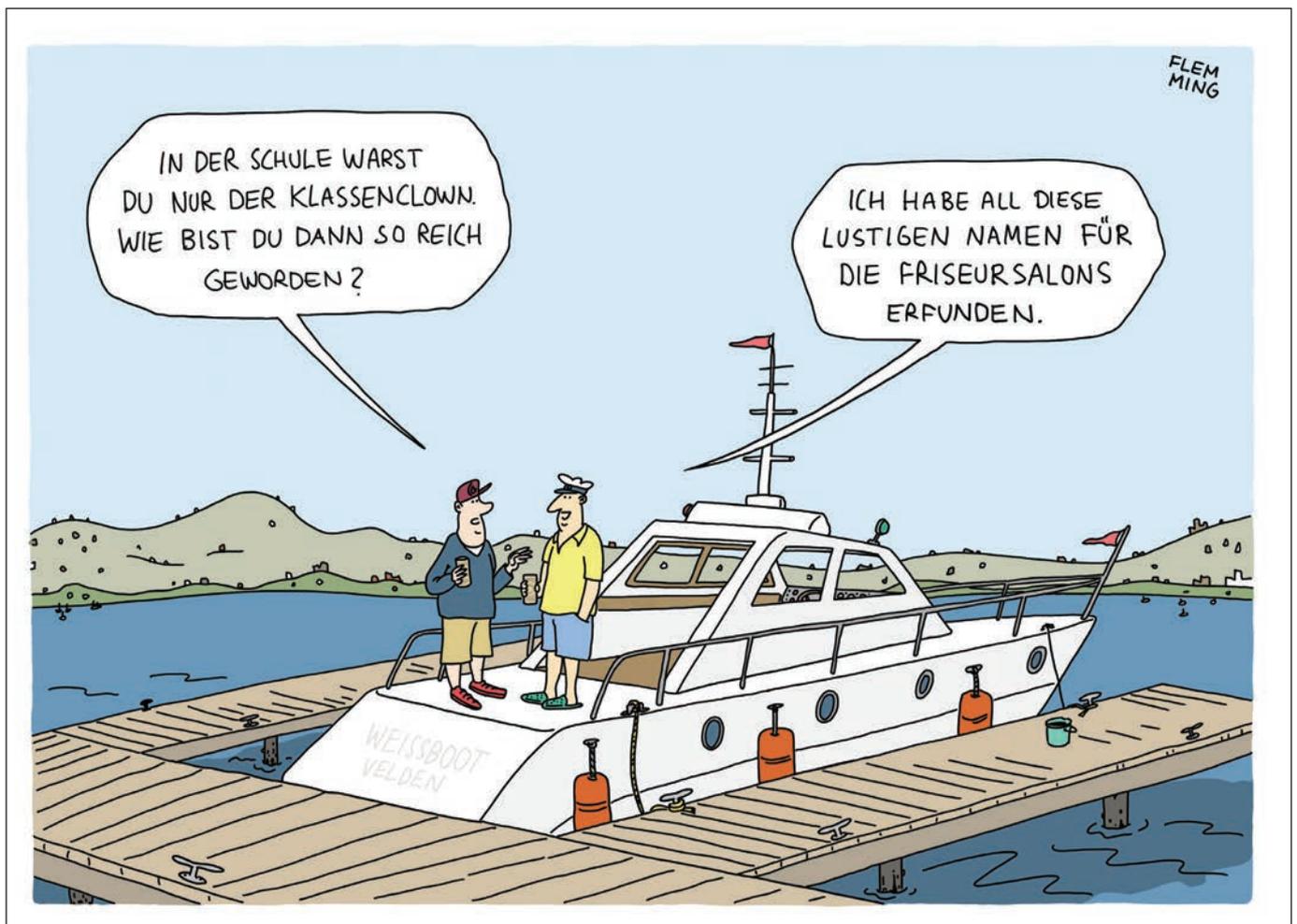
Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter [office@newbusiness.at](mailto:office@newbusiness.at) Ihr **Gratisexemplar!**

**NEW BUSINESS** Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH**.

# NEW BUSINESS



# Photovoltaik: Ihr Beitrag zur Energiewende ohne Mehrkosten.

Vorreiter:  
DI Christian  
Skilich, MBA  
Vorstand  
Lenzing AG



Mit Photovoltaik-Großanlagen von VERBUND erzeugen Sie nicht nur eigenen erneuerbaren Strom für Ihr Unternehmen, Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Mit dem VERBUND-Betreibermodell können Sie das ohne Investitionskosten. Wir übernehmen Planung, Errichtung sowie Betrieb. So können Sie einfach Ihre Stromkosten senken und aktiv Teil einer nachhaltigeren Zukunft sein.

[verbund.com/gross-pv](http://verbund.com/gross-pv)

# Verbund